UNI OF
ILLI RARY
AT URB AMPAIGN
BOO. CKS

Bibliothek zur Sprachwissenschaft

aus der Sammlung Göschen.

des Bändchen elegant in Leinwand gebunden **80 Pfennig.**

---

dogermanische Sprachwissenschaft von Dr. R. Meringer, Professor an der Universität Graz. Mit 1 Tafel. Nr. 59.

rmanische Sprachwissenschaft von Dr. Rich. Loewe in Berlin. Nr. 238.

omanische Sprachwissenschaft von Dr. Adolf Zauner, Privatdozent an der Universität Wien. 2 Bände. Nr. 128, 250.

mitische Sprachwissenschaft von Dr. C. Brockelmann, Professor an der Universität Königsberg. Nr. 291.

utsche Grammatik und kurze Geschichte der deutschen Sprache von Schulrat Professor Dr. O. Lyon in Dresden. Nr. 20.

utsche Redelehre von Hans Probst, Gymnasialprofessor in Bamberg. Mit 1 Tafel. Nr. 61.

utsche Poetik von Dr. K. Borinski, Professor an der Universität München. Nr. 40.

ffsatzentwürfe von Oberstudienrat Dr. L. W. Straub, Rektor des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums in Stuttgart. Nr. 17.

rterbuch nach der neuen deutschen Rechtschreibung von Dr. Heinrich Klenz. Nr. 200.

utsches Wörterbuch von Dr. Ferd. Detter, Professor an der Universität Prag. Nr. 64.

Fremdwort im Deutschen von Dr. Rud. Kleinpaul in Leipzig. Nr. 55.

tsches Fremdwörterbuch von Dr. Rudolf Kleinpaul in Leipzig. Nr. 273.

deutschen Personennamen von Dr. Rudolf Kleinpaul in Leipzig. Nr. 422.

lisch-deutsches Gesprächsbuch von Prof. Dr. E. Hausknecht in Lausanne. Nr. 424.

ndriß der lateinischen Sprachlehre von Professor Dr. B. Botsch in Magdeburg. Nr. 82.

Russische Grammatik von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität Prag. Nr. 66.

Russisch-Deutsches Gesprächsbuch von Dr. Erich Berneker Professor an der Universität Prag. Nr. 68.

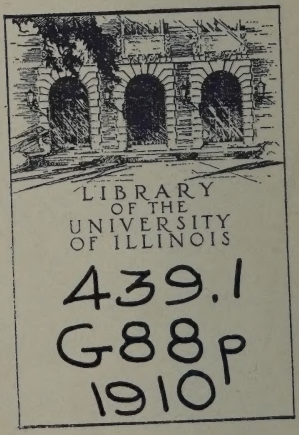
Russisches Lesebuch mit Glossar von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität Prag. Nr. 67.

Russische Literatur v. Dr. Erich Boehme, Lektor a. d. Handelshochschule Berlin. I. Teil: Auswahl moderner Prosa und Poesie m. ausführl. Anmerkungen u. Akzentbezeichnung. Nr. 403

— — II. Teil: Всеволодъ Гаршинъ, Разсказы. Mit Anmerkungen und Akzentbezeichnung. Nr. 404.

Geschichte der klassischen Philologie von Dr. Wilh. Kroll, ord. Prof. an der Univ. Münster. Nr. 367.

Weitere Bände sind in Vorbereitung.



Sammlung Göschen

Plattdeutsche Mundarten

Von

Dr. Hubert Grimme
Professor an der Universität Freiburg (Schw.)

Leipzig
G. J. Göschen'sche Verlagshandlung
1910

Alle Rechte, insbesondere das Übersetzungsrecht, von der Verlagshandlung vorbehalten.

Druck der Spamerschen Buchdruckerei in Leipzig.

439,1
G88p
1910

Inhaltsverzeichnis.

Einleitendes.

Seite

ur Geschichte des Plattdeutschen (§ 1—14) 7

Grammatisches.

uswahl der Mundarten (15—19) 18
autbezeichnung (20—23) 21

Erster Hauptteil: Lautlehre.

I. Zur Phonetik und Akzentuation der Dialekte von ABDS (24—30) 23
I. Vokalismus 27
1. Vokalerscheinungen allgemeiner Art (31—38). — — 2. Vokalerscheinungen spezieller Art, die Stammsilben betreffend: A. Die kurzen Vokale (39—54). — B. Die langen Vokale (55—62). — C. Die Diphthonge (63—71). — — 3. Veränderungen der Vokale unter dem Einflusse von folgendem *r* (72): A. Kurzvokale + *r* (73—77). — B. Langvokale + *r* (78—85). — C. Diphthonge + *r* (86—91).
I. Konsonantismus 44
1. Nachwirkung älterer Lautgesetze (92—96). — — 2. Die einzelnen Konsonanten: A. Halbvokale (97—98). — B. Liquiden (99—100). — C. Nasale (101—102). — D. Verschlußlaute (103—109). — E. Spiranten (110—114).

Zweiter Hauptteil: Formenlehre.

. Deklination 58
1. Formenbestand (115—116). — — 2. Substantive: A. Klassen (117). — B. Endungen (118—119). — C. Ver-

Seite

änderungen der Stammlaute (120—122). — D. Paradigmen der Pluralformen: a) Starke Substantive (123—128), b) Schwache Substantive (129—130). — — 3. Adjektive: A. Deklination (131—133). — B. Steigerung (134—137). — — 4. Fürwörter (138—162). — — 5. Zahlwörter: A. Kardinalzahlen (163). — B. Ordinalzahlen (164). — C. Unbestimmte Zahlenbegriffe (165). — — Zusatz: a) Präpositionen (166), b) Adverbien (167).

II. Konjugation 80

1. Formenbestand des Verbs (168—169). — — 2. Endungen des Verbs (170—177). — — 3. Präfixe (178). — — 4. Starke Verben: A. Ablaut im allgemeinen (179—180). — B. Ablaut im speziellen: a) Erste Ablautsreihe (181—184), b) Zweite Ablautsreihe (185—189), c) Dritte Ablautsreihe (190—195), d) Vierte Ablautsreihe (196—200), e) Fünfte Ablautsreihe (201—206), f) Sechste Ablautsreihe (207—212). — — 5. Reduplizierende (pseudoablautende) Verben (213—214). — — 6. Athematische Verben (215—218). — — 7. Schwache Verben (219): A. Präteritalbildung (220—223) — B. Partizipialbildung (224). — C. Veränderungen der Stammvokale (225—238). — D. Einige durchflektierte schwache Verben (239—242) — — 8. Verben gemischter Flexion: A. Präterito-Präsentia (243—250). — B. Das Verb ‚wollen' (251).

Dritter Hauptteil: Zur Wortbildungslehre.

I. Substantiv (252—258) 120

II. Adjektiv (259) 121

III. Adverb (260—261) 122

IV. Verb (262—275) 123

Vierter Hauptteil: Zur Syntax.

I. Wortgefüge 125

1. Artikel (276—278). — — 2. Kasus (279—283). — — 3. Adjektive und Adverbien (284—286). — — 4. Fürwörter (287—293). — — 5. Präpositionen (294). — — 6. Verben: A. Verben, die ausschließlich oder teilweise Hilfsverbfunktion haben (295—304). — B. Unpersönliche

Seite

Verben (305). — C. Reflexive Verben, Dativus ethicus (306-307). — D. Genera, Tempora, Modi (308—311).

II. Satzgefüge 141

1. Einfacher Satz (312-315). — — 2. Zusammengesetzter Satz (316—318).

III. Wortstellung (319) 146

Lexikalisches.

Kurzes hochdeutsch-plattdeutsches Wörterverzeichnis . 147

Zusätze: 1. Die Namen der Wochentage 164

2. Worte, die im Pld. anderer Bedeutung sind als im Hd. 165

Literatur zu den behandelten Mundarten.

F. Holthausen, Die Soester Mundart. Laut- und Formenlehre nebst Texten. Norden und Leipzig 1886. (Behandelt eine der Assinghäuser ziemlich verwandte Mundart.)

J. Kaumann, Entwurf einer Laut- und Flexionslehre der Münsterschen Mundart in ihrem gegenwärtigen Zustande. I. Teil: Lautlehre. Münster 1884. (Gilt größtenteils auch für die Mundart von Ostbevern.)

H. Kohbrok, Der Lautbestand des žym-Gebiets in Dithmarschen. Darmstadt 1901. (Ausgangspunkt ist das Dorf Wesseln, ½ Stunde nördlich von Heide.)

K. Müllenhoff, Glossar (mit grammat. Einleitung) zu Kl. Groth's Quickborn, 4.—6. Auflage. Hamburg 1854—56.

J. Bernhardt, Zur Syntax der gesprochenen Sprache (Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, 1903, S. 1—25). (Berücksichtigt bes. die Mundart von Glückstadt.)

K. Nerger, Grammatik des mecklenburgischen Dialekts älterer und neuerer Zeit. Leipzig 1869.

Cl. Holst, Zur Aussprache in Fritz Reuters Heimat (Jahrbuch des Vereins für niederd. Sprachforschung, 1907, S. 143—158).

H. Lierow, Beiträge zur Syntax des Verbums in der mecklenburgischen Mundart (8. Jahresber. der städt. Realschule zu Oschatz, 1904).

Einleitendes.

Zur Geschichte des Plattdeutschen.

1. Plattdeutsch ist der um die Mitte des 17. Jahrhunderts aufgekommene Name für die Gesamtheit der niederdeutschen Mundarten Norddeutschlands. Das Niederdeutsche steht in einem mehr oder weniger nahen Verwandtschaftsverhältnisse zu all den Sprachen, die mit ihm die westgermanische Sprachengruppe ausmachen, d. h. zum Hochdeutschen, Angelsächsischen, Friesischen samt deren Abkömmlingen. Sein Zusammenhang mit dem Hochdeutschen wurde insofern bedeutend gelockert, als letzteres etwa gegen 550 n. Chr. eine Reihe von Konsonanten, die das Niederdeutsche bis heute unverschoben bewahrt, wesentlich veränderte.

2. Diese das Schibboleth des Hochdeutschen bedeutende lautliche Abweichung betraf die infolge der ersten (urgermanischen) Lautverschiebung entstandenen Tenues *p*, *k*. Sie wurden auf oberdeutschem Boden im Anlaut, im Inlaut nach Konsonanten, endlich in der Gemination zu Affrikaten, bzw. Aspiraten: nämlich *t* wurde *ts* (geschrieben *z*), *p* wurde *pf* (geschrieben *ph*), *k* wurde *kch*, bzw. *kh* (geschrieben *ch*); im Inlaut zwischen Vokalen und im Auslaut gingen dieselben Laute in die Spiranten (d. i. koronales *s*), *f* und *ch* (geschrieben *hh*) über. So fanden sich schon im 6. Jahrhundert innerhalb Deutschlands Formen gegenüber wie altsächsisches *tand* — althochdeutsches *zand* ‚Zahn', as. *holt* — ahd. *holz* ‚Holz',

as. *skat* — ahd. *skaz* ‚Schatz', as. *punt* — ahd. *pfunt* ‚Pfund', as. *helpan* — ahd. *helphan* ‚helfen', as. *thorp* — ahd. *thorph* ‚Dorf', as. *kind* — ahd. *chind* ‚Kind', as. *werk* — ahd. *werch* ‚Werk', as. *weckian* — ahd. *wecchan* ‚wecken'; as. *latan* — ahd. *lazan* ‚lassen', as. *hwat* — ahd. *hwaz* ‚was', as. *hlopan* — ahd. *loufan* ‚laufen', as. *skap* — ahd. *skaf* ‚Schaf', as. *flokan* — ahd. *fluohhan* ‚fluchen', as. *ik* — ahd. *ih* ‚ich'. Diese sogenannte zweite Lautverschiebung wird einigermaßen begreiflich, wenn man annimmt, daß im Westgermanischen, dem Mutterboden des Nieder- und Hochdeutschen, *t*, *p*, *k* ähnlich wie noch jetzt in verschiedenen niederdeutschen Mundarten (z. B. im Dithmarsischen) mit Preßstimme und starker Explosion gesprochen worden seien, wobei durch den den Lauten *t* und *p* nachstürzenden Luftstrom Geräusche hervorgebracht werden, die eine dem vorhergehenden Verschlußlaute ähnliche spirantische Färbung besitzen. Das Althochdeutsche hätte sodann die spirantischen Geräusche zu größerer Deutlichkeit entwickelt, so daß im Anlaute richtige Doppellaute, *ts*, *pf* (und auf kleinerem Gebiete auch *kch* und *kh*) hörbar wurden; im Inlaute wäre der Veränderungsprozeß noch weiter vorgeschritten, was schließlich zur Assimilation der beiden Lautelemente geführt hätte.

3. Infolge des Durchdringens dieser zweiten Lautverschiebung in Mittel- und vor allem Süddeutschland war für alle Zeit ein Keil in die westgermanische Sprachgemeinschaft getrieben. Norddeutschland in seiner Ausdehnung von der Meerenge von Calais (Kales) bis an die Elbe und Trave, von der Eider bis zu einer Grenzlinie die an der Maas zwischen Lüttich und Maastricht beginnend erst nördlich von Aachen läuft, dann nach Süden umbiegt, endlich fast durchweg in östlicher Richtung laufend die Gegend von Halle a. S. erreicht, bedeutete nun

eine gesonderte Sprachprovinz, deren Idiom wir das Altniederdeutsche oder Altsächsische (As.) nennen — wobei selbstverständlich das Altfränkische und Altfriesische, die ebenfalls die zweite Lautverschiebung nicht mitgemacht hatten, ausgeschlossen sind.

4. Das As. war die Sprache des mächtigen Sachsenstammes, der, in die vier Unterabteilungen Westfalen, Engern, Ostfalen und Nordalbinger zerfallend, in einem nördlich durch Friesen und Dänen, östlich durch Slaven, südlich durch Thüringer und Hessen, westlich durch Franken begrenzten, wohlabgerundeten Gebiete saß. Von dieser Sprache liegen literarische Denkmäler vor aus der Zeit von 800 bis 1000 n. Chr., und zwar teils poetische, wie der ‚Heliand' und die as. Genesis, die formell noch in enger Berührung mit der heidnisch-deutschen Epik stehen, teils prosaische, wie der Essener Beichtspiegel, verschiedene Heberegister und Glossensammlungen, die durchweg christliche Färbung zeigen.

Das As. weist gegenüber dem gleichzeitig mit ihm blühenden Althochdeutschen — abgesehen von der Bewahrung der alten Tenues — besonders folgende charakteristische Züge auf: Urgerm. *ē* und *ō* sind meist erhalten, urg. *ai* und *au* monophthongiert und — wenigstens in der Schrift — von altem *ē* und *ō* nicht geschieden; *n* vor *f* und *n* vor *th* sowie *s* sind, wohl infolge friesischen Einflusses, geschwunden unter Dehnung eines vorhergehenden kurzen Vokals; im Inlaute hat sich *b* (seiner Aussprache nach gleich unserem *w*) gehalten; *ss* ist zu *ss* assimiliert; der ‚grammatische Wechsel' ist innerhalb der Flexion durch Lautausgleichung stark verwischt. Die *a*- und *ja*-Stämme gehen im Nom. und Akk. Plur. auf *s* aus; beim Personalpronomen steht im Sg. meistens, im Plur. immer die Form des Dativs an Stelle

der des Akkusativs; im Pronomen der 1. und 2. Pers. lebt neben dem Sg. und Plur. noch der Dual. Beim Verbum gehen die Pluralformen im Präs. Indik. auf *-ad*, im Präs. Subj. auf *-en*, im Prät. Indik. auf *-un*, im Prät. Subj. auf *-in* aus; viele Präsensformen des schwachen Verbs, welche im Oberdeutschen der *e*-Klasse angehören, flektieren nach der *ja*-Klasse; das Verb ‚sein' hat im Plur. Präs. keine andere Form als *sind(-un)*.

5. Nachdem das Christentum über das sächsische Heidentum gesiegt hatte, erfolgte bald der Niedergang des As. mangels liebevoller Pflege von seiten der gebildeten weltlichen wie geistlichen Kreise des Sachsenvolkes. Den deutschen Königen sächsischer Abkunft lag infolge ihrer nach Italien weisenden Politik das Latein mehr am Herzen als ihre Muttersprache; die Ansätze zu schöngeistiger Kultur, welche ihre Höfe zeigten, beruhten auf Nachahmung der römischen Klassiker und der Kirchenväter, wie besonders deutlich aus dem literarischen Schaffen der dem sächsischen Königshause nahestehenden Nonne Roswitha von Gandersheim hervorgeht. Unter diesen Umständen fand sich leider keine Feder, die die im Sachsenvolke bis in das 13. Jahrhundert unvergessenen altgermanischen Sagen aufgeschrieben hätte. Der aus Frankreich stammenden ‚höfischen' Kultur gegenüber, die während des Hohenstaufenzeitalters in Ober- und Mitteldeutschland zu einem gewaltigen Aufschwunge des poetischen Schaffens führte, verhielt sich Niederdeutschland ablehnend; nur wenige dem Ritterstande angehörige Niederdeutsche neigten ihr zu und ließen sich bei ihrem Dichten durch Sprache und Technik der mittelhochdeutschen Poesie beeinflussen. Der Drang, vaterländisches Wesen zu pflegen, regte sich im sächsischen Gebiete erst zu einer Zeit, da die ritterlich-höfische Bewegung

n Oberdeutschland abflaute. Er ging zusammen mit lem gewaltigen Expansionstriebe, der die sächsischen ınd niederfränkischen Stämme ergriff und sich in einer Reihe von Vorstößen gegen die Wendenvölker östlich der Elbe Luft machte. Mit ihrer Besiegung gingen ihre Christianisierung und Germanisierung Hand in Hand. Noch ins 12. Jahrhundert fällt die Kolonisierung von Ostholstein und Westmecklenburg; im 13. Jahrhundert wurde die Hauptarbeit getan, die zur Unterwerfung von Ostmecklenburg, Pommern und Ostpreußen führte. Niedersachsen waren es, die am weitesten nach Osten, nämlich nach Kurland und Livland vordrangen, während an der Besiedelung der südlicheren Slavenländer, zumal Brandenburgs, auch die Niederfranken großen Anteil hatten.

6. Um den neuen Koloniebesitz mit dem Mutterlande innig zu verbinden, bedurfte es vor allem des Organs einer einheitlichen Verkehrssprache. Der praktische Sinn der Norddeutschen führte noch im 13. Jahrhundert dazu, als solche die Mundart zu wählen, die in dem zentral gelegenen Lübeck gesprochen wurde, und gegen sie — wenigstens im schriftlichen Verkehre — alle anderen lokalen Dialekte zurücktreten zu lassen. So entstand die Sprache, die man als das Mittelniederdeutsche (= Mnd.) bezeichnet. Hält sie mit dem Mittelhochdeutschen bezüglich syntaktischer Durchbildung nicht den Vergleich aus und ist sie auch im poetischen Gebrauche einigermaßen ungelenk, so steht sie jedoch jenem im kernigen und dabei doch kunstgerechten Prosaausdruck ebenbürtig gegenüber; sie ist das Idiom, mit dem der Begriff spätmittelalterlicher Rechtsformulierung und chronikalischer Darstellungsweise eng verbunden ist.

7. Die Sprachform des Mnd. erweist sich bei der Vergleichung mit der altsächsischen nicht nur als relativ

jung, wie besonders das Verklingen aller unbetonten Vokale zu einem als *e* geschriebenen Laute und die Dehnung der in betonter offener Silbe stehenden Kürzen dartun; sondern sie weicht in Einzelheiten so vielfach von der Norm des As. ab, daß es nicht angeht, sie als eine direkte Fortsetzung des As. anzusehen. Zu den Eigentümlichkeiten des Mnd. gehört u. a. folgendes: Das starkflektierte Adjektiv pflegt im Neutrum endungslos aufzutreten und verwendet im Maskulinum die Endung des Akk. auch für den Nom.; das Possessivpronomen der 3. Pers. ist analog dem der 1. und 2. Pers. flektierbar. Das Prät. des starken Verbs hat von dem des schwachen Verbs die Endung der 2. Pers. Sg. *-est* entlehnt; in der Inklination verlieren die 1. und 2. Pers. Plur. Präs. ihr *-t*; das Präs. Subj. deckt sich formell meist mit dem Präs. Indik.; das aktive Partizip Präs. (auf *-ende*, später auch *-en*) verbunden mit ‚werden' dient vielfach zum Ausdrucke des Futurs; zahlreiche ursprünglich starke Verben werden schwach flektiert; der Gebrauch des Subjunktivs ist gegenüber dem des Indikativs zurückgegangen.

8. Das Mnd., das in seiner Blütezeit zwischen 1300 und 1500 eine umfangreiche Literatur von Rechtsbüchern, Stadtchroniken, Predigten, geistlichen Traktaten, weiterhin auch Kirchen- und Volksliedern, Satiren und Lustspielen hervorbrachte, überlebte nur kurze Zeit den im 16. Jahrhundert erfolgten Umschwung der politischen und vielfach auch religiösen Verhältnisse Norddeutschlands. Bei der Handel und Verkehr stocken machenden Krise nach dem Zusammenbruch der Hansa verkümmerte das Gefühl der Notwendigkeit einer norddeutschen Verkehrssprache. Als sodann an den meisten Plätzen Norddeutschlands die Reformation durchgeführt wurde, erschienen die geistlichen Literaturwerke der Vergangen-

heit wertlos; da aber beim Bemühen, die reformatorischen Schriften ins Niederdeutsche zu übersetzen, nur wenig Gelungenes herauskam, so verlor das Volk bald den Geschmack an den ihm zurechtgemachten Übersetzungen und fand sich schnell mit dem ungleich gewandteren Idiom Luthers ab. Obzwar der Prozeß des Durchdringens des Hochdeutschen als Sprache der kirchlichen Verordnungen, des Kirchengesangs und der Predigt in den einzelnen niederdeutschen Landschaften nicht gleichmäßig vor sich ging, so war doch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts vom Mnd. im kirchlichen Leben kaum mehr eine Spur vorhanden. Das gilt auffälligerweise auch für die katholisch gebliebenen Gegenden Westfalens, wo das Hochdeutsche besonders an den Kanzleien, die schon gegen 1550 dem Mnd. den Abschied gaben, seine stärkste Stütze fand. Daß aber die so entthronte Sprache alsbald der Verachtung der gebildeten Kreise verfiel, erklärt sich aus den ungesunden gesellschaftlichen und literarischen Verhältnissen Deutschlands im 17. Jahrhundert, aus dem Liebäugeln der gebildeten Stände mit allem Fremden, ihrer Sucht, sich wie in der äußeren Kleidung so auch in der Einkleidung der Gedanken von der Weise der Vergangenheit loszulösen. Da nun das Landvolk am Gebrauche der niederdeutschen Sprache zäher festhielt, so ließ das bei den Städtern die Meinung entstehen, als sei jene im Grunde nichts als eine minderwertige Bauernsprache, und, wie man seit Jahrhunderten gewöhnt war, im Treiben des Bauern den Inbegriff des Gewöhnlichen und Platten zu sehen, so nahm man nunmehr dessen plattdeutsches, d. i. eigentlich niederdeutsches Idiom vorzugsweise im Sinne von schlechtdeutsch.

9. Unter solchen Umständen starb um die Wende des 17. Jahrhunderts mit der mnd. Literatur auch die mnd.

Verkehrssprache aus, und zwar so schnell, daß nur noch einige in das Gebiet des Derb-Komischen schlagende ‚poetische' Versuche im 17. Jahrhundert von ihr ein letztes Zeugnis ablegen. Das Niederdeutsche hält sich seit dieser Zeit nur unter der Form von Lokaldialekten, die als Erzeugnisse des mächtigsten sprachschöpferischen Faktors der unliterarischen Menge, zwar Eigenart und Kraft aufweisen, doch infolge ihres Fernstehens vom Verkehre des großen Lebens und vom Betriebe der Künste und Wissenschaften mit ihrem Wortschatze nur für die materiellen Bedürfnisse des Lebens ausreichen. Die Zahl dieser vom Mnd. formell besonders durch die Durchführung des *i*-Umlauts abweichenden neuniederdeutschen oder plattdeutschen Dialekte, deren Sonderentwicklung durch die von Kirche und Staat seit alter Zeit gezogenen Grenzen begünstigt worden war, ist außerordentlich groß; sie in allseitig befriedigender Weise auch nur zu klassifizieren, ist bisher noch nicht gelungen. Als die wichtigste dialektische Grenzlinie hat die Elbe zu gelten, indem die westlich von ihr liegenden neuniederdeutschen Mundarten fast sämtlich die unbetonten *e* des Mnd. ganz oder teilweise erhalten haben, den östlich gelegenen aber diese *e* teilweise unter Kompensierung durch Überdehnung oder Zirkumflektierung eines vorhergehenden betonten Vokals verloren gegangen sind. Sodann zeigen die westlichen zumal südwestlichen Dialekte ein starkes Streben nach Diphthongierung alter langer Vokale, während die östlichen sie zumeist als Monophthonge weiterführen.

10. Eine von O. Bremer besonders unter Berücksichtigung dieses letzteren Punktes aufgestellte Gruppierung der jetzigen nd. Dialekte sei im folgenden wiedergegeben, um einen Begriff von der Fülle der Mundarten innerhalb des Gesamtnamens Plattdeutsch zu ermöglichen.

I. Reinniedersächsisch:

1. Nordniedersächsisch mit den Unterabteilungen: Oldenburgisch; Mundart der Unterweser; Bremisch; Stadisch; Dialekt von Lüneburg-Ülzen; Hamburgisch; Dithmarisch; Eiderstedtisch; Anglisch (zwischen Flensburg und Schleswig); Holsteinisch-Lauenburgisch; Dial. von Lübeck, Mecklenburg, Vorpommern, Rügen.

2. Westniedersächsisch mit den Unterabt.: Friesisch-Westfälisch (in Holland, von Harderwijk bis Groningen); Fränkisch-Westfälisch (von Drenthe in Holland bis Westhannover, Vreden und Bocholt); Echtwestfälisch (Emsregend, Osnabrück, Tecklenburg, Münsterland, Märkisches Sauerland).

3. Engrisch mit den Unterabt.: Westengrisch (um Soest, Arnsberg, Brilon); Strombergisch; Paderbornisch; Waldeckisch (um Medebach, Volkmarsen, Wolfshagen); Hessisch-Engrisch (um Liebenau, Hofgeismar); Göttingisch-Grubenhagisch; Dial. von Hameln; Lippisch; Ravensbergisch; Dial. von Minden; Kalenbergisch.

4. Ostfälisch mit den Unterabt.: Hildesheimisch; Paderteichisch; Braunschweigisch; Dial. der Bode.

II. Niedersächsisch mit niederfränkischer Beimischung (Ostniederdeutsch):

1. Brandenburgisch mit den Unterabt.: Altmärkisch; Dial. der Westpriegnitz; Dial. der Ostpriegnitz; Uckermärkisch; Mittelpommerisch; Havelländisch; Flemmingisch; Barnimisch; Dial. des Oderbruches.

2. Hinterpommerisch mit den Unterabt.: Westhinterpommerisch; Dial. von Bublitz; Osthinterpommerisch; Südhinterpommerisch; Dial. der Netze; Pommerellisch; Dial. von Nakel, Bromberg, Thorn.

3. Westpreußisch mit den Unterabt.: Nordpommerel-

lisch; Dial. von Danzig; Werderisch (im Weichseldelta); Dial. der Weichsel.

4. Ostpreußisch mit den Unterabt.: Dial. von Frauenburg, Braunsberg; Dial. von Mehlsack; Bartisch; Natangisch; Samländisch; Niederungisch; Litauisch-Ostpreußisch.

11. Alle plattdeutschen Mundarten sind zur Zeit hart bedrängt durch das Hochdeutsche, das, durch Schule, Kirche, Kaserne, endlich durch das Zeitungswesen gefördert, in die entlegensten Winkel Niederdeutschlands eingedrungen ist. Am meisten haben darunter die Stadtdialekte zu leiden, so daß kaum eine Stadt namhaft zu machen wäre, in welcher ein vom Hochdeutschen ganz unberührtes Plattdeutsch von der Mehrzahl der Bevölkerung gesprochen würde. Nur wo der echte Bauer Hüter des Plattdeutschen ist, da zeigt es sich rein und einigermaßen widerstandsfähig.

12. Zu verschiedenen Zeiten ist die Hoffnung aufgetaucht, es werde noch einmal einer der bestehenden plattd. Dialekte oder auch eine zwischen mehreren Dialekten vermittelnde Sprachform sich zu einem Organ der Verständigung und der literarischen Unterhaltung für ganz Niederdeutschland ausgestalten. Besonders Klaus Groth, der Begründer des neuniederdeutschen schöngeistigen Schrifttums, schwärmte für eine solche Idee und sah in Geiste schon den Dialekt seiner dithmarsischen Heimat von allen Plattdeutschen verstanden und angenommen. Aber wie weder sein Quickborn noch auch das meistgelesene plattdeutsche Werk, Reuters Stromtid, zum Kanon einer nnd. Gemeinsprache geworden ist, so fühlen sich nach wie vor der Westen und der Osten Norddeutschlands von einander durch tiefgehende dialektische Verschiedenheit getrennt. Selbst auf engerem Raume ist es bisher noch

wenig gelungen, dialektische Divergenzen für den Zweck der schriftlichen Verständigung auszugleichen, und so treten z. B. alle Dialektschriftsteller Südwestfalens ebenso entschieden für die Bewahrung der Dativformen ein, wie die von Nordwestfalen ihre Verwerfung befürworten.

13. Das Aufblühen der plattdeutschen Literatur seit dem Jahre 1852 hat vielerorts dem plattdeutschen Sprachtume Freunde erworben; es hat den Anstoß zur Gründung zahlreicher Vereine gegeben, deren meiste, zum ‚Allgemeinen Plattdeutschen Verband' (Sitz Berlin) vereinigt, in erster Linie bezwecken ‚Pflege der plattdeutschen Sprache und Literatur durch Förderung aller Bestrebungen, welche geeignet sind, die plattdeutsche Sprache als lebendige Volkssprache zu erhalten und ihr diejenige Stelle in der Literatur anzuweisen, welche ihr gebührt'; man hat eine Reihe von plattdeutschen Unterhaltungsblättern gegründet, von denen allerdings nur ‚De Eekbom' (begonnen 1885 unter dem Titel ‚Uns Eekbom') sich als lebenskräftig erwiesen hat. Dennoch hat die plattdeutsche Sprache seit den letzten 50 Jahren ständig an Besitzstand eingebüßt. Ob es möglich ist, diesen Rückgang noch einmal zum Stehen zu bringen, wird von verschiedenen Seiten verschieden beurteilt. Jedenfalls reichen die bisher angewandten Mittel zur Erhaltung des Plattdeutschen nicht aus, um diesem eine lange Zukunft zu sichern. Doch könnte man — bei einigem Optimismus — eine solche erhoffen, wenn Anstalten getroffen würden, durch Abfassung von praktischen Lehrbüchern das Plattdeutsch besser lernbar zu machen oder gar ihm einen, wenn auch noch so bescheidenen Platz im Unterrichtsplane der Mittelschulen Niederdeutschlands einzuräumen.

14. Die wissenschaftliche Durchforschung des Plattdeutschen läßt noch manches zu wünschen übrig. Es ist

bisher weder zur Ausarbeitung eines nnd. Idiotikons, wie es Christian Hinrich Wolke schon im Jahre 1804 als nötig bezeichnete, noch zu einer über den Laut- und Formbestand allgemein orientierenden Darstellung der nnd. Mundarten gekommen. Als wertvolle Vorarbeiten zu jenem sind, abgesehen von einigen älteren Werken, zu nennen das reichhaltige, aber methodisch anfechtbare ‚Wörterbuch der Westfälischen Mundart' von Fr. Woeste sowie das ‚Wörterbuch der Waldeckschen Mundart' von K. Bauer. Für die nnd. Morphologie ruht ein gewaltiges, noch unausgebeutetes Material im Wenkerschen Sprachatlas. Gute Muster für die grammatische Behandlung von Einzeldialekten bieten ‚Die Soester Mundart' von F. Holthausen, ‚Die Mundart der Priegnitz' von E. Mackel und die ‚Emsländische Grammatik' von H. Schönhoff, die sämtlich aber die Behandlung der syntaktischen Erscheinungen ausschließen.

Grammatisches.

Auswahl der Mundarten.

15. Der folgende Überblick über die plattdeutsche Grammatik hat es in Anbetracht der vielen noch unerforschten Gegenden des nnd. Sprachgebietes, sowie mit Rücksicht auf den Raum dieses Buches nur mit einer kleinen Zahl von Mundarten zu tun. Für ihre Auswahl waren zwei Gesichtspunkte maßgebend. Einmal galt es für die Hauptzweige des Niederdeutschen, genauer gesagt des Reinniedersächsischen, typische Vertreter vorzuführen. Weiter wollten aber auch gewisse Dialekte mit berücksichtigt werden, die für die plattdeutsche Literatur von besonderer Bedeutung geworden sind. Unter diesen

Gesichtspunkten fiel die Wahl auf die Mundart des Dorfes Assinghausen im oberen Ruhrtale (Sauerland), auf die von Dorf und Gemeinde Ostbevern, $3\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Münster in Westfalen, auf die des Städtchens Heide in Dithmarschen (Westholstein), endlich auf die des Städtchens Stavenhagen, das in Mecklenburg-Schwerin fast an der pommerschen Grenze gelegen ist.

16. 1. Die Mundart von Assinghausen vertritt hier die engrischen Mundarten; ihre Bewahrung der unbetonten e, wie sie das Mnd. entwickelt hatte, die Beibehaltung des Dativs und der alten Zahl der verbalen Ablautsformen geben ihr ein recht altertümliches Aussehen; der äußerst stark entwickelte Trieb zur Diphthongierung ihrer Vokale trägt einen vom Standpunkte des Mnd. allerdings fremdartigen, aber — besonders im Hinblick auf das Angelsächsische — doch vielleicht altertümlich zu nennenden Zug hinein. Die Assinghäuser Mundart ist in die Literatur durch Fr. Wilh. Grimme eingeführt, dessen plattdeutsche Schriften als der beste Spiegel sauerländischen Volkslebens gelten können.

17. 2. Die Mundart von Ostbevern vertritt das Westfälisch-niedersächsische; in der Bewahrung der alten *-e* der von Assinghausen nur wenig nachstehend, auch noch im Besitze der vollen Zahl der Ablautsformen, weist sie jedoch schon den Verlust des Dativs auf. Alte lange Vokale hat sie meist als Monophthonge bewahrt. Zu literarischer Bedeutung hat es dieser Dorfdialekt nicht gebracht; doch ermöglicht seine Kenntnis die Lektüre der plattdeutschen Urkundenzeugnisse der Stadt Münster, deren Mundart, wie die aller größeren Städte, sich nicht mehr auf der Stufe alter Einheit zu halten vermochte.

18. 3. Die Mundart der Kleinstadt Heide vertritt das nordniedersächsische, wie es auf altniederdeutschem

Boden gesprochen wird; gegenüber den beiden vor genannten Mundarten fällt an ihr vor allem das fast voll ständige Schwinden der mnd. *-e* auf; zu den Verluste an Vokalen kommen solche an aus- und inlautenden Kon sonanten, wodurch die schwachen Verben eine stark Einbuße an Flexionsendungen erleiden, ferner die Ver minderung der Skala der vier alten Ablautsformen un eine des Präteritums und die Ausschaltung des Sub junktivs. Im Vokalismus offenbart dieser Dialekt groß Ähnlichkeit mit dem Mnd., abgesehen davon, daß durc den *i*-Umlaut eine Anzahl neuer Vokalwerte geschaffe sind. Die Heider Mundart ist in der nd. Welt bekannt un berühmt geworden durch Klaus Groth, dessen ‚Quickbor' und Novellen sie ebenso rein wie künstlerisch maßvo verwerten.

19. 4. Die Mundart des Landstädtchens Staver hagen vertritt das Nordniedersächsische, wie es sich i Koloniegebiete des sächsischen Stammes weiter entwicke hat; vom Dithmarschen unterscheidet sie sich besonde durch eine breitere Aussprache der Vokale und ei schlaffere Artikulation der Konsonanten; in der Forme lehre ist ihr eigentümlich die Durchbrechung der altr Eigentümlichkeit, die drei Formen des Verbalplura gleich zu bilden, ferner der Ersatz des Indikativs dur den Subjunktiv im Präteritum Diese Mundart lie — allerdings nicht in voller Reinheit — den Schrift Fritz Reuters zugrunde; in dem Sinne, wie Reuter d Klassiker unter den nd. Prosaisten ist, mag man au seinen Dialekt als klassisch bezeichnen. Sein Verständn erschließt den größten Teil des nnd. Schrifttums.

Der beschränkte Raum dieses Buches hat nicht g stattet, eine ostfälische sowie eine ostniederdeutsc Mundart mitzuberücksichtigen.

Im folgenden wird mit dem Sigel A auf den Dialekt von Assinghausen hingewiesen, mit B auf den von Ostbevern, mit D auf den von Heide in Dithmarschen, mit S auf den von Stavenhagen. Bei Paradigmen, die in Kolumnen angeordnet sind, ist stets die Reihenfolge A—B—D—S innegehalten.

Lautbezeichnung.

20. Die Kürze eines Vokals wie auch eines Konso-
nten hat keine besondere Bezeichnung erfahren, vgl. *ik*,
it, *kop*, *ſün*; *hölpe*, *knu*^{p}*m*, *melk*.

Die Normallänge eines Vokals wie auch eines Kon-
nanten ist durch übergesetzten Horizontalstrich bezeich-
t, vgl. *tām*, *gēl*, *āpe*, *dūſn̥t*; *dum̄s*, *bin̄*, *ǰun̄s*.

Die zweigipfelige Überlänge eines Vokals wie
ch eines Konsonanten ist durch übergesetzten Zirkumflex
nntlich gemacht, vgl. S *lü͂*^{r}, *hü͂*^{s}, *ẽ*^{t}, *hǫ͂*^{w}*k*; *kün͂*, *höl͂*, *swem͂*.

Die halbe Länge sowie die nichtzweigipfelige
berlänge eines Vokals haben keine andere Bezeichnung
fahren als die der Normallänge, vgl. DS *grī*^{p}*m*, *sprē*^{k}*n*,
gl (= halbe Längen); D *gūs* (‚Gutes‘), D *brūt* (‚braut‘),
hūs (‚Häuser‘) (= Überlängen).

Von fallenden und steigenden Diphthongen
das unbetonte Element klein gedruckt, vgl. *da*^{u}*n*,
^{i}*n̥*, *he*^{ū}*s*; ^{i}*ẹttn̥*, ^{u}*ạppn̥*; quantitative Verschiedenheit ihrer
iden Elemente ist nur in Ausnahmefällen kenntlich
macht.

21. Die echte Gemination von Konsonanten ist
rch deren Doppelschreibung samt Einfügung eines
ennungsstriches kenntlich gemacht, vgl. *sit-t*, ^{i}*ẹt-t*.

Inlautender Konsonant nach kurzem Vokal ist — nach
r Weise der nhd. Orthographie — durch Doppelschrei-
ng wiedergegeben, vgl. *katte*, *klokke*, *str*^{u}*ạtte*, *rüʒʒe*.

22. Offenheit der Vokale ist im allgemeinen durch Untersetzung einer Cedille ausgedrückt: *ę̄ᵗn*, *mǭn*, *klą̄ᵗn* doch sind weitoffenes langes *a* (mit der Neigung nach *o*) und weitoffenes kurzes *e* (mit der Neigung nach *a*) durch *ā* und *ä* wiedergegeben, vgl. *slāən*, *hämʳ* — *mäʒʒn*; auch ist davon abgesehen, die Offenheit von kurzen Vokalen die in geschlossener Silbe stehen, sowie die des unbetonten Elements von fallenden oder steigenden Diphthongen kenntlich zu machen — in Anbetracht, daß sie in deutschem Munde meist auch ohne genauere Bezeichnung zum Ausdruck kommt.

Der Umstand, daß eine Liquida oder Nasalis silbenbildend auftritt, ist durch untergesetztes Ringlein angedeutet, vgl. *sūʒn*, *hūwl*, *jōmr*; wenn aber, wie es in D und S der Fall ist, solche Laute so kurz ausgesprochen werden, daß sie nicht den Eindruck einer Silbe hinterlassen, so sind sie ohne Ringlein geschrieben, vgl. *rīwn*, *wōᵗl*, *hämʳ* (letzteres mit kleinem *r* wegen Mangels an Zitterbewegung und Stimme).

23. Bei der Konsonantschreibung wurde mit Rücksicht auf leichte Lesbarkeit der Konsonantbestand der hochdeutschen Normalschreibung möglichst beibehalten und auf die Verwendung mehrerer in wissenschaftlichen Publikationen üblicher Lautbezeichnungen verzichtet. So steht denn *ch* für den *ich*- wie *ach*-Laut, *w* für den labiodentalen (*w*) wie bilabialen (*v*) Reibelaut, *s* gibt den stimmlosen, *ʃ* den stimmhaften wie auch den stimmlos-stimmhaften (vgl. § 112) Reibelaut wieder. Der Laut des hd. *sch*, den nur D und S kennen, ist wieder *sch* geschrieben, während die Modifikationen dieses Lautes von A und B durch *sᶜʰ* und *s-ch* ausgedrückt sind; das stimmhafte Gegenstück zu *sch* erscheint als *ǰ*. Der stimmhafte Mittelzungenreibelaut ist ʒ geschrieben, sein stimm

loses Gegenstück ist ^{ch}. Hochgestellt bzw. kleingedruckt sind auch alle Lenes oder reduzierten Konsonanten, also ^{b}, ^{d}, ^{g}, ^{f}, ^{s}, ^{ch}, ^{r}, sowie gelegentlich der leichte Nasal von D = ^{n} (vgl. § 73). Endlich ist zu beachten, daß die besonders stark artikulierten anlautenden Verschlußlaute *p*, *t*, *k* von D (vgl. § 2) fettgedruckt sind (also ***p***, ***t***, ***k***).

Erster Hauptteil: Lautlehre.

I. Zur Phonetik und Akzentuation der Dialekte von ABDS.

24. Charakteristisch für die Artikulation des Plattdeutschen ist bes. die Verbreiterung der Zunge und Einziehung der Zungenspitze. Während der Kehlkopf energisch arbeitet, sind die Bewegungen der Zunge auffällig schlaff; letzteres hat zur Folge, daß die Konsonanten des An- und Auslauts mancherlei Schwächungen erfahren. Gegenüber den Dialekten von ABS ist dem von D höherer Kehlkopfstand eigen; dadurch erhalten seine Vokale (zumal *e*, *o*, *ö*) eine besonders helle Färbung.

25. Tonstärke. Der stärkste Ton ruht im Plattdeutschen, gleichwie im Hochdeutschen, auf den Stammsilben; alle Ableitungssilben sind auffällig tonschwach, so daß manche Silben, die im Hochdeutschen alten Nebenton tragen, schwachtonig geworden sind. Klingt im AB die Folge von stark- und schwachtoniger Silbe entschieden zweisilbig, so fällt sie in DS infolge von Tonreduktion der zweiten Silbe fast einsilbig ins Ohr (B *bītn* ‚beißen', AB *stiellŋ* ‚stehlen', *hāzl* ‚Hagel' = zweisilbig; DS *bī^{t}n*, *stēln* [bzw. *stę̄ln*], *hāgl* = fast einsilbig). Der Anlaut wird durchgängig stärker gebildet als der Auslaut; dabei liegt in D der stärkste Druck auf dem

Anlautskonsonanten (zumal wenn dieser ein Verschlußlaut ist), hingegen in AB auf dem ihm folgenden Vokal, der infolgedessen der Dehnung und Brechung stark ausgesetzt ist. S steht bezüglich seiner Vokalbetonung dem Dialekte von D sehr nahe, teilt aber nicht dessen energische Aussprache der Anlautskonsonanten. Die Tonsilben mit überlangem Vokal, wie sie D und bes. S aufweisen, zeigen die am schwächsten gebildeten Auslautskonsonanten.

26. Tonhöhe. Der musikalische Akzent des Plattdeutschen besitzt nur eine geringe Modulationsfähigkeit; die Tonintervalle zwischen den einzelnen Silben sind meistens recht eng. In AB stellen in Sätzen mit affirmativer Betonung die stärkstbetonten Silben zugleich die höchstbetonten dar; in S ist eher das Gegenteil der Fall; in D dürfte eine gleichschwebende Betonung im Worte die üblichste sein. Die in S beliebte Folge von Tief- und Hochton hat auch viele von dessen Überlängen in der Weise beeinflußt, daß sie zirkumflektiert gesprochen werden, wobei das Intervall etwa bis zur Quarte steigt.

27. Vokaldauer. Bezüglich der Dauer der plattd. Vokale lassen sich fünf Grade unterscheiden, nämlich:

1. Überkürze: Sie ist in A außerordentlich häufig, desgleichen in B, das sie jedoch bes. im Wortinneren schon gerne unterdrückt, vgl. A *döppeste* B *da^{i}pste* ‚tiefste', A *slu^{ü}test* B *slüts* ‚(du) schließest'; in DS haben sich solche Überkürzen fast alle verflüchtigt.

2. Kürze: Sie ist in allen vier Dialekten ziemlich häufig, zumal in geschlossener Silbe, vgl. *strik* ‚Strick', *wulf* ‚Wolf'.

3. Halbe Länge: Sie ist D und S eigen, wo sie durch Reduktion der Länge vor urspr. silbenbildender Doppelkonsonanz entstanden ist, vgl. *grĭ^{v}m* < *grīpŋ* ‚greifen', *fă̆gl* < *fāgl* ‚Vogel', *wă̆^{tr}* < *wātr* ‚Wasser'.

4. Länge: Findet sich am häufigsten in B, weniger äufig in A (infolge vielfacher Diphthongierung) und DS infolge Übergangs älterer Längen in halbe Längen und Jberlängen), vgl. A *būr̥* BDS *bū^r* ‚Bauer', BDS *mīn* ‚mein' A *meⁱn*), AB *sāʒe* (D *ſāch*[1] S *ſãch*) ‚Säge'.

5. Überlänge: Findet sich in D und noch häufiger ı S — hier meist steigend zirkumflektiert — als Weiterntwicklung eines langen oder gedehnten Vokals, hinter velchem ein kurzer (bzw. überkurzer) Vokal, den A und noch meistens aufweisen, geschwunden ist, vgl. D *lǖ* *lǖ^r* ‚Leute' (A *luᵘę* B *lüe*), D *dāch* S *dãch* ‚Tage' (AB *āʒe*), D *drīf* S *drĩf* ‚(ich) treibe' (A *dreⁱwe* B *drīwe*), *nǭs* S *nǭs* ‚Nase' (A *nāſe* B *nięſſe*). — Vereinzelte berlängen mit fallendem Zirkumflex hat A aus zwei okalen, zwischen denen *d* geschwunden ist, entwickelt, gl. A *fãm* ‚Faden', *rõn* ‚raten', *pã* ‚Pate'.

28. Dauer der Diphthonge. Es lassen sich deutch drei Dauergrade unterscheiden:

1. Überkurzdiphthonge: Als solche haben zu elten die steigenden Diphthonge von AB, vgl. AB *ⁱęttn̥* ssen', A *hᵘąppn̥* B *hᵘąppm̥* ‚hoffen'.

2. Kurzdiphthonge: Solche sind die fallenden, chtzirkumflektierten Diphthonge von ABDS, bes. soweit e altgermanischen Diphthongen entsprechen, vgl. AB *ᵘm* D *boᵘm* ‚Baum', A *boᵘme* B *baⁱme* D *böᵘm* ‚Bäume', *dąⁱf* B *daⁱf* D *deⁱf* S *daⁱf* ‚Dieb'.

3. Langdiphthonge: Dahin gehören die fallenden ıd zugleich zirkumflektierten Diphthonge von S, vgl. *lãich* ‚(ich) lüge', *rãup* ‚(ich) rufe'.

Zwischen 1. und 2. könnte man die schwebenden phthonge von AB einstellen, d. h. gewisse Brechungs-

---

[1]) Nur hier und im folgenden Alinea ist die Überlänge durch ı. dicken Längestrich ausgedrückt.

produkte von *e, o* und *ö* (s. § 33), vgl. AB *li͡eſſn* ‚lesen', *befi͡ellŋ* ‚befehlen', *hu͡al* ‚hohl', *hü͡ewwe* ‚Höfe', A *ki͡erwe* ‚Körbe'; ihre beiden Lautelemente werden im folgenden stets gleichgroß geschrieben. Zwischen 2. und 3. gehören wohl die auf dem Wege der Zerdehnung von *ī, ū* und *ǖ* entstandenen Diphthonge von A: *eᵉ̄, eᵘ̄, ūᵘ̄*, vgl. *sweᵉ̄n* ‚Schwein', *meᵘ̄s* ‚Maus', *mūᵘ̄ſe* ‚Mäuse'.

Anm. Das auf altgerm. *ō* zurückgehende a^u steht wenn auch gerade nicht in Assinghausen, so doch in anderen Orten des oberen Ruhrtales (z. B. Eversberg) quantitativ über dem auf altgerm. a^u zurückgehenden a^u (bzw. $ę^u$).

29. Dauer der Konsonanten: Man unterscheidet zwischen Kurz- und Langkonsonanten.

1. Kurzkonsonanten: Zu ihnen gehören alle Konsonanten von A, die Konsonanten von B mit wenigen Ausnahmen, endlich die große Mehrzahl der Konsonanten von D und S.

2. Langkonsonanten: Zu ihnen gehören bes. a) die *-m̄, -n̄, -¯* von D und S sowie die *l̄* von S, welche sich hinter kurzem Vokal aus *-mŋ* oder *-bŋ, -nŋ* oder *-dŋ, -ŋŋ* oder *-gŋ*, sowie aus *-lŋ* entwickelt haben, vgl. D *kim* S *ken* ‚kämmen', D *him* S *hem* ‚haben', D *kin* S *ken* ‚kennen', D *fun* S *fün* ‚(wir) fanden', DS *ſin* ‚singen', D *ſin* S *ſe* ‚sagen', S *fal* ‚fallen'; b) die *-m̃, -ñ, -ñ, -l̃* von S, die sich hinter kurzem Vokal aus *-mme, -nne* bzw. *-nde, -nn* bzw. *-ŋge, -lle* bzw. *-lde* entwickelt haben, vgl. *swe* ‚(ich) schwimme', *keñ* ‚(ich) kenne', *huñ* ‚Hunde', *ri* ‚Ringe', *höl̃* ‚(ich) halte'; c) einzelne *tt* mit doppelter Explosion von B und S, die durch Fortfall von mittlerem *t* entstanden sind, vgl. B *ⁱęt-t* S *ę̃t-t* ‚esset!', B *bit-t* ‚beten' B *sit-t* S *ſiᵗ-t* ‚sitzt!'; d) *s* von S, das auf *-ch*

zurückgeht, vgl. *waſ̄* ‚(ich) wachse'. — Die Gemination des As. und Mnd. existiert im Nd. nicht mehr.

Zusatz zu a): Hinter langem Vokal scheint sich aus *-mn̥*, *-bn̥*, *-nn̥* usw. in DS stets ein Kurzkonsonant entwickelt zu haben, vor welchem aber eine Länge als Überlänge erscheint, vgl. DS *frā̆n* ‚fragen', *grā̆m* ‚graben', *dō̆n* ‚taugen'.

30. Silbenbildung und Druckstärke. Man kann im Nnd. unterscheiden:

1. Starkgeschnittene Silben: Das sind alle Stammsilben mit kurzem Vokal oder steigendem Diphthong; ist das Wort einsilbig, so schließt sich der Auslautskonsonant an den Vokal im Momente von dessen voller Artikulationsstärke an; folgt noch eine Silbe, so fällt die Silbengrenze in die folgende Konsonanz. Silben mit auslautendem *r* haben im Nnd. nie starkgeschnittenen Akzent.

2. Schwachgeschnittene Silben: Das sind alle Stammsilben mit nichtzirkumflektiertem langen Vokal oder fallendem Diphthong; bei einsilbigen oder endbetonten Wörtern setzt die Auslautskonsonanz erst ein, wenn der Vokal an Artikulationsstärke eingebüßt hat; folgt noch eine Silbe, so bildet eben der Vokal die Silbengrenze. Schwachgeschnittenen Akzent haben auch die auf *r* auslautenden Silben.

II. Vokalismus.

1. Vokalerscheinungen allgemeiner Art.

31. A) *i*-Umlaut. Tonsilben, hinter denen einmal oder *j* in einer Flexionssilbe gesprochen wurde, zeigen im Nnd. sehr starke Neigung zur helleren Abtönung ihrer Vokale. Dieser Umlaut erstreckt sich nicht nur, wie im Hochdeutschen, auf altes *a*, *ā*, *o*, *ō*, *u*, *ū*, a^u, e^u, sondern geht auch mehrfach *e* und *ē* in Mitleidenschaft. Neben

den Fällen, in welchen der *i*-Umlaut etymologisch berechtigt ist, stehen — zumal im Gebiete der Nominalflexion — nicht wenige, die sich aus analogischer Anlehnung an jene erklären, z. B. Plurale von manchen *a*-Stämmen (so von ABDS *stok* ‚Stock', AB *bok* DS *buk* ‚Bock', AB *wolf* DS *wulf* ‚Wolf', ABDS *hals* ‚Hals', A *chlās* B *chlas* DS *glas* ‚Glas', ABDS *bunt* ‚Bund' u. a.); für verschiedene andere, besonders in D und S auftretende Umlautsformen fehlt noch eine genügende Begründung, z. B. DS *ſün* ‚Sonne', D *ǰük* S *ǰüch* ‚Joch', D *tün* ‚Tonne'.

32. B) Labialisierung. In der Nachbarschaft von Lippenlauten und *s, sk, l, r* werden in D und S häufiger, in A und B seltener helle Vokale gerundet. So wird *e* zu *ö* bzw. *ü* in D *wülʳn* S *wölʳn* ‚wälzen', DS *smölʳn* ‚schmelzen', D *hölᵛm* ‚helfen', D *ſüs* S *ſös* ‚sechs', DS *twölf* ‚zwölf', DS *döschn* ‚dreschen'; *i* zu *ü* bzw. *ö* in A *drürre* ‚dritte', B *füchte* ‚Fichte' (= ‚Kiefer'), B *sülwr* DS *ſülwʳ* ‚Silber', D *ǰümʳ* S *ümʳ* ‚immer', B *füfde* S *föft* ‚fünfte', D *büs* S *büst* ‚bist' u. ö.

Dehnung, Brechung, Quetschung.

33. a) In betonter offener bzw. geöffneter Silbe kennt das Nd. schon seit der mnd. Periode keine kurzen Vokale mehr. Während nun D und S an solcher Stelle einfach dehnen, modifizieren A und B die Vokale in mannigfaltigerer Weise durch Dehnung, Brechung und Quetschung (nur B); und zwar wird *a* in AB zu *ā* gedehnt; *e, o, ö* werden in AB zu $^{i}ẹ$ (*iẹ*), $^{u}ọ$ (*uọ*), $^{ü}ǫ̈$ (*üǫ̈*) — wofür in A bes. vor *r* auch *iẹ* eintritt — gebrochen; *i, u, ü* werden in A zu *ī, ū, ǖ* gedehnt, in B aber zu *i, u, ü* mit folgendem Gleitlaut (geschrieben i^{e}, u^{e}, $ü^{e}$, zu sprechen fast wie $ī^{e}$, $ū^{e}$, $ǖ^{e}$) gequetscht.

34. b) In ursprünglich einfachgeschlossener Silbe halten D und S alte Kürzen. In B besteht das gleiche

Bestreben; doch werden einige *i*, *u*, *ü* in einsilbigen Wörtern gequetscht, vgl. *kni^{e}p* ‚Kniff', *s-chi^{e}p* ‚Schiff', *sti^{e}k* ‚Stich', *su^{e}n* ‚Sohn', *sprü^{e}k* ‚Spruch', *sü^{e}p* ‚Suff'. In A werden auch diese alten Kürzen gleich denen der offenen Silben teils gedehnt, teils gebrochen, vgl. *blāt* ‚Blatt', *^{ch}ebiẹt* ‚Gebet', *^{ch}ebuạt* ‚Gebot'; *s^{ch}īp* ‚Schiff', *nūt* ‚Nuß', *sprūk* ‚Spruch'.

35. c) Bei Abfall einer Silbe tritt in D und S Überdehnung ein, in D vorzugsweise bei spirantischem Auslaut, in S dagegen auch vor Explosiven, vgl. D *dāch* S *dā̃^{ch}* aus **dāge* ‚Tage', S *schē̃^{p}* (D *schēp*) aus **schīpe* ‚Schiffe'.

Kürzung.

36. a) In haupttoniger Silbe werden alte Längen oder Diphthonge gekürzt:

α) In A regelmäßig vor ȝ, das für altes *j* oder *w* steht. Diese Verkürzung ergibt weitoffene[1]) Vokale, macht also *ē* zu *ä* (*säȝȝn* ‚säen', *krähȝȝn* ‚krähen'), *ī* zu *i* (*fri̯ȝȝn* ‚freien', *ni̯ȝȝe* ‚neu'), *ō* zu *ǫ̈* (*kǫ̈ȝȝe* ‚Kühe', *mǫ̈ȝȝe* ‚Mühe'), *ū* zu *u* (*bu̯ȝȝn* ‚bauen', *u̯ȝȝe* ‚euere'), *ū̃* zu *ü* (*brü̯ȝȝr* ‚Brauer'), *a^{i}* zu *ä* (*äȝȝr* ‚Eier'), *a^{u}* zu *o* (*koȝȝn* kauen', *moȝȝe* ‚Ärmel'), umgelautetes *a^{u}* zu *ǫ̈* (*kǫ̈ȝȝln* langsam kauen', *i^{u}* zu *ü* (*klü̯ȝȝn* ‚Knäuel', *süȝȝl* ‚Pfriem').

β) Sporadisch in ABDS vor Doppelkonsonanz oder Fortis; hierhin gehören u. a. ABDS *bracht* (< *brācht*) ‚gebracht', A *docht* B *dęcht* D *doch* S *dacht* (< *dācht*) ‚Docht', AB *denst* (< *da^{i}nst-di^{o}nost*) ‚Dienst', A *ömmr* B *emmr* D *am^{r}* S *em^{r}* (< *e^{i}nbar*) ‚Eimer', ABDS *wit* (< *wīt*) ‚weiß', A *fiftlich* B *füftich* D *föf^{t}i* S *föf^{t}ich* (< *fīftich*) ‚50', AB *fucht* D *fuch^{t}i* S *fuch^{t}ich* (< *fūchtich*) ‚feucht', AB *frönt* DS *frünt* (< *frūnt-fri^{u}nd*) ‚Freund'. Zahlreiche Fälle sol-

[1]) Bei den folgenden Beispielen ist die Offenheit der kurzen Vokale *i*, *o*, *ō*, *u*, *ü* ausnahmsweise durch Setzung einer Cedille ausgedrückt.

cher Kürzung weist die Flexion der langvokaligen Verba besonders von BDS auf.

37. b) In ursprünglich nebentoniger Silbe werden — unter Verlust des Nebentones — alte Längen und Diphthonge zuweilen zu *e*-Vokal gekürzt oder schwinden; z. B. *ō* > *e* in AB *hanske* DS *hansch*(*-n*) ‚Handschuh', *ū* > *e* in A *bakkes* B *baks* ‚Backhaus', A *rōtes* ‚Rathaus', A *nōwr̥* B *na*^{o}*br̥* DS *nǟw*^{r} ‚Nachbar'; *a*^{i} bzw. *a*^{u} schwinden in A *drürrl̥* B *d*^{i}*ęrdl̥* DS *drüdl* ‚Drittel', AB *juffr* DS *ǰumf*^{r}.

38. c) In unbetonter Silbe war schon im Mnd. die ganze Skala der alten, langen wie kurzen Vokale zu *e* (oder *ə*) geworden. Diesen Zustand bewahren im großen und ganzen die Dialekte von A und B, abgesehen davon, daß *-en*, *-em*, *-el* und *-er* zu vokalischen (silbenbildenden) *-n̥*, *-m̥*, *-l̥* und *-r̥* geworden sind, und daß in B mnd. *e* < *i* schon stark zum Schwund neigt (vgl. *bins* < *bindis* ‚[du] bindest', *bint* < *bindit* ‚[er] bindet', doch *bindet* < *bindat* ‚[wir] binden'). In D und S dagegen sind alle auslautenden *e* (bis auf wenige der Adjektivflexion) verklungen, ebenfalls die *e* des Inlauts, soweit das Wortgefüge ihren Wegfall ertragen konnte; endlich sind *-en*, *-em*, *-el*, *-er* zu gänzlich unbetonten, daher kaum als silbenbildend zu nehmenden *-n*, *-m*, *-l*, *-*^{r} geworden. Daher werden in AB die meisten Wortformen zweisilbig, in DS dagegen, da sie eine einheitliche Exspirationsgruppe bilden, fast einsilbig gesprochen.

2. Vokalerscheinungen spezieller Art, die Stammsilben betreffend:

A. Die kurzen Vokale.

Westgerm. *a*.

39. a) Nichtumgelautet. — 1. In altgeschlossener Silbe: A *ā* (bei einfachkonsonantischem Silbenschluß),

bei doppelkonsonant. Silbenschluß), BDS *a*. — Behandung vor *l*, s. § 99.

‚Tag'	*dāch*	*dach*	*dach*	*dach*
‚Grab'	*^{ch}rāf*	*chraf*	*graf*	*graf*
‚Dampf'	*damp*	*damp*	*damp*	*damp*
‚Flachs'	*flas*	*flas*	*flas*	*flas*
‚Apfel'	*appl̥*	*appl̥*	*a^{p}l*	*a^{p}l*

40. 2. In altoffener oder junggeschlossener Silbe: AB , DS *ā* (genauer *ō*, das in S offener als in D gebildet wird).

‚Tage'	*dāʒe*	*dāʒe*	*dăch*	*dẵch*
‚Wasser'	*wātr̥*	*wātr̥*	*wă^{tr}*	*wă^{tr}*
‚machen'	*mākn̥*	*mākn̥*	*mă^{k}n̥*	*mă^{k}n̥*
‚Hagel'	*hāʒl̥*	*hāʒl̥*	*hăgl*	*hăgl*

41. b) Umgelautet. — 1. In altgeschlossener Silbe: B *e* bei primärem Umlaut, *ę* bei sekundärem Uml.; DS vor Nasalen *e* bis *i*.

Bett'	*berre*	*berre*	*bet*	*ber*
Messer'	*mes*	*mes*	*mes*	*mes* (fast *m^{i}es*)
Mensch'	*menske*	*menske*	*minsch*	*minsch*
ändlich'	*hęndich*	*hennich*	*hinni*	[*handlich* nhd.]
du) wächst'	*węssest*(*-ä-*)	*węs*	[*was*]	[*wast*]

42. 2. In altoffener oder junggeschlossener Silbe: A *ī* *i^{e}* bei primärem Uml., *i^{ę}* (vor Explosiven) *ię* (vor anderen Lauten) bei sekundärem Uml.: D *ē* S *ę̄*, in ganz jüngem Umlaut auch *ǭ*.

Bach'	*bīke*	*bi^{e}ke*	*bēk*	*bę̄k*
Kessel'	*kītl̥*	*ki^{e}tl̥*	*kē^{t}l*	*kę̄^{t}l*
schläge'	*slięʒʒe*	*slięʒʒe*	*slēch*	*slę̃^{ch}*
Bläser'	*^{ch}lięſſr̥*	*chlięſſr̥*	*glǭs*	*glę̃^{s}*
Gässer'	*f^{i}ętte*	*f^{i}ętte*	*fǭt*	[*fę^{tr}* nhd.]
Nase'	[*nāſe*]	*nięſſe*	*nǭs*	*nę̃^{s}*

Westg. *e*.

43. Nichtumgelautet. — 1. In altgeschlossener Silbe: A *ię* bei einfachem Silbenschluß, *ę* bei doppelkonsonantischem Silbenschluß, vor Nasalen dafür *e*; B *ę*, doch vor Nasalen *e*; DS *e*, vor Nasalen *e* bis *i*.

‚Weg'	*więch*	*węch*	*wech*	*wech*
‚Besen'	*bęsmn*	*bęssn*	*besn*	*besn*
‚Stimme'	*stemme*	*stemme*	*stim*	*stim*
‚Fenster'	*fenstr*	*fenstr*	*fins*^{tr}	*fins*^{tr}

44. 2. In altoffener oder junggeschlossener Silbe AB $^{i}ę$ bzw. *ię* (vgl. § 42); D *ē*; S *ę̄*.

‚essen'	^{i}*ętt*n	^{i}*ętt*n	*ē*^{t}*n*	*ę̄*^{t}*n*
‚Pfeffer'	*p*^{i}*ępp*r	*p*^{i}*ępp*r	*pē*^{pr}	*pę̄*^{pr}
‚gelb'	^{ch}*ięl*	*chięl*	*gēl*	*gę̄l*
‚Wege'	*więʒʒe*	*więʒʒe*	*wēch*	*wę̄*^{ch}

Westg. *i*.

45. 1. In altgeschlossener Silbe: A *ię* bei einfachem *i* bei doppelkons. Silbenschluß; B *e* bzw. *i*; DS *i*.

‚Pech'	*pięk*	*pek*	*pik*	*pik*
‚Fisch'	*fis*	*fisk*	*fisch*	*fisch*
‚trinken'	*drinkn*	*drinkn*	*drin*^{k}*n*	*drin*^{k}*n*

Bei wenigbetonten Wörtern wie *ik* ‚ich', *in* ‚in' unte bleibt in A die Vokalbrechung und zeigt B *i*.

46. 2. In altoffener und junggeschlossener Silbe: A B *i*^{e}; D *ē*; S *ę̄*.

‚neun'	*nīʒn*	*ni*^{e}*ʒn*	*nēn*	*nę̄n*
‚sicher'	*sīkr*	*si*^{e}*kr*	*ſēkr*	*ſę̄kr*
‚Sieb'	*sīf*	*si*^{e}*ft*	*ſēp*	*ſę̄f*
‚(ich) gebe'	^{ch}*īwe*	*chi*^{e}*we*	*gēf*	*gę̄f*

Westg. *o.*

47. a) Nichtumgelautet. — 1. In altgeschlossener Silbe: A *uǫ* bei einfachem Silbenschluß, *o* bei doppeltem Silbenschl.; B *o*; DS *o*, auch *u* nach *w*, *f* oder vor *l*.

‚Loch'	*luǫk*	*lok*	*lok*	*lok*
‚Hof'	*huǫf*	*hof*	*hof*	*hof*
‚Holz'	*holt*	*holt*	*holt*	*holt*
‚Glocke'	*klokke*	*klok*	*klok*	*klok*
‚Tochter'	*dochtɣ*	*dochdɣ*	*doch^{tr}*	*doch^{tr}*
‚(er) wollte'	*wol*	*wol*	*wul*	*wul*
‚Wolke'	*wolke*	*wolke*	*wulk*	*wulk*

Anm. Bei wenigbetonten Wörtern wie *of* ‚ob', *doch* ‚och' unterbleibt in A die Vokalbrechung.

48. 2. In altoffener oder junggeschlossener Silbe: B $^{u}\varrho$ bzw. *uǫ* (vgl. § 42); DS $\bar{a}$ (weitoffenes $\bar{o}$).

‚Knochen'	*kn^{u}ǫkkŋ*	*kn^{u}ǫkkŋ*	*knā^{k}ŋ*	*knā^{k}ŋ*
‚Ofen'	*uǫwwe*	*uǫbbŋ*	*āmp*	*ām*
‚Kohle'	*kuǫlle*	*kuǫlle*	*kāl*	*kāl*

49. b) Umgelautet. — 1. In altgeschlossener Silbe: BDS *ö*.

‚Köpfe'	*köppe*	*köppe*	*köp*	*köp*
‚Töchter'	*döchtɣ*	*döchdɣ*	*döch^{tr}*	*döch^{tr}*

50. 2. In altoffener und junggeschlossener Silbe: A bzw. *iiǫ*, jünger $^{i}\varrho$, *iǫ*; B $^{ü}\varrho$ bzw. *üǫ*; DS weites $\bar{\varrho}$.

‚Köche'	*k^{ü}ǫkke*	*k^{ü}ǫkke*	*kǭk*	*kǭ^{k}*
‚Höfe'	*hüǫwwe*	*hüǫwwe*	*hǭf*	*hǭ^{f}*

Westg. *u.*

51. a) Nichtumgelautet. — 1. In altgeschlossener Silbe: ABDS *u*.

‚Bock'	*buk*	*buk*	*buk*	*buk*
‚hundert'	*hundɣt*	*hunnɣt*	*hunʳt*	*hunʳt*
‚voll'	*ful*	*ful*	*ful*	*ful*

Anm. Auffällig behandelt ist *nūt* — *nuᵉt* — *nǭt* — *nǭt* ‚Nuß'; vgl. auch § 34.

52. 2. In altoffener oder junggeschlossener Silbe: A *ū* B *uᵉ*; DS *ā̆*.

‚Vogel'	*fūzl*	*fuᵉzl*	*fă̆gl*	*fā̆gl*
‚wohnen'	*wūnɣ*	*wuᵉnn*	*wā̆n*	*wā̆n*
(‚komme'	*kūme*	*kuᵉme*	*kā̆m*	*kā̆m*)

53. b) Umgelautet. — 1. In altgeschlossener Silbe ABDS *ü*.

‚Kissen'	*küssɳ*	*küssɳ*	*küsn*	*küsn*
‚tüchtig'	*düftich*	*düftich*	*düchtʲi*	*düchtʲich*
‚Brücke'	*brüzze*	*brüzze*	*brüch*	*brüch*

54. 2. In altoffener oder junggeschlossener Silbe A *ū̆*; B *üᵉ*; DS *ǭ*.

‚Vögel'	*fū̆zl*	*füᵉzl*	[*fă̆gln*]	*fǭgl*
‚Küche'	*kū̆ke*	*küᵉke*	*kǭk*	*kǭᵏ*
‚Nüsse'	*nū̆te*	*nüᵉte*	*nǭt*	*nǭᵗ*

B. Die langen Vokale.

Westgerm. *ā* (+ *æ* = as. *ā*).

55. a) Nichtumgelautet. — A *ō*; B *aᵒ* (beinahe *o*) DS *ā̆* (genauer *ō*, in D weniger offen als in S).

‚Schaf'	*sᶜʰōp*	*s-chaᵒp*	*schā̆p*	*schā̆p*
‚Mond'	*mōn*	*maᵒne*	*mā̆n*	*mā̆n*
‚blasen'	*blōʃɳ*	*blaᵒʃɳ*	*blā̆ʃn*	*blā̆ʃn*
‚Maß'	*mōte*	*maᵒte*	*mā̆t*	*mā̆ᵗ*

Verkürzung zeigt: ‚Nachmittag' A *nummedāch* B *nǭdach* D *nommedach*.

56. b) Umgelautet. — 1. Bei primärem Umlaut: $\bar{e}$; B a^i; D e^i; S $\bar{e}$.

‚Schäfer'	*s^{ch}ēpɻ*	*s-cha^{i}pɻ*	*sche^{ipr}*	*schē^{pr}*
‚nahe'	*[nōʒe]*	*na^{i}ʒe*	*ne^{i}ch*	*nẽ^{ch}*
‚Käse'	*kēʃe*	*ka^{i}ʃe*	*ke^{i}s*	*kẽ^s*
‚schlimm'	*[lɑ^{i}ʒe]*	*la^{i}ʒe*	*le^{i}ch*	*lẽ^{ch}*
(du) aßest'	*ētest*	*a^{i}ts*	*e^{i}ts*	*ẽ^{t}s*

57. 2. Bei sekundärem Umlaut: A $\bar{o}$; B $\varrho^{\bar{o}}$ (fast $\bar{o}$); DS $\bar{o}$.

‚rähte'	*drōẹ*	*drẹ$^{\bar{o}}$e*	*drōt*	*drõ^r*
‚chälchen'	*s^{ch}ōlkɳ*	*s-ch$\varrho^{\bar{o}}$lkɳ*	—	*schõl^{k}n*
‚ale'	*ōle*	*$\varrho^{\bar{o}}$le*	*[ăl]*	*õl*
u) läßt'	*[lẹtst*	*lōs*	*[lets*	*lōst*
	< lētest]	*< l$\varrho^{\bar{o}}$tes*	*< lētes]*	*< lõtest*

Westg. $\bar{e}$ s. § 63 u. 70.

Westg. $\bar{\imath}$.

58. A $e^{\bar{\imath}}$ (wobei *e* kurz und scharfbetont, $\bar{\imath}$ halblang d unbetont gesprochen wird); BDS $\bar{\imath}$.

‚Weib'	*we$^{\bar{\imath}}$f*	*wīf*	*wīf*	*wīf*
‚Teich'	*de$^{\bar{\imath}}$k*	*dīk*	*dīk*	*dīk*
‚verfen'	*sme$^{\bar{\imath}}$tɳ*	*smītɳ*	*smī^{t}n*	*smī^{t}n*
‚kriegen'	*kre$^{\bar{\imath}}$ʒɳ*	*krīʒɳ*	*krīn*	*krīn*

Verkürzung von $\bar{\imath}$ zu *i* zeigt ABDS *wit* ‚weiß'.

Westg. $\bar{o}$.

59. a) Nichtumgelautet. — A a^u (vgl. auch § 28 m.); B $\bar{o}$ (mit Neigung nach *u*); D o^u (fast $\bar{o}^u$); S a^u st $\bar{a}^u$).

‚lug'	*kla^{u}k*	*klōk*	*klo^{u}k*	*kla^{u}k*
‚uch'	*ba^{u}k*	*bōk*	*bo^{u}k*	*ba^{u}k*
‚lume'	*bla^{u}me*	*blōme*	*blo^{u}m*	*bla^{u}m*
ch) schlug'	*sla^{u}ch*	*slōch*	*slo^{u}ch*	*[slõ^{ch}]*

Verkürzung von $\bar{o}$ zu *o* (*u*) zeigt AB *mot* D *mut* ‚ich muß' (as. *mōt*).

60. b) Umgelautet. — A ϱ^i (fast $\bar{\varrho}^i$); B $\bar{o}$ (mit Neigung nach *ü*); DS $ö^ü$ (fast $\bar{o}^ü$).

‚klüger'	*klϱ̄ikɣ*	*klōkɣ*	*klöükr*	*klöükr*
‚suchen'	*sϱ̄ikɲ*	*sōkɲ*	*ʃöükɲ*	*ʃöükɲ*
‚Begegnung'	*mϱ̄ite*	*mōte*	*bemöüt*	*möüt*
‚Kühe'	[*kϕ̄ʒʒe*]	*kϕ̄e* (*kuüe*)	*köü*	*kõü*

Westg. $\bar{u}$.

61. a) Nichtumgelautet. — A $e^{\bar{u}}$ (*e* kurz und scharfbetont, *u* halblang und tonlos); BDS $\bar{u}$.

‚Haus'	*heūs*	*hūs*	*hūs*	*hūs*
‚draußen'	*beūtɲ*	*būtɲ*	*būtn*	*būtn*
‚tausend'	*deūʃɲt*	*dūʃɲt*	*dūʃn*	*dūʃɲt*
‚(ich) sauge'	*seūʒe*	*sūʒe*	*ʃūch*	*ʃũch*

62. b) Umgelautet. — A $\bar{u}^ü$ (*u* halblang); BDS

‚Häuschen'	*hūüskɲ*	*hūskɲ*	*hūschn* (= ‚Kernh.')	*hūschn* (= ‚Kernh
‚äußerste'	*būüteste*	*būtɲste*	*būtrste*	*bũtest*
‚Beutel'	*būüɐ̯l*	*būl*	*būtl*	*bũtl*
‚Mäuse'	*mūüʃe*	*mūʃe*	*mūs*	*mũs*

C. Die Diphthonge.

Westg. a^i.

63. a) Nichtumgelautet. — A ϱ^i; BD e^i; S a^i.

‚Bein'	*bϱ̄in*	*beⁱn*	*beⁱn*	*baⁱn*
‚Teil'	*dϱ̄il*	*deⁱl*	*deⁱl*	*daⁱl*
‚eigen'	*ϱ̄iʒɲ*	*eⁱʒɲ*	*eⁱɲ*	*aⁱɲ*
‚(er) griff'	*chrϱ̄ip*	*chreⁱp*	*greⁱp*	[*grɛ̃ᵉp*]

Verkürzung von a^i zu *i* zeigt D *hit* ‚heiß' (durch *he*

64. b) Umgelautet (wobei der Umlaut von *ai* nur beschränktem Umfange und innerhalb der einzelnen Dialekte in ungleichem Maße durchgeführt ist). — A $ɑ^i$; DS a^i. — In S fällt es also mit nichtumgel. a^i zusammen.

ppig'	$^{ch}ɑ^il$	cha^il	ga^il	ga^il
ein'	$rɑ^ine$	ra^in	ra^in	ra^in
Leide' (die)	$hɑ^iɛ$	ha^ie	ha^ilo^u	$hã^ir$
Weizen'	$wɑ^itn$	wa^ite	$[we^un]$	wa^it, wa^un
einen'	$mɑ^innn$	ma^innn	$[me^in]$	ma^in
Eilen'	$dɑ^iln$	$[de^iln]$	$[de^iln]$	da^iln

65. Mit der Entwicklung von umgelaut. a^i berührt sich [illegible] von 1. $\bar{a} + i$-, 2. $a + gi$, 3. $æ + i$, 4. $e + h$-:

‚(du) gehst'	$[^{ch}ɛ^ist]$	cha^is	ga^is	$gã^st$
‚unangenehm'	$ɑ^isk$	a^islik	a^isch	—
‚säen'	$[säʒʒn]$	sa^in	$ʃa^in$	$ʃa^in$ (auch $ʃa^idn$)
‚zehn'	$tɑ^in$	ta^in	ta^in	ta^in (auch ta^idn)

Westg. a^u.

66. a) Nichtumgelautet. — AB a^u; D o^u; S $\bar{o}$.

Baum'	ba^um	ba^um	bo^um	$bōm$
groß'	$^{ch}ra^ut$	$chra^ut$	gro^ut	$grōt$
laufen'	la^upn	la^upn	lo^upm	$lō^pm$
Auge'	$a^uʒe$	$a^uʒe$	o^uch	$ō^{ch}$

67. Mit der Entwicklung von nichtumgelaut. a^u berührt sich teilweise die von 1. $a^u + u$, 2. $\bar{a} + h$-:

‚Tau'	da^u	da^u	da^u	da^u
‚beklommen'	$bena^ut$	$bena^ut$	$bena^ut$	$benã^ut$
‚hauen'	$[hoʒʒn]$	ha^un	ha^un	ha^unn
‚schnell'	$^{ch}a^u$	cha^u	ga^u	ga^u

Merke: ‚Heu' (goth. $ha^uu̯is$, as. ho^uwi) $hɑ^i$—ha^i—ha^u $hö^u$.

68. b) Umgelautet. — A $o^{\ddot{u}}$; B a^{i} (gelegentlich auch $a^{\ddot{u}}$); D $\ddot{o}^{\ddot{u}}$; S $\bar{o}$ (ziemlich offen).

‚glauben'	*ch*$lo^{\ddot{u}}wn$	(*ch*)$la^{i}bm$	$l\ddot{o}^{\ddot{u}}m$	$gl\bar{o}m$
‚nötig'	$no^{\ddot{u}}dich$	$na^{i}dich$	$n\ddot{o}^{\ddot{u}}di$	$n\bar{o}rich$
‚Bäume'	$bo^{\ddot{u}}me$	$ba^{i}me$	$b\ddot{o}^{\ddot{u}}m$	$b\bar{o}m$
‚Flöhe'	$flo^{\ddot{u}}e$	$fla^{i}e$	$fl\ddot{o}^{\ddot{u}}n$	$fl\bar{o}$

Westg. e^{u}.

69. a) Nichtumgelautet (as. e^{o}, i^{o}, auch i^{u}). — A ϱ^{i}; B a^{i}; D e^{i}; S a^{i}.

‚lieb'	$l\varrho^{i}f$	$la^{i}f$	$le^{i}f$	$la^{i}f$
‚(ich) biete'	$b\varrho^{i}\varepsilon$	$ba^{i}e$	be^{i}	$b\tilde{a}^{ir}$
‚dienen'	$d\varrho^{i}nn$	$da^{i}nn$	$de^{i}n$	$da^{i}n$
‚Fliege'	$fl\varrho^{i}\jmath e$	$fla^{i}\jmath e$	$fle^{i}ch$	$fl\tilde{a}^{ich}$

70. Mit dieser Entwicklung berührt sich diejenige v as. $\bar{e}$: ahd. i^{a}, teilweise auch die von as. $\bar{e}$ der redup zierenden Präterita (vgl. § 213), sowie von as. $\bar{e}$ in ‚er' und $d\bar{e}$ ‚der':

1. ‚Spiegel'	$spo^{i}\jmath l$	$spa^{i}\jmath l$	$spe^{i}gl$	$spa^{i}g$
2. ‚(er) ließ'	$l\varrho^{i}t$	$la^{i}t$	$le^{i}t$	[le^{t}]
3. ‚er'	$h\varrho^{i}$	[he^{i}]	he^{i}	ha^{i}
‚der'	$d\varrho^{i}$	[de^{i}]	de^{i}	da^{i}

71. b) Umgelautet (as. i^{u}). — A $u^{\ddot{u}}$ (also quantitat von $\bar{u}^{\ddot{u}}$ aus $\bar{u}$ verschieden); BDS $\bar{u}$.

‚deutsch'	$du^{\ddot{u}}ts$	$d\bar{u}tsk$	$d\bar{u}tsch$	$d\bar{u}tsc$
‚Teufel'	$du^{\ddot{u}}wl$	$d\bar{u}wl$	$d\bar{u}wl$	$d\bar{u}wl$
‚Hühnchen'	$ku^{\ddot{u}}kn$	$k\bar{u}kn$	$k\bar{u}^{k}n$	$k\bar{u}^{k}n$
‚Leute'	$lu^{\ddot{u}}\varepsilon$	$l\bar{u}e$	$l\bar{u}$	$l\tilde{u}^{r}$

3. Veränderungen der Vokale, unter dem Einflusse von folgendem *r*.

72. Die im vorstehenden gegebene Entwicklung d westgermanischen Vokale im Nnd. erscheint mannigfa

nodifiziert vor dem *r* des Silben- und Wortaus- sowie ɪnlautes. Dieses (ursprünglich wohl alveolare) *r* wird im Vnd. mit so wenig Kraft gebildet, daß es vielfach den Charakter eines mehr oder minder schwachen Vokals oder uch Gleitlautes bekommt, mit welchem der vorhergehende Vokal sich auszugleichen trachtet. Das Nähere über liesen Ausgleich ergeben die nachstehenden Tabellen.

Altes geminiertes *r* oder *r*, welches *d* vertritt, hat keinen Einfluß auf den vorhergehenden Vokal, vgl. ‚stochern' AB *purr̥n̥* D ***purn*** S *purn*; ‚mitten' A *mirr̥n̥* D *mern* S *mirn*.

A. Kurzvokale + r.

1. *a + r*.

73. a) Nichtumgelautet. — Im Auslaut[1]) und vor lterem *-en* in A *ā̆r̥*, in B *ā̆*^{r}, in DS *ō̆*^{r}; vor alten stimmhaften Zahnlauten in A *ō̆r̥*, in B *ō̆r*, in DS *ō̆*^{r}; vor stimmlosen Zahnlauten: in A *a*^{r} vor *t*, *a* vor *s*, in BS *a*, in S *ā̆*^{r} vor *a* vor *s*; vor labialen und gutturalen Konsonanten: in ABS *ā̆*^{r}, in D *ā̆*, genauer *a* mit schwachem nasaliertem *r*.

. ‚gar'	^{ch}*ā̆r̥*	*chā̆*^{r}	*gō̆*^{r}	*gō̆*^{r}
. ‚Bart'	*bō̆r̥t*	*bǭ̆*^{r}*t*	*bō̆*^{r}*t*	*bō̆*^{r}*t*
‚Garten'	^{ch}*ō̆r̥n̥*	*chǭ̆*^{r}*n̥*	*gō̆*^{r}*n*	*gō̆*^{r}*n*
. ‚schwarz'	[*swuą*^{r}*t*]	*swat*	*swat*	*swā̆*^{r}*t*
. ‚arm'	*ā̆*^{r}*m*	*ā̆*^{r}*m*	*ā̆m* (fast *a*^{n}*m*)	*ā̆*^{r}*m*
‚scharf'	*s*^{ch}*ā̆*^{r}*p*	*s-chā̆*^{r}*p*	*schā̆p* (fast *scha*^{n}*p*)	*schā̆*^{r}*p*

74. b) Umgelautetes *a + r* geht wie *e + r*.

2. *e + r, i + r*.

75. Im Auslaut und vor älterem *-en* in A *ię̯r̥*, in B ^{r} wenn urspr. *e + r*, daneben *üǫ̈*^{r}, wenn urspr. *i + r*,

[1]) Daß bei folgendem *-e* *r* statt *r̥* bzw. ^{r} eintritt, wird hier und n folgenden nicht besonders hervorgehoben.

in DS $\bar{e}^r$; vor alten stimmhaften Zahnlauten: in A $\bar{e}ẹ^r$ wenn urspr. $e + r$, doch $ẹ^{ir}$, wenn urspr. $i + r$, in B $\bar{ẹ}$ in D e^{ir}, in S $\bar{\imath}^r$; vor stimmlosen Zahnlauten: in A $^{i}ẹ^r$ vor t + Vokal, $iẹ$ vor s, in B $^{i}ẹ$ bzw. $iẹ$ vor t, $iẹ$ vor s in D a, in S $\bar{a}^r$ vor t, a vor s; vor labialen und gutturalen Konsonanten: in AB $^{i}ẹ^r$ vor Explosiven + Vokal, sonst $iẹ^r$ in D $\bar{a}$, genauer a mit schwachem nasaliertem r, in S $\bar{a}^r$

1. a) ‚Fett'	*smiẹr*	*smiẹ^r*	*smē^r*	*smē^r*
b) ‚ihr'	*iẹr*	*üẹ^r*	*ē^r*	*ē^r*
2. a) ‚Erde'	*ēre*	*ẹ̄re*	*e^{ir}*	*ī^r*
‚gerne'	*^{ch}ēṛn*	*chēne*	*ge^{ir}n*	*gī^{r}n*
‚Kerl'	*kēṛl*	*kẹ̄l*	*ke^{ir}l*	*kī^{r}l*
b) ‚Wirt'	*weiṛt*	*wẹ̄t*	*we^{ir}t*	[*wirt* nhd.]
3. ‚Herz'	*h^{i}ẹ^{r}te*	*h^{i}ẹtte*	*hat*	*hā^{r}t*
‚Gerste'	*^{ch}ieṣte*	*chieṣte*	*gas*	*gastn*
4. ‚Erbe'	*ieṛwe*	*ieṛwe*	*ā fdel* (fast *a^{n}f-*)	*ā^{r}f*
‚Berg'	*bieṛch*	*bieṛch*	*bāch* (fast *ba^{n}ch*)	*bā^{r}ch*
‚Ferkel'	*f^{i}ẹ^{r}kn̨*	*f^{i}ẹ^{r}kn̨*	*fā^{k}n* (fast *fa^{nk}n*)	*fā^{rk}n*

3. $o + r$, $u + r$.

76. a) Nichtumgelautet. — Im Auslaut und vor älterem *-en* in A *uạr*, in B *uạ^r*, in D *o^{ur}*, in S $\bar{u}^r$; vor urspr. stimmhaften Zahnlauten: in A *ōṛ*, wenn urspr. $o + r$ doch *a^{u}r*, wenn urspr. $u + r$, in B $\bar{o}^r$ bis $\bar{o}$, in D *o^{ur}*, in S $\bar{u}^r$; vor stimmlosen Zahnlauten: in A $^{u}ạ^r$ bzw. *uạ^r* vor *t*, *uạ* vor *s*, in B $^{u}ạ$ bzw. *uạ* vor *t*, *uạ* vor *s*, in D *o*, in S *o^r* vor *t*, *o* vor *s*; vor labialen und gutturalen Konsonanten: in AB $^{u}ạ^r$ vor Expl. + Vokal, sonst *uạ^r*, in D $\bar{o}^r$ in S *o^r* bis $\bar{o}^r$.

1. ‚verloren'	*fṛluạrn̨*	*fṛluạ^{r}n̨*	*f^{r}lo^{ur}n*	*f^{r}lū^{r}n*
2. a) ‚Horn'	*hōṛn*	[*hō^{r}n, hō̜n*]	*ho^{ur}n*	*hū^{r}n*
‚Wort'	*wōṛt*	*wō^{r}t* (*wō̜t*)	*wo^{ur}t*	*wū^{r}t*
b) ‚Turm'	*ta^{u}ṛn*	*tō^{r}n* (*tō̜n*)	*to^{ur}n*	*tū^{r}n*

,Wurzel'	*w^{u}ǫ^{r}tl̥*	*w^{u}ǫttl̥*	*wo^{t}l*	*[wö^{rt}l]*
,kurz'	*kuǫ^{r}t*	*kuǫt*	*kot*	*ko^{r}t*
,Brust'	*buǫst*	*buǫst*	*bos*	*bost*
,Wurm'	*wuǫ^{r}m*	*wuǫ^{r}m*	*wō^{r}m*	*worm (wō^{r}m)*
,Korb'	*kuǫ^{r}f*	*kuǫ^{r}f*	*kō^{r}f*	*korf (kō^{r}f)*
,Heugabel'	*f^{u}ǫ^{r}ke*	*[duǫ^{r}p,* Dorf']	*fō^{r}k*	*fork (fō^{r}k)*

77. b) Umgelautet. — Im Auslaut und vor älterem *n* in A *iẹr* (neben *üẹr*, ebenso unten), in B *ǭ^{r}*, wenn *o* + *r*, doch *üǭ^{r}*, wenn *u* + *r*, in DS *ō^{r}*; vor urspr. stimmhaften Zahnlauten: in A *ōɪ*, wenn urspr. *o* + *r*, doch *o^{ü}ɪ*, wenn urspr. *u* + *r*, in B *ǭ^{r}* bis *ǭ*, in D *ö^{ür}*, in S *ū^{r}*; vor stimmlosen Zahnlauten: in A *^{i}ẹ^{r}* bzw. *iẹ^{r}* vor *t*, *iẹ* vor *s*, in B *^{ü}ǭ^{r}* bzw. *üǭ* vor *t*, *üǭ* vor *s*, in D *ö*, in S *ö^{r}* vor *t*, *ö* vor *s*; vor labialen und gutturalen Konsonanten in A *^{i}ẹ^{r}* bzw. *iẹ^{r}*, B *^{ü}ǭ^{r}* bzw. *üǭ^{r}*, in D *ō^{r}*, in S *ö^{r}* bis *ō^{r}*.

a) ,vor'	*fiẹr (-üẹ-)*	*fǭ^{r}*	*fō^{r}*	*fō^{r}*
b) ,durch'	*diẹr (-üẹ-)*	*düǭ^{r}*	*dō^{r}*	*[dö^{r}ch]*
a) ,Hörner'	*hōɪns*	*hǭ^{r}n (hǭn)*	*hö^{ür}n*	*hū^{r}n*
,Wörter'	*wōɪde*	*wǭ^{r}de (wǭde)*	*wö^{ür}*	*wū^{rt}*
b) ,Türme'	*to^{ü}ɪns*	*tǭ^{r}n (tǭn)*	*tö^{ür}n*	*tū^{r}n*
,kürzer'	*k^{i}ẹ^{r}tɪ*	*k^{ü}ǭttɪ*	*kö^{tr}*	*kö^{rtr}*
,Bürste'	*biẹste*	*büǭssl̥*	*bös*	*böst*
,Körbe'	*kiẹ^{r}we*	*küǭ^{r}we*	*kō^{r}f*	*kö^{r}f (kō^{r}f)*
,Bürger'	*biẹ^{r}ʒɪ*	*büǭ^{r}ʒɪ*	*bō^{r}g^{r}*	*bö^{r}gr (bō^{r}g^{r})*

B. Langvokale + r.

1. *ā + r.*

78. a) Nichtumgelautet. — In A *ōɪ*, in B *ǭ^{r}*, in DS *ō^{r}*.

hwer'	*swōɪ*	*swǭ^{r}*	*swō^{r}*	*swō^{r}* (meist *swē^{r}*)
hr'	*jōɪ*	*jǭ^{r}*	*ǰō^{r}*	*ǰō^{r}*

79. b) Umgelautetes *ā + r* ergibt das gleiche wie *ē + r*.

2. $\bar{e} + r$, dazu $ai + r$.

80. In A $\bar{e}ɾ$, in B $\bar{e}^r$, in D e^{ir}, in S $\bar{\imath}^r$.

‚lernen'	*lēɾn*	*lē̯rn*	*leirn*	*līrn*
‚Ehre'	*ēre*	*ē̯re*	*eir*	*īr*

Mit sekundärem Umlaut: In A $\bar{o}ɾ$, in B $\bar{o}^r$, vgl. ‚Häärchen' A *hōɾkn* B *hō̯rkn*.

3. $\bar{\imath} + r$.

81. In A $\bar{\imath}ɾ$, in B $\bar{\imath}^r$, in DS $\bar{\imath}^r$.

‚feiern'	*fīɾn*	*fī̯rn*	*fīrn*	*fīrn*
‚schier'	*s^{ch}īɾ*	*s-chī̯r*	*schīr*	*schīr*

4. $\bar{o} + r$.

82. a) Nichtumgelautet. — In A $a^uɾ$, in B $\bar{o}^r$, in D o^{ur}, in S $\bar{u}^r$.

‚Schnur'	*sna^{u}ɾ*	*snō̯r*	*sno^{ur}*	*snūr*

83. b) Umgelautet. — In A $o^{\ddot{u}}ɾ$, in B $\bar{o}^r$, in D $\ddot{o}^{\ddot{u}}$ in S $\bar{u}^r$.

‚schnüren'	*sno$^{\ddot{u}}$ɾn*	*snō̯rn*	*snö$^{\ddot{u}r}$n*	*snūrn*
‚führen' (bzw. ‚fahren')	*fo$^{\ddot{u}}$ɾn*	*fō̯rn*	*fö$^{\ddot{u}r}$n*	*fūrn*

5. $\bar{u} + r$.

84. a) Nichtumgelautet. — In A $\bar{u}ɾ$, in B $\bar{u}^r$, in DS $\bar{u}^r$.

‚Bauer'	*būɾ*	*bū̯r*	*būr*	*būr*
‚dauern'	*dūɾn*	*dū̯rn*	*dūrn*	*dūrn*

Anm. Demnach A *Sūɾlant* ‚Sauerland', nicht *Se$^{\ddot{u}}$ɾlan*

85. b) Umgelautet. — In A $\ddot{u}ɾ$, in B $\ddot{u}^r$, in DS $\ddot{u}^r$

‚mieten' (bzw. ‚heuern')	*hūɾn*	*hū̯rn*	*hürn*	*hürn*
‚Mauer'	*mūre*	*mūre*	*mür*	*mür*

C. Diphthonge + r.

86. 1. $a^i + r$ s. § 79.

2. $a^u + r$.

87. a) Nichtumgelautet. — In A $\bar{o}ɾ$, in B $\bar{o}^r$, in D o^{ur}, in S $\bar{u}^r$.

‚Ohr'	$\bar{o}ɾ$	$\bar{o}^r$	o^{ur}	$\bar{u}^r$
‚(ge)hört'	$h\bar{o}ɾt$	$h\bar{o}^rt$	$[h\ddot{o}^{ür}t]$	$[h\bar{u}^rt]$

88. b) Umgelautet. — In A $\bar{o}ɾ$, in B $\bar{o}^r$, in D $\ddot{o}^{ür}$, in S $\bar{u}^r$.

‚(ge)hören'	$h\bar{o}ɾn$	$h\bar{o}^rn$	$h\ddot{o}^{ür}n$	$h\bar{u}^rn$

3. $e^u + r$.

89. a) Nichtumgelautet. — In A $ɛ^iɾ$, in B e^{ir}, e^i vor *n*), in D e^{ir}, in S $\bar{i}^r$.

‚Dirne' (= Mädchen)	$dɛ^iɾ$	de^ine	de^irn	$d\bar{i}^rn$
‚Bier'	$bɛ^iɾ$	be^ir	be^ir	$b\bar{i}^r$

90. b) Umgelautet. — In A $\bar{u}ɾ$, in B $\bar{u}^r$, in DS $\bar{u}^r$.

‚teuer'	$d\bar{u}ɾ$	$d\bar{u}^r$	$d\bar{u}^r$	$d\bar{u}^r$
‚steuern'	$st\ddot{u}ɾn$	$st\ddot{u}^rn$	$st\bar{u}^rn$	$st\bar{u}^rn$

91. Teilweise abweichend von dem Vorhergehenden nd die Lautverbindungen: 1. A $ɛ^iɾ$, B e^{ir}, D e^{ir}, S $\bar{i}^r$, B. in *studɛ^{i}ɾn* — *stude^{ir}n* — *stude^{ir}n* — *studī^{r}n* ‚stuieren', *plaſſɛ^{i}ɾ* — *plaſſe^{ir}* — *pleſſe^{ir}* — *pleſſī^r* ‚Pläsier'; . A —, B a^{ir}, D a^{ir}, S —, z. B. in *[mäʒʒr]* — *ma^{ir}* - *ma^{ir}* — *[ma^{i}gr]* ‚Mäher'; 3. A $a^uɾ$, BDS a^{ur}, z. B. in *a^{u}ɾ* — *cha^{ur}* — *ga^{ur}* — *ga^{ur}* ‚schneller'.

III. Konsonantismus.

1. Nachwirkung älterer Lautgesetze.

A. Grammatischer Wechsel.

92. Vom urgerm. Wechsel stimmloser und stimmhafter Spiranten bzw. der aus letzteren entstandenen Laute sind im Nnd. weniger Spuren verblieben als im Nhd., da im In- und Auslaut der Unterschied zwischen alten stimmlosen und stimmhaften Spiranten vielfach durch Ausgleich verwischt worden ist. In der Verbalflexion, wo der grammatische Wechsel allein noch lebendig geblieben ist, zeigen folgende Fälle noch ältere Lautverhältnisse:

93. ***s—r*** (aus *z*). ‚Frieren‘: A *frạ^{i}ʃn, fra^{u}s — frṻṛn, fruạrn*, B *fra^{i}ʃn̥, fra^{u}s — früǭ^{r}n, fruạ^{r}n*, in D und S nur noch Formen mit *r* (D *früs* ‚du frierst‘ statt *frṻrs*). — Wie ‚frieren‘ geht auch ‚verlieren‘. — Das Verbum ‚sein‘ zeigt den Wechsel in: A *wiẹst* ‚gewesen‘, *was* ‚war‘ — *wō̃ṛn* ‚waren‘; B *wẹst, was* (Stadtmünster: *wassn̥* ‚waren‘) — *wǭ̄^{r}n̥*; D *wēn* (**wēʃen*), *wis* ‚sei‘ — *we^{ir}* ‚war‘; S *west* (fast *w^{i}est*), *wes* (fast *w^{i}es*) — *wī^{r}*.

h—g. ‚Schlagen‘: A *slōn* (**slahen*) — *sla^{u}ch* (**sla^{u}g*), *slạ^{i}ʒn̥, slāʒn̥*; B *sla^{o}n — sloch, slō̃ʒn̥ə, slāʒn̥ə*; D *slå̄n — slo^{u}ch, slo^{u}ə* (**slo^{u}gen*); in S nur Formen, die auf *g* zurückweisen. — ‚Ziehen‘: A *tạ^{i}n̥* (**tạ^{i}hen*) — *ta^{u}ch* (**ta^{u}g*), *tṻʒn̥, tuạʒʒn̥*; B hat das Wort fast ganz verloren; D *te^{i}n* — *to^{u}ch, to^{u}ə* (**to^{u}gen*), *tå̄ə* (**tå̄gen*); S *ta^{i}n — tō̃^{ch}, tå̄ə*

hw—gw. ‚Sehen‘: in A nur Formen, die auf *hw* zurückweisen; B *sa^{i}n̥* (**sehwan*) — *sa^{o}ch* (**sa^{o}g*), *sẹ^{ō}ʒn̥ə*; D Infin. *ʃēə* (**ʃēgen*), sonst nur Formen mit *h*; S *ʃẹn—ʃẽ^{ch}, ʃēə*

Infolge von Nachwirkung des Wechsels *th — d* tritt das Verb B *snīẹn* D *snīn* (und Genossen) bald mit, bald ohne *d* oder *t* auf, vgl. § 103.

B. Spirans statt Verschlußlautes vor -t.

94. Der urgerm. Übergang von gutturalen und labialen Verschlußlauten in die entsprechenden stimmlosen Spiranten vor folgendem *-t* äußert sich im Nnd. bes. in einigen eils alten, teils nachgebildeten Formen aus dem Bereich es Verbs, wo der Übergang noch als solcher empfunden vird.

95. ***kt : cht.*** ‚Suchen' A *sąⁱkn̥* — *sochte*, *socht*, B *sökə* — *soch* (statt *sochte*), *socht*, D *ʃöᵘᵏə* — *ʃöch*, S *ʃöᵘᵏə* — öcht; A *deəkn̥* — *dachte*, *dacht*, B *deəkə* — *dach* (statt achte), *dacht*, D *diəᵏə* — *dach*, S *deəᵏə* — *dacht*; ‚dünen' (A nur *k*), (B nur *ch*), D *düək* — *düch* (statt *dücht*), —; ‚bringen' A *breəən̥* — *brachte*, *bracht*, B *breə̄* — rach (statt *brachte*), *bracht*, D *briə̄* — *broch* (statt *brocht*), *briə̄* — *bröcht*. Dazu in A ‚machen' *mākn̥* — *machte*, acht, ‚schmecken' *smekkn̥* — *smachte*, *smacht*, ‚drücken' rükkn̥ — *druchte*, *drucht*, ‚pflücken' *plükkn̥* — *pluchte*, lucht.

pt : ft. ‚Kaufen' A *kaᵘpn̥* — *kofte*, *koft*, B *kaᵘpm̥* — ofde (statt *kofte*), *koft*, D *koᵘᵖm* — *kof* (statt *koft*), S ōᵖm — *köft*; ‚taufen' A *doᵘpn̥* — *dofte*, *doft*, (B nur *p*), *döᵘᵖm* — *döf* (statt *döft*), *döft*, S *dōᵖm* — *döft*.

tt : st. ‚Wissen' A *wẹⁱt* — *wuste*, *wust*, B *weⁱt* — *wus* tatt *wust*), *wust*, D *weⁱt* — *wus* (statt *wust*), S *waⁱt* — üst; ‚muß' A —, B *mot* — *mos* (statt *moste*), *most*, D ut — *mus* (statt *must*), S *mōt* — *müst*.

C. Schwund von Nasalen vor Spiranten.

96. Der as. bzw. altfriesische Schwund von *n* vor *s* ler *th* und von *m* vor *f* findet sich bei einer beschränkn Zahl nnd. Wörter, z. B. bei: A *ᶜʰaᵘs* B *chaᵘs* D *goᵘs* *gaᵘs* ‚Gans', A *feⁱf* BDS *fīf* ‚fünf', AB *sachte* D *ʃach*

S *ʃacht* ‚sanft', A *ste^{u}f* BDS *stūf* ‚stumpf', AB *us* ‚uns', B *füskes* (ahd. *funs* ‚willig') ‚schleunig', D *īf* (ahd. *impi*) ‚Biene' neben *im* ‚Bienen', D *bo^{u}s* (goth. *bansts*) ‚Kuhstall'.

2. Die einzelnen Konsonanten.

A. Halbvokale.

Westg. *i̯* = as. *i̯*.

97. Anlaut: Vor velaren Vokalen in AB *j*, vor palatalen Vokalen in AB ʒ; in D *ǰ*, das stimmlos beginnt und stimmhaft ausklingt, vor palat. Vokalen auch stimmloses *g*; in S (dickes) *j*. — Auslaut: Verschmilzt mit vorhergehendem Vokal zu einer Länge bzw. zu einem Diphthong. — Inlaut: Nach Vokalen: in A ʒ (wobei der vorhergeh. Vokal als starkgeöffnete Kürze auftritt); in B Schwund (mit Verlängerung von vorhergehender Kürze); in S *g* (*gn* < *ŋn*), gelegentlich *d*; in D hinter palat. Vokalen *g*, sonst Schwund. Nach Konsonanten überall Schwund. — Geminiert: Wie einfaches *i̯*.

‚Jahr'	*jōi̯r*	*jō^{r}*	*ǰō^{r}*	*jō^{r}*
‚Johann'	*ʒehannes*	*jans*	*ǰehan*	*jehan*
‚ihr'	[*e^{i}*]	*ʒī*	*ǰüm*	*jī*
‚jenseits'	*ʒinse^{i}t*	*ʒi^{e}nsīt*	*günt* (*-sīt*)	*jenʃīt*
‚frei'	*fre^{i}*	*frī*	*frī*	*frī*
‚zwei'	*twe̯i*	*twe^{i}*	*twe^{i}*	*twa^{i}*
‚freien'	*friʒʒn*	*frīn*	*frīn*	*frīn* (*frīdn*)
‚nähen'	*näʒʒn*	*na^{i}n*	*na^{i}n*	*na^{i}n* (*na^{i}dn*)
‚blühen'	*blöʒʒn*	*blōn*	*blö^{ü}n*	*blö^{ü}n*
‚Eier'	*äʒʒr*	*a^{ir}*	*a^{ir}*	*a^{ir}* (*a^{i}jr*)
‚zählen'	*telln*	*telln*	*teln*	*teln*

Westg. *u̯* = as. *u̯* (*w*).

98. Anlaut: In ABDS hinter *k*, *t*, *d*, *s* bilabiales, sons labiodentales *w*; vor *r* teils *f* (AB) oder *w* (DS), teil-

chwund; vor *l* teils *f* (ABS), teils Schwund (D). — uslaut: Hinter Vokalen Verschmelzung zu Langvok. ler Diphth., hinter Konsonanten Schwund. — Inlaut: Vie *ɟ*, doch hinter palat. Vok. in B *ʒ*.

Wasser'	*wōtɣ*	*wātɣ*	*wā^{tr}*	*wā^{tr}*
eiben'	*rɑ^{i}wɲ*	*frībɲ*	*rīm*	*rīwn*
usringen'	*(e^{ū}t-)frɯnɲ*	*(ūt-) friɲ*	*wriɯ*	*wriɯ*
rüb (Wasser)	*flɑ^{i}m*	*flōm*	*lummeri*	*flö^{ü}mich*
mnd. *wlōm*)				
chnee'	*snɑ^{i}*	*sne^{i}*	*sne^{i}*	*sna^{i}*
'au'	*da^{u}*	*da^{u}*	*do^{u}*	*da^{u}*
lau'	*blō*	*bla^{u}*	*blo^{u}*	[*blāch*, aus Cas. obl.]
fehl'	*miɛl*	*miɛl*	*mēl*	*mɛ̄l*
peien'	*spiʒʒɲ*	*spīʒɲ*	*spīɯ*	*spīɯ*
auen'	*buʒʒɲ*	*ba^{u}ɲ*	*būn*	*būɯ*
rmel'	*moʒʒe*	*ma^{u}e*	*ma^{u}n* (pl.)	*ma^{u}ɯ* (pl.)

-rw- vor *t* > *-rf-*: AB *iɛ^{r}fte* D *āf* S *ā^{rf}* ‚Erbse' (**erwte*). orte wie AB *süstɣ* D *ʃüs^{tr}* ‚Schwester', A *tüskɣ* B *tüskɲ* wischen', A *sɑ^{i}te* B *sōte* DS *ʃö^{ü}t* ‚süß' zeigten bereits in . Zeit *s* (mit Trübung des folgd. Vokals) statt *sw* (*ʃu*). Beachte: A *swāle* B *swalwe* D *swɔ̄lk* S *swɔ̄l^{k}* ‚Schwalbe' *swalwe* bzw. *swalweke*). — Siehe auch § 114, Zusatz.

B. Liquiden.

Westg. *l* = as. *l*.

99. Überall *l*, das vor *d* und *t* in BDS meist mit der ittelzunge gebildet wird und verdumpfend auf *a* wirkt.

alt'	*alt*	*ɔlt*	*o^{u}lt*	*ōlt*
bald'	*balle*	*bɔlle*	*balt*	*bal*
Salz'	*salt*	*sɔlt*	*ʃolt*	*ʃolt*
Schmalz'	*smalt*	*smolt*	*smolt*	*smolt*

lþ und *lð* > *l*: A ^{ch}*üllṇ* B *chüllṇ* DS *güln* ‚golden‘, A *ellṛn* B *ǫllṛn* DS *öllṛn* ‚Eltern‘.

-el > *ḷ* (AB), *l* (DS): A *līpḷ* B *li*^{e}*pḷ* D *lē*^{p}*l* S *lę̄*^{p}*l* ‚Löffel‘. *-len* > *l̄* (S): *ſöl̄* ‚sollen‘, *wul̄* ‚wollen‘.

Assimilation von *l* an *k* bzw. *s* liegt vor in A *āſe* B *ęs* DS *as* ‚als‘, B *wekke* D *wü*^{k}*e* S *wek* ‚einige‘ (**welke*), B *sökke* ‚solche‘, A *sast* B *sas* D *schas* S *ſast* ‚sollst‘ u. a.

Westg. *r* = as. *r*.

100. In ABDS wohl durchweg alveolares *r*, das im Anlaut sowie im Inlaut nach kurzen Vokalen ziemlich kräftig gebildet wird, im Inlaut nach langen Vokalen und Diphthongen sowie im Auslaut mehr oder weniger bedeutende Abschwächung erfährt; das Nähere s. § 73—92.

Metathese des *r* hat stattgefunden: 1. bei einer Anzahl von Stämmen mit auslautendem *st* und *sk*, vor welchen Lauten es dann weiterhin geschwunden ist, vgl. ‚Brust‘ AB *buąst* D *bos* S *bost*, ‚Kruste‘ AB *kuąste* D *kö*… S *köst*, ‚bersten‘ AB *bięstṇ* D *basn* S *bas*^{t}*n* (**bresten*), ‚dreschen‘ A *dięskṇ* B *dięskə̣* DS *döschn*, ‚Frosch‘ AB *fuąsk*, ‚zu Christen machen‘ = ‚taufen‘ B *kięssṇ*; 2. in gelegentlichen Fällen, vgl. ‚dürfen‘ A *drūwṇ* B *drü*^{e}*bṇ* ‚dreißig‘ A *d*^{i}*ę*^{r}*tich* B *d*^{i}*ęttich* D *dö*^{rt}*i* S *dö*^{rt}*ich*, ‚Furcht‘ A *frochtṇ*, ‚Warze‘ S *wrat*.

Übergang von *r* in *ʒ* bei A *ēʒṛ* (S *īr*^{r}) ‚eher‘.

C. Nasale.

Westg. *m* = as. *m*.

101. Bleibt im An- und Inlaut durchweg *m*; im unbetonten Auslaut verändern DS, seltener B, *m* in *n*.

‚Faden‘	*fām̃*	*fāmp*	*fån*	*fårn*
‚Besen‘	*bęsmṇ*	*bęssṃ*	*besn*	*besn*
‚Busen‘	*bosme*	*bōſṇ*	*bosn*	*busn*

Aus dem obigen Gesetze des Überganges von *m* in *n* rklärt sich auch in etwa der Zusammenfall des Dativs nit dem Akkusativ in BDS; wenn im Personalpronomen ie Dativform über die Akkusativform siegte, so war das ie Folge von der Erhaltung des *-m* in dem betonten *m* ‚ihm'.

-mb- > *m*: A *ömmɨ* B *emmɨ* D *amʳ* S *emʳ* ‚Eimer' as. *ēmbar*).

-mn- > teils *m*, teils *n*: A *nennɨ* S *neⁿ* (as. *nemnian*) ıennen', AB *stemme* DS *stim* (as. *stemna*) ‚Stimme'.

-mt- > *mp* (BD): BD *nimp* (**nimpt*) ‚nimmt', B *kümp*) *kump* (**kumpt*) ‚kommt'.

-mden > *m̄* (DS): D *him̄* S *hem̄* (**hemden*) ‚Hemden'.

Westg. *n* = as. *n*.

102. Bleibt im Anlaut sowie im einfachen In- und uslaut erhalten; beim Zusammentreffen mit anderen onsonanten assimiliert es sich gerne unter folgenden rscheinungen:

-np- und *nd* > *n* (BDS); in A jedoch teils *-nd-* (bes. nter velaren Vokalen): *andɨ* ‚ander', *lande* ‚Lande' (dat.), *unde* ‚Munde (dat.)', *wundɨ* ‚Wunder', *fɨrwündɨn* ‚verundern'; teils *-n-* (bes. hinter palatalen Vokalen): *kinnɨ* inder', *hɛnne* ‚Hände', *ɛnne* ‚Ende'; doch *unnɨ* ‚unten', *nnɨ* ‚unter'! Auslautendes *-nd* > *-nt* (ABDS); nur in gelegentlich *-nk*: *stonk* ‚stand' (analog zu *stönnɨ* ‚stann'), *bank* ‚band' (anal. zu *bünnɨ* ‚banden').

-np > *mp*: [A *hannep*] — *hamp* — *himp* — *hemp* anf'.

-ns- (unbet.) > *s* (AB): A *fūʒlkes* B *füᵉʒlkes* (**fūʒlkens*) ögelchen', B *stilkes* (**stilkens*) ‚recht still'.

-en > *ɨ* (AB), *n* (DS): AB *tellɨ* D *teln* S *teln* ‚zählen'.

D. Verschlußlaute.

Westg. p = as. p.

103. Anlaut: In ABS p, das vor betonten Vokalen, r und l aspiriert, sonst unaspiriert ist; in D p (zu dessen Aussprache vgl. § 2). — Auslaut: In ABDS unasp. p; im jungen Auslaut von S ^{p} (lenis). — Inlaut: In AB unasp. p, in DS ^{p} (lenis).

‚Topf'	*pot* (eigtl. p^hot)	*pot* (eigtl. p^hot)	***put***	*pot* (eigtl. p^hot)
‚Pfeife'	$pe^{\bar{i}}pe$ ($p^h..$)	$p\bar{i}pe$ ($p^h..$)	$\boldsymbol{p\bar{i}p}$	$p\tilde{i}^p$ ($p^h..$)
‚Kopf'	*kop*	*kop*	***kop***	*kop*
‚Napf'	*nap*	*nap*	*nap*	*nap*
‚offen'	^uąppn	^uąppm	$\tilde{a}^pm$	$\tilde{a}^pm$
‚Apfel'	*appl̥*	*appl̥*	a^pl	a^pl
‚Schäfer'	$s^{ch}\bar{e}pr$	*s-cha*^{i}*pr*	$sche^{ipr}$	$sch\bar{e}^{pr}$

$p > f$ (vor t) vgl. § 95.

-pen $>$ pn (B), ^pm (DS): B ka^upn D $\boldsymbol{ko^{up}m}$ S $k\tilde{o}^pn$ ‚kaufen'.

Westg. b ($\check{b}$) = as. b ($\check{b}$).

104. Anlaut: In ABS stimmh. b, in D stimmlo halbfortis b. — Auslaut: Überall f. — Inlaut: I Allgem. w, doch vor n in B b; im jungen Auslaut f (D ^{f} (S). — Urspr. geminiert: In AS Reibelaut (w, i Ausl. f), in BD Verschlußlaut (b, im Ausl. p).

‚Buch'	ba^uk	$b\bar{o}k$	bo^uk	ba^uk
‚Brief'	$brą^if$	bre^if	bre^if	bra^if
‚Grab'	$^{ch}r\bar{a}f$	*chraf*	*graf*	*graf*
‚Weib'	$we^{\bar{i}}f$	$w\bar{i}f$	$w\bar{i}f$	$w\bar{i}f$
‚glauben'	$^{ch}lo^{\ddot{u}}wen$	*(ch)la*^{i}*bn*	[$l\ddot{o}^{\ddot{u}}m$]	[$gl\tilde{o}n$
‚Weiber'	$we^{\bar{i}}wr$	$w\bar{i}wr$	$w\bar{i}w^r$	$w\bar{i}w^r$

‚Nachbar'	*nōwɣ*	*[na^{o}bɣ]*	*nāw^{r}*	*nāw^{r}*
‚übel'	*ūwl̥*	*üe^{u}wl̥*	*p̄wl*	*p̄wl*
‚Rippe'	*riuwe*	*ribbe*	*rip*	*rif*
‚doppelt'	*duwwl̥t*	*dubbl̥t*	*dubl̥t*	*duwl̥t*

b, das in AS zwischen Vokalen steht, weist auf ein remdwort: A *be$^{\bar{u}}$bl̥* S *bībl* ‚Bibel'.

-bel > *wl̥* (AB), *wl* (DS); doch gelegentlich in BS *fl̥* zw. *fl*: B *chaffl̥* S *gafl* ‚Gabel', wohl infolge alten Wechsels ı der Silbentrennung.

-ben > A *wn̥*, B *bn̥* bis *m̄n̥*, DS *m̄* (nach kurz. Vok.), ı (nach lang. Vok.): *ble$^{\bar{u}}$wn̥* — *blūbn̥* bzw. *blūm̄n̥* — *blūm* – *blūm* ‚bleiben'; doch vereinzelt im Münsterlande *-fn̥*: *fn̥* ‚eben', *bineffn̥* ‚neben'.

Bei Synkope wird *w* bzw. *b* vor Konsonanten zu *f*: *chifs* D *gifs* S *gifst* ‚gibst'.

Westg. *t* = as. *t*.

105. Anlaut: In ABS *t*, das vor betont. Vok., *r* und aspiriert, sonst unaspiriert ist; in D *t* (zu dessen Bil- ıng vgl. § 2). — Auslaut: In ABDS unasp. *t*; im ngen Ausl. von S ^{t} (lenis). — Inlaut: In AB unasp. *t*, DS ^{t} (lenis).

ehn'	*tg^{i}n* (eigtl. *t^{h}g^{i}n*)	*ta^{i}n* (eigtl. *t^{h}a^{i}n*)	*ta^{i}n*	*ta^{i}n* od. *ta^{i}dn* (eigtl. *t^{h}a^{i}n*)
ehen'	*trekkn̥*	*trekkn̥*	*tre^{k}n*	*tre^{k}n*
aß'	*fāt*	*fat*	*fat*	*fat*
uß'	*fa^{u}t*	*fōt*	*fo^{u}t*	*fa^{u}t*
üße'	*fg^{i}te*	*fōte*	*fō$^{\bar{u}}$t*	*fō$^{\bar{u}}$t*
sen'	*^{i}ęttn̥*	*^{i}ęttn̥*	*ē^{t}n*	*ę̄^{t}n*
tzen'	*sittn̥*	*sittn̥*	*ſi^{t}n*	*ſi^{t}n*

t + *t* > *st* vgl. § 95.

Zwischen *s* und *l* sowie zwischen *s* und *n* schwindet *t* in BD: B *dissl* D *dīsl* ‚Deichsel' (A *de^{i}tsl*, **dīstl*), B *prūsn* D *prūsn* ‚niesen' (**prūsten*); auch zwischen *ch* und *n* in D: *lüchn* ‚aufheben' (**lüchten*). Auslautendes *t* schwindet in D nach allen nichtstimmhaften Konsonanten: *hēk* ‚Hecht', *luf* ‚Luft', *de^{i}ns* ‚Dienst', *kös* ‚Kruste' u. a.

Parasitisches *-t* ist nicht selten, vgl. B *twęnt* ‚Zwirn' *si^{e}ft* ‚Sieb', D *in^{k}lt* ‚einzeln', DS *dī^{r}t* ‚Tier', S *kuf^{r}t* ‚Koffer', AB *rentlik* S *rentlich* ‚reinlich'.

Aus *-tes* durch Synkope entstandenes *-ts* wird in D weiter zu *s*: *ets* > *es* ‚issest', *sits* > *sis* ‚sitzest'.

106. Bezüglich des *ts* (schriftd. *z*) der hochd. Lehnwörter gilt Folgendes:

Anlaut: In AS *ts*, in BD *s*. — Auslaut: in AS *ts* in BD *s*; im jungen Ausl. von S ^{s} (lenis). — Inlaut: Hinter stimmh. Kons. in A *dʃ*, in B *ʃ*, in D *s*, in S ^{t}s oder *s*; zwischen Vokalen stets *ts*.

‚Ziege'	*tsīʒe*	*si^{e}ʒe*	*sēch*	*tsę̃^{ch}*
‚Zwiebel'	*tse^{i}pl*	*sīpl*	*si^{p}l*	*tsī^{p}ol*
‚Kranz'	*krants*	*krans*	*krans*	*krants*
‚ganz'	*^{ch}ants*	*chans*	*gans*	*gants*
‚Kränze'	*krędʃe*	*krędʃe*	*krens*	*kreñ^{s}*
‚tanzen'	*dandʃn*	[*dansn*]	*dansn*	*dan^{t}sn*
‚spazieren'	*spatsę^{i}rn*	*spatse^{i}rn*	*spatse^{ir}n*	*spatsī^{r}n*

Übergang von *s* in *ts* zeigen A *tsīr* (neben *sīr*) ‚seit' *tsark* ‚Sarg', *sę^{i}tse* (neben *sę^{i}se*) ‚Sense', *ba^{u}tsl* ‚Holzkugel' *fētse* ‚Ferse' u. a.

Westg. *d* (*đ*) und *þ* = as. *d*, *th* (mnd. *d*).

107. Anlaut: Überall *d*. — Auslaut: Überall *t*, doch im jungen Ausl. von D auch Schwund, von S (selten B). — Inlaut: In A Schwund, wobei ein folgd. Murmelvokal schwach verlängert und verfärbt wird; nur vor *r*, d

ēre entspricht, und (urspr. nebentonigem) *-ich* bleibt *l*; in B meist wie in A, außer daß *d* auch vor urspr. ınbetontem *-er* öfters und vor *-n̥* des Part. Perf. und Plur. Prät. immer bleibt (in letzterem Falle auch als *t* uftritt); in D *d* vor urspr. betontem *-n*, vor *-i* (aus *-ig*) nd zwischen Langvokal und *r*, während es zwischen Kurzvokal und *r* in *l* übergeht, vor urspr. unbet. *-n* chwindet; in S teils *d* (vor *l*), teils *r* (vor ^{r}), teils ^{r} (in llen anderen Fällen). — Urspr. geminiert: Im allemeinen *r*, in B auch *t* und im jungen Ausl. von D *t*, von S ^{r}.

ief‘	*dą*^{i}*p*	*da*^{i}*p*	*de*^{i}*p*	*da*^{i}*p*
Brot‘	*bra*^{u}*t*	*bra*^{u}*t*	*bro*^{u}*t*	*brot*
’ferd‘	*pię*^{r}*t*	*pięt*	*pe*^{ir}*t*	*pī*^{r}*t*
ıüde‘	*mą*^{i}*ę*	*mō̆e* (*mu*^{ü})	*mö*^{ü}*t*	*mō̆*^{ür}
tätte‘	*stīę*	*stię*^{r}	*stē*	*stę̄̃*^{r}
aden‘	*fām*	*fāmp*	*fān*	*fā̃*^{r}*n*
ötig‘	*no*^{ü}*dich*	*na*^{i}*dich* (-r-)	*nö*^{ü}*di*	[*nōtwennich*]
chneider‘	*sne*^{ī}*dr̥*	*snīdr̥*	*snīd*^{r}	*snīr*^{r}
ruder‘	*bra*^{u}*ęr*	*brōęr*	*bra*^{u}*d*^{r}	*bra*^{u}*r*^{r}
eder‘	*līęr*	*l*^{i}*ędr̥*	*lel*^{r}	*ler*^{r}
ɜrgangen‘	*fr̥līęn*	*fr̥li*^{e}*dn̥*	*f*^{r}*lēdn*	*f*^{r}*lę̄*^{r}*n*
ɜschnitten‘	*snīęn*	*sni*^{e}*tn̥*	*snēdn*	*snę̄*^{r}*n*
;hneiden‘	*sne*^{ī}*ęn*	*snīęn*	*snīn*	*snī*^{r}*n*
;hütte(l)n‘	*s*^{ch}*ürrn̥*	*s-chüttn̥*	*schürn*	*schürn*
itten‘	*mirrn̥*	*mittn̥*	*mern*	*mįrn*
ɜtt‘	*berre*	*berre*	*bet*	*ber*

Ausnahmen: AB *leddr̥* ‚Leiter‘, wo *d* (urspr. *đđ*) nicht *r* geworden; A *līch* ‚ledig, lee‘ statt zu erwartendem *ich*; A *kīʒe* ‚Kette‘ statt *kīde-kīę*, wobei zu beachten, 3 andrerorts im Sauerlande inlaut. *g* wie inlaut. *d* bendelt wird (vgl. S *gördl* ‚Gurgel‘); B *swāſn̥* ‚Wasser-

dampf' statt *swādem*; A *smitte* (B *smiẹre* D *smēt* S *smẽr*) ‚Schmiede' und *fittik* ‚Fittich' verdanken ihren Inlaut der Nachwirkung von altem þþ.

dw- > *tw-* (AB), *dw-* (DS): AB *twiẹs* DS *dwas* ‚quer'.

Westg. *k* = as. *k*.

108. Anlaut: In ABS *k*, das vor betont. Vokalen, *r* und *l* aspiriert, sonst unaspiriert ist; in D *k* (zu dessen Aussprache vgl. § 2). — Auslaut: Überall unasp. *k*; in jungen Ausl. von S aber ^{k} (lenis). — Inlaut: In AB unasp. *k*, in DS ^{k} (lenis).

‚Kuchen'	*ka^{u}kn̥* (eigtl. *k^{h}..*)	*ka^{u}kn̥(..n̥)* (eigtl. *k^{h}..*)	*ko^{uk}n̥*	*ka^{uk}n̥* (eigtl. *k^{h}..*
‚Knochen'	*kn^{u}ąkkn̥*	*kn^{u}ąkkn̥*	*knā^{k}n̥*	*knā^{k}n̥*
‚Milch'	*mīl̥k*	*mi^{e}lk*	*melk*	*melk*
‚Küche'	*kūke*	*kü^{e}ke*	*kǭk*	*kō^{k}*
‚Becher'	*bīkr̥*	*bi^{e}kr̥*	*bē^{kr}*	*bē^{kr}*
‚Laken'	*lākn̥*	*lākn̥*	*lā^{k}n̥*	*lā^{k}n̥*

k > *ch* vor *t* vgl. § 95; *-ken* > B *kn̥* (*kn̥*), DS ^{k}*n̥*.

Das alte Adjektivsuffix *-līk* wurde in AB *-lik*, in *-lich*, in D (über *-lich*) *-li*, vor Endungen aber *-lig-*: ^{ch}*rüʒʒelik* B *chrūlik* S *grūglich* D *grūli* ‚greulich'.

Westg. *g* (ʒ) = as. *g* (ʒ).

109. Anlaut: In A ^{ch} (= schwacher stimmloser *ich-* bzw. *ach*-Laut), in B *ch* (stärkerer *ich-* bzw. *ach*-Laut) in D stimmlos. halbfortis *g*, in S *g*, vor Vokalen stimmhaft, vor Konsonanten stimmlos. — Auslaut: Überall *ch* (teils *ich-*, teils *ach*-Laut); im jungen Ausl. von S ^{ch} (lenis). — Inlaut: In AB stimmh. ʒ, in DS stimmh. *g*. — Ursp. geminiert: Wie einfaches *g*, in D im Ausl. auch *k*.

‚estern'	*^{ch}istɻn*	*chistɻn*	*güs^{t}ɻn*	*gis^{t}ɻn*
‚ehen'	*^{ch}ōɲ*	*cha^{o}n*	*gǎn*	*gǎn*
Berg'	*biɐ^{r}ch*	*biɐ^{r}ch*	*bāch*	*bā^{r}ch*
Wege'	*wiɐʒʒe*	*wiɐʒʒe*	*wēch*	*wẽ^{ch}*
rockner'	*dro^{u}ʒɻ*	*drūʒɻ*	*drö^{u}g^{r}*	*drö^{u}g^{r}*
ihr) liegt'	*līɐt*(für *liʒʒet*)	*liʒʒet*	*līk*[1])	*licht*(für *liʒt*)

-ng- > *ŋ*: AB *fiŋŋɻ* DS *fiŋ^{r}* ‚Finger'.

-ng > *-ŋk* (AB und — wenn in der Tonsilbe — auch), *-ŋ* (D und — wenn in unbetonter Silbe — S): ABS *ŋk* D *laŋ* ‚lang', S *hūʃuŋ* ‚Behausung'.

-gen > A *ʒɲ* B *ʒɐ̯* bis *ɐ̯̃* DS *n̄* (nach kurz. Vok.), *ŋ* ach lang. Vok.): A *swe^{i}ʒɲ* B *swīʒɐ̯* bzw. *swīɐ̯̃* DS *swīŋ*.

Über Schwund von *g* zwischen *a* und *i* s. § 65, im rät. (BDS) der Verba ‚legen' und ‚sagen' s. § 221.

Das alte Adjektivsuffix *ig* bzw. *ag* lautet in ABS *-ich*, D *-i* (mit Endung *-ig-*): A *s^{ch}īterich* [B *ɕ^{ö}ʃich*] S *schī^{t}ich schī^{t}i* ‚unsauber'.

E. Spiranten.

Westg. *f* = as. *f* (*ƀ*).

110. Anlaut: Überall labiodentales *f*. — Auslaut: überall labiodent. *f*, im jungen Ausl. von S lenis gesprochen. — Inlaut: In der Regel *w*, doch vor *l* auch *f*.

viel'	*fīl*	*ful*	*fēl*	*fɐ̯̃l*
Wolf'	*wulf*	*wulf*	*wulf*	*wulf*
Hof'	*huɑf*	*huɑf*	*hof*	*hof*
Höfe'	*hüɐ̯wwe*	*hüɐ̯wwe*	*hɐ̯̃f*	*hɐ̯̃^{f}*
Zweifel'	*twe^{i}wl*	*twīwl*	*twīfl*	*twifl*
Schaufel'	*s^{ch}uffl*	*s-chōfl*	*schüfl*	—

[1]) So noch D *wī ʃek* ‚wir sagen', *pok* ‚Frosch'.

Für *-ft* findet sich *-cht* in einer Anzahl alter Bildungen wie AB *lucht* D *luch* ‚Luft', B *ęchtŗ* DS *ach*^{tr} ‚hinter', A *sachte* B *sacht* D *ſach* S *ſacht* ‚sanft', A *s*^{ch}*acht* B *s-chach* S *schacht* D *schech* ‚Schaft, Stange', D *grach* ‚Graben' (**graft*); umgekehrt steht *-ft* für *-cht* in AB *düftich* ‚tüchtig'.

Westg. þ = as. *th*.

111. Ist mit *d* (*đ*) zusammengefallen; vgl. noch § 93.

Westg. *s* = as. *s*.

112. Anlaut: Überall dorsales *s* mit schwacher *sch*-Färbung; in AB stimmlos, in DS vor Konsonanten stimmlos, vor Vokalen stimmhaft mit stimmlosem Eingang. — Auslaut: Überall stimmlos, im jung. Ausl. von S lenis. — Inlaut: Überall zwischen Sonoren sowie nach Liquiden und Nasalen stimmhaft (*ſ*), vor Konsonanten stimmlos. — Urspr. geminiert: Stimmlos.

‚Sonne'	*sunne*	*sunne*	*ſün*	*ſün*
‚Schloß'	*sluạt*	*sluạt*	*slot*	*slot*
‚Schmied'	*smit*	*smit*	*smit*	*smit*
‚Hals'	*hals*	*hals*	*hals*	*hals*
‚Maus'	*me*$^{\bar{u}}$*s*	*mūs*	*mūs*	*mūs*
‚Mäuse'	*mū*$^{\ddot{u}}$*ſe*	*mūſe*	*mūs*	*mū*^{s}
‚Hälse'	*hęlſe*	*hęlſe*	*hels*	*he*$\bar{l}^{s}$
‚Hasel'	*hięſſſl*	*hięſſſltn*	*haſl*	*haſl*
‚Kissen'	*küssn*	*küssn*	*küsn*	*küsn*

-hs > *-s(s-)*: AB *osse* DS *os*, ABDS *fos* ‚Fuchs'.

sw- gelegentlich > *s*, s. § 98; *-st-* > *s* (BD), s. § 10

In emphatischer Steigerung kann anlautd. *ſ* von D zu *s* werden, vgl. *sū* ‚siehe' (stärker als *ſē* bzw. *ſā*^{i}), *sak*^{r}*ment* ‚Sakrament!'.

Bemerkenswert ist BD *düsse* ‚dieser' (mit stimml. *s* und D *wēn* < *wēſn* ‚sein'.

113. Für die Verbindung von *s* mit *k* gilt Folgendes: Anlaut: In A s^{ch} (= *s* + lenis *ch*), in B *s-ch* (= *s* + fortis *ch*), in DS *sch* = hd. *sch*. — Auslaut: In A *s*, in B *sk*, in DS *sch*. — Inlaut: In AB *sk*, in DS *sch*.

‚Schuh'	$s^{ch}a^{u}$	*s-chō*	*scho^{u}*	*scha^{u}*
‚schreiben'	$s^{ch}re^{ī}wn̥$	*s-chrībn̥* (*-n̄*)	*schrīm*	*schrīm*
‚Fleisch'	*flę^{i}s*	*fle^{i}sk*	*fle^{i}sch*	*fla^{i}sch*
‚Tisch'	*dis*	*disk*	*disch*	*disch*
‚dreschen'	*dięskn̥*	*dięskn̥*	*döschn*	*döschn*

-sg- wird behandelt wie *-sk-*: B *nīs-chir* D *nīschir* ‚neugierig' (**nīes-gir*).

Beachte: AB *sal* S *ʃal*, doch D *schal* ‚soll' (**skal*); *stükskn̥* B *stükskn̥* DS *stü^{k}schn* ‚Stückchen' (**stük-s-ken*).

Die Lautverbindung *-rsch-* meidet das Nnd. tunlichst, daß z. B. neben nhd. ‚Kirschen' AB *kirsn̥* D *kas*(*-ba^{i}n*) *kirschn*), neben ‚marschieren' A *marsę^{i}rn* B *mas-che^{ir}n* *masche^{ir}n* (S *marschī^{r}n*) steht.

Westg. χ = as. *h* (auslautd. *ch*).

114. Anlaut: Überall *h*. — Auslaut: Hinter erlittenem Kurzvokal *ch*, hinter Langvokal und Diphth. schwund. — Inlaut: Zwischen Vokalen Schwund, vor *d*) aber *ch*. — Urspr. geminiert: *ch*.

‚Hand'	*hant*	*hant*	*hant*	*hant*
‚noch'	*na^{u}*	*no*	*noch*	*noch*
‚durch'	*die^{r}*	*dü^{r}*	*dō^{r}*	*dō^{r}* u. *dörch*
‚Vieh'	*fa^{i}*	*fe^{i}*	*fe^{i}*	*fa^{i}*
‚Stahl'	*stōl*	*sta^{o}l*	*stāl*	*stāl*
‚Tochter'	*dochtr*	*dochdr*	*doch^{tr}*	*doch^{tr}*
‚lachen'	*lachn̥*	*lachn̥*	*lachn*	*lachn*

hl-, *hn-*, *hr-*, *hw-* hatten schon in mnd. Zeit ihr *h* ver
loren; *-hs-* bzw. *-hs* > (schon im Mnd.) *s*(*s*), s. § 112.

Emphatischer Steigerung von *w* aus *hw* entstamm
wohl das anlautd. *b* der Fragepronomina von A *bǫ*^{i} ‚wer
bat ‚was', *be*^{ū} ‚wie' usw., die dann die ungesteigerte
Formen der Indefinitpronomina verdrängt haben (m
Ausnahme von *wuǫt* ‚einige').

A *sla*^{u}*ch* B *slōch* D *slo*^{u}*ch* S *slō*^{ch} ‚schlug', D *ne*^{i}*c*
S *nē*^{ch} ‚nahe' u. a. verdanken ihren Auslaut einem *g*, da
in grammatischem Wechsel zu *h* steht.

-ch macht vorhergehenden kurzen Vokal für gewöhn
lich stark offen; diese Wirkung tritt bes. auffällig hervo
in B *wǫchtn* ‚warten' < *wachtn*.

Zweiter Hauptteil: Formenlehre.

I. Deklination.

1. Formenbestand.

115. Das Nnd. zeigt in seiner Deklination drei Gener
Maskulinum, Femininum und Neutrum — entsprechen
dem As. und Mnd., ferner zwei Numeri: Singular u
Plural — entsprechend dem Mnd., in welchem der i
As. wenigstens beim Pronomen erhaltene indogerm. Du
schon gefallen war. Die Zahl der Kasus, die im As.
im Mnd. 4 betrug, ist im Nnd. auf 3 bzw. 2 gesunke
Drei Kasus — Nominativ, Dativ, Akkusativ — zeigt d
Dialekt von A; in BDS sind nur noch der Nominativ u
Akkusativ lebendig; der Dativ ist bis auf vereinze
formelhafte Reste (z. B. B *fndāze* ‚heute', D *to schēp*
Schiffe', *to schañ rīn* ‚zuschanden reiten', *in ans*^{t}*n*
‚in Ängsten sitzen', S *to-stañ kām* ‚zustande kommen',
eñ ſīn ‚am Ende sein', *in wē*^{ch} *stān* ‚im Wege stehe

erschwunden und die Darstellung des Dativverhältnisses em Akkusativ mitübertragen.

116. Reste von Genetivbildungen finden sich in ABDS:

1. in zahlreichen formelhaften Wendungen wie: A *des weʒʒes kūmn̥* ‚des Weges kommen', *chrēinn̥s-mōte* (B *rīnn̥s-mōte*) *sēin* ‚zum Weinen aufgelegt sein', *willn̥s sēin* ‚willens sein', B *aldāʒes dach* ‚Tag für Tag', *tīts enōch* ‚Zeit genug', D *dāchs ǭwr* ‚tagsüber', *üm gots wil* ‚um Gottes willen', S *mans nauch* ‚Manns genug', *būtn lns* ‚im Auslande';

2. zum Ausdrucke der persönlichen Zugehörigkeit, wie: A *höltr̥s heüs* ‚Hölters Haus', *pastaur̥s kuąk* ‚Pastors Köchin', B *stawr̥sküǫttr̥s drūkskn̥* ‚Gertrud (Frau) des Stawerskötter', D *wītn slachtrs* oder *slachtrs wītn* ‚Witen (Tochter) des Schlächters', S *nāwrs gōrn* ‚Nachbars Garten' — obwohl in der Regel der besitzanzeigende Genetiv durch eine Verbindung von Dativ (A) bzw. Akkusativ (BDS) und Possessivpronomen der 3. Pers. ersetzt wird, vgl. A *dūm̥ manne sēine dochtr̥* ‚die Tochter dieses Mannes', B *de frau üǫr rok* ‚der Rock der Frau', S *de mölr ſīn knecht* ‚der Knecht des Müllers';

3. hinter ‚viel', ‚etwas', ‚nichts', ‚was' usw. (Adjektivgenetive), z. B.: A *wuąt niʒʒes* (B *wat nīes*) ‚etwas Neues', B *ful rǫres* ‚viel Seltenes', D *niks gūs* ‚nichts Gutes', *allr wichtichs* ‚vielerlei Wichtiges', S *fęl gāuts* ‚viel Gutes';

4. in zahlreichen adverbialen Ausdrücken, wie A *et sundachs* ‚Sonntags', A *schēiwes* ‚in schiefer Richtung', *nr̥ dāʒe* ‚nächster Tage', *fōrtn̥s* ‚sofort', B *chlīks* ‚gleich', *ʒʒes* ‚rückwärts', *füǫrwes* ‚vorwärts', *entliks* ‚endlich', D *opstēts* (S *upstuns*) ‚sofort', S *nachtn̥s* ‚nachts';

5. in Wendungen wie: A *sau-n̥ dinnes* ‚solch ein Ding', *dat więrks* ‚das Werk', *tīts fon dach* ‚Tageszeit', D *dum*

tūs ‚dummes Zeug', S *n lüt dīns* ‚ein kleines Kind', w
die Genetivendung schon als Nominalsuffix gefühlt wird

2. Substantive.

A. Klassen.

117. Das Nnd. unterscheidet zwar noch zwischen starke
und schwacher Deklination; doch ist die Grenze zwische
beiden vielfach anders gezogen, als es im As. und Mnd. de
Fall war. So haben bes. D und S manche ursprünglic
starken Nomina im Plural schwach werden lassen: dahi
gehören u. a. die auf *r* und *l* auslautenden Worte von I
die etwas Nichtlebendes bedeuten. Andrerseits bieten
und B öfters die Erscheinung, daß ursprünglich schwach
Stämme durch Anhängung von *-s* an die Pluralendu
-n gewissermaßen stark werden (ebenso D *jŭnŏs* ‚Jungen

Der Unterschied zwischen alten *a-*, *i-*, *u-*Stämme
ist fast ganz verwischt, da das Hauptcharakteristikum d
i-Stämme, der Umlaut im Plural, auch auf die Mehrza
der *a-* und *u*-Stämme übertragen worden ist. Im Einzeln
weichen dabei die Dialekte unter sich nicht unbedeuten
ab; immerhin sind ABD durchschnittlich konservativ
als S.

Von den maskulinen *n*-Stämmen haben bes. in BDS
ähnlich wie im Hd. — manche die Endung *-n* angenomm
(vielleicht infolge Übertragung der Akkusativendung a
den Nominativ). Eigentümlich für S ist das Nebenei
andervorkommen von teils endungslos gewordenen, te
durch *-n* erweiterten Formen, z. B. *roch* — *rōn* ‚Rogge
glōf — *glōm* ‚Glauben', *stof* — *stōm* ‚Staub', *ha^{u}st* — *ha^{u}
‚Husten' (dazu von ursprünglich starken Stämmen *w
— *wa^{ü}n* ‚Weizen', *gast* — *gas^{t}n* ‚Gerste', *frē^{r}* — *frē
‚Friede' u. a.).

B. Endungen.

118. Singular. Das starke Nomen zeigt im Nomi- ativ und Akkusativ keine Endung abgesehen von einigen *a*-Stämmen, die in A *e*-Auslaut haben, z. B. *emme* ‚Ende' *eñ*), *stükke* ‚Stück' (vgl. auch DS *ʃǫ̃n* ‚Sohn' < *sune*). Der ativ von A wird durch Ansetzung der Endung *-e* ge- ldet: *ba^{u}k* — *ba^{u}ke*, *huqf* — *huqwwe*.

Das schwache Nomen zeigt in AB normalerweise als ominativendung ein *e*. In DS ist dieses *e* zwar äußerlich rschwunden; es äußert aber seine Nachwirkung a) bei ämmen, die einfachkonsonantisch auslauten, in Über- hnung (D) bzw. Zirkumflektierung des gedehnten Stamm- kals (S), b) bei Stämmen, die auf *mm*, *nn* oder *nd*, *mm g*), *ll* oder *ld* auslauten, in Entwicklung von zirkum- ktierten *m*, *n*, *ṇ*, *l* (S). Daß daneben eine Anzahl von urzeln im Nominativ mit sekundär entstandener Endung auftritt, ist schon oben (§ 124) bemerkt. Der Akkusativ t stets die Endung *n* (bzw. in BDS *ṇ* und *m*). Als tivendung benutzte in früherer Zeit A ebenfalls *n*; ch ist der jüngeren Generation die der starken Flexion nommene Bildung mit *e* geläufiger; also: *op dṛ trappe rppṇ*) ‚auf der Treppe', *in dṛ k^{i}ę^{r}ke* (*k^{i}ę^{r}kṇ*) ‚in der che'.

119. Plural. Grundzug der nnd. Pluralbildung ist Bestreben, Nominativ-Akkusativ des Plurals von den sprechenden Kasus des Singulars formell zu scheiden, daß Fälle, wo der Plural mit dem Singular gleichlautend nur ausnahmsweise (zumeist in der schwachen Dekli- ion) vorkommen. Normalerweise zeigt der Plural im gensatz zum Singular eine Endung; dazu tritt im eiche des starken Nomens gerne der Umlaut. An lungen findet sich:

1. in der starken Flexion: a) *e*, das in DS zwar ge schwunden, doch durch Überdehnung (D) bzw. Zirkum flektierung (S) von vorhergehender Länge oder *m*, *n*, *r* *l* kompensiert ist: es ist die Endung fast aller Feminina zahlreicher Maskulina sowie nicht weniger Neutra un wird häufig vom Umlaut des Stammvokals begleitet; b) (*r*, *r*): es tritt bei zahlreichen Neutren und einzelnen Ma kulina auf, und zwar fast stets in Begleitung des Umlaut c) *s* (dem Nnd. eigentümlich): es tritt vornehmlich b Stämmen auf, die auf *r*, *l* oder *n* auslauten (in D hint *l*, in AB hinter *n* selten); es hat nur ausnahmsweise Um laut neben sich;

2. in der schwachen Flexion: die einzige Endu ist *-n* (*n*, *m*) ohne vorhergehenden Umlaut; daneb besteht in AB die Möglichkeit, diesem *n* noch ein anzuhängen, d. h. die schwache Flexion in die star überzuführen.

Neben Nom.-Akk. Plur. bildet A noch einen Dat Plur. des starken Nomens durch Anhängung von *n* die Endungen des ersteren (außer *-s*).

C. Veränderungen der Stammlaute.

120. Vokale. Festgeschlossene Stämme, d. h. solch die von Haus aus auf Doppelkonsonanz ausgehen, erfahr bei der Ansetzung von Flexionsendungeu keine ande Veränderungen als die des *i*-Umlauts. — Losegeschlosse Stämme, d. h. solche, die von Haus aus nur auf ein Konsonanten oder *r* + Kons. ausgehen, erfahren auf den Wirkungen des Umlauts noch teils Brechung, te Dehnung von altem kurzem Stammvokal. Für die v Dialekte ABDS stellen sich diese letzteren Veränderung genauer folgendermaßen:

In A werden in allen Formen (also auch im endun

sen Nom.-Akk. Sing.) *a, i, u* (*ü*) zu *ā, ī, ū* (*ū*) gedehnt
id *e* bzw. *ę, o* (*ö*) zu *ię*—^{i}*ę*, *uą*—^{u}*ą* (*üę*—^{ü}*ę*) gebrochen.
In B bleiben in endungslosen Formen *a, e, o* unver-
dert, dagegen neigen *i* und *u* (*ü*) zur Quetschung; vor
n Endungen *-e, -ȝ* werden *a, i, u* (*ü*) zu *ā, i*^{e}, *u*^{e} (*ü*^{e})
d *e* bzw. *ę, o* (*ö*) zu *ię*—^{i}*ę*, *uą*—^{u}*ą* (*üǫ̈*—^{ü}*ǫ̈*).
In D bleiben in allen ursprünglich endungslosen Formen
e, i, o, u unverändert; vor *e* (das stumm geworden)
olgt Dehnung zu *ā* (bei Umlaut *ē* oder *ǭ*), *ē, ē, ǭ, ǭ*.
Dasselbe gilt für S, abgesehen davon, daß die Dehnung
ch mit Zirkumflektierung verbunden ist.

121. Beisp. A B D S

ıg'	sgl. *dāch* (Dat. *dāȝe*)	*dach*	*dach*	*dach*
	pl. *dāȝe*	*dāȝe*	*dăch*	*dă*^{ch}
ıd'	sgl. *rāt* (Dat. *rāre*)	*rat*	*rat*	*rat*
	pl. *rāęr*	*rāre*	*rǭ*^{r} (fast *rǭ*)	*rǭ*^{r}
hlag'	sgl. *slāch* (Dat. *slāȝe*)	*slach*	*slach*	*slach*
	pl. *slięȝȝe*	*slięȝȝe*	*slēch*	*slę̃*^{ch}
eg'	sgl. *wı*^{e}*ęch* (Dat. *więȝȝe*)	*węch*	*węch*	*węch*
	pl. *więȝȝe*	*więȝȝe*	*wēch*	*wę̃*^{ch}
hiff'	sgl. *s*^{ch}*īp* (Dat. *s*^{ch}*īpe*)	*s-chi*^{e}*p*	*schip*	*schip*
	pl. *s*^{ch}*īpe*	*s-chi*^{e}*pe*	*schēp*	*schę̃*^{p}
f'	sgl. *huąf* (Dat. *huąwwe*)	*hof*	*hof*	*hof*
	pl. *hüęwwe*	*hüǫ̈wwe*	*hǭf*	*hǭ*^{f}
ın'	sgl. *sūn* (Dat. *sūne*)	*su*^{e}*n*	[*ſǭn*]	[*ſǭn*]
	pl. *sūne*	*sü*^{e}*ne*	[*ſǭns*]	[*ſǭns*]

122. Konsonanten: Nach früher dargelegten Laut-
etzen wechselt innerhalb der verschiedenen Kasus
nt (alt-*nd*) mit *-nd-*, bzw. *-n-* (A), *-n-* (BDS), *-n* (DS);
lt (alt-*ld*) mit *-l-* (ABDS), *-l* (DS); 3. *nk* (alt-*ng*) mit
(ABDS), *-n* (DS). Mit der Kasusendung *en* verschmilzt

ferner *m* zu *m̄* bzw. *m* (DS), *n* zu *n̄* bzw. *n* (DS), *ŋ* z
ŋ̄ bzw. *ŋ* (DS), *g* zu *ḡ* bzw. *ŋ* (DS), *b* zu *m̄* bzw. *m* (DS
welche Laute, silbisch gesprochen, auch B kennt. End
lich kommt öfters der Fall in Betracht, daß auslautend
p, *t*, *k* (von DS) in den Inlaut treten und dann zu Len
werden, welche Entwicklung sie sowie die Reibelaute in
auch vor der stummgewordenen Endung *e* durchmache

D. Paradigmen der Pluralformen.

Die Anordnung der folgenden Paradigmen ist deran
daß die Formen von A als maßgebend vorausgestellt sin
Formen von BDS, die in der Endung davon abweiche
sind in eckige Klammern gesetzt. Ist die Pluralform v
der Singularform im Vokal oder Auslautskonsonant ve
schieden, so ist das abweichende Lautelement des Si
gulars in runder Klammer beigefügt.

a) *Starke Substantive.*

1. Maskulina und Neutra.

123. α) Plurale ohne Endung.

‚Finger'	*finnŋ*	*finnŋ*	[*fin^{r}n*]	*fin^{r}*
‚Nägel'	*niɛʒʒl̥* (*-ā-*)	*niɛʒʒl̥* (*-ā-*)	[*nāgl̥n*]	*nögl*
‚Vögel'	*fūʒl̥* (*-ū-*)	*fü^{e}ʒl̥* (*-u^{e}-*)	[*fāgl̥n*]	*fögl*
‚Äcker'	*ɛkkŋ* (*-a-*)	—	—	[*a^{kr}s*]
‚Dornen'	*dōŋn* (*-ō-*)	*dōŋn* (*-ō-*)	*do^{ur}n*	*dū^{r}n*

124. β) Plurale auf *-e*.

‚Tage'	*dāʒe* (*-āch*)	*dāʒe* (*-ch*)	*dāch* (*-a-*)	*dã̄^{ch}*
‚Winde'	*winne* (*-nt*)	[*winnŋ* (*-nt*)]	*wĩn* (*-nt*)	*wĩn*
‚Pferde'	*piɛrre* (*-rt*)	*piɛrre* (*-t*)	*pē^{r}* (*-^{r}t*)	*pẽ^{r}*
‚Diebe'	*dŋ^{i}we* (*-f*)	*da^{i}we* (*-f*)	*de^{i}m̄* (*-f*)	*dã̄^{iw}*
‚Schafe'	*s^{ch}ōpe*	*s-cha^{o}pe*	*schāp*	*schã̄*
‚Haare'	*hōre*	*hōre*	*hō^{r}*	*hõ^{r}*

te·	*chęste (-a-)*	*chęste (-ast)*	*ges (-a-)*	*gest (-a-)*
äge‘	*slięʒʒe (-āch)*	*slięʒʒe (-ach)*	*slēch (-a-)*	*slę̃*^{ch} *(-a-)*
‘	*ōle (-a-)*	*ę*^{ō}*le (-a*^{o}*-)*	*ā̊l (-ā̊-)*	*ǭ̃l (-ā̊-)*
ke‘	*bökke (-o-)*	*bükke (-u-)*	*bük (-u-)*	*bük (-u-)*
össer‘	*sl*^{ü}*ętte (-uą-)*	*sl*^{ü}*ǫtte (-o-)*	*slōt (-o-)*	*slō̃*^{r} *(-ot)*
me‘	*bo*^{ü}*me (-a*^{u}*-)*	*ba*^{i}*me (-a*^{u}*-)*	*bö*^{ü}*m (-o*^{u}*-)*	*bō̃m (-ō-)*
‘	*fą*^{i}*te (-a*^{u}*-)*	*fōte (-ō-)*	*fö*^{ü}*t (-o*^{u}*-)*	*fō̃*^{üt} *(-a*^{u}*-)*
mer‘	*wię*^{r}*me (-uą-)*	*wüǫ*^{r}*me(-uą-)*	[*wō̃*^{r}*m*^{r} *(-ō-)*]	*wō̃*^{r}*m (-ō-)*
lel‘	*bünne (-unt)*	*bünne (-unt)*	*bün̄ (-unt)*	*bün̄̃ (-unt)*
ne‘	*tū*^{ü}*ne (-ū-)*	*tū̃ne (-ū-)*	[*tūns*]	*tū̃n (-ū-)*
en‘	*enne*	*enne*	*en̄*	[*en̄̃*^{s}]

25. γ) Plurale auf *-er.*

mer‘	*lęmmr̥ (-a-)*	*lammr̥*	*lam*^{r}	*lęm*^{r} *(-a-)*
er‘	*kęlwr̥ (-alf)*	*kalwr̥ (-lf)*	*kalw*^{r} *(-f)*	*kalw*^{r} *(-lf)*
r‘	*rāęr (-āt)*	[*rāre (-at)*]	[*rǭ (-at)*]	[*rǭ̃*^{r} *(-at)*]
er‘	*blāęr (-āt)*	[*blāre (-at)*]	[*blǭ (-at)*]	*blę̃*^{r} *(-at)*
r‘	^{ch}*lięſſr̥ (-ās)*	*chlięſſr̥ (-as)*	[*glǭs (-as)*]	[*glę̃*^{s} *(-as)*]
er‘	*brīęr (-ięt)*	[*brīęre (-et)*]	[*brē (-et)*]	[*brę̃*^{r} *(-et)*]
ke‘	*stökkr̥ (-o-)*	*stökkr̥ (-o-)*	*stö*^{kr} *(-o-)*	*stö*^{kr} *(-o-)*
er‘	*kinnr̥ (-nt)*	*kinnr̥ (-nt)*	*kin*^{r} *(-nt)*	*kin*^{r} *(-nt)*
er‘	*we*^{ī}*wr̥ (-f)*	*wīwr̥ (-f)*	*wīw*^{r} *(-f)*	*wīw*^{r} *(-f)*
r‘	*d*^{ü}*ę*^{r}*pr̥ (-*^{u}*ą-)*	*d*^{ü}*ǫ*^{r}*pr̥ (-*^{u}*ą-)*	[*dō̃*^{r}*p*]	[*dō̃*^{rp} *(-ō̃-)*]
er‘	*hū*^{ü}*ſr̥ (-e*^{ū}*s)*	[*hūſe -(ūs)*]	[*hūs (-ū-)*]	*hūſ*^{r} *(-ūs)*
e‘	*stęinr̥*	[*ste*^{i}*ne*]	[*ste*^{i}*n*]	[*stā̃*^{i}*n*]
er‘	*bą*^{i}*kr̥ (-a*^{u}*-)*	[*bōke (-ō-)*]	*bö*^{ükr} *(-o*^{u}*-)*	*bö*^{ükr} *(-a*^{u}*k)*
er‘	*dą*^{i}*kr̥ (-a*^{u}*-)*	[*dōke (-ō-)*]	*dö*^{ükr} *(-o*^{u}*-)*	*dö*^{ükr} *(-a*^{u}*k)*
er‘	*höndr̥ (-a*^{u}*n)*	*hōnr̥*	*hö*^{ü}*n*^{r} *(hēn)*	*hö*^{ü}*n*^{r} *(-a*^{u}*-)*

26. δ) Plurale auf *-s.*

ner‘	*hięmmr̥s (-a-)*	*hāmr̥s*	*hå̄m*^{r}*s*	*hå̄m*^{r}*s*
barn‘	*nōwr̥s*	*na*^{o}*br̥s*	*nå̄w*^{r}*s*	*nå̄w*^{r}*s*
er‘	*fenstr̥s*	*fenstr̥s*	[*fins*^{tr}*n*]	[*fins*^{tr}*n*]
‘	*tellr̥s*	*tellr̥s*	[*tel*^{r}*n*]	*tel*^{r}*s*

‚Bäcker'	*bekkɣs*	*bekkɣs*	*be^{kr}s*	*be^{kr}s*
‚Engel'	*enn̥ls*	*enn̥ls*	[*in̥ln*]	*en̥ls*
‚Kerle'	*kēɣls*	*kē̥ls*	*ke^{ir}ls*	*kē^{r}ls*
‚Esel'	*ī∫ls*	*i^{e}∫ls*	[*ē∫ln*]	*ē̥∫ls*
‚Schlüssel'	*slūtls*	*slüe^{t}tls*	[*slõ̥tln*]	*slõ̥^{t}ls*
‚Teufel'	*duu̯wls*	*dūu̯wls*	*dö^{u}wls*	*dö^{u}wls*
‚Spiegel'	*spɑ^{i}ʒls*	*spɑ^{i}ʒls*	[*spe^{i}gln*]	*spɑ^{i}gls*
‚Blümchen'	*blɑ^{i}mekes* (*-en*)	*blõmekes* (*-en*)	—	—

Fälle, wo in DS gegenüber AB das *-s* an Stämme m *n-*, *m-* und *n*-Auslaut tritt, sind z. B. D *mans* S *ma* ‚Männer', DS *∫õ̥ns* ‚Söhne', D *de^{ir}ns* S *dī^{r}ns* ‚Mädchen', *ūms* (auch B *ā^{r}ms*) ‚Arme', D *pīns* S *pennins* ‚Pfennig S *põ̥rins* ‚Paten'. Merke: D *knechs* S *knechts* ‚Knecht

127. 2. Feminina.

‚Hände'	*hẹnnə* (*-ant*)	*hanne* (*-nt*)	*hañ* (*-t*)	*hẹñ* (*-t*)
‚Nächte'	*nẹchte* (*-a-*)	*nẹchte* (*-a-*)	*nẹch* (*-acht*)	*nach^{t}n* (-
‚Mägde'	*miẹʒʒede*(*-ā-*)	[*wichtɣ*]	[*mē^{t}ns*]	[*mẹ̄^{t}ns*]
‚Würste'	*wüẹste* (*-uɑ-*)	*wüə̈ste* (*-uɑ-*)	*wüs* (*-u-*)	*wüst* (-
‚Nüsse'	*nūte* (*-ū-*)	*nüe^{t}e* (*-u^{e}-*)	*nõ̥t*	*nõ̥^{t}* (*-õ̥t*)
‚Mäuse'	*mu̯^{ü}∫e* (*-e^{u}s*)	*mū̥∫e* (*-ūs*)	*mūs* (*-ū-*)	*mū^{s}* (*-ū*
‚Kühe'	*kə̈ʒʒe* (*-a^{u}*)	*kə̄e* (*-ō*)	*kö^{ü}* (*-o^{u}*)	*kö^{ü}* (*-a^{u}*
‚Gänse'	*ch$o^{ü}$∫e* (*-a^{u}s*)	*cha^{i}∫e* (*-a^{u}s*)	*gö^{ü}s* (*-o^{u}s*)	*gõ̥^{üs}* (*-a*

128. Zusatz zu den starken Pluralen: Die Plura der Verwandtschaftswörter auf *-r*.

‚Väter'	*fāɣn*	*fā^{r}s*	*fād^{r}s*	*fa^{tr}s*
‚Mütter'	*müttɣs* (*-u-*)	*mō^{r}s* (*-ō-*)	*mo^{u}d^{r}s*	*mu^{tr}s*
‚Brüder'	*brɑ̨^{i}ɣs* (*-a^{u}-*)	*brō^{r}s* (*-ō-*)	*brö^{ü}dr* (*-o^{u}-*)	*brö^{ü}d^{r}* (-
‚Schwestern'	*süstɣs*	*süstɣs*	*∫üs^{tr}n*	*∫üs^{tr}n* (*su*
‚Töchter'	*döchtɣ* (*-o-*)	*döchdɣ*(*-o-*)	*döch^{tr}* (*-o-*)	*döch^{tr}* (-

Zum Ausdruck von ‚Väter', ‚Mütter' (‚Großväte ‚Großmütter') gebraucht man lieber hd. Formen.

b) *Schwache Substantive.*

129. 1. Maskulina und Neutra.

‚en'	*hāʃn̥ (-e)*	*hāʃn̥ (-e)*	*hǎʃn (-s)*	*hāʃn (-s)*
‚en'	*balkn̥ (-e)*	*balkn̥s (-n̥)*	*balᵏn̥s (-k)*	*balᵏn̥s (-k)*
‚schen'	*menskn̥ (-e)*	*menskn̥ (-e)*	*minschn (-sch)*	*minschn (-sch)*
‚en'	*ossn̥ (-e)*	*ossn̥ (-e)*	*osn (-s)*	*osn (-s)*
‚rn'	*būrn̥ (-r)*	*būrn̥ (-r)*	*būrn (-r)*	*būrn (-r)*
‚en'	*hēr̥ns (-r)*	*hērn̥ (-r)*	*hērn (-r)*	*hērn (-r)*
‚en'	*jum̃n̥s (-e)*	*jum̃n̥s (-e)*	*ǰum̃s (-m̃)*	*jum̃ˢ (-m̃)*
‚tigame'	*bruüm̃n̥s(e-)*	*brüm̃n̥s (-e)*	*[brömgams]*	*[brüjams]*
‚nen'	*deūmns (-e)*	*dum̃n̥s (-mn̥)*	*[dūms]*	*[dūmˢ]*
‚en'	*aᵘzn̥ (-e)*	*aᵘz̄n̥ (-ze)*	*oᵘn̥ (-ch)*	*ōn̥ (ōᶜʰ)*
‚en'	*hⁱęʳtn̥ (-e)*	*hⁱęʳtn̥ (-e)*	*hātn (-t)*	*kāʳtn (-t)*

130. 2. Feminina.

‚pen'	*trappn̥ (-e)*	*trappn̥ (-e)*	*treᵖm (-p)*	*treᵖm (-p)*
‚ben'	*strōtn̥ „*	*straᵒtn̥ „*	*strätn (-t)*	*strätn (-t)*
‚en'	*müskn̥ „*	*müskn̥ „*	*mütsn (-ts)*	*mütsn (-ts)*
‚ien'	*kⁱęʳkn̥ „*	*kⁱęʳkn̥ „*	*kārᵏn̥ (-k)*	*kīrchn (-ch)*
‚en'	*stuqwwn̥ „*	*stuqwwn̥ „*	*stūm (-f)*	*stūm (-f)*

3. Adjektive.

A. Deklination.

131. Prädikativ gebrauchte Adjektive werden nicht ktiert. Wenn sie den Auslaut *e* (AB) oder gelegentlich Kompensation (S) zeigen, so liegt hier nicht eine Flexionsdung, sondern Nachwirkung von altem stammhaften *i-*, oder von adverbialem *-o* zugrunde, z. B. bei A *bloüę bla*ⁱ) S *blōʳ* ‚blöde', A *mąⁱę* B *mōe* S *mōüʳ* ‚müde', A *zze* B *sīze* S *ʃīʳ* ‚niedrig', A *nōze* B *naⁱze* S *nēⁱᶜʰ* ‚nahe', *smeⁱze* B *smōe* ‚geschmeidig', A *sąⁱte* B *sōte* ‚süß', A *ᵘze* B *drūze* ‚trocken', A *ląⁱze* B *laⁱze* ‚boshaft, schwäch-

lich', A *dą^{i}pe* B *da^{i}pe* ‚tief', AB *emme* ‚eng', AB *dünn* ‚dünn', AB *dikke* ‚dick', AB *lāte* ‚spät', AB *faste* ‚fest' AB *ha^{u}ʒe* ‚hoch'; A *re^{ī}ke* (B *rīk*) ‚reich', A *lichte* (B *licht* ‚leicht', A *re^{ī}pe* (B *rīp*) ‚reif', A *niʒʒe* (B *nī*) ‚neu', A *^{ch}etrüʒʒe* (B *trū*) ‚treu' usw.

132. Attributiv gebrauchte Adjektive könne schwach oder stark flektiert werden.

a) Die schwache Flexion findet statt, wenn der be stimmte Artikel vorhergeht, sowie in dem mit oder ohn Personalpronomen versehenen Ausrufe. Die schwach Flexion der Adjektive unterscheidet sich von der de Substantive nur darin, daß das im Dial. von D und beim Substantiv verstummte *-e* des Nom.-Akk. Sing. bei Adjektiv die Tendenz zeigt, sich zu halten, und zwar in beim Mask., Fem., Neutr., in S zumeist nur beim Fem., vg D *de grö^{ü}ne ko^{ø}l* ‚das grüne Feld', *dū dumme ǰun* ‚d dummer Junge!', *de gūde man* ‚der gute Mann', S *smu^{k}e dī^{r}n* ‚das schmucke Mädchen'.

b) Die starke Flexion findet statt, wenn entweder d unbestimmte Artikel oder gar kein Artikel vorhergeh Sie zeigt gegenüber der starken Substantivflexion b merkenswerte Eigentümlichkeiten, wie die folgende T belle der Endungen dartut:

	A			B			D			S	
	m.	f.	n.	m.	f.	n.	m.	f.	n.	m.	f.
Sg. Nm.-Akk.	*-ŋ*	*-e*	—, *-te*	*-ŋ*	*-e*	—	*-n* (*-e*)	—		*-n* (*-e*)	
Dat.	*-ŋ*(*-ŋ*)	*-r*	*-ŋ*(*-ŋ*)	—			—			—	
Pl. Nm.-Akk.	*-e*	*-e*	*-e*	*-e*	*-e*	*-e*	(*-e*)	(*-e*)	(*-e*)	—	(*-e*)
Dat.	*-ŋ*	*-ŋ*	*-ŋ*	—			—			—	

133. Zur Erklärung dieser Formen:
Der Nominativ Sing. mask. der starken Flexion

ntergegangen und wird durch den Akkusativ (Endung *ŋ, -n*) ersetzt; also sagt man: (‚er ist') A *ne ^{ch}urrŋ allŋ röṇt* ‚ein guter, alter Freund', *ne innewemmiʒŋ* ‚ein Verschlossener (Inwendiger)', B *ŋ flītiʒŋ kę̄l* ‚ein fleißiger Mann', D *ŋ lü^{t}n man* ‚ein kleiner Mann', S *ŋ hölschn rō^{t}n kī^{r}l* ‚ein sehr großer Mann'.

Der Dat. Sing. mask. und neutr. von A neigt dazu, ein *-ŋ* in *-ŋ* umzusetzen.

Der Nom.-Akk. Sing. neutr. ist meist endungslos. Die Endung *-te* von A tritt nur in dem Falle an, wo das Adjektiv substantivisch steht, z. B. *me^{i} ōk ente* ‚mir auch eines', *se^{i}n ę^{i}ʒŋte* ‚sein eigenes', *ŋ ^{ch}ra^{u}tet* ‚ein großes' (*et* statt *-te* nach *t*). In D lebt die Neutralendung restweise nach in *ŋ lütję̆t* (*lütję̆s, lüt*) *kint* ‚ein kleines Kind', wie in der auch als Mask. und Fem. gebräuchlich geordenen Form *nīt* (neben *nī*) ‚neu'. In S ist in manchen Redensarten die Verwendung der hd. Neutralendung *s* recht üblich geworden, vgl. *dūms tūch* ‚dummes Zeug', *ŋ ōres wō^{r}t* ‚ein wahres Wort' neben *ŋ grö^{ü}n blat* ‚ein grünes Blatt' u. a. — Man merke: A *alles* B *als* DS *ālŋs* ‚alles'.

Zur Endung *e* von DS § 132.

B. Steigerung.

134. Die Steigerung der Adjektive geschieht durch Ansetzung von *-ŋ* (A), *-ŋ, -^{r}* (B), *-^{r}* (DS) für den Komparativ und *-ste* (AB), *-s^{t}e, -st, -s* (D), *-s^{t}e, -st* (S) für den Superlativ. Ob ein Stamm auf *-e* ausgeht, läßt sich nicht aus der Form seines Komp., wohl aber aus der seines Superl. erkennen. Beisp.: A *kla^{u}k — klą^{i}kŋ — klą^{i}kste*, B *klōk klökŋ — klökste*, D *klo^{u}k — klö^{ükr} — klö^{ük}s(t^{e})*, S *kla^{u}k klö^{ükr} — klö^{ük}st* ‚klug' usw.; A *mą^{i}ę — ma^{i}ęr — mą^{i}ęste, mōe — mōę^{r} — mōęste*, D *mö^{ü}t — mö^{ü}d^{r} — mö^{ü}ts^{t}e, mō^{ür} — mö^{ü}r^{r} — mō^{üt}st* ‚müde' usw.

135. Verschiedene langvokalige Adjektivstämme von A, teilweise auch von B verkürzen in den Steigerungsformen ihren Vokal; dabei schiebt A in einigen Fällen anorganisches *d* bzw. *t* ein. Es sind:

‚groß'	*ch$_{r}$a^{u}t*	*chra^{u}t*	*gro^{u}t*	*grōt*
	ch$_{r}$öttɾ	*chröttɾ*	*grö^{ütr}*	*grō^{tr}*
	ch$_{r}$ötteste	*chrötste*	*grö^{ü}ts^{t}e*	*grōtst*
‚klein'	*klą^{i}n*	*kla^{i}n*	*lüt*	*lüt*
	klęndɾ	*kla^{i}nɾ*	*lüt^{j}r*	*lü^{tr}*
	klęndeste	*kla^{i}nste*	*lüts^{t}e*	*lütst*
‚hoch'	*ha^{u}ʒe*	*ha^{u}ʒe*	*ho^{u}ch*	*hōch*
	höchtɾ, höʒʒɾ	*höchdɾ*	*hö^{ü}g^{r}*	*hōg^{r}*
	höchteste, höʒʒeste	*höchste*	*hö^{ü}chs^{t}e*	*hō^{ch}st*
‚tief'	*dą^{i}pe*	*da^{i}pe*	*de^{i}p*	*da^{i}p*
	döppɾ	*da^{i}pɾ*	*de^{ipr}*	*da^{ipr}*
	döppeste	*da^{i}pste*	*de^{i}ps^{t}e*	*da^{i}pst*
‚schwer'	*swōɾ*	*swō^{r}*	*swō^{r}*	*swē^{r}*
	swöddɾ	*swō̈dɾ*	*swō^{r}r^{r}*	*swēr^{r}*
	swöddeste	*swō̈tste*	*swō^{r}s^{t}e*	*swē^{r}st*
‚weit'	*we^{i}t*	*wīt*	*wīt*	*wīt*
	widdɾ	*wīdɾ*	*wīd^{r}*	*wīr^{r}*
	widdeste	*wītste*	*wīts^{t}e*	*wīrst*
‚breit'	*brę^{i}t*	*bre^{i}t*	*bre^{i}t*	*bra^{i}t*
	breddɾ	*breddɾ*	*bre^{i}d^{r}*	*bra^{i}r^{r}*
	breddeste	*bre^{i}tste*	*bre^{i}ts^{t}e*	*bra^{i}tst*
‚fein'	*fe^{i}n*	*fīn*	*fīn*	*fīn*
	finnɾ	*fīnɾ*	*fīn^{r}*	*fīn^{r}*
	finneste	*fīnste*	*fīns^{t}e*	*fīnst*

A *frau* ‚früh' steigert *fröddɾ, fröddeste* oder (im adverbialen Gebrauche) *ēʒɾ, am ę^{i}stn*, womit S *īr^{r}, ta^{u}m ī^{r}s* zu vergleichen; A *ha^{r}t* ‚hart' steigert *hęrdɾ* (*-dd-*), *hęrres*

136. Einige Adjektiva entlehnen ihre Steigerungsformen anderen Stämmen; so vor allem:

‚gut'	*^{ch}ut*	*chu^{e}t*	*gut*	*ga^{u}t*
	b^{i}ęttr	*b^{i}ęttr*	*bē^{tr}*	*bē^{tr}*
	beste	*beste*	*bes^{t}e*	*best*
‚viel'	*fīl*	*ful, fi^{e}l*	*fēl*	*fēl*
	mēr	*mē^{r}*	*me^{ir}*	*mī^{r}*
	mę^{i}ste	*mē^{r}ste*	*ma^{i}s^{t}e*	*ma^{i}st*

137. Von Adverbien abgeleitete adjektivische Steigerungsformen sind u. a.:

‚vorderste'	*füę^{r}ste*	*füö^{r}nste*	*fō^{r}s^{t}e*	*födlst*
‚hinterste'	*himmeste*	*ęchtṛste*	*ach^{tr}s^{t}e*	*hinlst*
‚oberste'	*ūweste*	*büewṛste*	*bō^{e}w^{r}s^{t}e*	*bō^{e}wlst*
‚unterste'	*ümmeste*	*ünnṛste*	*ün^{r}s^{t}e*	*ünlst*
‚äußerste'	*bū^{ü}teste*	*bütṇste*	*(b)ū^{tr}s^{t}e*	*bü^{t}lst*
‚späteste'	*lęste* (*lēteste*)	*lęste*	*lets^{t}e*	*letst*

Merke AB *föddṛ* ‚weiter', ‚weiterhin'.

4. Fürwörter.

1. Personalpronomina.

138. Das Personalpronomen von A hat im Sing. drei Formen (Nom., Dat., Akk.) für die 1., 2., sowie 3. Pers. mask., zwei Formen (Nom. + Akk., Dat.) für die 3. Pers. fem. und neutr.; im Plur. zwei Formen, nämlich für die 1. und 2. Pers. je einen Nom. und einen Dat. + Akk., und für die 3. Pers. einen Nom. + Akk. und einen Dativ. Das Pers.-Pron. von BDS hat zwei Singularformen (Nom., Dat. + Akk.) für die 1., 2., sowie 3. Pers. mask. und fem., eine Form aber für die 3. Pers. neutr. Im Plur. hat B zwei Formen, nämlich für die 1. und 2. Pers. je einen Nom. und einen Dat. + Akk., für die 3. Pers. einen Nom.

+ Akk. und einen Dat.; desgleichen S, nur daß hier di 3. Pers. einen Nom. und einen Dat. + Akk. aufweist, i der Enklise aber überhaupt nur eine Nominativform; I hat für die 1. Pers. zwei Formen, für die 2, und 3. Pers aber nur je eine.

139. a) 1. Person.

Sg. Nm.	*ik* (emphat. *ikke*)	*ik* (*-k*), *ikke*	*ik* (*-k*)	*ik* (*-k*)
Dat.	*me$^{\bar{i}}$*	*mī*	*mī*	*mī*
Akk.	*mik*			
Pl. Nm.	*fe$^{\bar{i}}$*	*wī* (*-wi*)	*wī* (*-wi*)	*wī* (*-wi*)
Dat.-Akk.	*us*	*us*	*uns*	*uns*

140. b) 2. Person.

Sg. Nm.	*de$^{\bar{u}}$* (*-de*, *-te*)	*dū* (*-de*)	*dū* (*-de*)	*dū* (*-de*)
Dat.	*de$^{\bar{i}}$*	*dī*	*dī*	*dī*
Akk.	*dik*			
Pl. Nm.	*e$^{\bar{i}}$*	*jī* (*-ji*, *-e*)	*ǰüm*	*jī* (*-ji*)
Dat.-Akk.	*uch*	*jū*		*juch*

141. c) 3. Person mask.

Sg. Nm.	*hą^{i}* (*-he*)	*he^{i}* (*-he*)	*he^{i}* (*-he*, *-e*)	*ha^{i}* (*-he*, *-*
Dat.	*iẹmme* (*-me*)	*em*	*em*	*em*
Akk.	*iẹnne* (*-ne*)			
Pl. Nm.	*są^{i}* (*-se*)	*se^{i}* (*-se*)	*ʃe^{i}* (*-ʃe*, *-s*)	*ʃa^{i}* (*-ʃe*, *-s*
Dat.	*iẹnne* (*-ne*)	*üǫ^{r}*	*ʃe^{i}* (*-ʃe*, *-s*)	*ē^{r}* (*-ʃe*, *-s*)
Akk.	*są^{i}* (*-se*)	*se^{i}* (*-se*)		

142. d) 3. Person fem.

Sg. Nm.	*są^{i}* (*-se*)	*se^{i}* (*-se*)	*ʃe^{i}* (*-ʃe*, *-s*)	*ʃa^{i}* (*-ʃe*, *-s*
Dat.	*iẹr*	*üǫ^{r}*	*ē^{r}*	*ē^{r}* (*-ʃe*, *-s*
Akk.	*są^{i}* (*-se*)			
Pl.	Wie beim Maskulin.			

143. e) 3. Person neutr.

g. Nm.	*iẹt (-et, -t)*	*et (-t)*	*dat (-t)*	*dat (-t)*
Dat.	*iẹmme (-me)*	*et (-t)*	*dat (-t)*	*dat (-t)*
Akk.	*iẹt*			
l. —	Wie beim Maskulin.			

144. *2. Rückweisendes Pronomen der 3. Pers.*

g. Dat.	*se$^{\bar{\imath}}$* (mask.) *iẹ^{r}k* (fem.)	*sik*	*sik*	*sik, sich*
Akk.	*sik*			
l. Dat.-Akk.	*iẹ^{r}k*			

145. *3. Besitzanzeigende Pronomina.*

. Pers. Sg.	*me$^{\bar{\imath}}$n*	*mīn*	*mīn*	*mīn*
. Pers. Sg.	*de$^{\bar{\imath}}$n*	*dīn*	*dīn*	*dīn*
. Pers. Sg. m.	*se$^{\bar{\imath}}$n*	*sīn*	*ſīn*	*ſīn*
„ „ f.	*iẹr(e)*	*üẹ^{r}*	*ē^{r}*	*ē^{r}*
. Pers. Pl.	*uſſe*	*uſſe*	*uns*	*uñ^{s}*
. Pers. Pl.	*uʒʒe*	*jū*	*ǰüm*	*jũ^{ch}*
. Pers. Pl.	*iẹre*	*üẹre*	*ē^{r}*	*ē^{r}*

Die Flektion ist die des stark flektierten Adjektivs.

4. Hinweisende Pronomina.

146. a) Einfaches.

. Nm.	*dẹ^{i}, dẹ^{i}, dat*	*de^{i}, de^{i}, dat*	*de^{i}, de^{i}, dat*	*da^{i}, da^{i}, dat*
Dat.	*diẹm, diẹr, diẹm*	*den, de^{i},*	*den, de^{i},*	*den, da^{i},*
Akk.	*diẹn, dẹ^{i}, dat*	*dat*	*dat*	*dat*
	dẹ^{i}	*de^{i}*	*de^{i}*	*da^{i}*

Dient auch als Demonstr. + Relativ (= ‚der, welcher'), welchem Falle aber B und S *wat* für *dat* (S auch *wẹn da^{i}*) einsetzen. — Wird dieses Pronomen proklitisch

als Artikel gebraucht, so verfärbt sich *dǭⁱ* (*deⁱ*, *daⁱ*) z
de-, diẹr zu *der, diẹn* (*deⁿ̄*) zu *den*.

147. b) Zusammengesetztes.

Sg. Nm.	*dūʃe, dūʃe, düt*	*düsse, düsse, düt*	*düsse, düsse, düt*	*dēˢ, d*
Dat.	*dūm, dūr, dūm*	*düssn, düsse,*	*düsn, düsse,*	*dēʃn*
Akk.	*dūn, dūʃe, düt*	*düt*	*düt*	*dit*
Pl. Nm. Akk.	*dūʃe*	*düsse*	*düsse*	
Dat.	*dūn*			

148. Zum Hinweis auf Entfernteres dient:

ʒīne, ʒint | *ʒⁱentr deⁱ* (*dat*) | *gün, de*(*dat*)*-dōre* | *jei*

149. Auf die Qualität weist hin:

Sg.	*saᵘ-n*	*soⁿ̄*	*ʃōn*	*ʃoⁿ̄*
Pl.	*sūlke*	*sökke*	*ʃun*	*ʃonne*

5. Frageprononima.

150. a) Substantivisches.

Nm.	*bǭⁱ* (m., f.) *bat* (n.)	*wel* (m., f.), *wat* (n.)	*wēʳ* (m., f.), *wat* (n.)	*weᵏʳ* (m *wat*
Dat. Akk.	*biẹmme*	*wel* (m., f.),	*woǫkeⁱn* (m.,	*weᵏʳn*
	biẹnne (m.,f.), *bat* (n.)	*wat* (n.)	f.), *wat* (n.)	f.), *w*

Dazu noch die alte Instrumentalisform:

beᵘ̄ ‚wie' | *wū, wu* | *wā̄* | *wo* (*-ans*)

Neben D *wēʳ* auch *wul*, neben S *weᵏʳ* und *weᵏʳn* au
wẹ̄n. — Die erwähnten Formen (außer D *woǫkeⁱn* und
weᵏʳ, *weᵏʳn*, *woǫ-ans*) kommen auch in indefinitem Sin
vor; der Instrumentalis bedeutet dann ‚etwa'.

151. b) Adjektivische.

bīlke (m., f.), *bilk* (n.) | *wel* | *woǫkeⁱn* | *weᵏ*

Mit Betonung der Qualität:

at-füẹr-ne	*wat-(fọ̄^{r}-)n̥*	*wat-fō^{r}-n*	*wat-fō^{r}-n*

6. Unbestimmte Pronomina.

152. a) ‚einer‘.

nnr̥, enne, ente	*e^{i}n, e^{i}ne, e^{i}n*	*e^{i}n, wul*	*a^{i}n (-^{r}, -s)*

Dasselbe adjektivisch in der Funktion des unbestimmten rtikels:

e (m., f.), *n̥* (n.)	*-n̥* (m., n.), *ne* (f.)	*n̥, n*	*n̥, n*

153. b) ‚keiner‘.

kạ^{i}-mes	*kin-e^{i}ne* *nich-e^{i}ne*	*nüms*	*ka^{i}n^{r} (nüms)*

Adjektivisches ‚kein‘ ist:

ken	*kin*	*ke^{i}n*	*ka^{i}n*

154. c) ‚nichts‘.

niks	*niks*	*niks*	*niks*

155. d) ‚einige‘.

wuạt	*wat, wekke*	*wü^{k}e*	*wek; de wek* (Subst.)

156. e) ‚etwas‘.

wat	*wat*	*wat*	*wat*

157. f) ‚jeder‘.

dr̥, *ȝetwiddr̥*	*jeddr̥ (-e^{i}n),* *ȝetweddr̥*	*ǰēd^{r} (-e^{i}n),* *alk-e^{i}n*	*jēr^{r}, jetwer-* *a^{i}n*

158. g) ‚mancher‘.

annich; *n̥ manniȝr*	*mannich (-e^{i}n)* (*ięlke* ‚etliche‘)	*menni (-e^{i}n)*	*mennich* *(-a^{i}n)*

159. h) ‚selbst‘.

wr̥, selwes	*sölwr̥, sölws*	*ſül͞m, ſüls^{t}n*	*ſülfst, ſülm*

160. i) ‚derselbe'.

de selftize	*de sölwe*	*de ſölm*	*de ſülwize*, *de ſülftize*

161. k) ‚man'.

man, -me	*man, -m*	*man*	*man, aⁱn, -*

162. l) ‚einander'.

Wird in Verbindung mit Präpositionen (wie ‚bei', ‚mit ‚aus') durch ‚ein' (teilweise mit Einschub von *ŋ*, *n*), i S auch in hd. Weise durch ‚ein' + ‚ander' ausgedrück z. B. ‚auseinander':

eᵘt-ŋ-ęⁱn	*ūt-ŋ-eⁱn*	*ūᵗ-eⁱn*	*ūᵗ-n-aⁱn, ūᵗ-n-an*

5. Zahlwörter.

163. *A. Kardinalzahlen.*

1	*ęⁱn* (fem. *ęⁱne*)	*eⁱn* (f. *eⁱne*)	*eⁱn* (f. *eⁱne*)	*aⁱn* (f. *aⁱne*)
2	*twęⁱ*	*tweⁱ*	*tweⁱ*	*twaⁱ*
3	*drąⁱ*	*draⁱ*	*dreⁱ*	*draⁱ*
4	*fęⁱr*	*feⁱr*	*feⁱr*	*fīʳ*
5	*feⁱf*	*fīf*	*fīf*	*fīf*
6	*säs*	*sęs*	*ſüs*	*ſös*
7	*sīwn̥*	*siᵉbm*	*ſ̄m*	*ſ̄m*
8	*acht*	*acht*	*ach*	*acht*
9	*nīʒŋ*	*nieʒŋ*	*nēn*	*nēn*
10	*tąⁱn*	*taⁱn*	*taⁱn*	*taⁱn* (*taⁱdn*)
11	*elf*	*elm̄*	*ölm̄*	*elm̄*
12	*twięlf*	*twięlf*	*twölf*	*twölf*
13	*drüttẹn*	*diʳtaⁱn*	*dörᵗaⁱn*	*dürᵗaⁱn*
14	*fęⁱrtẹn*	*fettaⁱn*	*feⁱrtaⁱn*	*fīʳtaⁱn*
15	*feⁱftẹn*	*füftaⁱn*	*foftaⁱn* (föft.)	*föftaⁱn*
16	*sästẹn*	*sęstaⁱn*	*ſüstaⁱn*	*ſöstaⁱn*
17	*sīwn̥tẹn*	*siᵉbmtaⁱn*	*ſ̄mtaⁱn*	*ſ̄mtaⁱn*

18	*achtɐn*	*achtaⁱn*	*achᵗaⁱn*	*achᵗaⁱn*
19	*nīʒɥtɐn*	*niᵉʒɥtaⁱn*	*ninᵊaⁱn*	*nɐ̄nᵊtaⁱn*
20	*twintich*	*twintich*	*twinᵗi*	*twinᵗich*
21	*ɐⁱn-ɥ-twintich*	*eⁱn-ɥ-twintich*	*eⁱn-n-twinᵗi*	*aⁱn-n-twintich*
22	*twɐⁱ-ɥ-twintich*	*tweⁱ-ɥ-twintich*	*tweⁱ-n-twinᵗi*	*twaⁱ-n-twinᵗich*
30	*diɐʳtich*	*dⁱɐttich*	*dɔ̄ʳti*	*dürᵗich*
40	*fɐrtich*	*fettich*	*veⁱʳti*	*fīʳtich*
50	*fiftich*	*füftich*	*fofᵗi* (*föfᵗi*)	*föfᵗich*
60	*seksich* (*sästich*)	*sɐstich*	*ʃüsᵗi*	*ʃösᵗich*
70	*sīɯɲtsich*	*siᵉbmsich*	*ʃɔ̄mᵗi*	*ʃɔ̄mᵗich*
80	*achtsich*	*achtsich*	*tachnᵗi*	*achtsich* (*achᵗich*)
90	*nīʒɥtsich*	*niᵉʒɥtsich*	*ninᵊti*	*nɐ̄nᵊtich*
00	*hundɾt*	*hunnɾt*	*hunʳt*	*hunʳt*
000	*deᵘʃɥt*	*dūʃɥt*	*dūʃn*	*dūʃɥt*

Bei substantivischer Verwendung werden in A und die Kardinalzahlen mit *-e* versehen (A *elf* erscheint als *vene*, B *elɲ̄* bleibt unverändert); in S werden alsdann –5, 7, 9—12 mit Zirkumflex gesprochen.

Die Zahlen 60, 70, 80, 90 von A, 70, 80, 90 von B wie 80 von S sind in ihrer Endung durch das Hd. beflußt. — Der Anlaut von D *tachnᵗi* ‚80‘ erklärt sich s as. *antahtoda* mit Aphärese des *an-*.

‚Um 11 Uhr‘ heißt in A *te elf ūɾn*, in B *üm elɲ̄ ūʳ* er *klok elɲ̄*, in D *klok ölm̄*, in S *klok elm̄*; die anderen rzeiten werden in entsprechender Weise ausgedrückt.

164. *B. Ordinalzahlen.*

1.	*ɐⁱste*	*ɐʳste*	*eⁱʳsᵗe*	*ĩʳst*
2.	*twɛrre*	*twɛrre*	*tweⁱde*	*twɑ̃ᵗ*

3.	*drürre*	*dierre*	*drüdde*	*drõ^{r}*
4.	*fẹ^{i}rte*	*fe^{ir}te*	*fe^{ir}te*	*fĩ^{rt}*
5.	*fe^{ĩ}fte*	*füfte*	*fof^{t}e*	*föft*
6.	*säste*	*sẹste*	*ʃüs^{t}e*	*ʃöst*
7.	*sīwn̥te*	*si^{e}wete*	*ʃõm^{t}e*	*ʃõwt*
8.	*achte*	*achte*	*ach^{t}e*	*acht*
9.	*nūzn̥te*	*ni^{e}zn̥te*	*nin^{t}e*	*nẽ^{ch}t*
10.	*tq^{i}nte*	*ta^{i}nte*	*ta^{i}n^{t}e*	*tã^{it}*
11.	*elfte*	*elfte*	*ölf^{t}e*	*elft*
12.	*twiẹlfte*	*twiẹlfte*	*twölf^{t}e*	*twölft*
13.	*drüttẹnde*	*d^{i}ẹtta^{i}nste*	*dõ^{rt}a^{i}ns^{t}e*	*dür^{t}a^{i}st*
14.	*fẹ^{i}rtẹnde*	*fetta^{i}nste*	*fe^{irt}a^{i}ns^{t}e*	*fĩ^{rt}a^{i}st*
15.	*fe^{ĩ}ftẹnde*	*füfta^{i}nste*	*föf^{t}a^{i}ns^{t}e*	*föf^{t}a^{i}st*
	usw.	usw.	usw.	usw.
20.	*twintichste*	*twintichste*	*twin^{t}ichs^{t}e*	*twin^{t}ich*
30.	*diẹ^{r}tichste*	*d^{i}ẹttichste*	*dõ^{rt}ichs^{t}e*	*dür^{t}ichs*
40.	*fẹrtichste*	*fettichste*	*fe^{irt}ichs^{t}e*	*fĩ^{rt}ichst*
50.	*fiftichste*	*füftichste*	*fof^{t}ichs^{t}e*	*föf^{t}ichst*
	usw.	usw.	usw.	usw.
100.	*hundṛtste*	*hunnṛtste*	*hunṛts^{t}e*	*hunṛtst*
1000.	*de^{ū}ʃn̥tste*	*dūʃn̥tste*	*dūʃn̥s^{t}e*	*dūʃn̥tst*

C. Unbestimmte Zahlenbegriffe.

165. Um auszudrücken, daß eine Summe nicht üb
eine bestimmte Zahl hinausgehe, event. aber unter de
selben bleibe, versieht man in S das Gezählte mit de
Präfix (*ʃa^{u}-*)*n* und dem Suffix *-n^{r}*, also: *ʃa^{u}-n fa^{u}t-n^{r} ʃ*
‚gegen (-bis zu-) 6 Fuß‘, *n̥ jō^{r}-n^{r} twin^{t}ich* ‚gegen 20 Jahr
In AD liegt eine ähnliche Konstruktion vor in dem Au
drucke: A *en stükkṛ fe^{ĩ}we*, D *n̥ stü^{kr} fĩf* ‚gegen 5 Stü
(D auch: *n̥ dălṛn fĩf* ‚gegen 5 Taler‘); doch sagt m
gewöhnlicher in A *sa^{u} fe^{ĩ}f stükke*, in D *n̥ fĩf stük*, u
immer in B *n̥ stük of fĩwe*.

Zusatz.

a) Präpositionen.

166. Die Präpositionen von A regieren teils den
ativ (* in der folg. Tabelle), teils den Dativ und Akku-
tiv (** in der Tab.), teils den Akkusativ (unbezeichnet);
BDS folgt auf alle Präpositionen der Akkusativ.

on‘	**fan*	*fon* (*fn̥-*)	*fun*	*fun*
it‘	**met*	*met*	*mit*	*mit*
‘	**in* (‚in-hinein‘: *inte*)	*in*	*in*	*in*
ıs‘	**e^{ü}t*	*ūt*	*ūt*	*ūt*
ı‘	**ta^{u}* (*te-*)	*tō* (*te-*)	***to^{u}*** (*te-*)	*ta^{u}* (*to-*)
ıch‘	**nō*	*na^{o}*	*nā*	*nā*
it‘	**sīɣ* (*tsīɣ*)	*sīt*	*ʃīt*	*ʃīt* (*ʃör^{r}*)
ßerhalb‘	**buttɣ*	*būtn̥*	*bū^{t}n*	*bū^{t}n*
genüber‘	**^{ch}īʒu* (*-ūɯɣ*)	*chi^{e}ʒn̥-üǧɯɣ*	*genɔǧw^{r}*	*genǧw^{r}*
‘	***an*	*an*	*an*	*an*
i‘	***be^{ī}*	*bī*	*bī*	*bī*
r, vor‘	***füɐr*	*fǒ^{r}*	*fǒ^{r}*	*fǒ^{r}*
ıter‘	***himmɣ*	*ɐchtɣ*	*ach^{tr}*	*ach^{tr}*
er‘	***ūɯɣ, buɑr*	*üe$^{}$wɣ*	*ǧw^{r}, bām*	*ǧw^{r}, bām*
ter‘	***unnɣ*	*unnɣ*	*ün^{r}*	*un^{r}*
ischen‘	***tüskn̥*	*tüskn̥*	*twischn, manɣk*	*twischn, manɣk*
‘	***op*	*up*	*op*	*up*
‘	*ümme*	*üm*	*um*	*üm*
rch‘	*düɐr* (*diɐr*)	*düǧ^{r}*	*dǒ^{r}*	*dörch* (*dǒ^{r}*)
ɣen‘	*^{ch}īʒn̥*	*chi^{e}ʒn̥*	*gēn*	*gɐ̄n*
ɔen‘	**tīʒn̥, ^{ch}īʒn̥*	*chi^{e}ʒn̥*	*bī*	*bī, nɐ̄m*
ıe‘	*ōne*	*a^{o}ne*	*ān, ʃün^{r}*	*ān*

167. *b) Adverbien.*

‚hier'	*he^{i}*	*hī^{r}*	*hī^{r}*	*hī^{r}*
‚hierhin'	*he^{i}hīne*	*hī^{r}hen*	*hī^{r}hin*	*hī^{r}hen*
‚da, dort'	*dō, -dẹ*	*dǭ^{r}, -dẹ*	*dō(^{r}), -d^{r}*	*dō^{r}*
‚dahin'	*dōhīne*	*dǭ^{r}hen*	*dōhin*	*dō^{r}hen*
‚damals'	*dō*	*da^{o}*	*dc^{u}*	*dō^{r}, dun*
‚dann'	*dan*	*dan*	*den*	*den*
‚oben'	*uǫwwụ, b ...*	*buǫn*	*bām*	*bām*
‚unten'	*unnn*	*unnn*	*ūn, nern*	*ūn*
‚innen'	*binnn, inne*	*in*	*bīn*	*bīn*
‚außen'	*be^{ū}tn*	*būtn*	*bū^{t}n*	*bū^{t}n, būtwenni*
‚vorne'	*füẹr*	*fǭ^{r}n*	*fō^{r}n*	*fǭ^{r}n*
‚hinten'	*hinnn*	*ẹchtn*	*ach^{tr}*	*ach^{tr}, hīn*
‚wie'	*be^{ū}*	*wū*	*wā, wǫ ſiik, wǫdenni*	*wō, wǫ-ans*
‚wo'	*bō*	*wa^{o}*	*wǫn-ēm*	*wun-ẹ̄m*
‚wann'	*ben-ēẹ*	*wan-ē^{r}*	*wǫn-e^{ir}*	*wun-ī^{r}*
‚nicht'	*nit*	*nich*	*nī*	*nich*
‚nie'	*me^{i}nẹ (de^{i}nẹ, se^{i}nẹ) liẹwwedāʒe nit*	*silliẹuwwe nich*	*mīn (dīn, ſīn) dān ni*	*ſīn lẹ̄wsdã nich, almedã^{ch} nich*
‚nein'	*nẹ^{i}*	*ne^{i}, nē*	*ne^{i}, nē*	*nē*
‚ja'	*jō! ja^{u}, jẹ̄*	*ja^{u}! jẹ̄*	*ǰā! ǰǫ, ǰē*	*jā! jō, jẹ̄*

Weitere Adverbien s. im Wörterverzeichnisse.

II. Konjugation.

1. Formenbestand des Verbs.

168. Das As. und Mnd. besaß an Verbalformen e
Genus: Aktivum, zwei Tempora: Präsens und Präteritu
drei Modi: Indikativ (mit Präsens und Präteritum), Su
junktiv (mit Präs. und Prät.), Imperativ (mit Präs.), zw

Numeri: Singular und Plural, drei Verbalnomina: Infinitiv Präsentis, Partizip Präsentis mit aktiver Bedeutung, Partizip Präteriti mit passiver Bedeutung.

Im As. wurde durch Verbindung von ‚sein' und ‚werden' mit dem Partizip Prät. das passive Genus, durch Verbindung derselben Hilfszeitwörter mit dem Partizip Präs. das Durativverhältnis ausgedrückt; mit ‚sollen' und dem Infinitiv bildete es das Futurum (bzw. den Kondionalis), mit ‚haben', ‚sein', ‚werden' und dem Partizip Präs. das Perfekt und Plusquamperfekt. Das Mnd. verwandte die gleichen Mittel zur Vermehrung der einfachen Formen seines Verbs; als in spät-mnd. Zeit das Partizip Präs. dazu neigte, sein *-de* abzustoßen, machten die Durativformen den Eindruck, als seien sie mit dem Infinitiv gebildet.

169. Das Nnd. hat vom älteren nd. Formenbestand eingebüßt: 1. das Präsens des Subjunktivs, mit Ausnahme der in stereotypen Wunschformen noch gebräuchlichen 3. Pers. Sing.; 2. stellenweise (D) das Präteritum des Subjunktivs, oder wenn dieses erhalten blieb, unter Umständen (S) das Präteritum des Indikativs; 3. das Partizip Präsentis. Es sind ihm also als regulärer Bestand an einfachen Verbalformen verblieben: Präsens Indik., Präteritum (entweder sowohl Indik. wie Subj., oder entweder Indik. oder Subj.), Imperativ, Infinitiv, Partizip. Prät.

Das Passiv sowie das Perfekt und Plusquamperfekt werden mit den Mitteln der älteren Periode weitergebildet; für das Futurum gilt das gleiche; doch beginnen die mit ‚werden' und dem Pseudoinfinitiv gebildeten präsentischen Durativformen, die teilweise (DS) noch in alter Bedeutung leben, auch in futuraler (bzw. potentialer) Bedeutung aufzutreten. Die durative Aktionsart wird mit Vorliebe auch ‚tun' mit dem Infinitiv ausgedrückt. Das Genauere

über die Stellung von ABDS zu diesen Bildungsmöglic
keiten s. § 295 f.

Eine Entlehnung aus dem Hochdeutschen ist die
S häufige Verwendung der 3. Pers. Plur. des Präse
mit ‚sie' zum Ausdrucke des Imperativs, z. B. in *kăm*
‚kommen Sie!'.

2. Endungen des Verbs.

170. Die Endungen des mnd. Verbs, die sich v
denen des As. vor allem durch Abschwächung al
Vokalnuancen zu *e* unterschieden, waren — abgesehen v
denen des Präsens Subj. und Partizip Aktiv — folgen

Inf.: *-en*. Präs. Ind.: Sing.: *-e*, *-es(t)*, *-et*; Plu
-et, *-et*, *-et*. Prät. Ind. a) des starken Verbs: Sing.: -
-st, —; Plur.: *-en*, *-en*, *-en*; b) des schwachen Ver
Sing.: *-de*, *-dest*, *-de*; Plur.: *-den*, *-den*, *-den*. Prät. Su
a) des stark. Verbs: Sing.: *-e*, *-est*, *-e*; Plur.: *-en*, *-en*, -
b) des schw. Verbs: die gleichen, mit vorhergehendem
Imp.: Sing.: —, *-e*; Plur.: *-et*. Part. Pass. a) des st
Verbs: *-en*; b) des schw. Verbs: *-et*.

Die auffälligste Abweichung dieser Verbalflexion
der hochdeutschen bestand somit darin, daß jene
Plural des Präs. wie Prät. nur je eine Endung kan
doch vgl. § 174.

171. Die Endungen des nnd. Verbs knüpfen an
des mnd. Verbs an. Das gilt vor allem für A. F
finden sich die mnd. *e* fast sämtlich wieder: nur in
2. und 3. Pers. Präs. fehlen sie unter Umständen, näm
a) regelmäßig im Präs. Sing. bei Stämmen, die auf V
oder *d* ausgehen, z. B. bei *da^{u}n* ‚tun': *da^{u}e* — *döst* —
sne$^{\bar{i}}$ęn < *sne$^{\bar{i}}$dn* ‚schneiden': *sne$^{\bar{i}}$ę* — *snist* — *snit*, *u*
‚werden': *wēre* — *wē^{r}st* — *wē^{r}t*; b) gelegentlich im P
Sing. bei Wurzeln, die auf *t*, *l*, *b*(*w*), *g* ausgehen, z. B.

$^{ch}g^{i}tn* ‚gießen': *$^{ch}g^{i}te — *^{ch}ütst* — *^{ch}üt*, *stiɛllŋ* ‚stehlen': *stiɛlle* — *stīlst* — *stīlt*, *^{ch}īwŋ* ‚geben': *^{ch}īwe* — *^{ch}ist* — *^{ch}it*, *līzŋ* ‚legen': *līze* — *līst* — *līt*. Das *e* des Präs. Plur. hat größere Festigkeit; es hält sich z. B. in *$^{ch}g^{i}tet*, *stiɛllet*, *^{ch}īɛt*, *līɛt*, ist jedoch in *dot*, *snit*, *wē^{r}t*, geschwunden.

172. Der Dialekt von B ist schon einen Schritt weitergegangen, indem er in den Singularendungen *-es(t)*, *et* das *e* stets ausfallen läßt, vgl. *chrīpe* (‚greife') — *chrips* — *chrip*, *iɛtte* (‚esse') — *es* — *et*, *brenne* (‚bringe') — *rens* — *brenk*, *māke* (‚mache') — *mɛks* — *mɛk*. Dagegen flegen im Plural bes. Stämme, die auf eine Explosiva oder Doppelkonsonanz auslauten, das *e-* zu konservieren, vgl. *'ennet*, *māket*, *helpet* ‚helft', *biɛsset* ‚berstet', ferner *sūzet* augt', *niɛmmet* ‚nehmt' — doch *chrīpt*, *iɛt-t*, *stiɛlt* usw. Weiter wird die 1. Pers. Prät. Subj. oft ohne *-e* gebildet.

173. Die Dialekte von D und S haben wie im Nomen auch im Verb fast alle mnd. tonlose *e* fallen lassen und die große Menge der Verbalformen einsilbig gemacht. Während aber in D diese *e* großenteils ohne erhebliche Nachwirkung verschwunden sind, bewirken sie in S — außer wenn die Verbalform auf *-n* schließt — Zirkumflektierung einer vorhergehenden Länge oder, wenn die Wurzel kurzen Vokal und auslautendes *l*, *m*, *n*, *ŋ* zeigt, solche des Auslautskonsonanten. Da in S die Formen des Präteritums Ind. durch die des Subj. verdrängt sind, so nehmen auch die 1. und 3. Pers. Sing. Prät. an der Zirkumflektierung teil; desgleichen der Imperativ Sing. — wahrscheinlich infolge Beeinflussung von seiten des Imp. Plur. und zugleich der schwachen Verba. Also: D *grīp* ‚(ich) greife': S *grĩ^{p}*, D *grīp* ‚(ihr) greift': S *grĩ^{p}t*, D *greɛ^{p}* ‚(ich) griff': D *grẽ^{p}*, D *grīp* ‚greift': *grĩ^{p}* usw.

174. Während ABD übereinstimmend mit dem Mnd den ganzen Plur. Präs. mit auslautd. *t* und den ganze Plur. Prät. mit auslautd. *n* bilden, zeigen der Plur. Präs und der Plur. Prät. von S nur in der 1. und 3. Pers den gleichen Auslautskonsonanten, nämlich *-n*, in de 2. Pers. aber *-t*. Diese auffällige Erscheinung erklär sich aus niederfränkischen Einflüssen auf das N Mecklenburgs.

175. Das ursprünglich parasitische *-t* der 2. Per Sing. fehlt in B und D: also B *chrips* ‚(du) greifst', *grips* gegenüber A *chrēˉpest* und S *gripst*.

176. Der Ausfall des *-e-* in der Endung der 3. Per Sing. Präs. hat in B weiter dazu geführt, daß zur Ve meidung von Konsonanthäufung auch das auslautende häufig abfällt und zwar stets hinter *t*, zumeist hinter *k*, *f*, *ch* oder *s* — dagegen fast nie hinter Liquida, Nas oder Vokal. Also: *bit* ‚(er) beißt', *süp* ‚säuft', *sprek* ‚sprich *chif* ‚gibt', *drɐch* ‚trägt', *früs* ‚friert', *kümp* (statt *kü* ‚kommt' — doch *stelt* ‚stiehlt', *föt* (aus *fō˜t*) ‚fährt', *nöm(* ‚nennt', *denɔkt* ‚denkt', *staᵘt* ‚steht' usw.

Während sich der Abfall eines *-t* in B nur beim Sin des Präs. bemerkbar macht, ist er in D auch in d Plural des Präs. eingedrungen. Bewahrt bleibt in diese Dialekt das *-t* nur bei Wurzeln, die ausgehen auf Vok *n*, *r*, *l* oder ein *m*, das wegen vorhergehender Vokallän der Ausbildung zu *mp* widerstrebt. Also: *grip* ‚(er) grei und *grīp* ‚(wir) greifen' *stik* ‚(er) steckt' und *stēk* ‚(w stecken', *gif* ‚(er) gibt' und *gēf* ‚(wir) geben', *lich* ‚(liegt' und *līk* ‚(wir) liegen' — doch *daᵘt* ‚(er) tut' u *doᵘt* ‚(wir) tun', *bīnt* ‚(er) bindet' und ‚(wir) binden', *g* ‚(er) gilt' und ‚(wir) gelten', *freᵘrt* ‚(wir) frieren' neb *früs* ‚(er) friert', *nēmt* ‚(wir) nehmen' neben *nimp* ‚(nimmt'.

177. Endlich werden bedeutende Modifikationen der Endungen durch Nachsetzung der Subjektspronomina (Enklise) bewirkt. So fällt bei Postposition von ‚ich' auch im A und B das Auslauts-*e* der 1. Pers. Sing. Präs. stets ab: AB *sitt-ik* ‚sitze ich' statt *sitte ik*. Weiter zeigt in A und S die 2. Pers. Sing. Präs. und Prät. bei Postposition von ‚du' kein *-t*: A *sīs-te* ‚sagst du', *ītes-te* ‚ißt du', *bis-te* ‚bist du'; S *ſęchs-te*, *ets-te*, *büs-te*. Besonders auffällige Einwirkungen der Enklise zeigt der Plural Präs., indem in ABD bei Postposition von ‚wir', in A und B auch bei Postposition von ‚ihr' das *-t* der Endung verloren geht; dabei kann ein dem *t* vorhergeh. *e* schwinden. Also: A *wite-fe*^{i}, *motte-fe*^{i}, *māke-fe*^{i}, *kon-fe*^{i}, ^{ch}*īe-fe*^{i} wissen, müssen, machen, können, geben wir', ^{ch}*ō-e*^{i}, *ūr-e*^{i}, *wīt-e*^{i} ‚geht, redet, wißt ihr'; B *sitte-wi*, *hew-wi*. *ha*^{i}*n-wi* ‚sitzen, haben, meinen wir', *la*^{u}*pe-ji*, *sin-ji*, *söl-ji* auft, seid, sollt ihr'; D *gō-wi*, *schül-wi*, *gēw-wi* ‚gehen, ollen, geben wir'. Das dem *-t* von ABD entsprechende *i* der 1. Pers. von S kann vor ‚wir' ebenfalls abgeworfen werden; so sagt man *mōt-wi*, *ſit-wi* ‚müssen, tzen wir', doch mit Beibehaltung des *-n*: *hem-wi*, *iln-wi* (*wil-wi*), *gān-wi* ‚haben, wollen, gehen wir'.

Wie die Apokopierung des *t* eine ältere, schon der nd. Periode angehörende Spracherscheinung ist, so eten bei ihr in A die Stammvokale stets rein zutage, ıher *kre*^{i}*ʒ-e*^{i} ‚kriegt ihr' (neben *e*^{i} *krit* ‚ihr kr.'), *da*^{u}*-e*^{i} ıt ihr' (neben *e*^{i} *dot* ‚ihr t.'), ^{ch}*ō-e*^{i} ‚geht ihr' (neben *e*^{i} *ɣt* ‚ihr g.').

3. Präfixe.

178. Im As. trat das Partizip Pass. von nichtkomponierten Verben stets mit einem Präfix auf, das meist *ge-*, seltener *e-* oder *i-* lautete. Eine solche Präfigierung des Partizips ist im Mnd. ziemlich selten zu finden; im

Nnd. stehen die verschiedenen Dialekte bezüglich der Präfigierung auf einem ungleichen Standpunkt. Das *g*-Präfix findet sich beim prädikativ gebrauchten Partizip nur noch, wenn ein passives Hilfsverb ausgelassen ist, also in Sätzen wie A *ne^{u} ^{ch}elōrt* ‚nun (wurde) gelernt', B *nū upchepast* ‚nun (werde) acht gegeben!'; weiter ist es in AB mit dem Partizip von ‚essen' fest verwachsen: *^{ch}ṛęttṇ* bzw. *ch^{i}ęttṇ*. Steht das Partizip Pass. in attributiver Funktion, so ist in A Vorsetzung von *^{ch}e-* die Regel, BDS gebrauchen indessen auch hier die nackte Form, vgl. A *ne ^{ch}ebrōne ^{ch}a^{u}s* ‚eine gebratene Gans' = B *n brotte ^{ch}a^{u}s*, D *n brāde go^{u}s*, S *n brāre ga^{u}s*. Das *e*-Präfix kennt A als Mittel, einen unbequemen Tonhiatus zu vermeiden; so sagt man *ik hewwe ^{ch}ra^{u}d-e-tuąʒʒṇ* ‚ich habe groß gezogen', *hę^{i} was da^{u}d-e-slōn* ‚er war totgeschlagen', *hiçs-te al-e-lut* ‚hast du schon geläutet'. Doch wendet die jüngere Generation dieses Präfix auch wohl in freierer Stellung an.

4. Starke Verben.

A. Ablaut im allgemeinen.

Der Ablaut des nnd. starken Verbs ist in allen Wesentlichen der Nachfolger des westgerm.-as.-nnd. Ablauts; seine Abweichungen von letzterem sind teils Folgen des Triebes nach Vereinfachung, teils hängen sie mit dem *i*-Umlaut zusammen. Zur besseren Übersicht geben wir die nnd. Ablautserscheinungen allemal in Begleitung der älteren Formen.

179. AB haben die alte Zahl der Ablautsstufen bewahrt und dazu die 1. Stufe bei umlautsfähigem Vokal noch in eine nichtumgelautete und eine umgelautete gespalten; D und S haben von den beiden präteritalen Ablautsstufen je eine eingebüßt. Indem BDS (seltener

lte Längen in der 2. und 3. Pers. Sing. Präs. infolge er durch Ausstoßung von innerem *e* entstandenen Konnantenhäufung kürzen, wird bei ihnen die Stammokalskala um eine Stufe erweitert.

180. Von den 4 grundlegenden Ablautsstufen ist die rste maßgebend für den Infinitiv und das Präsens; enn sie sich infolge Umlauts differenziert, so erscheint a — nichtumgelautet — in der 1. Pers. Sing. und er 1.—3. Pers. Plur., Ib — umgelautet — in der —3. Pers. Sing. Der zweiten folgen in AB die und 3. Pers. Sing. des Präteritums Indik., in DS das nze Präteritum (Indik. = Subj.) der I.—II. und VI. Abutsklasse, und zwar in D nichtumgelautet, in S umelautet. Die dritte Ablautsstufe ist bestimmend in AB r die 2. Pers. Sing. und die 1.—3. Plur. des Prät. dik. und für das ganze Prät. Subj., in D und S für das nze Prät. (Indik. = Subj.) der III.—V. Ablautsklasse. e vierte Ablautsstufe ist in ABDS auf das Partizip schränkt.

Einigermaßen kompliziert ist die Stammvokalbildung s Imperativs. In A folgt er im Singular meist Ib usnahmen s. in der I., IV. und VI. Ablautsklasse), BD zeigt die IV. Klasse im Singular öfters den Vokal n Ib: während für alle anderen Formen der Vokal n Ia maßgebend ist; in S ist letzterer der alleinstimmende.

B. Ablaut im besondern.

181. a) I. Ablautsreihe (*i*-Klasse).

Westg.	$\bar{\imath}$	a^i	i	i	A	$e^{\bar{\imath}}$	ϱ^i	$\bar{\imath}$	$\bar{\imath}$
As.	$\bar{\imath}$	$\bar{e}$	i	i	B	$\bar{\imath}$	e^i	ie	ie
Mnd.	$\bar{\imath}$	$\bar{e}$	$\bar{\varrho}$	$\bar{\varrho}$	D	$\bar{\imath}$	e^i	—	$\bar{e}$
					S	$\bar{\imath}$	$\bar{e}$	—	$\bar{\varrho}$

182. Stämme auf stimmlose Konsonanten:

‚greifen'	*chreⁱpn̥*	*chrīpm̥*	*grīᵖm*	*grīᵖm*
Präs. Sg. 1.	*chreⁱpe*	*chrīpe*	*grīp*	*grīᵖ*
2.	*chreⁱpest*	*chrips*	*grips*	*gripst*
3.	*chreⁱpet*	*chrip*	*grip*	*gript*
Pl. 1.—3.	*chreⁱpet*	*chrīpt*	*grīp*	1. 3. *grīᵖm* 2. *grī*
Prät. Sg. 1., 3.	*chr̥ᵉⁱp*	*chreⁱp*	*greⁱp*	*grēᵖ*
2.	*chrīpest*	*chreⁱps*	*greⁱps*	*grēᵖst*
Pl. 1.—3.	*chrīpn̥*	*chreⁱpm̥*	*greⁱpm*	1. 3. *grēᵖm* 2. *grē*
Subj. Sg. 1., 3.	*chrīpe*	*chreⁱpe*	—	—
Imp. Sg.	*chreⁱp*	*chrīp*	*grīp*	*grīᵖ*
Pl.	*chreⁱpet*	*chrīpt*	*grīp*	*grīᵖt*
Part.	*chrīpn̥*	*chreⁱpm̥*	*grēᵖm*	*gr̥ᵉᵖm*
Ebenso u. a.:				
‚kneifen'	*kneⁱpn̥*	*knīpm̥*	*knīᵖm*	*knīᵖm*
‚beißen'	*beⁱtn̥*	*bītn̥*	*bīᵗn*	*bīᵗn*
‚reißen'	*reⁱtn̥*	*rītn̥*	*rīᵗn*	*rīᵗn*
‚werfen'	*smeⁱtn̥*	*smītn̥*	*smīᵗn*	*smīᵗn*
‚streichen'	*streⁱkn̥*	*strīkɪ̯*	*strīᵏɪ̯*	*strīᵏɪ̯*
‚schleichen'	*sleⁱkn̥*	*slīkɪ̯*	*slīᵏɪ̯*	*slīᵏɪ̯*

183. Stämme auf stimmhafte Konsonanten (außer *d*):

‚treiben'	*dreⁱwn̥*	*drībm̥* (*drīm̥*)	*drīm*	*drīm*
Präs. Sg. 1.	*dreⁱwe*	*drīwe*	*drīf*	*drīᶠ*
2.	*drifst*	*drifs*	*drifs*	*drifst*
3.	*drift*	*drif*	*drif*	*drift*
Pl. 1.—3.	*dreⁱwet*	*drīft*	*drīf*	1. 3. *drī* 2. *drī*
Prät. Sg. 1., 3.	*dr̥ᵉⁱf*	*dreⁱf*	*dreⁱf*	*drēᶠ*
2.	*drīwest*	*drieᵉfs*	*dreⁱfs*	*drēᶠst*
Pl. 1.—3.	*drīwn̥*	*drieᵉbm̥* (*-m̥*)	*dreⁱm*	1. 3. *dri* 2. *dri*
Subj. Sg. 1., 3.	*drīwe*	*drieᵉwe*	—	—
Imp. Sg.	*dreⁱf*	*drīf*	*drīf*	*drīᶠ*
Pl.	*dreⁱwet*	*drīft*	*drīf*	*drīft*
Part.	*drīwn̥*	*drieᵉbm̥* (*-m̥*)	*drēm*	*dr̥ᵉm*

Ebenso u. a.:

schreiben'	*schreⁱwn̥*	*s-chrībm̥* (*-m̄*)	*schrīm*	*schrīm*
reiben'	*reⁱwn̥*	*rībm̥* „	*rīm*	*rīm*
bleiben'	*bleⁱwn̥* (*blist, blit*)	*blībm̥* „	*blīm*	*blīm*
kriegen'	*kreⁱzn̥* (*krist, krit*)	*krīzn̥* „	*krīn*	*krīn*
schreien'	[*schriɪzn̥*] schw.	[*s-chraiⁱn̥*] schw.	*schrīn*	*schrīn* Part. schw.
speien'	[*spiɪzn̥*] schw.	*spīzn̥* (Prät. schw.)	*spūn* u. *spīn* (*spöuch* u. *speⁱch*)	—

184. Stämme auf *d*:

‚schneiden'	*sneⁱẹn*	*snīẹn*	*snīn*	*snīʳn*
räs. Sg. 1.	*sneⁱẹ*	*snīe*	*snī*	*snīʳ*
2.	*snist*	*snis*	*snits*	*snitst*
3.	*snit*	*snit*	*snit*	*snit*
Pl. 1.—3.	*snit*	*snīẹt*	*snīt*	1. 3. *snīʳn* 2. *snīʳt*
rät. Sg. 1., 3.	*snẹit*	*sneⁱt*	*sneⁱ*	*snēʳ*
2.	*snīẹst*	*sniᵉts*	*sneⁱs*	*snēʳst*
Pl. 1.—3.	*snīẹn*	*sniᵉdn̥*	*sneⁱdn*	1. 3. *snēʳn* 2. *snēʳt*
ubj. Sg. 1., 3.	*snīẹ*	*snīe*	—	—
mp. Sg.	*sneⁱ*	*snī*	*snī*	*snīʳ*
Pl.	*snit*	*snīẹt*	*snīt*	*snīʳt*
art.	*snīẹn*	*sniᵉtn̥* (*-d-*)	*snēdn*	*snẹ̄ʳn*

Ebenso u. a.:

eiten'	*reⁱẹn*	*rīẹn*	*rīn*	*rīʳn*
eiden'	*leⁱẹn*	*līẹn*	*līn*	*līʳn*
reiten'	*streⁱẹn*	*strīẹn*	*strīn*	*strīʳn*
ergehen'	*fṛlīẹn*	*fṛliᵉdn̥*	*frlēdn*	*frlẹ̄ʳn*
ur im Partiz.)				

b) II. Ablautsreihe (*u*-Klasse).

185.

					Nebenreihe:						Nebenreihe:
estg.	e^u	a^u	*u*	*o*	*ū* usw.	A	$ą^i (+ u^ü)$	a^u	*ū̃*	*uą, uą*	$e^ū$ usw.
:.	e^o, i^o	*ō*	*u*	*o*	*ū* „	B	$a^i (+ ü)$	a^u	$ü^e$	*uą, uą*	*ū* „
nd.	$e(e^i)$	*ō*	*ã̄*	*ã̄*	*ū* „	D	$e^i (+ ü)$	o^u	—	*ã̄*	*ū* „
						S	$a^i (+ ü)$	*ö*	—	*ã̄*	*ū* „

186. Stämme auf einfache Konsonanz (außer *d* und *f*):

‚lügen'	*lạiʒn̥*	*laiʒn̥(laiʒn̥)*	*leiɪn*	*laiɪn*
Präs. Sg. 1.	*lạiʒe*	*laiʒe*	*leich*	*lãich*
2.	*luüʒest*	*lüchs*	*lüchs*	*lüchst*
3.	*luüʒet*	*lüch*	*lüch*	*lücht*
Pl. 1.—3.	*lạiʒet*	*laiʒet*	*leich*	1. 3. *laiɪn* 2. *lãich*
Prät. Sg. 1., 3.	*lauch*	*lauch*	*louch*	*lõch*
2.	*lüʒest*	*lüeʒes*	*louchs*	*lõchst*
Pl. 1.—3.	*lüʒn̥*	*lüeʒn̥*	*loun*	1. 3. *lõɪn* 2. *lõch*
Subj. Sg. 1., 3.	*lüʒe*	*lüeʒe*	—	—
Imp. Sg.	*luüch*	*laich*	*leich*	*lãich*
Pl.	*lạiʒet*	*laiʒet*	*leich*	*lãicht*
Part.	*luạʒʒn̥*	*luạʒʒn̥*	*lãn*	*lãn*

Ebenso u. a.:

‚fliegen'	*flạiʒn̥*	*flaiʒn̥*	*fleiɪn*	*flaiɪn*
‚betrügen'	*bedrạiʒn̥*	*bedraiʒn̥*	*bedreiɪn*	*bedraiɪn*
‚fließen'	*flạitn̥*	*flaitn̥*	*fleitn*	*flaitn*
‚gießen'	*chạitn̥*	*chaitn̥*	*geitn*	*gaitn*
‚schießen'	*schạitn̥*	*s-chaitn̥*	*scheitn*	*schaitn*

187. Stämme auf *d*:

‚bieten'	*bạiẹn*	*baiẹn*	*bein*	*baiɪn*
Präs. Sg. 1.	*bạiẹ*	*baie*	*bei*	*bãir*
2.	*büst*	*büs*	*büts*	*büts*
3.	*büt*	*büt*	*büt*	*büt*
Pl. 1.—3.	*bet*	*baiẹt*	*beit*	1. 3. *baiɪn* 2. *bãi*
Prät. Sg. 1., 3.	*baut*	*baut*	*bou*	*bõr*
2.	*büẹst*	*büets*	*bous*	*bõrst*
Pl. 1.—3.	*büẹn*	*büedn̥*	*boudn*	1. 3. *bõrn* 2. *bô*
Subj. Sg. 1., 3.	*büẹ*	*büe*	—	—
Imp. Sg.	*buü*	*bai*	*bei*	*bãir*
Pl.	*bet*	*baiẹt*	*beit*	*bãirt*
Part.	*büạn*	*buạdn̥*	*bãdn*	*bãrn*

Ähnlich: ‚ziehen' A *tą^{i}ę, tu^{ü}ʒest, tu^{ü}ʒet, tet*; Prät. *ta^{u}ch*; mp. *tu^{ü}ch*. D *te^{i}ch, tüchs, tüch, te^{i}t*; Prät. *to^{u}ch*; Imp. *te^{i}ch*. on diesem Stamm hat B nur Imp. *tǖ*, S *dat tǖt* ‚es zieht'; as übrige ist durch Formen von *trekkn̥* bzw. *tre^{k}ɔ* ersetzt.

188. Stämme auf *ʃ* (*r*):

‚frieren'	*fręⁱʃn̥*	*fra^{i}ʃn̥*	*fre$^{i r}$n*	*frī^{r}n*
räs. Sg. 1.	*fr$ę^{i}$ʃe*	*fra^{i}ʃe*	*fre^{ir}*	*frī^{r}*
2.	*fru^{ü}ʃest*	*früs*	*früs*	*frī^{r}st*
3.	*fru^{ü}ʃet*	*früs*	*früs*	*frī^{r}t*
Pl. 1.—3.	*fr$ę^{i}$ʃet*	*fra^{i}ʃet*	*fre^{ir}t*	1. 3. *frī^{r}n* 2. *frī^{r}t*
rät. Sg. 1., 3.	*fra^{u}s*	*fra^{u}s*	*fro^{ur}*	*frǖ^{r}*
2.	*frǖrst*	*früǫs*	*fro^{ur}s*	*frǖ^{r}st*
Pl. 1.—3.	*frǖrn*	*früǫ^{r}n̥*	*fro^{ur}n*	1. 3. *frǖ^{r}n* 2. *frǖ^{r}t*
ıbj. Sg. 1., 3.	*frǖre*	*früǫre*	—	—
ıp. Sg.	*fru^{ü}s*	*fra^{i}s*	*fre^{ir}*	*frī^{r}*
Pl.	*fr$ę^{i}$ʃet*	*fra^{i}ʃet*	*fre^{ir}t*	*frī^{r}t*
ırt.	*fruąrn̥*	*fruą^{r}n̥*	*frō^{r}n*	*frō^{r}n*

Ebenso:

ɘrlieren'	*fṛl$ę^{i}$ʃn̥*	*fṛla^{i}ʃn̥*	*f^{r}le^{ir}n*	*f^{r}lī^{r}n* (Part. *f^{r}lū^{r}n*)

189. Nebenreihe:

‚saufen'	*se^{ū}pn̥*	*sūpm̥*	*ʃū^{p}m*	*ʃū^{p}m*
äs. Sg. 1.	*se^{ū}pe*	*sūpe*	*ʃūp*	*ʃū^{p}*
2.	*su^{ü}pest*	*süps*	*ʃups*	*ʃüpst*
3.	*su^{ü}pet*	*süp*	*ʃup*	*ʃüpt*
Pl. 1.—3.	*se^{ū}pet*	*sūpet*	*ʃūp*	1. 3. *ʃū^{p}m* 2. *ʃū^{p}t*
ät. Sg. 1., 3.	*sa^{u}p*	*sa^{u}p*	*ʃo^{u}p*	*ʃō^{p}*
2.	*sǖpest*	*sü^{e}pes*	*ʃo^{u}ps*	*ʃō^{p}st*
Pl. 1.—3.	*sǖpn̥*	*sü^{e}pm̥*	*ʃo^{up}m*	1. 3. *ʃō^{p}m* 2. *ʃō^{p}t*
bj. Sg. 1., 3.	*sǖpe*	*sü^{e}pe*	—	—
p. Sg.	*se^{ū}p*	*sūp*	*ʃūp*	*ʃū^{p}*
Pl.	*se^{ū}pet*	*sūpet*	*ʃūp*	*ʃū^{p}t*
rt.	*s^{u}ąppn̥*	*s^{u}ąppm̥*	*ʃā^{p}m*	*ʃā^{p}m*

Ebenso u. a.:

‚kriechen'	*kreᵘpn̥*	*krūpm̥*	*krūᵖm*	*krūᵖm*
‚schieben'	*scheᵘiwn̥*	*s-chūbm̥* (*s-chüfs*)	*schūm* (*schufs*)	*schūm* (*schüfst*)
‚schnauben'	*sneᵘwn̥*	*snūbm̥*	*snūm*	*snūm*
‚schließen'	*sleᵘtn̥*	*slūtn̥*	*slūᵗn*	*slūᵗn*
‚schlucken'	*sleᵘkn̥*	*slūkɪə*	*slūᵏɪə*	*slūᵏɪə*
‚saugen'	*seᵘʒn̥*	*sūʒɪə*	*ſūɪə*	*ſūɪə*

c) III. Ablautsreihe (*e*—*i*-Klasse).

1. Der Stamm geht auf Nasal + Konsonant oder auf Doppelnasal aus.

190.

Westg.	*i*	*a*	*u*	*u*	A	*i*	*a*	*ü*	*u*
As.	*i*	*a*	*u*	*u*	B	*i*	*a*	*ü*	*u*
Mnd.	*i*	*a*	*u*	*u*	D	*i*	—	*u*	*u*
					S	*i*	—	*ü*	*u*

191.

‚binden'	*binəən̥*	*biñ*	*biñ*	*biñ*
Präs. Sg. 1.	*binəə*	*binne*	*biñ*	*biñ*
2.	*binəəst*	*bins*	*biñs*	*biñst*
3.	*binəət*	*bint*	*biñt*	*biñ*
Pl. 1.—3.	*binəət*	*binnet*	*biñt*	1. 3. *biñ* 2. *biñ*
Prät. Sg. 1., 3.	*bənək*	*ban*	*buñ*	*büñ*
2.	*bünəəst*	*büns*	*buñs*	*büñst*
Pl. 1.—3.	*bünəən̥*	*bün̥*	*buñ*	1. 3. *büñ*, *büñ*
Subj. Sg. 1., 3.	*bünəə*	*bünne* (*bçnne*)	—	—
Imp. Sg.	*binəə*	*bin*	*biñ*	*biñ*
Pl.	*binəət*	*binnet*	*biñt*	*biñt*
Part.	*bunəən̥*	*bun̥*	*buñ*	*buñ*

Ebenso u. a.:

‚finden'	*fiməən̥*	*fiñ*	*fiñ*	*fiñ*
‚ausringen'	*eūtfriməən̥*	*ūtfriñ*	*utwriñə*	*utwriñə*
‚zwingen'	*twiməən̥*	*twiñ*	*dwiñə*	*dwiñə*
‚singen'	*siməən̥*	*siñ*	*ſiñə*	*ſiñə*
‚springen'	*spriməən̥*	*spriñ*	*spriñə*	*spriñə*
‚trinken'	*driəkn̥*	*driəkɪə*	*driəᵏɪə*	*driəᵏɪə*
‚spinnen'	*spinn̥*	*spiñ*	*spiñ*	*spiñ*

2. Der Stamm geht auf *l* + Konsonant (auch *ll* oder *mm*) oder auf *r* + Konsonant aus.

192.

Westg.	*e a u o*	A	*e, ię (+ ī), ē*	*a*	*ü, ǖ*	*u, uą, ō*
As.	*e a u o*	B	*e, ię (+ ę̄), ē*	*o, uą*	*ö, üę̄*	*o, uą*
Mnd.	*e a u o*	D	*e, ö, ā*	—	*o, u, ō*	*o, u, ō*
		S	*e,* ^{i}*e, ā*	—	*ü, ǖ*	*u, ō*

193. a) *l* + Konsonant (und *ll*, *mm*):

‚helfen‘	*helpn̥*	*helpm̥*	*höl*^{p}*m*	*h*^{i}*el*^{p}*m*
Präs. Sg. 1.	*helpe*	*helpe*	*hölp*	*h*^{i}*elp*
2.	*helpest*	*helps*	*hölps*	*h*^{i}*elpst*
3.	*helpet*	*help*	*hölp*	*h*^{i}*elpt*
Pl. 1.—3.	*helpet*	*helpet*	*hölp*	1.3. *h*^{i}*el*^{p}*m* 2. *h*^{i}*elpt*
Prät. Sg. 1., 3.	*halp*	*holp*	*holp*	*hülp*
2.	*hülpest*	*hölps*	*holps*	*hülpst*
Pl. 1.—3.	*hülpn̥*	*hölpm̥*	*holp*	1. 3. *hül*^{p}*m* 2. *hülpt*
ubj. Sg. 1., 3.	*hülpe*	*hölpe*	—	—
mp. Sg.	*help*	*help*	*hölp*	*h*^{i}*elp*
Pl.	*helpet*	*helpet*	*hölp*	*h*^{i}*elpt*
art.	*hulpn̥*	*holpm̥*	*hol*^{p}*m*	*hul*^{p}*m*

Ebenso u. a.:

elten‘	^{ch}*elln̥* (^{ch}*alt*)	*chelln̥* (*cholt*)	*geln* (*gels*; *gol̄*)	*geln* (*gül̃*)
chelten‘	*s*^{ch}*elln̥*	*s-chelln̥*	*scheln* (*schul*)	*scheln*
chmelzen‘	*smeltn̥*	*smeltn̥*	*smöl*^{t}*n*	[schw.]
ielken‘	*melkn̥*	[schw.]	*mel*^{k}*n*	[schw.]
hwimmen‘	*swemmn̥*	*swem̥̄*	*swim̄* (*swum*)	*swem̄*

194. b) *r* + Konsonant:

‚sterben‘	*stięrwn̥*	*stię*^{r}*bm̥* (-*m̥̄*)	*stām*	*stā*^{r}*m*
äs. Sg. 1.	*stięrwe*	*stię*^{r}*we*	*stāf*	*stā*^{r}*f*
2.	*stīrwest*	*stę̄fs*	*stāfs*	*stā*^{r}*fst*
3.	*stīrwet*	*stę̄f*	*stāf*	*stā*^{r}*ft*
Pl. 1.—3.	*stięrwet*	*stię*^{r}*wet*	*stāf*	1. 3. *stā*^{r}*m* 2. *stā*^{r}*ft*

Prät. Sg. 1., 3.	*stārf*	*stārf*	*stōrf*	*stūrf*
2.	*stūrwest*	*stüǫ̈rfs*	*stōrfs*	*stūrfst*
Pl. 1.—3.	*stūrwn̥*	*stüǫ̈rbm̥ (-m̄)*	*stōrm*	1. 3. *stūrm* 2. *stūrf*
Subj. Sg. 1., 3.	*stūrwe*	*stüǫ̈rf*	—	—
Imp. Sg.	*stīrf*	*stiǫ̈rf*	*stāf*	*stārf*
Pl.	*stiǫ̈rwet*	*stiǫ̈rwet*	*stāf*	*stārft*
Part.	*stuǫrwn̥*	*stuǫrbm̥ (-m̄)*	*stōrm*	*stōrm*

Hiernach:

‚verderben'	*fr̥diǫ̈rwn̥*	*fr̥diǫ̈rbm̥ (-m̄)*	*frdām*	*frdārf*
‚werben'	*wiǫ̈rwn̥*	*(er-)wiǫ̈rbm̥ (-m̄)*	*wām*	*wārm*

und mit Ausfall von *r*:

‚bersten'	*biǫstn̥ (bīstest,* Prät. *bāst)*	*biǫssn̥ (bęs, bęst,* Prät. *bas, büǫ̈s)*	[*basn*] schw.	[*bastn*] schw.

195. Das in D und S analog dem Vorhergehenden flek tierende Verb ‚werden' zeigt in A und B Unregelmäßigkeiten

‚werden'	*wēr̥n*	*wǫ̈rn̥* (fast *wǫ̈n̄*)	*wān*	*wārn*
Präs. Sg. 1.	*wēre*	*wǫ̈re*	*wā*	*wār*
2.	*wērst*	*węs*	*wās*	*wārst*
3.	*wērt*	*węt*	*wāt*	*wārt*
Pl. 1.—3.	*wērt*	*węt*	*wāt*	1. 3. *wā* 2. *wā*
Prät. Sg. 1., 3.	*wōrte*	*wuǫr*	*wōr*	*wūr*
2.	*wōrtest* schw.	*wüǫ̈s*	*wōrs*	*wūrst*
Pl. 1.—3.	*wōrtn̥*	*wüǫ̈rn̥ (wüǫ̈n̄)*	*wōrn*	1. 3. *wū* 2. *wi*
Subj. Sg. 1., 2.	*wōre*	*wüǫ̈r*	—	—
Imp. Sg.	*wēr̥*	*wǫ̈r*	*wā*	*wār*
Pl.	*wērt*	*węt*	*wāt*	*wārt*
Part.	*wōrn*	*wuǫrn̥ (wuǫn̄)*	*wōrn*	*wōrn*

Bemerkung: Behufs richtiger Aussprache des dith *ā* in § 194f. ist § 73 zu beachten.

d) IV. Ablautsreihe (*e*-Klasse, enthaltend Stämme mit *e* + Nasal oder Liquida, ferner mit *r* + *e*).

196.

Westg.	*e*	*a*	*ǣ*	*o*	A	*iȩ*, ^{i}*ȩ* (+ *ī*)	*ā*	*ē*	*ua̧*, ^{u}*a̧*
As.	*e*	*a*	*ā*	*o*	B	*iȩ*, ^{i}*ȩ* (+ *i*^{e})	*a*	*a*^{i}	*ua̧*, ^{u}*a̧*
Mnd.	*ȩ̄*	*a*	*ā* (*ē*)	*ā̊*	D	*ē* (+ *i*)	—	*e*^{i}	*ā̊*
					S	*ȩ̄* (+ *i*, *e*, *ȩ*)	—	*ē*	*ā̊*

Die Formreinheit dieser Klasse hat stark unter der Einwirkung von Analogiebildungen nach der Richtung der II. Klasse gelitten.

197. Stämme auf *m*:

‚nehmen'	*niȩmmn̥*	*niȩm̥̄*	*nēm*	*nȩ̄m*
Präs. Sg. 1.	*niȩmme*	*niȩmme*	*nēm*	*nȩ̃m*
2.	*nīmest*	*nims*	*nims*	*nimst*
3.	*nīmet*	*nimp*	*nimp*	*nimpt*
Pl. 1.—3.	*niȩmmet*	*niȩmmet*	*nēmt*	1. 3. *nȩ̄m* 2. *nȩ̃mpt*
Prät. Sg. 1., 3.	*nām*	*nam*	*ne*^{i}*m*	*nē̃m*
2.	*nēmest*	*na*^{i}*ms*	*ne*^{i}*ms*	*nē̃mst*
Pl. 1.—3.	*nēmn̥*	*na*^{i}*m̥*	*ne*^{i}*m*	1. 3. *nēm* 2. *nē̃mpt*
Subj. Sg. 1., 3.	*nēme*	*na*^{i}*m*	—	—
Imp. Sg.	*nīm*	*nim*	*nim*	*nȩ̃m*
Pl.	*niȩmmet*	*niȩmt*	*nēmt*	*nȩ̃mpt*
Part.	*nua̧mmn̥*	*nua̧m̥̄*	*nā̊m*	*nā̊m*

198. Hiernach flektiert noch das Verb ‚kommen', doch mit bemerkenswerten Abweichungen in Präsens, Imperativ, Partizip (infolge von Nachwirkung des alten, im Prät. von B [*kwam*] noch erhaltenen Stammanlauts *kw*):

‚kommen'	*kūmn̥*	*ku*^{e}*m̥̄*	*kā̊m*	*kā̊m*
Präs. Sg. 1.	*kūme*	*ku*^{e}*me*	*kā̊m*	*kā̊̃m*
2.	*kǖmest*	*küms*	*kums*	*kümst*
3.	*kǖmet*	*kümp*	*kump*	*kümpt*
Pl. 1.—3.	*kūmet*	*ku*^{e}*met*	*kā̊mp*	1. 3. *kā̊m̄* 2. *kā̊̃mpt*
Imp. Sg.	*kum*	*kum*	*kum*	*kum*
Pl.	*kūmet*	*kumt*	*kā̊mp*	*kā̊̃mpt*
Part.	*kūmn̥*	*ku*^{e}*m̥̄*	*kā̊m*	*kā̊m*

199. Stämme auf Liquida:

‚stehlen'	stięlln̥		stięlln̥	stēln	stę̄ln
Präs. Sg. 1.	stięlle		stięlle	stēl	stę̃l
2.	stīlst		stels	stēls	stę̃lst
3.	stīlt		stelt	stēlt	stę̃lt
Pl. 1.—3.	stięllet		stięlt	stēlt	1.3.stę̄ln 2.stę̃l…
Prät. Sg. 1., 3.	stāl		stal	[sto^{u}l	[stō̃l
2.	[stū̃lst	II. Kl. oder III. Kl.	sta^{i}ls	sto^{u}ls	stō̃lst
Pl. 1.—3.	stū̃ln̥		sta^{i}ln̥	sto^{u}ln] II. Kl.	1. 3. stō̃ln 2. stō̃lt] II. Kl.
Subj. Sg. 1., 3.	stū̃le]		sta^{i}l	—	—
Imp. Sg.	stīl		stel	stēl	stę̄l
Pl.	stięlt		stięlt	stēlt	stę̄lt
Part.	stuąlln̥		stuąlln̥	stå̄ln	stå̄ln

Teilweise hiernach:

‚befehlen'	befięlln̥	befięlln̥ (Prät. 2. befü^{e}ls)	befēln	befę̄ln
‚schwören'	swięrn̥ (swa^{u}r)	swię^{r}n (swięs; swuą^{r}, swüǫ̈s)	swō̃^{r}n	swō̃^{r}n (swū̃^{r})
‚scheren'	s^{ch}ięrn̥ (s^{ch}a^{u}r)	s-chię^{r}n (s-chięs; s-chuą^{r}, s-chüǫ̈s)	[schē^{r}n] schw.	[sche^{r}n] schw…

200. Stämme mit *r* vor *e*:

‚sprechen'	spr^{i}ękkn̥	spr^{i}ękkə̥	sprē^{k}ə	sprę̄^{k}ə
Präs. Sg. 1.	spr^{i}ękke	spr^{i}ękke	sprēk	sprē̃^{k}
2.	sprīkest	spreks	spriks	sprekst
3.	sprīket	sprek	sprik	sprekt
Pl. 1.—3.	spr^{i}ękket	spr^{i}ękket	sprēk	1. 3. sprę̄^{k}ə 2. sprę̃^{k}…
Prät. Sg. 1., 3.	sprāk	sprak	[spro^{u}k	[sprō̃^{k}
2.	sprēkest	[sprü^{e}ks	spro^{u}ks	sprō̃^{k}st
Pl. 1.—3.	sprēkn̥	sprü^{e}kə	spro^{u}kə] II. Kl.	1.3. sprō̃^{k}ə 2. sprō̃^{k}t]
Subj. Sg. 1., 3.	sprēke	sprü^{e}k] II. Kl.	—	—

,sprechen'	spr^{i}ękkn̥	spr^{i}ękkə̥	sprē^{k}ɒ	sprę̄^{k}ɒ
np. Sg.	sprīk	sprek	sprik	sprę̃^{k}
Pl.	spr^{i}ękket	spr^{i}ękket	sprēk	sprę̃^{kt}
art.	spr^{u}ąkkn̥	spr^{u}ąkkə̥	sprā̊^{k}ɒ	sprā̊^{k}ɒ

Ebenso:

rechen'	br^{i}ękkn̥	br^{i}ękkə̥	brē^{k}ɒ	brę̄^{k}ə
reffen'	dr^{i}ęppn̥	[dreppm̥] schw.	drē^{p}m	[drā̊^{p}m] VI. Kl.

e) V. Ablautsreihe (*e*-Klasse).

1. Der Stamm geht auf einfachen Geräuschlaut aus.

201.

'estg.	*e, i*	*a*	*ǣ*	*e*	A	*^{i}ę, ī (+ ī, i)*	*ā*	*ē*	*^{i}ę*
s.	*e, i*	*a*	*ā*	*e*	B	*^{i}ę, ^{i}e (+ i, e)*	*a*	*a^{i}*	*^{i}ę, ^{i}e*
nd.	*ę̄, i*	*a*	*ē*	*ę̄*	D	*ē (+ i)*	—	*e^{i}*	*ē*
					S	*ę̄ (+ i, e)*	—	*e^{i}*	*ę̄*

202. Stämme mit *e* + stimmlos. Geräuschlaut:

,essen'	^{i}ęttn̥	^{i}ęttn̥	ē^{t}n	ę̄^{t}n
äs. Sg. 1.	^{i}ętte	^{i}ętte	ēt	~t
2.	ītest	es	its	etst
3.	ītet	et	it	et
Pl. 1.—3.	^{i}ęttet	^{i}ęt-t	ēt	1. 3. ę̄^{t}n 2. ę̃^{t}-t
ät. Sg. 1., 3.	āt	at	e^{i}t	ẽt
2.	ētest	a^{i}ts	e^{i}ts	ẽ^{t}st
Pl. 1.—3.	ētn̥	a^{i}tn̥	e^{it}n	1. 3. ē^{t}n 2. ẽ^{t}t
bj. Sg. 1., 3.	ēte	a^{i}te	—	—
p. Sg.	īt	et	it	ę̃^{t}
Pl.	^{i}ęt-t	^{i}ęt-t	ēt	ę̃^{t}-t
rt.	(^{ch})^{i}ęttn̥	(ch)^{i}ęttn̥	ē^{t}n	ę̄^{t}n

Ebenso:

essen'	fr^{i}ęttn̥	fr^{i}ęttn̥	frē^{t}n	frę̄^{t}n
rgessen'	fr̥^{chi}ęttn̥	fr̥ch^{i}ęttn̥	f^{r}gē^{t}n	f^{r}gę̄^{t}n
essen'	m^{i}ęttn̥	m^{i}ęttn̥	mē^{t}n	mę̄^{t}n
ecken'	st^{i}ękkn̥	st^{i}ękkə̥	stē^{k}ɒ	stę̄^{k}ə

203. Stämme mit *e* + stimmhaft. Geräuschlaut:

‚geben'	*chīwn̥*	*chiebm̥*	*gēm*	*gęm*
Präs. Sg. 1.	*chīwe*	*chiewe*	*gēf*	*gẽf*
2.	*chist*	*chifs*	*gifs*	*gifst*
3.	*chit*	*chif*	*gif*	*gift*
Pl. 1.—3.	*chīęt*	*chiewet*	*gēf*	1. 3. *gęm* 2. *gę*…
Prät. Sg. 1., 3.	*chafte* (schw.)	*chaf*	*geif*	*gẽf*
2.	*chaftest* (schw.)	*chęfs* (schw.)	*geifs*	*gẽfst*
Pl. 1.—3.	*chaftn̥* (schw.)	*chęffn̥* (schw.)	*geim*	1. 3. *gēm* 2. *gẽ*…
Subj. Sg. 1., 3.	*chęfte* (schw.)	*ch;f* (schw.)	—	—
Imp. Sg.	*chīf*	*chif*	*gif*	*gif*
Pl.	*chīęt*	*chiewet*	*gēf*	*gȩ̃ft*
Part.	[*chaft*] schw.	*chiebm̥*	*gēm*	*gęm*

204.

‚lesen'	*lięssn̥*	*lięssn̥*	*lēsn*	*lęsn*
Präs. Sg. 1.	*lięsse*	*lięsse*	*lēs* (schw.)	*lȩ̃s*
2.	*līsest*	*les*	*lēs* (schw.)	*lest*
3.	*līset*	*les*	*lēs* (schw.)	*lest*
Pl. 1.—3.	*lięsset*	*lięsset*	*lēs* (schw.)	1. 3. *lęsn* 2. *lē*…
Prät. Sg. 1., 3.	[*laus* (*lauste*) II. Kl.	*las*	*lēs* (schw.)	*lẽs*
2.	*lüsest* (II. Kl.)	*laises*	*lēs* (schw.)	*lẽst*
Pl. 1.—3.	*lüsn̥*] (II. Kl.)	*laisn̥*	*lēsn* (schw.)	1. 3. *lēsn* 2. *lē*…
Subj. Sg. 1., 3.	[*loüste*] schw.	*laise*	—	—
Imp. Sg.	*līs*	*les*	*lēs* (schw.)	*lȩ̃s*
Pl.	*lięsset*	*lięsset*	*lēs* (schw.)	*lȩ̃st*
Part.	[*luęssn̥*] IV. Kl.	*lięssn̥*	*lēs* (schw.)	*lęsn*

205. Die Verben ‚sehen' und ‚geschehen' haben infol… Nachwirkung von ehemaliger Labialisation des Stammauslaut… eine Ablenkung nach der Richtung der II. Klasse erfahre…

‚sehen'	*sa̯i̯n̯*	*sai̯n̯*	*ʃēn*	*ʃai̯n*
räs. Sg. 1.	*sa̯i̯e*	*sai̯e*	*ʃē*	*ʃāi̯*
2.	*süst*	*sūs*	*ʃūs*	*ʃūst*
3.	*süt*	*sūt*	*ʃūt*	*ʃūt*
Pl. 1.—3.	*set*	*sai̯et*	*ʃēt*	1. 3. *ʃai̯n* 2. *ʃāi̯t*
rät. Sg. 1., 3.	*sō*	*saᵒch*	*ʃei̯* (*ʃei̯ch*)	*ʃēch*
2.	*sōst*	*sa̯ᵒchs*	*ʃei̯s*	*ʃēchst*
Pl. 1.—3.	*sōn̯*	*sa̯ᵒʒn̯*	*ʃei̯n*	1. 3. *ʃēn* 2. *ʃēcht*
ubj. Sg. 1., 3.	*sōe*	*sa̯ᵒʒe*	—	—
np. Sg.	*suü*	*sū*	*ʃē*, stärker: *sū*	*ʃāi̯*, stärker: *sū*
Pl.	*set*	*sai̯t*	*ʃēt*	*ʃāi̯t*
art.	*sa̯i̯n̯*	*sai̯n̯*	*ʃēn*	*ʃai̯n*

Ebenso:

eschehen'	*chesch a̯i̯n̯*	*ches-chai̯n̯*	*geschēn*	*geschai̯n*

2. Der Präsensstamm geht auf Geräuschlaut + *i̯* aus.

206. Die Flexion ist gleich der unter 1. gegebenen mit r Variante, daß die erste (in B auch die vierte) Ablautsrm *i* zeigt.

‚sitzen'	*sittn̯*	*sittn̯*	*ʃitn*	*ʃitn*
äs. Sg. 1.	*sitte*	*sitte*	*ʃit*	*ʃit*
2.	*sittest*	*sit*	*ʃits*	*ʃitst*
3.	*sittet*	*sit*	*ʃit*	*ʃit*
Pl. 1.—3.	*sittet*	*sit-t*	*ʃit*	1. 3. *ʃitn* 2. *ʃit-t*
ät. Sg. 1., 3.	*sāt* usw.	*sat* usw.	*ʃei̯t* usw.	*ʃēt* usw.
p. Sg.	*sit*	*sit*	*ʃit*	*ʃit*
Pl.	*sittet*	*sit-t*	*ʃit*	*ʃit-t*
rt.	*siçttn̯*	*sieᵉttn̯*	*ʃētn*	*ʃçtn*

Ebenso:

tten'	*birrn̯* (Prät. *bāt*, *bāst*, Part. *bīçt*)	*biddn̯* (Part. *bieᵉdn̯* u. *bit-t*)	[*bēᵈn*] schw.	*birn*
gen'	[*līʒn̯*] schw. s. § 240	*liʒʒn̯*	*liə̄* (Prät. *līch*, *lichs*, *lich*, *līk*)	*liə̄* (Präs. *lich*)

f) VI. Ablautsreihe (*a*-Klasse).

207. Diese Klasse weist im Nnd. mancherlei Unregelmäßigkeiten auf. Abgesehen davon, daß eine größere Zahl ursprünglich hierhin gehörender Verben schwach geworden ist, haben sich zwei verschiedene Bildungsarten entwickelt. Einigen Verben, deren Präsensvokal nach dem spätnd. Dehngesetze lang werden mußte, stehen andere gegenüber, die — vor alter Doppelkonsonanz — kurzen Präsensvokal bewahrt und in Analogie dazu auch ihren Präteritalvokal gekürzt haben. Die langvokaligen Präteriten haben nun in AS von denen der II Klasse Beeinflussung, ferner in BS durch starkgebildete Präterita einiger schwachen Verba Bereicherung erfahren; den kurzvokaligen sind in BDS die der kurzvokaligen reduplizierenden Verben nachgebildet; dazu ist ihr Vokal in das Partizip eingedrungen. Bezügl. anderer Unregelmäßigkeiten s. die Paradigmen selbst.

208.

Westg.	*a*	*ō*	*ō*	*a*
As.	*a*	*ō*	*ō*	*a*
Mnd.	*ā, a*	*ō*	*ō*	*ā, a*

1. Langvokalige Stämme:

A	*ō, iẹ*	*aᵘ*	*ū̄*	*ā̄*
B	*aᵒ, iẹ*	*ō*	*ō̄*	*ā̄, uą̄*
D	*ā̄, ē*	*oᵘ*	—	*ā̄*
S	*ā̄, ę̄*	*ō̄*	—	*ā̄*

2. Kurzvokalige Stämme

A	*a*	*o*	*ö*	*a*
B	*a*	*o*	*ö*	*a*
D	*a*	*u*	—	*u*
S	*a*	*ü, ö*	—	*u*

1. Langvokalige Stämme.

209. a) Ohne Umlaut im Präsens:

‚schlagen'	*slōn*	*slaᵒn*	*slā̄n*	*slā̄nə*
Präs. Sg. 1.	*slōe*	*slaᵒe*	*slā̄ch*	*slā̃ch*
2.	*slęst*	*slös*	*slaⁱs*	*slāⁱst*
3.	*slęt*	*slöt*	*slaⁱt*	*slāⁱt*
Pl. 1.—3.	*slat*	*slaᵒet*	*slā̄t*	1. 3. *slānə* 2. *slā̃*
Prät. Sg. 1., 3.	*slaᵘch*	*slōch*	*sloᵘch*	*slō̃ch*
2.	*slüzest*	*slō̃zes*	*sloᵘchs*	*slō̃chst*
Pl. 1.—3.	*slą̈ⁱzn̥*	*slō̃n̥*	*sloᵘnə*	1. 3. *slō̃nə* 2. *slō*
Subj. Sg. 1., 3.	*slą̈ⁱze*	*slō̃ze*	—	—
Imp. Sg.	*slō*	*slaᵒ*	*slā̄*	*slā̃ch*
Pl.	*slat*	*slaᵒt*	*slā̄t*	*slā̃cht*
Part.	*slāzn̥*	*slān̥*	*slā̄n*	*slā̄nə*

Hiernach:

graben'	chrāwn̥ (Prät. Ind. schwach, Subj. chrūwe)	chrābm̥ bzw. chrām̥ (Prät. chrōf, chrüewes)	grām (grāf, grofs; Prät. schw.)	grām̥ (grāf, gröfs)
treffen'	s. IV. Kl.	s. IV. Kl.	s. IV. Kl.	drāpm

Ferner gehen so D fōrn ,fahren' und B māln̥ ,mahlen' (Part. ʒalt), sodann das Prät. (B) bzw. Präs. und Prät. (S) von ,jagen': B jōch-jōchs S ǰāch-ǰöchst, ǰōch; ,laden': B lōt-lōts S lār-lötst, ōr; ,fragen': B frǫch-frǫchs S frāch-fröchst, frōch; das Prät. von ,machen' und ,wachen' in B: mōk-mōks, wōk-wōks; das Präs. und Prät. von ,fassen' in S: fāt-fötst, fōt. — In AD nur schwache Formen: A jachte, latte, frōʒere, mākere, wākere; D ǰāch, lā, frāch, māk, wāk, fāt.

210. b) Mit Umlaut im Präsens:

,tragen'	drieʒʒn̥	drieʒʒə (drieə̥)	drēə	drēə
Präs. Sg. 1.	[drieʒʒe (IV. Kl.)	drieʒʒe	[drēch (IV. Kl.)	drēch
2.	drīst	drechs	drichs	dröchst
3.	drīt	drech	drich	drōcht
Pl. 1.—3.	drīet]	drieʒʒet	drēch]	1. 3. drēə 2. drēcht
Prät. Sg. 1., 3.	[drauchte] schw.	drōch	drouch	drōch
2.	drūʒest	dröʒes	drouchs	drōchst
Pl. 1.—3.	drūʒn̥	dröʒə (dröə̥)	drouch	1. 3. dröə 2. drōcht
Subj. Sg. 1., 3.	[drechte] schw.	dröʒe	—	—
Imp. Sg.	drīʒ	drech	drēch	drēch
Pl.	drīet	drieʒʒet	drēch	drēcht
Part.	[dracht] schw.	druaʒʒə (u. drieʒʒə)	drāə	drāə

Hierzu:

,wiegen' (wägen)	wieʒʒn̥ (wauch, wuaʒʒn̥)	wieʒʒə (Part. wieʒʒə)	wēə	wēə

Das ursprünglich hierher gehörige ‚heben' lebt allgemein nur noch in A; seine Stammformen sind *hīwn̥—hīwe, hīwest—ha^{u}f* oder *ha^{u}fte, hą^{i}west—hǖwe—huąwwn̥.* In D vereinzelt *him̄—hē̄f—he^{i}f—hā̊m,* in S *hę̄m—hē̄f—hȫf—hā̊m.*

211. 2. Kurzvokalige Stämme.

‚wachsen'	*wassn̥*	*wassn̥*	*wasn*	*wasn*
Präs. Sg. 1.	*wasse*	*wasse*	*was*	*was̄*
2.	*węssest*	*węs*	*was*	*was̄t*
3.	*węsset*	*węst*	*was*	*was̄*
Pl. 1.—3.	*wasset*	*wast*	*was*	1. 3. *was̄n* 2. *was̄t*
Prät. Sg. 1., 3.	*wos*	*wos*	*wus*	*wüs̄*
2.	*wössest*	*wös*	*wus*	*wüs̄t*
Pl. 1.—3.	*wössn̥*	*wössn̥*	*wusn*	1. 3. *wüs̄n* 2. *wüs̄*
Subj. Sg. 1., 3.	*wösse*	*wösse*	—	—
Imp. Sg.	*was*	*was*	*was*	*was̄*
Pl.	*wasset*	*wast*	*was*	*was̄t*
Part.	*wassn̥*	*wassn̥*	*wusn*	*wus̄n*

Hiernach:

‚waschen'	*waskn̥*	*waskə̥* (Part. *wasket*)	*waschn*	*waschn*
‚backen'	*bakkn̥*	*bakkə̥* (Part. *bakket*)	schw.	schw.
‚fangen'	s. redupl. Verb.	*faɐ̄ə̥* (*foɐək*)	*faɐ̄ə* (*fuɐə*)	*faɐ̄ə* (*füɐ̄̃ə*)
‚hangen' (+ ‚hängen')	s. redupl. Verb.	*haɐ̄ə̥* (*hoɐək*)	*haɐ̄ə* (*huɐə*)	*haɐ̄ə* u. *hiɐ̄ə* (*hüɐ̄ə*)
‚fallen'	s. redupl. Verb.	*falln̥* (*fol*)	*fāln* (*ful*)	*fal̄* (*föl̄̃*)
‚halten'	s. redupl. Verb.	*holln̥* (*hol*)	s. redupl. Verb.	*hol̄* (*höl̄̃*)

Im Präteritum stimmen noch dazu:

‚stehen' (s. § 217)	*stoɐək*	*ston*	*stun*	*stüñ*
‚gehen'	s. redupl. Verb.	*choɐək* (u. *cheɐək*)	*guɐə*	*güɐ̄̃ə*

‚ziehen'	—	*trok*	*trok*	*trök*
‚packen'	s. redupl. Verb.	*pok*	—	—

5. Reduplizierende (pseudoablautende) Verben.

I. Klasse: Alte kurzvokalige Stämme.

212. Vokal des Präteritums: Westg. *ē*, As. *e*, Mnd. *, u*; A *e*.

Vertreter dieser Klasse haben sich nur in A erhalten- n B und S sind die hierhin gehörigen Verben, sowei; ie nicht schwach geworden sind, sämtlich, in D mit Ausnahme von ‚halten', das zu den langvokaligen redut lizierenden Verben übergetreten ist, von der VI. Ablauts- lasse aufgenommen.

In A flektiert diese Klasse folgendermaßen: halten': *hallṇ*. Präs. *halle*, *hęllest*, *hęllet*, *hallet*; Prät. *elt*, *hellest*, *helt*, *hellṇ*; Subj. *helle*; Imp. *halt*, *hallet*; Part. *allṇ*.

Hiernach: *fallṇ* ‚fallen', *fannṇ* ‚fangen', *hannṇ* han- en (+ hängen)'; ferner im Präteritum *^{ch}ōn* ‚gehen' *^{h}enk*) und *pakkṇ* ‚packen' (*pek*). — Einen letzten Rest olcher Präteritalbildung bewahrt B in dem Prät. Sing. on *cha^{o}n* ‚gehen' (*chenk* neben *chonk*).

II. Klasse: Langvokalige Stämme.

213. Diese Klasse hatte im Westg. und As. zwei nterabteilungen: 1. Stämme mit *ē*-Prät., 2. solche mit - bzw. *e^{o}*-Prät. Das Mnd. zeigt uns nur *ē*-Präterita; dazu immt der jetzige Zustand von ABD; hingegen weist eine dem Westg. und As. zwar entsprechende, doch kundäre Doppelheit des Präteritalvokals auf. — Präte- talvokal: Westg. *ē*, *e^{u}*, As. *ē* (*i^{e}*), *e^{o}* (*i^{o}*), Mnd. *ē*; A *a^{i}*, *a^{i}*, D *e^{i}*, S *ē*, *ō*.

214.

‚lassen'	*lōtn̥*	*laᵒtn̥*	*lā̃ᵗn*	*lā̃ᵗn*	
Präs. Sg. 1.	*lōte*	*laᵒte*	*lā̃t*	*lā̃t*	
2.	*lęst*	*lös*	*lęts*	*letst*	
3.	*lęt*	*löt*	*lęt*	*let*	
Pl. 1.—3.	*lat*	*laᵒt-t*	*lā̃t*	1. 3. *lā̃ᵗn* 2. *lā̃ᵗ-t*	
Prät. Sg. 1., 3.	*lą̄ᵢt*	*laᵢt*	*leᵢt*	*lētᵗ*	*rōᵖ* ‚rief'
2.	*lą̄ᵢtest*	*laᵢts*	*leᵢst*	*lētᵗst*	*rōᵖst*
Pl. 1.—3.	*lą̄ᵢtn̥*	*laᵢtn̥*	*leᵢtn*	1. 3. *lētᵗn* 2. *lētᵗ-t*	1. 3. *rōᵖn* 2. *rōᵖt*
Subj. Sg. 1., 3.	*lą̄ᵢte*	*laᵢte*	—	—	
Imp. Sg.	*lōt*	*laᵒt*	*lā̃t*	*lā̃t*	
Pl.	*lat*	*laᵒt-t*	*lā̃t*	*lā̃t-t*	
Part.	*lōtn̥*	*laᵒtn̥*	*lā̃ᵗn*	*lā̃ᵗn*	

Hiernach:

‚blasen'	*blōſn̥* (2. Pers. *blōſest*)	*blaᵒſn̥* (Prät. auch *blos*)	[*blā̃ſn*] schw.	—
‚heißen'	[*hą̄ᵢtn̥*] schw.	[*heᵢtn̥*] schw.	*heᵢtn*	*haᵢtn* (Prät. *hētᵗ*)
‚braten'	*brōęn* (Prät. *brą̄ᵢt*)	[*braᵒn̥*] schw.	[*brā̃n*] schw.	*brā̃n* (Prät. *brōᵒr*)
‚raten'	*rōęn* (Prät. *rą̄ᵢt*)	[*raᵒn̥*] schw.	[*rā̃n*] schw.	*rā̃n* (Prät. *rōᵒr*)
‚schlafen'	*slōpn̥* (2. Pers. *slōpest*)	*slaᵒpm̥*	*slā̃ᵖm*	*slā̃ᵖm* (Prät. *slōᵖ*)
‚rufen'	*raᵘpn̥* (2. Pers. *roᵘpest*)	*rōpm̥*	*roᵘᵖm*	*raᵘᵖm* (Prät. *rōᵖ*)
‚laufen'	*laᵘpn̥* (2. Pers. *loᵘpest*)	*laᵘpm̥*	*loᵘᵖm*	*lōᵖm* (Prät. *lōᵖ*)
‚halten'	s. I. Kl. des red. V.	s. VI. Kl. d. stark. V.	*hoᵘln*	s. VI. Kl. d. stark. V.

Die 2. und 3. Pers. Sing. Präs. von D *slā̃ᵖm*, *roᵘᵖm*, *loᵘᵖ* zeigt einen Vokallaut, der zwischen *ę* und *ę̈* liegt.

215. 6. Athematische Verben.

‚sein'	*se^{i}n*	*sīn*	*wēn*	*wēſn* (*ſīn*)
Präs. Sg. 1.	*se^{i}*	*sin*	*bün*	*bün*
2.	*bist*	*bis*	*büs*	*büst*
3.	*is*	*is*	*is*	*is*
Pl. 1., 3.	*sint*	*sint*	*ſünt*	*ſünt*
2.	*se^{i}t* (*sin-e^{i}!*)	*sint*	*ſünt*	*ſünt*
Prät. Sg. 1., 3.	*was*	*was*	*we^{i}r*	*wī^{r}*
2.	*wō̤^{r}st*	*wō̤s*	*we^{i}rs*	*wī^{r}st*
Pl. 1.—3.	*wō̤^{r}n*	*wō̤^{r}n* (*wō̤ū*)	*we^{i}rn*	1. 3. *wī^{r}n* 2. *wī^{r}t*
Subj. Sg. 1., 3.	*wō̤^{r}*	*wō̤^{r}*	—	—
Imp. Sg.	*se^{i}*	*sī*	*wis*	*w^{i}es* (*ſī*)
Pl.	*se^{i}t*	*sīt*	*wēst*	*w^{i}est* (*ſīt*)
Part.	*wię̈st*	*west*	*wēn*	*w^{i}est*

216.

‚tun'	*da^{u}n*	*dōn*	*do^{u}n*	*da^{u}n*
Präs. Sg. 1.	*da^{u}e*	*dōe*	*do^{u}*	*dā^{u}*
2.	*dö̤st*	*dō̤s*	*da^{i}s*	*dā^{i}st*
3.	*dö̤t*	*dö̤t*	*da^{i}t*	*dā^{it}*
Pl. 1.—3.	*dot* (*da^{u}-fe^{i}!*)	*dōet*	*do^{u}t*	1. 3. *da^{u}n* 2. *dā^{ut}*
Prät. Sg. 1., 3.	*dō̤*	*da^{i}*	*de^{i}*	*dē^{r}*
2.	*dō̤est*	*da^{i}s*	*de^{i}s*	*dē^{r}st*
Pl. 1.—3.	*dō̤n*	*da^{i}n*	*de^{i}n*	1. 3. *dē^{r}n* 2. *dē^{r}t*
Subj. Sg. 1., 3.	*dō̤*	*da^{i}*	—	—
Imp. Sg.	*da^{u}*	*dō*	*do^{u}*	*dā^{u}*
Pl.	*dot*	*dōt*	*do^{u}t*	*dā^{ut}*
Part.	*dōn*	*da^{o}n*	*dă̤n*	*dă̤n*

217.

‚stehen'	*stōn*	*sta^{o}n*	*stă̤n*	*stă̤n*
Präs. Sg. 1.	*stōe*	*sta^{o}*	*stă̤*	*stã̤*
2.	*stę̈st*	*sta^{i}s*	*sta^{i}s*	*stā^{i}st*
3.	*stę̈t*	*sta^{i}t*	*sta^{i}t*	*stā^{it}*
Pl. 1.—3.	*stat* (*stō-fe^{i}!*)	*sta^{o}t*	*stă̤t*	1. 3. *stān* 2. *stã̤t*

‚stehen'	*stōn*	*staᵒn*	*stǟn*	*stǟn*
Prät. Sg. 1., 3.	*stoɔ̈k*	*ston*	*stun*	*stüñ*
2.	*stönɔ̈est*	*stöns*	*stuns*	*stüñst*
Pl. 1.—3.	*stönɔ̈n̥*	*stön̥*	*stun̥*	1. 3. *stüñ* 2. *stüñt*
Subj. Sg. 1., 3.	*stönɔ̈e*	*stön̄*	—	—
Imp. Sg.	*stō*	*staᵒ*	*stǟ*	*stǟ*
Pl.	*stat*	*staᵒt*	*stǟt*	*stǟt*
Part.	*stōn*	*staᵒn*	*stǟn*	*stǟn*

218.

‚gehen'	*chōn*	*chaᵒn*	*gǟn*	*gǟn*
Präs. Sg. 1.	*chōe*	*chaᵒ*	*gǟ*	*gǟ*
2.	*chēist*	*chaⁱs*	*gaⁱs*	*gāⁱst*
3.	*chēit*	*chaⁱt*	*gaⁱt*	*gāⁱt*
Pl. 1.—3.	*chat* (*chō-feⁱ!*)	*chaᵒt*	*gǟt*	1. 3. *gǟn* 2. *gǟt*
Prät. Sg. 1., 3.	*cheɔ̈k*	*cheɔ̈k* (neben *choɔ̈k*)	*guɔ̈*	*güñə*
2.	*cheɔ̈est*	*cheɔ̈s*	*guɔ̈s*	*güñəst*
Pl. 1.—3.	*cheɔ̈n̥*	*chöī̯ə*	*guɔ̈ə*	1. 3. *güñə* 2. *güñət*
Subj. Sg. 1., 3.	*cheɔ̈e*	*cheī̯ə*	—	—
Imp. Sg.	*chō*	*chaᵒ*	*gǟ*	*gǟ*
Pl.	*chat*	*chaᵒt*	*gǟt*	*gǟt*
Part.	*chōn*	*chaᵒn*	*gǟn*	*gǟn*

Redupl. | Redupl. | Stark. V. VI. Kl.

7. Schwache Verben.

219. Für das schwache Verb des As. und Mnd. ist charakteristisch: 1. die Bildung des Präteritums mit *-d* (auch *-t-*), 2. die Bildung des passiven Partizips mit *-t* (vereinzelt *-t*), 3. die Stabilität des Wurzelvokals. Diese Merkmale finden sich auch beim schwachen Verb des Nnd. wieder, doch in mannigfacher Weise modifiziert.

A. Präteritalbildung.

220. In A erscheint *-d-* als *-t-*, *-d-* oder *-r-*; als *-t-* ıach rückumgelautetem oder verkürztem Stammvokal, ;owie nach langem Stammvokal, wenn diesem ein *n*, *l*, ıuch *r̥* folgt: vgl. *talte* ‚zählte‘, *s^ch^utte* ‚schütte(l)te‘, *^ch^lofte* glaubte‘, *stotte* ‚stieß‘, *mą^i^nte* ‚meinte‘, *dą^i^lte* ‚teilte‘, *hōr̥te* hörte‘; als *-d-* bei allen Stämmen auf *l̥* und verschie- lenen auf *r̥*: vgl. *süʒʒl̥de* ‚arbeitete mit der Ahle‘, *spatsę^i^r̥de* spazierte‘; als *-r-* in allen anderen Fällen, wobei stets — ıußer bei *harre* ‚hatte‘ — ein als Bindevokal angesehenes voraufgeht: vgl. *lachere* ‚lachte‘, *spannere* ‚spannte‘, *riʒʒere* ‚freite‘, *^ch^rāwere* ‚grub‘, *mākere* ‚machte‘, *fla^u^kere* luchte‘, *tro^ü^stere* ‚tröstete‘.

221. In B erscheint *-d-* als *-d-* oder *-r-*, oder ist ab- eworfen. Als *-d-* findet es sich bei einigen Stämmen, ie auf einen anderen Konsonanten als *d* oder *t* auslauten nd ihren Stammvokal verkürzen: vgl. *dromde* ‚träumte‘, *omde* ‚nannte‘, *ofde* ‚verspottete‘; die Mehrzahl solcher Vurzeln wirft jedoch *-d-* samt folgendem *-e* ganz ab und ektiert in der Weise eines starken Präteritums: vgl. *ılof* ‚glaubte‘ (*chlof*, *chlöfs*, *chlof*, *chlöffn̥*), *men* ‚meinte‘ *nen*, *mens*, *men*, *men̄*), *frǫch* ‚fragte‘ (*frǫch*, *frǫ̈chs*, *ǫch*, *frǫ̈chn̥*). In allen anderen Fällen erscheint *-d-* als -, und zwar bei Stämmen mit verkürztem Vokal und entalem Auslaut ohne vorhergehendes *e*, sonst in Be- leitung dieses Bindevokals: vgl. *brorre* ‚briet‘, *s-churre* chütte(l)te‘, *storre* ‚stieß‘, — *stellere* ‚stellte‘, *settere* ‚setzte‘, *ęwwere* ‚lebte‘, *de^i^lere* ‚teilte‘, *da^i^nere* ‚diente‘, *hǭr-re* (für *ǭrere*) ‚hörte‘. — In *līę* ‚legte‘ und *sīę* ‚sagte‘ ist nach usfall von *ʒ* das *-d-* der Endung lautgesetzlich unter eränderung von folgendem Murmelvokal in Vollvokal eschwunden.

222. In D ist *-d-* samt folgendem *-e* abgefallen; diese Apokope zog bei Stämmen, die auf *d* auslauten, sowie bei *hīm* ‚haben', *līn* ‚liegen' und *ſīn* ‚sagen' die des Stammauslauts nach sich: vgl. *tel* ‚zählte', *bren* ‚brannte', *ſet* ‚setzte', *dach* ‚dachte', *meⁱn* ‚meinte', *nöüm* ‚nannte', *brūk* ‚brauchte', *māk* ‚machte', *naⁱ* ‚nähte' — *höü* (auch *höt*) ‚hütete', *lū* ‚läutete', *hā* ‚hatte', *lē* ‚legte', *ſē* ‚sagte'.

223. In S erscheint als Endung *-r*, *-ʳ* oder *-t*; *-r* bei einigen Stämmen mit dentalem Auslaut, die ihren ursprünglich langen Vokal im Präteritum verkürzen: *hör* ‚hütete', *blör* ‚blutete', *jör* ‚fütterte', *bör* ‚heizte', *stör* ‚stieß', *-ʳ* bei *hẹm* ‚haben', *lẹn* ‚legen', *ſẹn* ‚sagen': *hāʳ* ‚hatte', *lẹ̄ʳ* ‚legte', *ſẹ̄ʳ* ‚sagte'; *-t* in allen übrigen Fällen, wobei eventuell (vgl. § 173) Zirkumflektierung als Ersatz von ursprünglich vorhergehendem *e* eintritt: vgl. *telt* ‚zählte', *ſeᵗ-t* ‚setzte', *kent* ‚kannte', *glōᶠt* ‚glaubte', *līʳt* ‚lernte — lehrte', *wīˢt* ‚wies', *lẹ̄ᶠt* ‚lebte'.

B. Partizipialbildung.

224. Die alte Partizipialendung *-d* (*-t*) erscheint im Nnd. als *-t*, das unter Umständen abfällt. In AB ist das *-t*, welches hier unverdrängbar ist, von vorhergehendem *e* begleitet in allen Fällen, wo das Präteritum ein solches zeigt; nach dem ebenfalls unverdrängbaren *-t* von S tritt bei solchen Stämmen, deren Präteritum Zirkumflektierung zeigt, diese ebenfalls auf. In D erfolgt Schwund des *-t* hinter *k*, *ch*, *t*, so daß manche Partizipia wie Präterita aussehen, z. B. *broch* ‚gebracht (brachte)', *dach* ‚gedacht (dachte)', *frāch* ‚gefragt (fragte)', *māk* ‚gemacht (machte)', *fāt* ‚gefaßt (faßte)'.

C. Veränderungen der Stammvokale.

225. Die Stabilität des Stammvokals war im As. nur durch den Umlaut von *a* zu *e*, den ‚Rückumlaut' von

zu *a*, im Mnd. außerdem durch die Verkürzung einiger angen Vokale im Präs. (2.. 3. Pers. Sgl.), Prät. und Part. durchbrochen. Die Veränderlichkeit des Stammvokals hat nun in A und B starke Fortschritte gemacht und zwar infolge Weiterschreitens des Umlauts, Rückumlauts und der Kürzung von Langvokalen und Diphthongen: S bewahrt ungefähr den Standpunkt des Mnd., D läßt in seinen Stammvokalen fast gar keine Veränderungen zu. Im einzelnen ergibt sich folgendes Verhältnis:

226. Umlaut. Hat der Infinitiv *i*-Umlaut, so geht dieser auch durch das ganze Präs. und, falls nicht Rückumlaut eintritt, auch durch das Prät. und Part.; zeigt der Infinitiv keinen Umlaut, so führen A und B im Präs. den Umlaut nur bei der 2. und 3. Pers. Sgl. durch, während D und S auch hiervon absehen (Ausnahme: D *köfst*, *köft* von *ko^{up}m* ‚kaufen'). Im Prät. läßt A bei der 2. Pers. Sgl. und der 1.—3. Plur. nur ausnahmsweise *i*-Umlaut zu, während B diese Formen fast ständig umlautet (einige Ausnahmen s. § 231, 248, 251). D kennt im Prät. keinen analogischen Umlaut, S dagegen verwendet nur umgelautete Präteritalformen mit Ausnahme von *dacht* ‚dachte', *hãr* ‚hatte'.

227. Älterer Rückumlaut. In A tritt bei allen Stämmen mit kurzem *e*, *ö*, *ü* im Prät. und Part. Übergang dieser Laute in *a*, *o*, *u* ein. In B findet sich dieser Rückumlaut nur bei einer kleineren Zahl kurzvokaliger Stämme, die ihr Prät. mit *-re* oder endungslos bilden. In D zeigen nur *dach* ‚dachte, gedacht', *hã* — *hat* ‚hatte — gehabt' und das wohl aus *brach* verfärbte *broch* ‚brachte — gebracht' Rückumlaut; in S beschränkt sich ein Vorkommen auf *dacht* und *hãr* — *hat*.

228. Vokalkürzung. D und S kennen Verkürzung von *ö^{ü}* (D auch *o^{u}*) und *õ* zu *ö*. D läßt sie eintreten in der

2. und 3. Pers. Sing. Präs. von *ſö^{ük}ŋ* ,suchen' und **ko**^{up}*m* ,kaufen' (*ſöchs*, *ſöch* — **köfs**, **köft**), im Prät. und Part. von *ſö^{ü}kŋ* und *dö^{üp}m* ,taufen' (*ſöch* — *döf*, *döft*), im Präs. (Sg. 2. 3.), Prät., Part. von *stö^{üt}n* ,stoßen', *bö^{üt}n* ,heizen' (seltener *hö^{ü}n* ,hüten' u. a.); in S erscheint das aus *ö^{ü}* bzw. *ō* verkürzte *ö* in der 2. und 3. Pers. Sing. Präs., dem Prät. und Part. von *ſö^{ük}ŋ*, *kō^{p}m*, *dō^{p}m* (*ſöchst*, *ſöcht* — *köfst*, *köft* — *döfst*, *döft*) sowie den § 223 aufgezählten Verben mit der Präteritalendung *-r* (*hötst*, *höt*, *hör*, *hört* usw.). In A und B kommt zu der Verkürzung von umgelauteten alten *ō* und *a^{u}* in *ö* noch die von umgel. alten *ū* und *e* in *ü*. Diese Verkürzungen finden sich: in A bei Verben, die ihr Prät. mit *-t-* bilden (§ 220), und zwar gelegentlich in der 2. Pers. Sing. und der 1.—3. Pers. Plur. Prät. dem Subj. und, falls der Stamm auf einen Dental ausgeht, auch in der 2. und 3. Pers. Sing. Präs.; in B bei den Verben, die ihr Prät. mit *-d-*, *-r-* (ohne Bindevokal) oder endungslos bilden, stets in den genannten Formen. Außerdem verkürzen A und B altes *a^{i}* vor Doppelkonsonanz zu *e* in Stämmen, die auf Dental auslauten (wozu in B einige Stämme auf Liquiden treten).

229. Neben den Verkürzungen zu *ö*, *ü* gehen in A und B weitere her, die den Anschein von jungem Rückumlaut erwecken. Wo nämlich in der 2. Pers. Sing. und der 2.—3. Pers. Plur. Prät. Kürzung zu *ö* und *ü* stets (B) oder gelegentlich (A) eintritt, da zeigen die 1. und 3. Pers. Sing. Prät. und das Part. *o* und *u*: vgl. A *^{ch}löftest*, *^{ch}löftŋ*, B *chlöfs*, *chlöffŋ* ,glaubtest, glaubten' — A *^{ch}lofte*, *^{ch}loft*, B *chlof*, *chloft* ,(ich) glaubte, geglaubt'; A *lüttest*, B *lürrest* ,läutetest' — A *lutte*, *lut*, B *lurre*, *lut* ,(ich) läutete, geläutet'.

Bezüglich weiterer in das Gebiet der Verkürzungen schlagender Einzelheiten s. die Paradigmen.

230. Zur besseren Übersicht über die Verbreitung des Präteritalumlauts, des Rückumlauts, der Vokalverkürzungen und des § 229 erwähnten Vokalwechsels in AB diene folgende Tabelle vielgebrauchter Verben:

231. *e : a*

‚denken'	A *dęnke — dachte — dacht*, B *dęnke — dach, dachs — dacht*
‚bringen'	A *bręnne — brachte — bracht*, B *bręnne — brach, brachs — bracht*
‚haben'	A *hewwe — harre — hat*, B *hęwwe — harre, hets — hat*
‚brennen'	A *brięnne — brante — brant*, B *brięnne — bran, brans — brant*
‚kennen'	A *kenne — kante — kant*, B *kenne — [kennere] — kant*
‚setzen'	A *sette — satte* (und *sat*) *— sat*, B *sette — [settere] — [set-t]*
‚stellen'	A *stelle — stalte — stalt*, B *stelle — [stellere] — [stelt]*
‚sagen'	A *sīʒe* (*ī* aus *e*), *sīęst — sachte, sechtest — sacht*, B *sęʒʒe — [sīę] — [sęcht]*
‚legen'	A *līʒe* (*ī* aus *e*), *līst — lachte, lęchtest — lacht*, B *lęʒʒe — [līę] — [lęcht]*

232. *ö : o*

‚können'	A *ch*önne — *ch*onte — *ch*ont*, B *chönne — chon, chöns — chont*
‚müssen'	A [*mottet* ‚wir m.'], B *möt-t* [‚wir m.'] — *mos, mös — most*

Vgl. dazu die Flexion (B) von ‚können' und ‚sollen' 246, 248).

233. *ü* : *u*

‚dünken' A *dünket* (3. Pers.) — [*dünkere*] — [*dünket*] B *düch* (Präs.) — *ducht* (Part.)

‚schütteln, ‚drücken' A *s^{ch}ürre* — *s^{ch}utte* — *s^{ch}ut*, B *s-chütte* — *s-churre*, *s-chürrest* — *s-chut*

‚drücken' A *drükke* — *druchte* — *drucht*, B *drükke* — [*drükkere*] — [*drükt*]

‚pflücken' A *plükke* — *pluchte* — *plucht*, B *plükke* — [*plükkere*] — [*plükt*]

‚rücken' A *rükke* — *ruchte* — *rucht*, B —

‚füllen' A *fülle* — *fulte* — *fult*, B *fülle* (*op-*) — [*fülere*] — [*fült*]

234. *ō* : *ō*

‚hören' A *hōre* — *hōŗte* — *hōŗt*, B *hǭre* — *hǭr-ts* — *hǭʳt*

235. A *ę^{i}* B *e^{i}* und dessen Umlaut A *ą^{i}* B *a^{i}* : *e*.

‚kleiden' A *klę^{i}ę*, *klęst* — *klette* — *klet*, B *kle^{i}e*, *klęs* — *klerre* — *klet*

‚schwitzen' A *swę^{i}te*, *swęst* — *swette* — *swet*, B *swe^{i}s* — *swęs* — *swerre* — *swet*

‚scheiden' A *s^{ch}ę^{i}ę*, *s^{ch}ęst* — *s^{ch}ette* — *s^{ch}et*, B *s-che* — *s-chęs* — *s-cherre* — *s-chet*.

‚heißen' A *hą^{i}te*, *hęst* — *hette* — *het*, B *he^{i}te*, *hęs* — *herre* — *het*

‚leiten' A *lą^{i}ę*, *lęst* — *lette* — *let*, B *la^{i}e* — [*la^{i}er*] — *let-t*

‚teilen' A *dą^{i}le* — [*dą^{i}lte*] — [*dą^{i}lt*], B *de^{i}le*, *dels* — [*de^{i}lere*] — *delt*

‚meinen' A *mą^{i}ne* — [*mą^{i}nte*] — [*mą^{i}nt*], B *ma^{i}n* — *męns* — *men* — *ment*

236. AB a^u und dessen Umlaut A $o^ü$ B a^i, dazu A $ą^i$ B $\bar{o}$ (Umlaut von A a^u B $\bar{o}$) : o + ö.

‚kaufen' A *ka^{u}pe — kofte — koft*, B *ka^{u}pe, köfs — kof, köfs — koft*

‚stoßen' A *sta^{u}te, stöst — stotte — stot*, B *sta^{u}te, stös — storre, stöts — stot*

‚bluten' A *bla^{u}ç. blöst — blotte — blot*, B *bla^{u}e, blös — blorre, blöts — blot*

‚glauben' A *^{ch}lo^{ü}we — ^{ch}lofte, ^{ch}löftest — ^{ch}loft*, B *(ch)la^{i}we, (ch)löfs — (ch)lof, (ch)löfs — (ch)loft*

‚lösen' A *lo^{ü}ſe — loste — lost*, B *[los mākᵖ]*

‚biegen' A *bo^{ü}ʒe — bochte — bocht*, B *ba^{i}ʒe, böchs — boch — bocht*

taufen' A *do^{ü}pe — dofte — doft*, B (jetzt außer Gebrauch) *dōpe — [dōpere?] — dōpt*

träumen' A *dro^{ü}me — [dro^{ü}mere] — [dro^{ü}met]*, B *drą^{i}me, dröms — drom(de) — dromt*

flöten' A *flo^{ü}te, flötst — flotte — flot*, B *fla^{i}te, flöts — flot — flot*

suchen' A *są^{i}ke — sochte, söchtest — socht*, B *sōke, söchs — soch — socht*

fühlen' A *fą^{i}le — folte — folt*, B *fōle, föls — fol, föls — folt*

hüten' A *hą^{i}ç, höst — hotte — hot*, B *hōe, hös — horre, höts — hot*

an-zünden' A *bą^{i}te (-ān), böst — botte — bot*, B *bōte, bös — borre, böts — bot*

luchen' A *fla^{u}ke — [fla^{u}kere] — [fla^{u}ket]*. B *flōke, flöks — flok, flöks — flokt*

237. A $u^ü$ B $\bar{u}$ und A $u^ü$ B $\bar{u}$: u + ü.

äuten' A *lu^{ü}ç, lüst — lutte. lüttest — lut*, B *lüe, lüs — lurre, lüts — lut*

‚bedeuten' | A *bedüt* (3. Pers.) — *bedutte* — *bedut*, B *bedi*
— *bedurre* — *bedut*

238. B a^o: *o*, *ǫ* (+ *ö*, *ǫ̈*) + *ö*.

‚fragen' | [*frōʒe* — *frōʒere* — *frōʒet*], B *fra°ʒe*, *frǫ̈ch*
— *frǫch*, *frǫ̈chs* — *frǫcht*

‚braten' | [*brōǫ*, *brǫst* — *brąit* — *brōǫn*], B *bra°e*, *brös*
— *brorre*, *bröts* — *brot*

‚raten' | [*rōǫ*, *rǫst* — *rąit* — *rōǫn*], B *ra°e*, *rös* — *rorr*
röts — *rot*

D. Einige durchflektierte schwache Verben mit größere
Wurzelveränderungen.

239.

‚haben'	*hewwǫ*	*hębbm* (*hęm̄*)	*hīm̄* (*hem̄*)	*hęm̄*
Präs. Sg. 1.	*hewwe*	*hęwwe*	*hef*	*hęw̄*
2.	*hięst*	*hęs*	*hes*	*hęst*
3.	*hięt*	*hęf(t)*	*het*	*hęt*
Pl. 1.—3.	*het*	*hępt*	*hep*	1. 3. *hęm̄* 2. *hęī*
Prät. Sg. 1., 3.	*harre*	*harre*	*hā*	*hār*
2.	*harrest*	*hęts*	*hās*	*hārst*
Pl. 1.—3.	*harrǫ*	*hęrǫ hęǭ*	*hān*	1. 3. *hārn* 2. *hā*
Subj. Sg. 1., 3.	*hęrre*	*hęrre*	—	—
Part.	*hat*	*hat*	*hat*	*hat*

240.

‚legen'	*līʒǫ*	*lęʒʒǫ*	*līə*	*lęə*
Präs. Sg. 1.	*līʒe*	*lęʒʒe*	*lech*	*lęch*
2.	*līst*	*lęchs*	*lechs*	*lęchst*
3.	*līt*	*lęch*	*lech*	*lęcht*
Pl. 1.—3.	*lięt*	*lęʒʒet*	*lek*	1. 3. *lęə* 2. *lęc*
Prät. Sg. 1., 3.	*lachte*	*lięę*	*lē*	*lę̄r*
2.	*lęchtest*	*lięs*	*lēs*	*lę̄rst*
Pl. 1.—3.	*lęchtǫ*	*lięn*	*lēn*	1. 3. *lērn* 2. *lę*

‚legen'	*līʒn̥*	*lɛʒʒn̥*	*liə̄*	*lɛ̣ə̄*
Subj. Sg. 1., 3.	*lɛchte*	*līɛ*	—	—
Imp. Sg.	*līch*	*lɛch*	*lech*	*lɛch*
Pl.	*līɛt*	*lɛcht*	*lek*	*lɛcht*
Part.	*lacht*	*lɛcht*	*lech*	*lɛcht*

Hiernach:

‚sagen'	*sīʒn̥*	*sɛʒʒn̥*	*fiə̄*	*fɛ̣ə̄*

In A *līʒn̥* sind ‚liegen' und ‚legen' zusammengefallen; die Form *lachte* in der Bedeutung ‚lag' scheint das Vorbild für die schwache Präteritalbildung von *chīwn̥* ‚geben' *chafte* abgegeben zu haben. Die Idee, als ob eine solche Form eigentlich ein starkgebildetes *chaf* + *te* darstelle, hat vielleicht bewirkt, daß noch einige andere starke Verba stark-schwache Präterita bildeten, z. B. *driɛʒʒn̥* ‚tragen': *drauchte* (selten *drauch*), *hīwn̥* ‚heben': *hafte* (und *hauf*), *liɛffn̥* ‚lesen': *lauste* (und *laus*), *wēɛrn* ‚werden': *wōɛrte* (Subj. *wōre*); letzteres Präteritum könnte indessen auch vom Prät. *lōɛrte* ‚lernte, lehrte', das in analogischem Rückumlautsverhältnis zu *lēɛrn* steht, beeinflußt worden sein.

241.

‚taufen'	*doüpn̥*	*döpm* (veralt.)	*döüpm*	*dōvm*
Präs. Sg. 1.	*doüpe*	*döpe*	*döüp*	*dōv*
2.	*doüpest*	[*döps*	*döüps*	*döfst*
3.	*doüpet*	*döpt*] ?	*döüp*	*döft*
Pl. 1.—3.	*doüpet*	*döpet*	*döüp*	1. 3. *dövm* 2. *dövt*
Prät. Sg. 1., 3.	*dofte*	Durch Formen von *taufn̥* oder *kiɛfsn̥* ersetzt.	*döf*	*döft*
2.	*doftest*		*döfs*	*döfst*
Pl. 1.—3.	*doftn̥*		*döfn*	1. 3. *döftn* 2. *döft-t*
Subj. Sg. 1., 3.	*döfte*		—	—
Imp. Sg.	*doüpe*		*döüp*	*dōv*
Pl.	*doüpet*		*döüp*	*dōvt*
Part.	*doft*	*döpt*	*döft*	*döft*

242.

‚nennen‘	*nennn̥*[1])	*nȫm̥*[2])	*nö^{ü}m*[2])	*neñ*[1]) (veraltet *nȫm*)[2])
Präs. Sg. 1.	*nenne*	*nȫme*	*nö^{ü}m*	*neñ*
2.	*nennest*	*nöms*	*nö^{ü}ms*	*neñst*
3.	*nennet*	*nömpt*	*nö^{ü}mt*	*neñt*
Pl. 1.—3.	*nennet*	*nȫmpt*	*nö^{ü}mt*	1. 3. *neñ* 2. *neñ*
Prät Sg. 1., 3.	*nante*	*nomde, nom*	*nö^{ü}m*	*neñt*
2.	*nantest*	*nöms*	*nö^{ü}ms*	*neñst*
Pl. 1.—3.	*nantn̥*	*nöm̥*	*nö^{ü}m*	1. 3. *nen^{t}n* 2. *neñ*
Subj. Sg. 1., 3.	*nȩnte*	*nömde*	—	—
Imp. Sg.	*nenne*	*nȫm*	*nö^{ü}m*	*neñ*
Pl.	*nennet*	*nȫmpt*	*nö^{ü}mt*	*neñt*
Part.	*nant*	*nomt*	*nö^{ü}mt*	*nent*

8. Verben gemischter Flexion.

A. Präterito-Präsentia.

243. Von den Präterito-Präsentia des As. haben sic in ABDS erhalten: ‚wissen‘, ‚taugen‘, ‚können‘, ‚sollen ‚mögen‘; BDS besitzen noch das Verbum ‚müssen‘ gan A kennt von ihm nur das Präsens und ersetzt die fehle den Formen durch solche von ‚mögen‘; das Verbu ‚dürfen‘ lebt in ABS nach; sein Verlust in D wird durc Weiterleben von as. *durran* gedeckt, dessen Bedeutun ‚wagen‘ in die von ‚dürfen‘ übergegangen ist. As. *unna* ‚gönnen‘ ist in die schwache Flexion übergetreten; ebe falls *ēgan* ‚haben‘ (A *ą^{i}ʒn̥* B *e^{i}ʒn̥*) unter Veränderun seiner Bedeutung in die von ‚nötig haben, verdienen‘.

244.

‚wissen‘	*wītn̥*	*wi^{e}tn̥*	*wē^{t}n*	*wa^{it}n*
Präs. Sg. 1.	*wȩ^{i}t*	*we^{i}t*	*we^{i}t*	*wa^{i}t*
2.	*wȩ^{i}st*	*we^{i}s*	*we^{i}ts*	*wa^{i}st*

1) Vgl. as. *nemnian.* 2) Vgl. mnd. *nōmen*, mhd. *benuomen.*

‚wissen'	*wītn̥*	*wiᵉtn̥*	*wētn*	*waᵘtn*
3.	*wᵉit*	*weᵘt*	*weᵘt*	*waᵘt*
Pl. 1.—3.	*wītet*	*wiᵉtet*	[*weᵘt*] nach Sing.	[1. 3. *waᵘtn* 2. *waᵘt-t*] nach Sing.
Prät. Sg. 1., 3.	*wuste*	*wus*	*wus*	*wüst*
2.	*wustest*	*wüs*	*wus*	*wüst*
Pl. 1.—3.	*wustn̥*	*wüssn̥*	*wusn*	1. 3. *wüstn* 2. *wüst-t*
Subj. Sg. 1., 3.	*wüste*	*wüs*	—	—
Part.	*wust*	*wust*	*wētn*	*wüst*

245.

‚taugen'	*dügn̥*	*düᵉgn̥*	*dǭnə*	*dǭnə*
Präs. Sg. 1.	*daᵘge*	*dȫch*	*dǭch*	*dǭch*
2.	*daᵘgest*	*döchs*	*döchs*	*döchst*
3.	*daᵘget*	*döch*	*döch*	*döcht*
Pl. 1.—3.	*dūget*	*düᵉget*	[*dǭch*] nach Sing.	[1. 3. *dǭnə* 2. *dǭcht*] nach Sing.
Prät. Sg. 1., 3.	*dochte*	*doch*	*doch*	*döcht*
2.	*döchtest*	*döchtes*	*dochs*	*döchst*
Pl. 1.—3.	*döchtn̥*	*döchn̥*	*dochn*	1. 3. *döchtn* 2. *döcht-t*
Subj. Sg. 1., 3.	*döchte*	*döch*	—	—
Part.	*docht*	*döcht*	*doch*	*döcht*

246.

‚können'	*könnn̥*	*kön̄n̥*	*kün̄*	*kǭn*
Präs. Sg. 1.	*kan*	*kan*	*kan*	*kan*
2.	*kanst*	*kans*	*kans*	*kanst*
3.	*kan*	*kan*	*kan*	*kan*
Pl. 1.—3.	*kont*	*könt*	*künt*	1. 3. *kǭn* 2. *kǭnt*
Prät. Sg. 1., 3.	*kon*	*kon*	*kun*	*kün̄*
2.	*konst*	*köns*	*kuns*	*küns̄t*
Pl. 1.—3.	*konnn̥*	*kön̄n̥*	*kun̄*	1. 3. *kün̄* 2. *küns̄t*
Subj. Sg. 1., 3.	*kön*	*kön*	—	—
Part.	*kont*	*kont*	*künt*	*künt*

247.

‚dürfen'	*drūwn̥*	*drüebn̥* (*-n̥*)	*dörn*	*dörm*
Präs. Sg. 1.	*draf*	*draf*	*dör*	*dārf*
2.	*drawwest*	*drafs*	*dörs*	*dārfst*
3.	*draf*	*draf*	*dört*	*dārf*
Pl. 1.—3.	*drūwet*	*drüewet*	[*dört*] nach Sing.	1. 3. *dörm* 2. *dörft*
Prät. Sg. 1., 3.	*drofte*	*drof*	*dörs*	*dürft*
2.	*droftest*	*dröfs*	*dörs*	*dürfst*
Pl. 1.—3.	*droftn̥*	*dröffn̥*	*dörʃn*	1. 3. *dürftn* 2. *dürft-t*
Subj. Sg. 1., 3.	*dröfte*	*dröf*	—	—
Part.	*droft*	*droft*	*dörs*	*dürft*

248.

‚sollen'	*söllŋ*	*sollŋ*	*schüln*	*ʃöln*
Präs. Sg. 1.	*sal*	*sal*	*schal* (fast: *schęl*)	*ʃal*
2.	*sast*	*sas*	*schas*	*ʃast*
3.	*sal*	*sal*	*schal*	*ʃal*
Pl. 1.—3.	*solt*	*sölt*	*schült*	1. 3. *ʃōl* 2. *ʃōl*
Prät. Sg. 1., 3.	*sol*	*sol*	*schul*	*ʃül*
2.	*sost*	*sos*	*schus*	*ʃüst*
Pl. 1.—3.	*sollŋ*	*sollŋ*	*schuln*	1. 3. *ʃül* 2. *ʃül*
Subj. Sg. 1., 3.	*söl*	*söl*	—	—
Part.	*solt*	*solt*	*schult*	*ʃült*

249.

‚mögen'	*mögŋ*	*müezŋ*	*mǫ̈ŋə*	*mǫ̈ŋə*
Präs. Sg. 1.	*mach*	*mach*	*mach*	*mach*
2.	*mazzest*	*machs*	*machs*	*wachst*
3.	*mach*	*mach*	*mach*	*mach*
Pl. 1.—3.	*mūzet*	*müezet*	*mǫ̈ch*	1. 3. *mǫ̈ŋə* 2. *mǫ̈ch*

‚mögen'	*mŏʒn̥*	*müᵉʒn̥*	*mǭɔ*	*mǭɔ*
Prät. Sg. 1., 3.	*mochte*	*moch*	*much*	*mücht*
2.	*mochtest*	*möchs*	*muchs*	*müchst*
Pl. 1.—3.	*mochtn̥*	*möchn̥*	*muchn*	1. 3. *müchᵗn* 2. *müchᵗ-t*
Subj. Sg. 1., 3.	*möchte*	*möch*	—	—
Part.	*mocht*	*mocht*	*much*	*mücht*

250.

‚müssen'	*möttn̥ (maᵗtn̥)*	*möttn̥*	*mǭᵗn*	*mǭᵗn*
Präs. Sg. 1.	*mot*	*mot*	*mut*	*mŏᵗ* nach Plur.
2.	*most*	*mos*	*mus*	*mõst* nach Plur.
3.	*mot*	*mot*	*mut*	*mŏᵗ* nach Plur.
Pl. 1.—3.	*mottet (maᵗtet)*	*möt-t*	[*mut*] nach Sing.	1. 3. *mötn* 2. *mŏᵗ-t*
Prät. Sg. 1., 3.	*mochte* = Prät. v. *mŏʒn̥*	*mos*	*mus*	*müst*
2.	*mochtest*	*mös*	*mus*	*müsᵗ-t*
Pl. 1.—3.	*mochtn̥*	*mössn̥*	*musn*	1. 3. *müstn* 2. *müsᵗ-t*
Subj. Sg. 1., 3.	*möchte*	*mös*	—	—
Part.	*mocht*	*most*	*mus*	*müst*

B. Das Verb ‚wollen'.

251. Sein Präs. ist ein altes Präs. Subj.; sein Prät., im As. und Mnd. schwach gebildet, zeigt im Nnd. starke Flexion.

‚wollen'	*wolln̥ (welln̥)*	*wolln̥*	*wüln*	*wuln (wiln)*
Präs. Sg. 1.	*wel*	*wil*	*wil*	*wil*
2.	*west*	*wus*	*wult*	*wist*
3.	*wel*	*wil*	*wil*	*wil*
Pl. 1.—3.	*welt*	*wilt*	*wült*	1. 3. *wīl* 2. *wilt*
Prät. Sg. 1., 3.	*wol*	*wul*	*wul*	*wul*
2.	*wost*	*wuls*	*wuls*	*wust*
Pl. 1.—3.	*wolln̥*	*wulln̥*	*wuln*	*wul*
Subj. Sg. 1., 3.	*wöl*	*wül*	—	—
Part.	*woit*	*wult*	*wult*	*wult*

Dritter Hauptteil: Zur Wortbildungslehre.

I. Substantiv.

1. Präfigierte Substantive.

252. Mit dem Präfix *ge-* bilden ABD ungefähr in dem Umfange wie das Hd. Worte mit verallgemeinertem Stammesbegriff; bes. in S ist es gebräuchlich, durch Verbindung von *ge-* mit Verbalwurzeln jeder Art Substantive mit Infinitivbegriff zu bilden, vgl. *gewē^s* ‚(das) Sein', *gelę̄^ch* ‚(das) Liegen', *gepet* ‚(das) Treten', *gehǭ^ch* ‚(das) Frohsein', *geslā̃^p* ‚(das) Schlafen', *geslā̃^ch* ‚(das) Schlagen'.

2. Suffigierte Substantive.

253. a) Das Suffix *-ske* (AB), *-sch* (D, seltener S) dient zur Bildung weiblicher Berufsnamen, vgl.: A *olsk* B *a^olske* DS *olsch* ‚alte Frau', A *näʒʒr̥ske* B *na^irske* D *na^irsch* [S *na^igerin*] ‚Näherin', A *he^ushęllr̥ske* B *hūshöllr̥sk* D *hūshol^rsch* [S *hūshöllerin*] ‚Haushälterin', A *s^chiiltsk* B *mę̄ske* ‚Bauernfrau', D *mel^rsch* S *fa^trsch* ‚Tante'.

254. b) Das Suffix *-de* bzw. *-re*, *-te* (AB), *-d(e)*, da oft im Sprechen ausfällt (DS), bildet von Adjektiven un Verben Zustandswörter, vgl. A *nōchte* B *na^ichte* D *ne^ich(d* S *nē^ch* ‚Nähe', AB *höchte* D *hö^uch(d)* S *hō^ch* ‚Höhe', B *düü^eʒ* D *dǭʒ(d)* ‚Tugend', A *unducht* S *undō^ch* (D) ‚Untugend A *deppere* (B *da^ipe*) D *de^ip(d)* S *dūpde* ‚Tiefe', D *mer* ‚Mitte', D *mö^uch* ‚Mühe', S *dikde* ‚Dicke'.

255. c) Das Suffix *-sel* bzw. *-sl̥* (AB), *-l̥sch* (D), - (S) dient in Verbindung mit dem Präfix *ge-* zum Ausdruc einer Gesamtheit kleiner Gegenstände, ohne Präfix *g* (in BDS) schlechthin zum Ausdruck von Sächlichem, vg A *^chehaksl̥* ‚allerhand Gehacktes', *^chepęksl̥* ‚allerhand G packtes', B *chebrę^ödsl̥* ‚allerhand Gebratenes', B *fr̥tel* ‚Erzählung', S *ha^kl̥s* ‚Häcksel', D *stē̆gl̥sch* ‚Steigvorrichtung

D *lǭnlsch* ‚Lehne', D *rūklsch* ‚Strauß zum Riechen', D *stākl̥sch* ‚Staket'.

256. d) Das Suffix *-skop* (A), *-skup* (B), *-schop* (D), *-schaft* (S) dient zur Bezeichnung einer Gesamtheit von Einzelheiten, vgl. A *nōwŗskop* B *naᵒbŗskup* D *nāwŗschop* S *nāwŗschaft* ‚Nachbarschaft, Nachbarn', A *fröntskop* B *fröntskup* D *früntschop* S *früntschaft* ‚Freunde' bzw. auch ‚Verwandte'.

257. e) Deminutivsuffixe:

α) -kn̥ bzw. nach stammhaftem *k -skn̥* (AB), *-schn* (DS selten), vgl. A *huūskn̥* B *hūskn̥* ‚Häuschen' DS *hūschn* Kernhaus', A *stükskn̥* B *stükskn̥* DS *stükschn* ‚Stückchen'.

β) -j̆e (wohl < *-ke* hinter *t*, nur D), vgl. *Antj̆e* ‚Ännchen', *ütj̆e* ‚Kleine', *mutj̆e* ‚Kätzchen', *ſöütj̆n* ‚Küßchen'.

γ) -in (sehr häufig in S), vgl. *fatin* ‚Väterchen', *kinnin kintin*) ‚Kindchen', *pǭrin* ‚Pate'. Hier geht die Deminutivbedeutung vielfach in die eines Koseworts über.

Zusatz. Das Plattdeutsche kennt die Suffixe *-keit* und *-heit* nur in nd. Lehnwörtern.

3. Komponierte Substantive.

258. Die Einsetzung eines *s* in die Kompositionsfuge ist dem Plattdeutschen zwar bekannt (vgl. A *wętirtsheūs* Wirtshaus', B *hīraᵒtsrok* ‚Heiratsrock', D *dörpsj̆un* ‚Dorfjunge', S *slāᵖmstīt* ‚Schlafenszeit'), doch durchschnittlich weniger gebräuchlich als im Hd. Als scheinbarer Einschubkonsonant findet sich in DS *l*, vgl. D *kinlbeir* S *kinlbār* Kindtaufe', D *faslāmp* S *fastlāmt* ‚Fastnacht', S *baktlroch* Backtrog', S *knütlstikn̥* ‚Stricknadeln'.

II. Adjektiv.

259. Die Bildung der nnd. Adjektive entfernt sich nur unwesentlich von der der hd. Bemerkenswert ist die Vorliebe für komponierte Adjektive, deren erster Teil

bestimmt ist, den zweiten zu steigern oder sinnfälliger zu machen; sie sind in S am zahlreichsten, in D am seltensten vertreten, vgl. u. a. A ‚ganz still': *pukstil*, ‚g. nackt': *splentɣnāknt*, ‚g. blau': *blinstɣblō*, ‚g. klug': *nīʒɣklau̯k*; B ‚g. verrückt': *stākpunwīs*, ‚g. fein': *kistɣfin*, ‚g. betrunken': *knüppldikke*; D ‚g. naß': *klō̆tʳnat*, ‚g. schwarz': *gnētʳswat*; S ‚g. still': *bomstil*, ‚g. wütend': *splitʳndul*, ‚g. voll': *proᵖmful*, ‚g. närrisch': *aᵃldwatsch*, ‚g. naß': *kwatschnat*, ‚g. einfältig': *ramdō̆ſich*.

III. Adverb.

260. Die unflektierte Form des Adjektivs ist zugleich die des Adverbs; dabei existiert die Möglichkeit, in I durch *-kes*, in S durch *-in* von Adjektivstämmen Adverbien mit Deminutivsinn zu bilden, vgl. B *stilkes* ‚recht still', *netkes* ‚recht nett', S *līſin* ‚recht leise', *niᵖin* ‚recht genau', *ſachtin* ‚recht sanft' u. a. Viele Adverbia werden durch Anhängung der Endung *-s* (S auch *-st*) bzw. *-ns* gebildet, vgl. A *straks* ‚geradezu', A *sᶜʰeᵉ̄wes* ‚seitwärts', A *altɣns* ‚zuweilen', B *chlīks* ‚sogleich', B *trüʒʒes* ‚rückwärts', B *entliks* ‚endlich', B *wannɣs* ‚bald', D *anᵗs* ‚sonst', D *līᵏrs* (S *līᵏrst*) ‚gleichwohl', D *ins* (B *es* S *ens*) ‚einmal', A *fōɣrtɣns* S *drīms* ‚sofort' u. a.

261. Viele Adverbien bestehen aus festgewordenen Verbindungen von Präposition und Nomen oder Adverb, vgl. A *fandāʒe* (BD), B *fɣnüō̆ʳnʳn* ‚heute nachmittag', D *funnach* ‚heute nacht', D *funᵗwēk* ‚diese Woche', I *funtǰō̆ʳ* ‚dieses Jahr', D *opstēts* S *upstuns* ‚sofort', A *teha̯ᵘpe* (DS) ‚zusammen', B *tebrink* ‚aufwärts', A *füɣrbe*, B *fō̆ʳbī* D *bitoᵘ* S *bīta̯ᵘ*, *bīan* ‚nebenan, vorbei', S *fʳlan* ‚längelangs', S *fō̆ʳ-da̯ᵘ-ɣ-dach* ‚frühmorgens', eig. ‚vo tauendem Tage' u. a. (‚allmählich', ‚entgegen', ‚zuweilen' s. im Wörterverzeichnis).

IV. Verb.

1. Verben mit Präfix:

262. Hier sei nur hervorgehoben, in welchen Präfixen ich das Nnd. vom Hd. besonders unterscheidet.

263. a) Statt hd. *er-*: *fɤ*, *fʳ*, vgl. ‚erzählen' AB *fɤtellɲ* *fʳteln* S *fʳteln*, ‚sich erkälten' A *sik fɤküllɲ* B *sik fɤköllɲ* *ſik fʳköln* S *ſich fʳküln*; weiter ‚ertragen' A *fɤdriɐʒʒɲ*, ‚ertrinken' A *fɤseᵘpɲ*, ‚erfrieren' A *fɤfrɑᵉſɲ*, ‚erlauben' A *loᵘwɲ*, ‚sich erholen' A *sik fɤhōlɲ* (BDS entsprechend).

264. b) Statt hd. *zer-*: *te*, in ‚zerbrechen' AB *tebrᵉɐkkn* *tebrēᵏɲ* [S *terbrēᵏɲ*], ‚zerreißen' [A *fɤreᵉtn* oder] *tereᵉtɲ* *terītɲ* D *terīᵉn* [S *terrīᵉn*]; in einigen Fällen hat hd. er-' AB *kaput* D *tweᵉ* S *intwaᵉ* neben sich, z. B. bei chlagen', ‚werfen', ‚hauen'.

265. c) Statt hd. ‚vor': A *füɐr* (*fiɐr*) B *fɶʳ* DS *fōʳ*, vgl. orgreifen' A *füɐrᶜʰreᵉpɲ* B *fɶʳchrīpɲ* DS *fōʳgrīᵖm*; weiter orhaben' A *füɐrhewwɲ*, ‚vorrechnen' A *füɐrrᵉɐkkɲ*, ‚vorachen' A *füɐrmākɲ* (BDS entsprechend).

266. d) Statt hd. ‚fort': A *wiɐch* BDS *wɐch* (S auch *rt*), vgl. ‚wegwerfen' A *wiɐchsmeᵉtɲ* B *wɐchsmītɲ* DS *ɐchsmīᵉn*; weiter ‚fortlaufen' A *wiɐchlaᵘpɲ*, ‚fortfahren' *wiɐchfoᵘɤn*, ‚fortschieben' A *wiɐchsᶜʰūwɲ* (BDS entrechend) — S *ſich fūʳtslīᵏɲ* ‚sich fortschleichen'.

267. e) Statt hd. ‚nieder-': A *diɐl* B *dāl* DS *dāl*, vgl. iederschlagen', bzw. ‚niederfallen' A *diɐlslōn* B *dālslaᵒn* *dālslān* S *dālslāɲ*, ‚niedersinken' DS *dālſaᵏɲ* usw.

268. f) Statt hd. ‚umher, herum': A *rümme* B *rüm* D *m* S *rüm*(ʳ), vgl. ‚umherlaufen' A *rümmelaᵘpɲ* B *rümlaᵘpɲ* *rumloᵘᵖm* S *rüm*(ʳ)*lōᵖm*, S *rümʳströᵖm* ‚herumstreifen'.

269. g) Statt der hd. mit *hin-* beginnenden Präfixe r mit *r-* (hd. ‚her') beginnende, vgl. ‚hineinschauen' *rinkukkɲ* B *rinkūkɲ* D *rinkīᵏɲ* S *rinkīᵏɲ*, ‚hinausgehen'

A *re$^{\bar{u}}$t^{ch}$^{\bar{o}}$n* B *rūtcha^{o}n* DS *rūtgă̄n*, ‚hinaufkommen' A *ro*
kūmn B *rupku^{e}$^{\bar{n}}$* D *ro^{vr}kă̄m* S *ru^{pr}kă̄m*, ‚hinabrolle
AB *runnrkollrn* DS *run^{r}trünln*.

2. Verben mit Suffix:

270. Sehr zahlreich sind im Nnd. die Verben mit de
Suffixen *-r-* und *-l-*, die beide die Iteration, teilwei
auch die Deminution in den Verbalbegriff hineintrage
die Grundwörter der Iterativa sind daneben vielfach nic
mehr im Gebrauche.

271. a) *-r-* (AB), *-^{r}-* (DS), vgl. *spūtrn* B *spü^{e}t*
‚speien', AB *weltrn* D *wült^{tr}n* S *wölt^{tr}n* ‚wälzen', A *bīw*
‚beben', A *spallrn* ‚spalten', A *snukkrn* ‚schluchzen',
kikstrn ‚kichern', A *kre^{i}trn* ‚zanken', DS *bal^{r}n* ‚knalle
DS *bul^{r}n* ‚poltern', D *blin^{kr}n* ‚blinken', DS *ʃi^{pr}n* ‚sicker
hierhin gehört auch A *kūrn* B *kū^{r}n* S *kō^{r}n* ‚plaudern' (f
kwidrn, von as. *queđan*).

272. b) *-l-* (bewirkt in AB öfters Verkürzung ein
langen Stammvokals), vgl. A *riwwln* B *ribbln* ‚oft reibe
(zu *rīwn*), A *kniwwln* B *knibbln* ‚oft kneifen, blinzel
(zu *knīpn*), A *kö33ln* ‚ein wenig kauen' (zu D *ka^{u}n* S *ka^{u}*
A *snippln* ‚klein schneiden' (zu *sne^{i}tn*), A *snüffln* ‚lei
schnauben' (zu *s^{ch}ne$^{\bar{u}}$wn*); D *ranln* ‚sich strecken' (zu
ran̄), D *grūwln* S *grūwln* ‚grübeln' (zu DS *grām*), D *snū*
‚küssen' (zu *snūt* ‚Mund').

273. Das Suffix *-s-*, das Verkürzung von lange
Stammvokal bewirkt, dient zum Ausdruck einer gewaltsa
oder stoßweise erfolgenden Handlung; als *-skn* (S *sch*
drückt es zugleich die Deminution aus; vgl. A *s^{ch}up*
(auch BDS) ‚gewaltsam schieben' (zu *s^{ch}e wn*), AB *stup*
‚gewaltsam stoßen', S *runsn* ‚sich herumwälzen' (zu *ra*
D *rapsn* ‚wegraffen'; A *hupskn* ‚hopsen', *swupskn* ‚schwi
gen', S *ūtritschn* ‚entwischen', S *glitschn* ‚gleiten'.

3. Komponierte Verben:

274. Eine Eigentümlichkeit der Verbalkomposition les Nnd. und ganz besonders des Dialekts von S besteht larin, daß ein ursprünglich mittelst Präposition dem Verb ngefügtes Nomen Komponent und als solcher sogar flekierbares Verbalelement wird. Solches zeigen B *s-chülöppṃ* (S *schürköᵖn*) ‚mit dem Kopfe schütteln', B *knieᵉwḷaⁱʒṇ* S *plinkön*) ‚mit den Augen blinzeln', D *hantslān* (S *hantlān*) ‚in die Hand schlagen, gestikulieren', S *nikköᵖn* ‚mit em Kopfe nicken', S *fʳkopslān* ‚vor den Kopf schlagen, inschüchtern', S *wunʳköᵖm* ‚Verwunderung zeigen', S *likmūn* ‚mit dem Munde lecken, lüstern sein', S *ralōn* ‚mit en Augen rollen', S *dūknaᵏn* ‚den Nacken ducken', S *:wslān* ‚keuchen', S *tilföᵘᵗn* (D *talföᵘᵗn*) ‚mit den Füßen ıppeln, trippeln', S *kratsföᵘᵗn* ‚Kratzfüße machen' u. a.

275. Das Präfix *ge-* fehlt im Nnd. (bes. in D) bei manchen omina und Verba, die im Hd. mit demselben auftreten, gl. ‚genug' [A *ᶜʰenaᵘʒe*] B *nōch* D *noᵘch* S *naᵘch*, ‚gewiß' *wisse* DS *wis*, ‚gleich' BDS *līk*; ‚Gemüse' A *maᵘs* *mōs* D *mūs*, ‚Glied' A *līt* B *let* D *lit*, ‚Gelenk' D *link*, erätschaft' B *reⁱskup* D *raⁱtschop*, ‚Gehirn' A *hẹⁱṛn*, eschmack' D *smak*, ‚Geduld' D *dult*; ‚gewöhnen' AB *ìnṇ* D *win̄* S *wen̄*, ‚gehören' A (*taᵘ-*)*hō̦ṛn* B (*tō-*)*hō̦ʳn* (*toᵘ*) *höᵘʳn* S (*taᵘ-*)*hūʳn*, ‚glauben' B *laⁱbṃ* D *löᵘm* S (*g-*)*lōm*, ücken' D *lüᵏn*, ‚gedeihen' A *diʒʒṇ* B *dīṇ* D *dīn*. — Dem l. ‚nagen' steht A *ᶜʰnāʒṇ* B *chnāʒṇ* DS *gnān* (< as. *agan*) gegenüber.

Vierter Hauptteil: Zur Syntax.

I. Wortgefüge.

1. Artikel.

276. Nicht wenige Substantiva des Nnd. haben genüber dem Hd. abweichendes Geschlecht; auch die

einzelnen nnd. Dialekte weichen in der Artikelsetzun öfters voneinander ab; vgl. ‚das Maul' A *me^{u}le* B *mūle* (neben *me^{u}l*, *mūl* n.), ‚der Mensch' AB *menske*, DS *minsc* n. (im Sinne von ‚Weib', sonst m.), ‚der Leib', A *le* DS *līf* n., ‚der Markt' A *mā^{r}ket* D *māk* n. (S m. und n ‚der Saal' AB *sāl* n., ‚der Sarg' A *tsark* (B *s* ..) S *ʃā^{r}k* ‚die Schwelle' A *sül* DS *ʃül* m., ‚die Bestie' A *bę^{i}st* *bīst* D *ba^{i}s* S *ba^{i}st* n., ‚der Magen' B *māʒe* (DS) f., ‚d Imme' A *imme* m., B *im* n., ‚der Koffer' A *kuffŗ* B *ko* n., ‚die Nessel' S *ne^{i}l* m., ‚das Knie' S *kna^{i}* m. Weiter s. im Wörterverzeichnis.

277. Zwischen Präposition und Substantiv fehlt öfte (seltener in AB, häufiger in DS) der bestimmte Artik des Nn.: z. B. A *ta^{u} k^{i}ę^{r}ke* ‚zur Kirche', B *in s-chōle* ‚z Schule', D *to strāf* ‚zur Strafe', D *fō^{r} dō^{r}* ‚vor der Tür D *in haⁿ* ‚in den Händen', S *ün^{r} heⁿ* ‚unter den Hände S *ta^{u} holt* ‚in den Wald'. Weiter: S *ta^{u} schik* ‚in Ordnun S *fon ū^{r} ta^{u} eⁿ* ‚von Anfang zu Ende'.

Der bestimmte Artikel fehlt in S auch vor dem Titel gesetzten Adjektiv *ōl*: *ōl Pogg* ‚der alte Pogg'.

278. Das als unbestimmter Artikel gefühlte ‚ein' den § 165 angeführten unbestimmten Zahlbezeichnung (z. B. S *ŋ fa^{u}tn^{r} ʃös*) wird ursprünglich das Zahlwort ‚e gewesen sein, so daß die Ausdrücke auf älteres ‚1 .. oder zurückgehen.

2. Kasus.

279. Nominativ. Die Form des Nom. Sg. masc. starkflektierten Adjektiva wird durch die des Akkusat ersetzt (vgl. § 141); daher unterscheidet sich Subj oder Prädikat sehr oft in der Form nicht vom näher (in BDS auch entfernteren) Objekt.

280. Genitiv. Da der Genitiv bis auf einzelne W dungen (vgl. § 116) ausgestorben ist, so wird zur D

stellung der Genitivverhältnisse zu verschiedenen Umschreibungen gegriffen. Für den Gen. subjectivus und possessivus hat man, wenn es sich um Lebendes handelt, lie Umschreibung von Dativ (A) bzw. Akkusativ (BDS) nit darauf zurückbezüglichem Possessivpronomen, vgl. die Beispiele § 116; handelt es sich um Sächliches, so drückt lie Präposition ‚von' das Genitivverhältnis aus: A *dą*^{i} *ną*^{i}*pe famme rokke* ‚die Knöpfe des Rockes', B *tīt fon lach sęʒʒn* ‚Tageszeit sagen'. Auch der Genitivus partiivus wird mit ‚von' umschrieben, D *de lü*^{t}*se fun-n trop* ler Kleinste der Schar'. Ein von Adjektiven regierter Genitiv ist in A zuweilen erhalten, vgl. *dięs se*$^{\bar{\imath}}$ *ik tefrīęn* lamit bin ich zufrieden'; meist tritt aber hier, wie in BDS, der Akkusativ oder Umschreibung mit einer Präposition ein, z. B. *dat se*$^{\bar{\imath}}$ *ik lę*^{i}*t* ‚dessen bin ich überdrüssig', *dō*^{r} *bün ik le*^{i}*t op*, A *dat lant is ful* (oder *fullr*) *stę*^{i}*nr* er Acker ist voll Steine', *hą*^{i} *āt nit sāt flę*^{i}*s* ‚er aß sich icht satt an Fleisch' (entsprechend in BDS). Der Genitiv ach Präpositionen ist gewöhnlich in den Dativ (A) oder kkusativ (BDS) übergegangen, z. B. A *kūmes-te fan wieʒʒn īſm brą*^{i}*we* ‚kommst du wegen dieses Briefes?', D *op i*^{r} *ſīt-t māk* ‚auf der anderen Seite des Marktes', *Anna wen* ‚Annas wegen'. Vor ‚meinetwegen' setzt man in BD noch die Präpos. ‚für'.

281. Dativ. Während in A der Dativbegriff noch endig geblieben ist und die Dativkonstruktionen wesenth den hochdeutschen entsprechen (auch in Fällen wie f ihrem ganzen Gesichte'), haben BDS die Unterheidung zwischen Dativ und Akkusativ verloren und brauchen zumeist die Akkusativform für die Dativform, tener (nämlich im Bereiche des Personalpronomens) se für jene. Dieser Kasusverlust gibt der nnd. Rede in n Augen der Hochdeutschen den Anstrich des Fremd-

artigen oder Fehlerhaften, z. B. in Fällen wie B *he^{i} sit i hūſe bī-t fū^{r}* ‚er sitzt im Hause beim Feuer', D *he^{i} we mit ſīn ſüs^{tr} bī ſīn o^{u}^{p}e* ‚er war mit seiner Schwester b seinem Großvater', S *mi^{t}e rā^{i}ſ wil mī dat nich ū^{t}n ko* ‚mit der Reise will es mir nicht aus dem Kopfe (= d Reise will mir . . .)'.

282. Akkusativ. Sein Gebrauch gibt unter Beachtun des zu den anderen Kasus Gesagten keinen Anlaß z besonderen Bemerkungen.

283. Instrumentalis. In einzelnen formelhafte Ausdrücken scheint der Instrumentalis fortzuleben, z. A *kop-ēs* ‚mit Kopf und Hinteren = kopfüber', D *him ma^{u}n* S *hemtsma^{u}n* ‚in Hemdsärmeln', D *ho^{u}s-ſö^{k}n* ‚a Strümpfen (laufen)'; auch B *sli^{e}pſti^{e}ęttn* (. . *ts*) ‚mit hä gendem Schwanze (fortgehen)' und S *lū^{t}hals* ‚aus volle Halse (lachen)' dürften ähnlich zu erklären sein.

3. Adjektive und Adverbien.

284. Ein doppeltes Komparativ steht bei der Ve gleichung von zwei demselben Gegenstande beigelegt Eigenschaften: A *dǫ^{i} dis is lęnnr aſſe breddr* (DS e sprechend, B lieber: *. . . ęs-e bre^{i}t is*) ‚der Tisch ist me lang als breit'. Eine pleonastische Doppelung des Ko parativs hat S in: *kum ī^{r} wed^{r}, ī^{r} ha^{i} indröpt* ‚kon wieder, ehe er eintrifft'.

285. In BS, selten in D, werden Adverbien, die Adjektiv näher bestimmen, adjektivisch flektiert: B *was n rechtn stū^{r}n kę̄l* ‚er war ein recht stramr Kerl', *he^{i} sāt in a^{i}slikn ra^{or}n stōl* ‚er saß auf ein außerordentlich kostbaren Stuhle', D *ne ganſe o^{u}le mi* ‚eine ganz alte Muhme', S *n orntlichn lan bra^{i}f* ordentlich langer Brief'.

286. Einzelne Adverbien haben die Natur und t

weise auch die Endung von Adjektiven angenommen; so ABS *ta^u^* D *to^u^* ‚zugeschlossen' (A *dat fenstr̥ was ta^u^* ‚d. Fenster war geschloss.', auch *ta^u^es fenstr̥* ‚geschloss. Fenst.'), B *üewr̥* DS *ǭw^r^* ‚über' = ‚übrig', ‚vorüber', ‚überlegen' (S *ha^i^ wī^r^ em ǭw^r^* ‚er war ihm überlegen'), weiter S *intwa^i^ich* ‚entzwei, zerrissen' (*de intwa^i^iŋ stę̄wl̥n* ‚die zerriss. Stiefel'). Vom Subst. zum Adjekt. ist S *helft* ‚halb' übergegangen (*de helft węch* ‚der halbe Weg'); dagegen sagt B (auch D): *de halm̥ lǖe sint kraŋk* ‚die Hälfte der Leute ist krank'.

4. Fürwörter.

287. Personalpronomen. Das Pronomen der Anrede ist in ABD Nahestehenden gegenüber ‚du', Fernstehenden gegenüber ‚ihr'; daneben kommt in höflicher Rede ‚er' und ‚sie' (mit dem Verb im Sing.) vor: B *ja^u^, mę̄ske, wīl e^i^-t is* ‚ja, Frau Schultin, weil Sie es sind'. In S hat sich daneben in weitem Umfange schon das hd. ‚Sie' mit dem Verb im Plur. eingebürgert.

‚du', ‚es', auch wohl ‚ihr' wird in behaglicher Rede — bes. in DS — gern ausgelassen: D *wat ſęchs nū* ‚was sagst du nun', S *wō̃^r^t ōk niks* ‚es dauerte nicht lange', *het dō ^ch^ra^u^ten prot hall̥n* ‚ihr habt da eine große Rede gehalten'.

In S teilen sich die Pronomina *ē^r^* und *ſe* in die Funktion, den Akk. Sing. fem. und den Akk. Plur. zu bezeichnen, in der Weise, daß, wenn das Pronomen den Ton hat, *ę̄^r^* gebraucht wird, wenn es aber unbetont ist, steht.

288. Reflexivpronomen. A unterscheidet beim Reflexiv der 3. Pers. drei Formen, *se^ī^* (für Dativ Sing. masc.), *sik* (für Akk. Sing. comm.), *ię^r^k* (für Dat. Sing. fem. und Dat. Akk. Plur. comm.).

In D hat *ʃik* auch die Rolle des Reflexivs der 1. und 2. Person Plur. übernommen: D *wī wült ʃik waschn* ‚wir wollen uns waschen', D *ǰüm schült ʃik ăwr wunrn* ‚ihr werdet euch aber wundern', doch stets: *dū schas dī wunrn* ‚du wirst dich wundern'.

289. Possessivpronomen. Das Pronomen poss. der 3. Pers. Sing. masc. wird in Fällen, wo es ohne Beziehung zum Subjekt steht, gewöhnlich (vor allem in A) durch den Dativ (bzw. Akkusativ) des Pronomen pers. verstärkt: A *iɛmme sēn fār is daut* ‚sein Vater ist tot'; danach in S, vereinzelt auch in D, *ʃai* (*ʃei*) *ēr* ‚ihr'.

290. Demonstrativpronomen. Akkusativisches *ei* (AB), *dat* (DS) bezeichnet nicht selten ein nicht näher bestimmbares Etwas: A *hąi kritt-et met-tr annest* (BDS entsprechend) ‚er bekommt Angst', B *hei harre-t drol* (D *hei hā dat hit*) ‚er war sehr beschäftigt', S *ʃai hār dat am lūtstn* ‚sie waren die Lautesten'.

291. Interrogativ- und Relativpronomen. In Verbindung mit einer Präposition wird als Pron. interrog. und relat. nur ‚wo' (A *bō* B *wō* DS *wǫ*) gebraucht: *bōmet chɛnnes-te* (B *wō chɛns-de met* D *wǫ guns-de mit*, A *dąi man, bō deū chistrn met chɛnnest* (BDS entsprechend).

Das Neutrum (A *bat* BDS *wat*) kann bedeuten:

a) ‚wie': A *bat is dat chut* ‚wie gut ist das', in BD auch in der Verkürzung üblich: B *wat chuet*, D *wat wei* ‚wie weich';

b) ‚warum' (in S): *wat hɛst dat ç'n* ‚warum hast d das gegessen';

c) ‚ob' (in S): *wat hai wol kăm dăit* ‚ob er wol kommt', *hai frōcht, wat hai frī krīn küñ* ‚er fragt, ob e frei bekommen könnte'. — Nach Verben des Fürchten in S auch = ‚daß'.

Das indefinite ‚was' findet sich pleonastisch in We

dungen wie A *s^{ch}içmme dik wuąt* ‚schäme dich' (B), D *he^{i} sla^{i}t (slich) ſīn fā^{tr} wat* ‚er gleicht seinem Vater'.

292. ‚man'. In S ist neben ‚man' auch *a^{i}n* (*-n*) gebräuchlich: *ka^{i}n ſup ſō dū^{r} as da^{i}-n umſüs et* ‚keine Suppe ist so teuer, als die man umsonst ißt'. Weiter findet sich dafür nicht selten die Konstruktion von ‚sie' mit dem Plural des Verbs, so besonders in der Wendung ‚sie sagen' für ‚man sagt'. Gelegentlich wird auch eine passivische Konstruktion mit dem Reflexiv angewandt (bes. in A und D), vgl. § 308.

293. ‚selbst'. Dieses Pronomen erfordert in A ein Personalpronomen zur Anlehnung; so sagt man: *içmme ^{ch}ęi^{t} dat me^{ū}l le^{ū}t$_{r}$ fan sik selw$_{r}$ ^{u}ąppų* ‚ihm geht der Mund stets von selbst auf'. — Ähnlich will substantivisches ‚alle' in ABDS durch ein anderes Wort gestützt sein: A *są^{i} ^{ch}at alle więch* ‚alle gehen weg', D *āl f^{r}ste^{ik}ŋ he^{i} ſik ach^{tr}n tūn* ‚alle versteckten sich hinter den Zaun', S *ſünt-se dat āl* ‚sind das alle?'

5. Präpositionen.

In der Verwendung der Präpositionen weicht das Nnd. vielfach vom Hd. ab; so z. B. gebraucht es ‚zu' nur, um die Richtung nach etwas Unbelebtem auszudrücken, setzt für lokales ‚vor' sein ‚für' ein, bringt den Begriff ‚neben' teilweise unter den von ‚gegen' usw. Im folgenden seien gewisse für das Nnd., bzw. die Mundarten von ABDS bezeichnende präpositionale Verbindungen angeführt:

294. an: Allgemein sagt man ‚an der Erde (liegen usw.)' statt ‚auf': A *amme koppe s^{ch}ürrų* ‚mit dem Kopfe schütteln', A *annų a^{u}ʒų kne^{i}pų* ‚mit den Augen blinzeln', B *wū cha^{i}t-t an jūn hūſe* ‚wie geht's bei euch zu Hause', B *añ chrunt fallų* ‚zu Boden fallen', B *an sin*

sīn ‚zumuten', S *an dēm wę̄ſn* ‚richtig sein' (AB); A *ant-lęste* B *an-lęst* ‚zuletzt', D *an-to^{u}* ‚hinzu', S *an-jets* ‚jetzt' (D).

auf: Allgemein gebräuchlich ist die Wendung ‚es auf (oder in) etwas haben' = ‚an einem Körperteile krank sein'; A *oppn drāp brennn* (BDS) ‚in Trab bringen, fortjagen', A *op s^{ch}ik se^{i}n* (BDS), D auch: *op ſīn ǰust wēn* ‚in guter Verfassung sein', A *oppn kop stemmen* (S *up stik un stun* . .) ‚genau stimmen', B *sik uppn ent holl* ‚sich aufrecht halten', D *gelt o^{p}e fik hīm* ‚Geld in der Tasche haben', D *opt rūm ſēn* ‚herumschauen', S *u^{p}n slump* ‚blindlings', S *u^{p}n fō^{r}* ‚in voraus'.

aus: D *u^{t}e stel kām* ‚vom Fleck kommen'.

bei: In DS sagt man ‚bei etwas sein' (in AB ‚an etwas') für ‚mit etwas beschäftigt sein'; BDS ‚bei uns kommen' = ‚zu uns kommen'; S *bī de ſę̄l hęm* ‚auf der Seele haben'.

für: Sehr verbreitet ist die Wendung ‚helfen (usw.) für eine Krankheit' statt ‚h. gegen e. Kr.'; ‚für' = ‚als' z. B. in D *fō^{r} olt ko^{up}m* (S) ‚(als) alt kaufen'; A *füęr we^{i} mākn* (B) ‚vorschwindeln', *fō^{r}n dötkn hęm* ‚zum Narren haben', D *fō^{r}n dach kām* ‚ans Licht kommen', S *fō^{r} d hun gān* ‚zu Grunde gehen'.

hinter: A *hinnrn ōm kūmn* ‚außer Atem kommen' S *wat ach^{tr} de hant hęm* (D) ‚über zurückgelegtes Gut verfügen', S *ach^{tr} ſich ſīn* ‚geistig beschränkt sein'.

in: A *in s^{ch}ult se^{i}n* ‚verschuldet haben', B *in de rich cha^{o}n* ‚den kürzesten Weg gehen', D *inne be^{i}n wēn* (S ‚aufstehen', D *in ēn gān* (S) ‚aufspringen', S *in hō^{r}n* ‚mit bloßem Kopfe', *in kor^{t}n tūch* ‚halbangezogen'.

mit: Allgemein sagt man ‚aufhören mit . .' statt ‚zu . .': A *ik hōrte met lięſſn op* (D *ik he^{i}l op mit lēſ* ‚ich hörte auf zu lesen'; S *mit gruntīs gān* ‚in Not kom

men', D *mit-to^{u}* ‚bisweilen', S *mi^{t}ewīl^{-}* ‚unterdessen', S *mi^{t}n ī^{r}s^{t}n* ‚nächstens'.

nach: A *nō dr müske se^{i}n* (B) ‚genehm sein', S *nā niks geln* ‚nichts gelten'.

über: S *ō̃w^{r} dach* ‚während des Tages'; ‚gegenüber' wird in D (auch B) in zwei Wörter zerlegt, die den abhängigen Akkusativ zwischen sich nehmen.

von: Allgemein sagt man ‚von einem Orte sein' für ‚aus einem Orte sein'; A *fan külle bīwrn* ‚vor Kälte zittern' (BDS), A *blāze famme jumn* ‚so ein kindischer Junge!' (B); ‚von' vor Zeitangaben s. § 261.

zu: A *ta^{u} nīzn se^{i}n* ‚9 Stück betragen', A *te passe kūmn* (BDS) ‚gelegen kommen', B *to be^{i}ne sīn* ‚auf den Beinen sein', B *to kranſe la^{u}pm* ‚im Kreise laufen', S *ta^{u} rūm kām* ‚zum Vorschein kommen', S *hęt ſich wat ta^{u}* (mit Infinitiv) ‚es ist keine Möglichkeit zu . . .'

6. Verben.

A. Verben, die ausschließlich oder teilweise Hilfsverbfunktion haben.

‚haben'.

295. a) Als Vollverb: ‚haben' mit Adverb und ‚es' (AB) oder ‚das' (DS) steht in der Bedeutung von ‚sein' mit dem Adjektiv s. § 290. — ‚haben' mit dem Reflexiv in S = ‚sich benehmen': *hef dī man nich ſō* ‚benimm dich nicht so (dumm, aufgeregt usw.)'.

b) Als Hilfsverb: Mit ‚haben' wird das Perfekt und Plusquamperfekt der transitiven, sowie einer Anzahl von intransitiven Verba gebildet. Unter letztere gehören, abweichend vom Hd., bes. Südd., die Verba der Bewegung, wenn sie mit einem akkusativischen Komplement auftreten

oder den Begriff der Dauer ausdrücken sollen: A *ik hewwe -n wennich rümmela^{u}p$_{n}$* ‚ich bin ein wenig herumgelaufen', B *he^{i} h$_{ę}$f wāne la^{u}p$_{n}$* ‚er ist sehr gelaufen', D *ik hef str$_{ā}$tscho^{u} lo^{u}p^{u}m* ‚ich bin Schlittschuh gelaufen'; B *he^{i} h$_{ę}$f ra^{i}st* ‚er ist Geschäftsreisender gewesen', S *wo$_{ę}$ da^{i} d$_{ō}$^{r} r$_{ę}$^{r}n h$_{ę}$t* ‚wie der da geritten ist!'

‚sein'.

296. a) Als Vollverb: Adverbial gebrauchte Präpositionen können in Verbindung mit ‚sein' Partizipien oder Adjektive vertreten; so allgemein: ‚aus s.' = ‚beendet s.', ‚auf s.' = ‚aufgestanden, aufgebraucht sein', ‚weg s.' = ‚verloren s.', ‚herunter (*runn$_{ę}$, di$_{ę}$l, d$_{ā}$l, d$_{ā}$l*) s.' = ‚herunter gelassen s.' u. a. Merke: B *da^{o} is nıks fon met* ‚daran ist nichts gelegen', S *ik bün em mit* ‚ich halte mit ihm'. — Die Verbindung ‚sein' mit ‚lassen' bedeutet allgemein ‚unterlassen': A *wes-te dat wu$_{ę}$l se^{ī}n l$_{ā}$t$_{n}$* ‚willst du das wohl unterlassen'!

b) Als Hilfsverb: ‚sein' mit ‚bei' (B auch A ‚an') und dem Infinitiv dient zur Bildung durativer Ausdrücke: A *fe^{ī} w$_{ō}$rn be^{ī}m* (oder: *amme*) *mäʒʒ$_{n}$* ‚wir beschäftigten uns mit Mähen', D *de knech is b$_{ī}$* (*to^{u}*) *plö^{ü}$_{n}$* ‚der Knecht ist mit Pflügen beschäftigt'. — Mit ‚sein' wird das Perfekt und Plusquamperfekt der Verben der Bewegung gebildet, die mit einem zustandbeschreibenden (nichtakkusativischen) Komplement verbunden sind: A *ik se^{ī} te fa^{u}te k$_{ū}$n* ‚ich bin zu Fuß gekommen', D *he^{i} is mit schip f$_{ā}$t* ‚er ist mit dem Schiffe gefahren'; doch neigt S schon dazu, solche Verbindungen mit ‚haben' zu konstruieren, so daß mehr Gewicht auf die Bewegung als auf das Ziel gelegt wird. ‚anfangen', wenn es ohne Objekt steht, wird stets mit ‚sein' verbunden: A *de k^{i}$_{ę}$^{r}ke was al ānfamm$_{n}$* ‚die Kirche (= der Gottesdienst) hatte schon angefangen'.

‚werden'.

297. a) Als Vollverb: ‚werden' = ‚gedeihen', ‚genesen' (DS, in AB nur in Verbindung mit *terechte* ‚zurecht'): S *haⁱ wāʳt noch wedʳ* ‚er genest wieder'.

b) Als Hilfsverb: ‚werden' in Verbindung mit dem Partizip Aktiv diente im Mnd. zum Ausdruck der inchoativen Aktionsart; dasselbe drückt noch in D und S ‚werden' mit dem Infinitiv aus: D *doᵘ wōʳ em grūn* (S *dōʳ wĩʳ em grẹ̄ʃn*) ‚da überkam ihn ein Grauen', S *dun wāʳt haⁱ de dīʳn fōʳkrīŋ, ʃaⁱ ʃal bekẹ̄n, wẹ̄ʳ ẹ̄ʳ dat līʳt hẹt* ‚da fängt er an, das Mädchen dahin zu bringen, zu bekennen, wer sie das gelehrt hätte'. Fälle wie der letztere dürfen also nicht futurisch gedeutet werden! — Weiter kann mit ‚werden' und dem Infinitiv in D und S ein Futurum gebildet werden; genauer betrachtet hat ein solches stets einen potentialen Nebensinn, weshalb es auch meist von dem Adverb ‚wohl' begleitet ist: D *lēs den breⁱf nochmāl, den wās-de em wul fʳstān* ‚lies den Brief noch einmal, dann wirst (dürftest) du ihn wohl verstehn', S *den wāʳt dat nich anʳs* ‚dann wird es (wohl) nicht anders sein'. Mit ‚werden' und dem Partizip Perfekt wird endlich das Präs. und Prät. Pass. gebildet; für das Perf. und Plusquamp. Pass. ist in ABD ‚sein' das alleinige Hilfsverb, während S die Hinzufügung von ‚worden' zuläßt.

‚sollen', ‚wollen'.

298. Mit den Hilfsverben ‚sollen' und ‚wollen' bildet das Nnd. sein reines Futurum, und zwar wird ‚sollen' gebraucht, wenn eine Handlung als durch äußere Umstände bedingt hingestellt wird, dagegen ‚wollen', wenn sie mit dem Willen der handelnden Person in Zusammenhang gebracht wird; deshalb wird bei sachlichem Subjekt stets ‚sollen' gesagt: A *dō sal* (*wil*) *ik mik wugl*

füęr wārn ‚davor werde ich mich hüten', D *he^{i} wil wul kām* (doch nur: *he^{i} schal dī wul kām*) ‚er wird (dir) wohl kommen', B *dat sal wul sīn* (nie: *dat will w. s.*) ‚das wird wohl so sein'. — Allgemein wird auch ‚sollen' im Sinne von ‚mögen' gebraucht: S *dī ſal de dūwl lōtwīs hāln* ‚möge dich der Teufel lotweise holen'.

‚können'.

299. Das Hilfsverb ‚können' hat — gewöhnlich mit nachgesetztem ‚nur' — die Bedeutung von hd. ‚dürfen' in Wendungen wie: A *de^{u} kanst męnts wīęr ^{ch}ōn* ‚du darfst jetzt gehen', ferner die von hd. ‚(ver)mögen': D *ik kan dat ni ſēn* ‚ich mag (vermag) das nicht an(zu)sehen'.

‚mögen'.

300. Das Hilfsverb ‚mögen' steht in A nicht selten für hd. ‚können': A *muʒ-e^{i} dō na^{u} frōʒn* ‚könnt ihr da noch fragen?'. Daneben muß in A eine Begriffsannäherung von ‚mögen' an ‚müssen' vorhanden sein, da letzteres Verb sein Prät. und Part. von ‚mögen' entlehnt hat.

‚brauchen'.

301. Nach ‚brauchen' folgt in B (seltener in S) der Infinitiv ohne ‚zu': B *dat brūks-te mī nich sęʒʒn* ‚das brauchst du mir nicht zu sagen', S *ha^{i} brūk^{t} ſich nich beſīn* ‚er braucht sich nicht zu besinnen'. — Ähnlich in S nach *plęn* ‚pflegen', z. B. *ha^{i} plecht frū upſtān* ‚er pflegt früh aufzustehen'.

Zusatz zu § 298—301. Der hochdeutsche Gebrauch, dem Partizip der modalen Hilfsverben bei unmittelbarer Anlehnung an einen Infinitiv infinitivische Form zu geben, ist dem Nnd. fremd; so sagt man für ‚das hat er tun sollen (wollen, können, mögen, müssen, dürfen)' und ‚d. h. er zu tun brauchen' in A (und en

sprechend in BDS) *dat hiçt hą^{i} da^{u}n solt* (*wolt, kont, mocht, droft*) und *d. h. hą^{i} te da^{u}n brūket.*

‚gehen', ‚kommen'.

302. ‚gehen' mit dem Infinitiv (bes. der Verba ‚sitzen', ‚liegen', ‚stehen') sowie ‚kommen' mit dem Infinitiv und ‚zu' dienen zum Ausdruck der inchoativen Aktionsart: A *^{ch}ō dō līʒn* ‚schicke dich an, dort zu liegen!', S *de flā^{ich} gā^{it} dat pē^{r}t o^{p}m kop ʃi^{t}n* ‚die Fliege ist daran, sich dem Pferde auf den Kopf zu setzen'; A *dō kām hą^{i} ān-te-la^{u}pn* ‚da kam er angelaufen', B *he^{i} kümp up mī tō to-biçssn* ‚er kommt auf mich zugerannt', S *ʃa^{i} kēm an-ta^{u}-rī^{r}n* ‚sie kamen angeritten'. Daneben konstruiert man auch — bes. in BS — ‚kommen' mit dem Partizip: B *he^{i} kwam anfort* ‚er kam angefahren', S *dō^{r} kẽm-he mit em ɔnslept* ‚da brachte er ihn heran'. — Von anderen inchoativen Ausdrucksmitteln sei noch erwähnt ‚kriegen' mit dem Infinitiv und ‚mit' (AS), bzw. einem Objektsinfinitiv (D): A *dō krę^{i}ʒ-ik-t met lachn* D *do^{u} kre^{i}ch ik dat lachn* ‚da fing ich an zu lachen'. — Für ‚sterben' sagt man in AB gewöhnlich ‚tot gehen', in D ‚tot bleiben'.

‚tun'.

303. a) Als Vollverb: In B und S kann ‚tun' den Begriff von ‚geben' haben: B *dō mī-n penniɔk* ‚gib mir einen Pfennig!', S *da^{u} den lę^{v}l hē^{r}* ‚gib den Löffel her!'. Mit ‚tun' wird in BDS, seltener in A, ein voraufgegangener Verbalbegriff rekapituliert: S *ʃi^{t}-e noch int wī^{r}tshūs? — dat dā^{it}-e* ‚Sitzt er noch im Wirtshause? — Er sitzt noch darin'. Die dabei nötige Vorsetzung eines hinweisenden Fürwortes (‚das', ‚da') zeigt jedoch, daß hier eine Verkürzung der weiter folgenden Verwendungsart von ‚tun' vorliegt.

b) Als Hilfsverb: Die Verbindung von ‚tun' mit einem Infinitiv dient ursprünglich zum Ausdrucke der durativen Aktionsart; in ABD tritt solches meist noch deutlich zutage: A *stiellṇ dạit-he nit* ‚er stiehlt nie', B *sei daiṇ em Nats-ōm heitṇ* ‚sie nannten ihn stets Onkel Ignaz'. In S hat der Gebrauch dieses ‚tun' so sehr zugenommen, daß in vielen Fällen sein Durativsinn vollständig untergegangen ist, und das Hilfsverb nur noch dazu dient, dem Hauptverb die Flexion abzunehmen. Dabei werden selbst begrifflich minderwertige Wörter wie ‚können' und ‚sein' mit ‚tun' erweitert: S *kọ̄n dãit-e dat, wẹ̄ʃn dãit-e dat* ‚das kann, das ist er'; sogar mit Doppelung wie: *haitn daun dãit-e* ‚er heißt', *fīn gån daun dãit dat* ‚es geht schön'. Der Imperativ duldet keine Erweiterung bzw. Umschreibung mit ‚tun'.

304. Das Durativ von ‚sitzen', ‚liegen', ‚stehn' wird in der Regel durch Beifügung von ‚bleiben' gebildet; dabei kann in D und S zum Infinitiv das verstärkende Präfix *be-* treten, das die verkürzte Präposition ‚bei' darstellt: A *hại blẹif stōn*, DS *hei* (*hai*) *bleif* (*blēf*) *bestån* ‚er stand eine Zeitlang'. — Ein ebenfalls aus ‚bei' entstandenes *be-* enthält die Ausdrucksweise von A: *ik sal dẹ beflaukṇ* (B *ik sall dī bī flōkə*) ‚ich werde dir (beikommen), wenn du fluchst'.

B. Unpersönliche Verben.

305. Der Gebrauch der unpersönlichen Verben ist in ABD etwas enger begrenzt als im Hochdeutschen. Wo letzteres unpersönliche Verben mit persönlichem Objekt verbindet, da greifen ABD zu Konstruktionen mit persönlichem Subjekt, vgl. A *ik frạiʃe* ‚es friert mich', *ik seī duạstrich* ‚es hungert mich', *ik seī slecht* ‚es ist mir übel' (BD entsprechend), sogar B *ik sin hulpṃ* ‚mir i

geholfen'. Dagegen sagt man in S entsprechend dem Hd. *em frīrt, em hunrt, em is ǭwl* usw.

C. Reflexive Verben, Dativus ethicus.

306. Den zahlreichen reflexiven Verben des Hd., die mit dem Präfix *ver-* oder *be-* gebildet sind, kann das Nnd. nur wenig Ähnliches gegenüberstellen. Andererseits verfügt es über eine Anzahl von Reflexivverben, die das Hd. nur als Intransitiva kennt; so findet sich in A *s. sittn̥* ‚sitzen', *s. lachn̥* ‚lachen', *s. bīęn* ‚beten', B *sik ūtrestn̥* ‚ausruhen', S *ſich lachn* (*grīn, smüstrn, huchl̥n, günſn̥*) ‚lachen (grinsen, schmunzeln, kichern, winseln)'.

307. Sehr verbreitet ist im Nnd. (zumal in S) die Beifügung eines Dativus ethicus (der 1. oder 2. Pers.) zu jeglicher Art von Aussagen, vgl. A *bat chafte dei dat-n̥ hallō*! ‚was gab (dir) das ein Aufsehen!', B *dū bis dī ǫwwr̥ ein̥*! ‚du bist (dir) aber einer (d. h. ein seltsamer Mensch)!', B *et dī wat* ‚iß etwas!', B *junne dī* ‚du Junge!', S *fanst-de mī dōrmit al wedr an*? ‚fängst du (mir) schon wieder damit an?', S *hęst-e mī de dīrn al rūpm in kop ſet*? ‚hast du (mir) dem Mädchen schon Grillen in den Kopf gesetzt?'.

D. Genera des Verbs, Tempora, Modi.

308. Genera. Das Nnd. ist im allgemeinen sehr sparsam in der Verwendung der Passivs. Eigentümlich ist seine Fähigkeit, reflexive Ausdrücke passivisch zu wenden: A *bat wērt sik māket* ‚was soll man machen?' D *dālſet wāt ſik nū* ‚jetzt setzt man sich nieder!'. Diese in ABD auf Sätze mit unbestimmtem Subjekt beschränkte Konstruktion hat S auch auf solche mit persönlichem Subjekt übertragen: S *ſe wīrn ſich in de wul gerārn wiest* ‚es war dazu gekommen, daß sie sich untereinander stritten'.

Partizipien von passiver Form, aber aktiver Bedeutung erscheinen in: A *ik wel uzzn s^{ch}ādn nit fṛlannet se^{i}n* ‚ich will nicht nach euerm Schaden verlangen' (so auch D), D *he^{i} is mī dat ni günt* ‚er gönnt mir solches nicht', wenn anders hier nicht verstümmelte Partizipia des Aktivs vorliegen (vgl. B *fṛlaꝛ̄ sīn* ‚verlangen'). In A *be^{i} nachtslōpendṛ te^{i}t* (BDS) hat das Part. den Sinn ‚da man nachts schläft', nicht ‚da nachts geschlafen wird'; ähnlich S *de faln kranxha^{i}t* ‚Epilepsie' = ‚Kr., dabei man fällt' B *de bi^{e}wṇde chicht* u. a.

309. Tempora. a) Präsens. Das Präs. ersetzt das Futur in häufigen Fällen, besonders wenn noch ein die Beziehung auf die Zukunft ausdrückendes Adverb vorhanden ist; so antwortet man auf die Frage ‚Wann wirst du zu mir kommen' etwa mit ‚Ich komme morgen', also nicht futurisch.

b) Präteritum und Perfekt. Ihre Gebrauchssphären greifen oft ineinander über, und zwar ist es meist das Perf., das in das Gebiet des Prät. eindringt. Doch ist daneben der Begriff noch recht lebendig, daß das Perf eine vergangene Handlung einfach feststellt, das Prät aber Vergangenes konstatiert unter Bezugnahme auf ein damit zusammenhängendes weiteres Faktum. Deshalb gebraucht das Nnd. in einer absolut gestellten Frage wie sie in der Rede einfacher Menschen am häufigsten vorkommt, das Perfekt, in einer relativen, durch einen Nebensatz beschränkten aber das Präteritum. Das Prät Subj. ist in innerlich abhängigen Nebensätzen zugleich Vertreter des Präs. Subj.; hd. ‚er meint, du seiest ihr böse' muß man im Nd. wenden zu ‚e. m., du wärest i. b.

310. Modi. Vom Subjunktiv (Optativ) hat sich in ABDS gleichmäßig der Gebrauch der 3. Pers. Präs. (ge bildet wie die 1. Pers. Präs. Indik. ohne Endung) i

kurzen Wunschsätzen erhalten, z. B. in A *^{ch}ō de^{ī}-t ^{ch}ut* es gehe dir gut', B *chot help — chot la^{u}n* ‚Gott helfe — Gott lohne' (übliche Gruß- und Gegengrußformel), S *slā nī de dūwl* ‚da schlage mich der Teufel'.

Ein vom Prät. Ind. inhaltlich unterschiedenes Prät. Subj. besitzen nur noch A und B; sein Gebrauch ist in B enger als in A. Nur in A dient er noch als potentiales Ausdrucksmittel: *dat fünne sik* ‚das wird sich wohl finden', *dat söl sik slechte mākn̥* ‚das dürfte sich schlecht ausnehmen'. Ferner kennt A es als Form der indirekten Rede, wo B fast immer unter Aufgabe der Unterordnung der Aussage den Indikativ anwendet, vgl. A *ik dachte, et wōr met me^{ī} füerbe^{ī}* (B *ik dach, et was met mī fōrbī*) ‚ich dachte, es wäre mit mir zu Ende gewesen'. Dagegen ist der Gebrauch des Prät. Subj. in indirekten Fragesätzen A und B gemeinsam, vgl. A *ha^{i} frūzere, of ik kranɔk wōr* B *ha^{i} fro̧ch, of ik kranɔk wō̜r*) ‚er fragte, ob ich krank wäre'.

311. Auch in Vorder- und Nachsatz eines subjektiv ausgedrückten Bedingungssatzes gebrauchen A und B das Prät. Subj.; die Struktur eines solchen Satzes in ABDS möge die Wiedergabe von ‚wenn er käme, so freute ich mich' dartun:

A *wan ha^{i} kēme, dan frözzer-ik mik,*
B *wen ha^{i} ka^{i}me, dan fra^{i}er-ik mī,*
D *wen he^{i} ke^{i}m, (ʃo) wā mī dat frö^{u}n,*
S *wen ha^{i} kām wī̃^{r}, (ʃo) wī̃^{r} mī dat frö^{u}n.*

II. Satzgefüge.

1. Einfacher Satz.

312. Steht in einem Aussagesatze das Subjekt hinter dem Verbum, so setzt man ein ‚da' (in A und B auch wohl ‚es') an die Spitze: A *dō ^{ch}afte-t mōl-n̥ jäzzr* ‚es

war einmal ein Jäger', B *da° was es ma°l ne frau* ,es war einmal eine Frau', S *dōr is-n smit wiest* ,es lebte ein Schmied'.

313. Pleonasmus von Satzgliedern: a) Verstärkung des logischen Subjekts. Auf ein an der Spitze des Satzes stehendes Substantiv wird gerne, um es als logisches Subjekt zu bezeichnen, mit einem Demonstrativpronomen zurückgewiesen: A *an ẹime chlāſe* (oder: *ẹin chlās*) *dō heww-ik chenauch āne* ,an einem Glase habe ich genug', A *düt dinnes dō kan-ik nit klauk eūt wẹ̄rn* ,hieraus kann ich nicht klug werden', B *de lūe de sẹȝȝe māskn̥* ,die Leute sagen manchmal . .', B *de rīkstn̥ lūe dat sin wī* ,die reichsten Leute sind wir'.

b) Verdoppelung der adverbialen Beziehung. Eine Verbindung von Präposition mit Substantiv, die vor dem Prädikate steht, wird gerne (bes. in AB) hinter diesem durch ein der Präposition entsprechendes Adverb wieder aufgenommen: A *in meime chlāſe dō is kạin druạppn̥ inn* ,in meinem Glase ist kein Tropfen', B *hei sat uppm̥ stō up* ,er saß auf dem Stuhle', B *in dī sit*[1]) *düechte in* ,in dir ist Tugend'.

c) Verdoppelung des Prädikatsbegriffs. In S besteht die Möglichkeit, das Prädikatsverb durch Hinzufügung eines immer an die Spitze des Satzes tretenden Infinitivs der gleichen Wurzel begrifflich zu verstärken: S *kōn kan he dat* ,das kann er aber gut', S *gān güñ dat nich lẹn* ,das ging wirklich nicht länger'.

d) Verdoppelung der Negation. Um einen negierten Begriff zu verstärken, wird in ABS zuweilen noch ,nicht' hinzugesetzt: A *ik denke an kạin friȝȝn̥ nit* ,ich denke an gar kein Heiraten', B *hei is niks nich kra°l* ,er i

---

[1]) Das Nnd. gebraucht ,sitzen' gerne an Stelle von hd. ,sich befinden': A *de slütl̥ sittet imme rocke* ,der Schlüssel befindet sich im Rock

gar nicht munter', S *dōr kan-ik niks nich ta^u ſę̄ɒ* ‚dazu kann ich gar nichts sagen'. — Als verstärkende Negation hat sich in A vereinzelt *en* (mnd. *en*) erhalten: *de^ū wę^ist-lr̥ niks-n̥ fan* ‚du weißt nichts davon', *dat ^chę^it dik niks-n̥ ine* ‚das geht dich nichts an'.

e) Wiederholung der Satzspitze. Um dem zu Anfang eines Satzes Gesagten ganz besonderen Nachdruck zu verleihen, kann es zu Schlusse des Satzes, emphatisch betont, wiederholt werden: A *ik wel āwr̥ met dat wel-ik* ‚ich will aber durchaus mitgehen', D *dat is dum tūs is dat* ‚das ist ganz dummes Zeug', S *dī ſal de dūwl ſal dī* ‚dich soll aber der Teufel (holen)', S *dun ſęcht de dī^rn: lāt mī man mā^kɒ ſęcht-se* ‚da sagt das Mädchen: Laß mich nur machen — sagt sie'.

314. Elliptische Sätze: a) In lebhafter Erzählung kann das Prädikatsverb unterdrückt werden, wenn der Gang der Handlung durch einen anderen Satzteil schon genügend klargestellt ist: A *ik me^ī nit fe^ūl (un) pek den nüppl̥* ‚ich aber blieb nicht faul und faßte den Stock', *hą^i runnr̥ famme sta^ule* ‚er sprang vom Stuhle herunter', *ik hin* ‚ich eilte hin'.

b) Um das Vollendetwerden einer Handlung zu bezeichnen, können die mit dem Partizip Perf. gebildeten Tempora um ihr Hilfsverb gekürzt werden; dabei muß (außer in D) das Part. das Suffix *ge-* annehmen: A *un ne^u elōr̥t un ^chelōr̥t* ‚und nun ist in einem fort gelernt worden', D *do^u wī ūtna^it* ‚da sind wir davongelaufen', *inʒeslāʒn̥* ‚es soll hiermit eingeschlagen sein' (dagegen *inteslōn* ‚es werde eingeschl.').

c) Nach den modalen Hilfsverben ‚sollen', ‚wollen', ‚müssen', ‚dürfen', ‚können', ‚mögen' werden Infinitive von Verben der Bewegung wie ‚gehen', ‚kommen' gern unterdrückt, wenn der Sprecher mehr das Ziel als die Bewegung

hervorheben will: A *hą^{i} sęchte, dat möchte sa^{u}* ‚er sagte das müßte so gehen', B *ik wil na^{o} s-chōle — wus-te me* ‚ich will zur Schule gehen, willst du mitkommen? D *dat kan ni an^{r}s* ‚das kann auf keine andere Weis gehen', S *ha^{i} kan nich dö^{r}ch* ‚er kann nicht durchkom men'.

315. Parenthesen: Beliebt sind in lebhafter Schil derung parenthetisch gefaßte Anreden an den Hörer, wie A *bat ^{ch}is-te, bat hięs-te* ‚was gibst du, was hast du', *hęs-te mī nich (che)sa^{i}n* ‚hast du mich nicht gesehen D *wup di* ‚heb dich', S *küms-te hūt nich, küms-te mo^{r}g* ‚kommst du nicht heute, so kommst du morgen'.

2. Zusammengesetzter Satz.

316. Die zusammengesetzten Sätze des Nnd. sin wenig mannigfaltig; denn in vielen Fällen, wo das H untergeordnete Sätze mit konjunktionaler Einführun formt, ist das Nnd. darauf angewiesen, Hauptsätze, even mit adverbialer oder pronominaler Spitze, zu bilden. Da gilt besonders für Relativsätze, die mehr als attributive tiven Wert haben: A *et was mōl ŋ man, dą^{i} kām ę^{i}n ōwņts int wę^{i}rtshe s..* ‚es war einmal ein Mann, der ein Abends ins Wirtshaus kam'; daneben werden auch re attributivische Relativsätze gern zu Hauptsätzen umg formt: S *dō^{r} is n man w^{i}est, (da^{i}) hęt Stā^{r}k ha^{it}n* ‚es w ein Mann, der Stark hieß'. Unmöglich sind ferner Nebe sätze, wie sie das Hd. mit seinem ‚indem' bildet; für s treten im Nnd. Hauptsätze mit oder ohne ‚da' ein, v folgende Sprichwörter: A *alles met-tŗ mōte, sachte sne^{i}dŗ, dō sla^{u}ch-he de fruzze met-tŗ iełle* ‚alles mit (de Maße, sagte der Schneider, indem er die Frau mit d Elle schlug', B *na^{o} de^{i} fizzelīne löt sik chu^{t} dansŋ, s de atfoka^{o}t, da^{o} kre^{i}ch-he e^{i}ŋ s-chivəkŋ* ‚nach der Gei

läßt sich gut tanzen, sagte der Advokat, indem er einen Schinken bekam', S *al^r anfaŋk is swē^r, ſē^r de da^if, (dun) stōl (-he) n ambos* ,Aller Anfang ist schwer, sagte der Dieb, indem er einen Amboß stahl'. Auffällig wirkt nach hd. Sprachauffassung auch der Hauptsatz am Schlusse von folgender Redensart: S *jē^r da^if het ſīn grif, ſē^r kös^{tr} Rō^r, dun lę̄w^t-he noch* ,Jeder Dieb hat seinen besonderen Griff, sagte Küster Rohr, als (während) er noch lebte'.

317. In der nnd. Volkssprache beschränkt sich der Gebrauch von Nebensätzen im wesentlichen auf ,daß'-Sätze vom Werte eines Satzsubjekts oder -objekts, Final- und Konsekutivsätze, sämtlich eingeleitet durch ABDS *dat*; Modalsätze, eingeleitet durch A *aſſe* B *ęs* DS *as*; Temporalsätze, eingeleitet teils wie die Modalsätze, teils durch A *bō* B *wa^o* DS *wū, wǫ*; Konditionalsätze, eingeleitet durch A *wan* BDS *wen*; Konzessivsätze, eingeleitet durch A *wan a^uk* B *wen a^uk* D *wen o^uk*, S *w. ōk*; Vergleichungssätze, eingeleitet durch A *aſſe wann* B *ęs wen* DS *as wen*; indirekte Fragesätze, eingeleitet durch AB *of* D *op* S *wat* und *op*, oder durch die Fragepronomen der direkten Fragesätze; Kausalsätze, eingeleitet durch A *we^il, we^ilaŋk dat* BD *wīl* S *wīl dat* (womit auch die Konjunktion ,während' ausgedrückt werden kann). Von all diesen Nebensätzen dürften die kausalen am wenigsten gebräuchlich sein.

In der Schriftsprache bzw. der Sprache derer, die sich feiner ausdrücken wollen, werden in Anlehnung an das Hd. noch zahlreiche andere Konjunktionen gebraucht, z. B. A *op^{ch}le^ik* DS *opglīk* B *ofs-chonst* S *opschonst* ,obgleich', A *ümme dat* BS *üm dat* DS *dō^rmit dat* ,damit'.

318. Unter Umständen wird der den Nebensatz regierende Hauptsatz unterdrückt, vgl. A *of hą^i-t na^umōl döt?* ,(es soll mich wundern,) ob er es noch einmal tut'. B *wū cha^it-t? — chu^et, ęs ik nich annęrs sęʒʒę kan* ,Wie

geht es? — Gut, (sage ich,) da ich nicht anders sagen kann', D *āl as-t fālt* ‚(es geht,) ganz wie es sich trifft'.

III. Wortstellung.

319. In der Wortstellung weicht das Nnd. nur wenig vom Hd. ab; für die nnd. Wortfolge charakteristisch ist z. B. folgendes: In hinweisenden Sätzen wird das allgemeine Hinweisungsadverb (‚da, hier') möglichst an den Anfang des Satzes gebracht, die den Hinweis spezialisierende Präposition (genauer Postposition) aber möglichst weit ans Satzende: A *dō se^{i} ik nit be^{i} wiȩst* (oder: *ik se^{i}-dȳ nit be^{i} wiȩst*) ‚ich bin nicht dabei gewesen', A *dō wȩ^{i}r-ik niks-n fan* (oder: *ik wȩ^{i}t-ty niks-n fan*) ‚davon weiß ich nichts', B *da^{o} slöt mī kinne a^{o}dȳ fon* (S *dat slō^{ut} mī dō^{r} ka^{i}n ār^{r} nā*) ‚deswegen schlägt mir keine Ader (= deswegen mache ich mir keine Sorgen)', D *dō^{r} is-t ni mit dān* ‚damit ist es nicht getan', S *dō^{r} lach-ik ȫw^{r}* ‚darüber lache ich'. Zu Fragen umgestaltet entsprechen diese Sätze in der Wortfolge den hochdeutschen.

Das Fragepronomen ‚was für ein' nimmt das Verb des Fragesatzes in seine Mitte: A *bat mēkes-te füer-n bo^{u}s ^{ch}esichte* ‚was für ein böses Gesicht machst du?!', B *wat wȫ^{r}n dat fȫ^{r} lūe* ‚was für Leute waren das?'.

In der Verbindung mit ‚so', ‚noch', ‚ganz' steht das Pronomen ‚etwas' stets an zweiter Stelle: A *dat is gants-wat andȳs* ‚das ist etwas ganz anderes', B *we^{i}s-te na^{o}-wat bi^{i}ęttȳs* ‚weißt du noch etwas Besseres?', D *dat is gans-wat nīt* ‚das ist etwas ganz Neues'.

‚Auch' liebt Nachstellung hinter Subjekt und Prädikat: A *dat wil ik a^{u}k* ‚das will auch ich', D *he^{i} is o^{uk}-n de^{i}f* ‚auch er ist ein Dieb', S *adschūs ōk* ‚nun adieu', *schȫn dank ōk* ‚danke'.

‚Nicht' kann nie an den Satzanfang treten: A *alle*

wōrn sąi nit dō ‚nicht alle waren da‘. D *āl de kūgln drēpl ni* ‚nicht alle Kugeln treffen‘.

Ob beim Zusammentreffen von mehreren Pronomina das dativische vor das akkusativische zu stehen kommt, oder umgekehrt, richtet sich im allgemeinen nach dem euphonischen Gesetze, daß zwei betonte Wörter möglichst durch ein unbetontes zu trennen sind: also A *ik héwwe-t dī al twęimōl sacht* ‚ich habe es dir schon zweimal gesagt‘, doch D *ik héf-em dát fundāch jech* ‚ich habe ihm dieses heute gesagt‘.

Lexikalisches.

Kurzes hochdeutsch-plattdeutsches Wörterverzeichnis[1]).

Abend m.: A *ōwnt* B *aºnt* D *āmp* S *āmt.* — **Acker** m.: A *akkr, stükke* n. B *kamp, stük* n. D *kopl* f. S *akr, slach.* — **Ahorn** m.: A *öre* B *aºhörn* D *ōrn* S *āhōrn.* — **Ähre** f.: A *öre* n. B *ōr* n. DS *ōr.* — **allmählich:** A *füęr-ų-nō* B *tōwes* D *al-no-grāt, al-ęm* S *bī lütn.* — **Amboß** m.: A *ānebolt* B *ambos* D *ambult* S *ambos.* — **Ameise** f.: A *kramęntsl* B *ampl* D *mīr-eim* S *mīg-ęmp.* — **Antlitz** n.: A *antlōt* B *anlaºt* DS —. **antworten:** A *amfų* B *anfų* DS —. — **Anwesen** n.: AB

[1]) Dieses Wörterverzeichnis enthält eine Auswahl von Wörtern, die geeignet sind, die Verschiedenheit zwischen hoch- und plattdeutscher Wortbildung und Ausdrucksweise vor Augen zu führen. Dabei sind zumeist solche Begriffe berücksichtigt, für welche jeder der vier Mundarten (ABDS) einen gutniederdeutschen Ausdruck aufweist; das Fehlen eines solchen ist durch einen Horizontalstrich angedeutet. Manches, wofür nur einer der vier Dialekte ein eigenes Wort besitzt (darunter die Fülle der Ausdrücke für Einzelheiten der Schiffahrt von D), mußte aus obigem Grunde unberücksichtigt gelassen werden.

Wenn die plattdeutschen Wörter ohne Bezeichnung ihres Geschlechts gelassen sind, so stimmt dieses zu dem der hochdeutschen Dingwörter.

wierk D *wāk* S (*hūs-*)*wēfn*. — **anzünden:** A *ānbaitn, ānfeiən* B *ambötn* DS *ambööütn*. — **arbeiten:** A *ārwn* B *ārbain* D *ābain* S —. — **sich abarbeiten:** A *sik afrakkrn* B *sik afkwielln* D *fik afrakrə* S *fich afmarachn*. — **arg:** A *aisk* B *aislik* D *aisch* S —. — **ärgerlich:** A *fals* B *falsk* D *falsch, brīmsch* S *falsch*. — **ärgern:** AB *tierzn* D *tirn* S *tārn*. — **Ärmel** m.: A *mozze* f. B *maue* f. D *erml* (*himsmaun* ,in Hemdsärmeln') S *erml* (*hemtsmauə* ,in Hemdsärm.'). — **Arsch** m.: A *ēs* B *ēs, mēs* D *ōrs, mōrs* S *nōrs*. — **Art** f.: A *ōrt* B *slach* n., *iesse* f. DS *slach* n. — **Ast** m.: A *top* B *tōch* D *twīch* S *twīch*. — **asthmatisch:** A *dümpesk* B *dempsk, kuatööümich* D *draəbossi* S *amböstich*. — **Atem** m.: A *ōm* B *aom* DS *ātn*. — **aufmerksam** (adv.): A *neipe* B *nīpm* D *nīp* S *nip, nivin*. — **aufrecht:** A *leike, flāke* B *līke, pīl-up, uprecht* D *līk-op* S *uprecht*. — **Aufwand** m.: A *stōt* B *staot* DS *stāt*. — **Augenbrauen** pl.: A *auznbreünn* B *braun* D *ouəbrūn* S *brān*. — **ausgelassen:** AB *wiellich* D *wēl* S *wēlich*. — **ausringen:** A *eutfriəən* B *ūtfriə* DS *ūtwriə*. — **Axt** f.: A *ākes* B *ekse* D *eks* S *eks*.

Bach m.: A *bīke* f. B *bieke* f. D *bēk* S *bēk* f. — **Bachstelze** f.: A *wipstērtkn* n. B *kwikstiet* m., *plōchdrīwr* m. D *blauwipsteirt* m., *plouchsteirt* m. S *wēpstārt*. — **Backenzahn** m.: A *bakkntān* B *kūfntant* D *kūs* f. S *kūs* m. — **Backhaus** n.: A *bakkes* B *baks* DS *bakhūs*. — **Bär** m.: A *bēr bār* B *bēr* DS *bōr*. — **Barbier** m.: A *bōrtschrappr* B *barbein* D *balbīr* S *bōrtschrāpr, balbīr*. — **barfuß:** A *barwes* B (*patkn-*) *balwesk* D (*plat-*) *bāft* S *bārst*. — **Baumstumpf** m.: A *steuk* B *stūke* D *stūəm, trum* S *stūəm, drim*. — **bauen:** A *buzzn* B *baun* (auch ,Land beb.') D *būn* S *būə*. — **beben:** A *bīwn bīwrn* B *biebm, riekn* D *bēwrn* S *bēwrn*. — **Becher** m.: A *biekr* D *bēkr* S *bēkr*. — **bedächtig:** A *met mōte* B *sinnich* D *finni* S —. — **befühlen:** A *fīmln* B *fiemln* DS *fumln* — **beichten:** AB *bichtn* D *bichn* S *bichtn*. — **Bein** n.: A *bein, schuakkn* m. B *bein, s-chuakkn* m. D *bein* S *bain*. — **Beispiel** n.: A *beispīl* B *bīspiel* D *bīspil* S *bīspil, ōəspaig* — **beklommen:** AB *benaut* D *benout* S *benāut*. — **bellen** A *blīkn* B *bliekn* D *blafn* S *blēkə, blafn*. — **bereit:** A *pari* B *praot* D *reidi, prāt* S *prāt*. — **Berg** m.: A *höchte* f. B *bierch* D *höchd* f. S *hōwl*. — **bersten:** AB *biessn* D *bas* S *bastn*. — **Besen** m.: A *besmn* B *bessm* DS *besn*. — **besudeln:** A *schīterich mākn, besawwln* B *eöfich mākn* D *schī*

mākn S *beſǫln, beſaułn.* — **Bett** n.: A *bedde, liɛzzɣ, kültɣ* (‚Schrankbett') B *berre, dürk* D *bet, pūch* (ordinär) f. S *ber.* — **betrunken:** A *dūn* (= ‚fest'), *dikke* B *dik* DS *dūn* — **betteln:** AB *bierrln* D *bēdn* S *snurn.* — **Beule** f.: A *bülle* B *dürk* m., *dül* n. D *būl* S *būl, brūsch* m. — **Biene** f.: A *imme* m., f. B *im* n. D *īf* (plur. *īm*) S *im.* — **Bienenkorb** m.: A *beīkɣ* B *imhüwe* f. D *imschūr* n. S *īmrump.* — **Bierbrauer** m.: A *beīrbrüzzɣ* B *beīrbrauer* D *brūr* S *brūgr.* — **Binse** f.: A *baiſe* B *rüske, baiſe* D *rüsch, brīs* S *bāīs.* — **Birne** f.: A *biɛrne* B *biɛre* D *bēr* S *bēr.* — **blaken:** A *swēln* B *kwalm* DS *glöſn.* — **blau:** A *blō* B *blau* D *blau* S *blāch.* — **bleich:** A *bleīk, kwalstrich* B *bleīk* D *bleīk* S *blaīk, gaīstlich.* — **Blindschleiche** f.: A *slaɔnse* B *blinnyslaɔnse* D *fündraɔ* S *hārtworm* m. — **blinzeln:** A *kniwiln* B *kniɛwlaizn* D *plinkn, plīrn* S *plinkön.* — **Blitz** m.: AB *blits* D *bliks* (‚blitzen': *laīn*) S *blits.* — **blöde:** A *bloɛ* B *blai* D *blöut* S *blōr.* — **Blutegel** m.: AB *ɛchelte* f. D *bloūt-īl* S *īl.* — **Boden** m., a) Fußb.: A *būqm, büu* B *bes-chus* n., *buaddn* D *bōrn* S *fautborn*; b) Oberb.: A *balke, hille* f., *bün* B *hille* DS *bǫn.* — **Böttcher** m.: A *kuīpr* B *küpr* D *küpr* S *küpr.* — **Bräutigam** m.: A *bruīme* B *brüme* D *brögam* S *brügam, brūtman.* — **Brocke** f.: A *flōske* B *happm* m. D *brokn* m. S *hapm* m. — **Brombeere** f.: A *brummlte* B *brümmlte* D *snurbai, brumbai* S *brumlbēr.* — **Brücke** f.: A *brüzze* B *brüzze, s-chiem* n. (‚kleine B.') D *brüch, stēglsch* m., *klump* m. S *brüch, stęch* n. — **Bruder** m.: A *brauɛr* B *brör* D *broudr* S *brautre* — **Brunnen** m.: A *püt* n. B *püt* m. D *fout, bōrn* S *fōt.* — **Brust** f.: AB *buast* D *bos* S *bost.* — **brüllen:** A *bölkn* B *büeln* D *bülkn* S *bölkn.* — **brüten:** A *hurkn* B *brögen* D *bröün, fitn* S *bröün.* — **Buche** f.: A *baike* B *böke* DS *böök.* — **Bündel** n. (Kleider-): A *pünfl* B *bünfl* D *pünfl* S *büntsl.* — **Bürste** f.: A *büęste* B *büösst* D *bös* S *bōst.* — **Büschel** n.: A *top* m., *lok* m. B *top* m. D *pul* m. S *flūsch* m. — **Busen** m.: A *bosme* B *bōsn* D *bosn* S *busn.* — **Butter** f.: A *bütr* B *buetr* DS *botr.* — **Butterbrot** n.: A *bütr, bütrstükke* B *brüzze* f. D *botrbrōt* S *botrn.* — **Butterfaß** n.: A *kęirne* f. B *kęne* f. D *kän f.* S *botrfat.*

Dachs m.: A *daks* B *taks* D *grēf, taks* S *daks.* — **Dämmerung** f.: A *schumɔrn* m. B *schummrn* m., *ucht* (‚D. des Weihnachtsmorgens = Mette') D *schumrn, schumrntīt* S *schumrn* n. — **Dampf** (Wasser-) m.: A *swām* B *swāfm* D

damp S *frādn.* — **Deckel** m.: A *dīkl, stülpe* f. B *stölpe* f. D *stülpr* S *stülp* f. — **Deichsel** f.: A *deɪtsl* B *dissl* D *dīsl* S *dīstl.* — **Dienst** m.: AB *dęnst* D *deɪnst* S *daɪnst.* — **Docht** m.: A *docht* B *ęcht* n. D *doch* f. S *dacht.* — **Donner** m.: A *dūnr* B *donnr* DS *dunr.* — **donnern:** A *dūnɾn* B *chrummln* D *bolʳn* S *dunʳn.* — **Dotter** n.: A *aɪ-chięl* B *duędr* m. D *dudr* m. S *dorr* m. — **Dreck** m.: A *drīt, schīt* B *drięt, s-chięt* D *schīt* f. S *schit* f. — **dreschen:** AB *dięskŋ* DS *döschn.* — **dringlich:** A *druk, eɪlich* B *drok, ūlich* DS *hilt.* — **Drossel** f.: A *drōsl* B *chaɪtlinək* D *drusl* S *draʊsl.* — **dürr** (von Gestalt): A *schrō* B *snǭr, sǭr* D *fōr* S *dün.*

Eber m. a) Zuchteb.: A *bęr* B *bēr* D *ēwr* S *bīr*; b) verschnittener E.: A *büętzl* B — D *börch* S *borch.* — **Egge** f.: A *īzete* B *iɐzɐ* D *aɪ* S *ęcht.* — **Eichel** f.: A *iękkrte* B *iękkl* DS *ekr.* — **Eichhörnchen** n.: A *ęiklkŋ* B *eɪkŋ* D *kateɪkr* m. S *kataɪkr* m. — **Eidechse** f.: A *fęɪrfaʊt* m. B *üǫwedissl* D *eɪrnslīʊr* m. S *efdits, eldits.* — **Eimer** m: A *ömmr* B *emmr* D *amr* S *emr* m., n. — **einmal:** A (*em-*)*mōl, ęinsmōls* B *es* D (*māl-*)*ins* S (*māl-*)*ens.* — **einzeln:** AB *entsln* D *intsln* (‚vereinzelt': *inəkld*) S *entsln* (‚vereinzelt': *spranəwīs*). — **Eiszapfen** m.: A *eɪskiękkl* B *īstappŋ* D *išǰǫ̈kl* S *īstaʊm.* — **Elster** f.: A *ięlstr* B *iękstr* DS *haɪstr* m. — **Eltern:** A *ellr* B *öllrn* (älter: *ollrn*) DS *oln, ölrn.* — **enge:** A *enne* B *dranə* D *dranə, inə* S *enək.* — **Engerling** m.: A *ennərlinək* B *spekwuąrm* D *inr* S *akrpürrik.* — **Ente** f.: A *ęnte* B *ānt* (Plur *ięnne*) D *ānt* S *ęnt, ānt.* — **Enterich** m.: A *ęntɾk* B *więdrt* S *ārpl.* — **entgegen:** A *inne mąte* B *inne möt* DS *in möüt.* — **entkommen:** A *eütkneɪpŋ* B *ütknāpm* D *ütritschn* S *ütrītn.* — **Erbe** n.: A *ięrwe, ięrfskop* f. B *ęrfsku* f. D *āfdeɪl* S *ārfschaft* f. — **Erbse** f.: AB *ięrfte* D *āf* S *ārf(-t).* — **Erde** f.: A *ēre* B *ęre* D *eɪr* S *īr.* — **Erdbeeren** f. A *raʊlwrtŋ* B *ętbięrn* D *eɪrtbain* S *ɪrtbērn.* — **ergötzen,** sich A *sik plaſſęɪr mākŋ* B *sik plaſſeɪr mākŋ* D *fik höə* S *fic höə.* — **Erle** f.: A *ięrle* B *ięrl* DS *elr.* — **Ernte** f.: A *arn* B *bau* m. D *ōrn* S *aʊst* m. — **erschrecken** (intrans.): A *si fęɪrn* B *sik fręɪrn* D *fik frfeɪrn* S *fich frfīrn, in eñ fōrn* — **Essig** m.: A *sūę* n. B *sūr* n. D *ēti* S —. — **erstarren** (vor Kälte): A *klum wērn* B *klümerich węrn* D *frklām* S *frklam.* — **etwas:** A *ų kitskŋ, spīrkŋ* B (*ų*) *lük* D *ų bētn* S *ų bętn, spīrkə.* — **Eule** f.: A *uūle* B *ūle* D *ūl* S *ūl.* — **Euter** n.: A *nüę* B *cheddę* D *ǰülr* S *ūrr.*

Faden m.: A *tām* B *fāmp* D *drāt, fān* S *fārn.* — **fahren:** A *fourn* B *fōrn* D *fōrn* S *fūrn.* — **falten:** A *falln* B *foltn* D *fouln* S *foln.* — **falsch gesinnt:** A *chiftich, spęi* (höhnisch) B *chiftich, spei* D *gifti* S *giftich, spai.* — **Familie** f.: A *frwantskop, familze* B *familze* D *hūshōln* S *familje.* — **Färber** m.: AB *fārwr* D *fāwr* S *fārwr.* — **Fastnacht** f.: A *fastōwnt m.* B *fastaomt* m. D *faslāmp* m. S *fastlāmt* m. — **federn** (sich): A *sik fīęrn* B *slūrn* D *fik felrn* S —. — **Feind** m.: A *fizzut* BDS *fīnt.* — **Fensterscheibe** f.: A *reute* B *rūte* D *rūt* S *finstrrūt.* — **Ferkel** n.: A *fięrkn, mukke* f. (= ,weibl. F.') B *fięrkn, mutte* f., *gelte* f. (= ,weibl. F.') D *fākə* S *fārkə.* — **Ferse** f.: A *fētse* B *fīrste* D *hak* S *hakə* m. — **fertig:** AB *ferrich* D *klōr* S *fārich, klōr.* — **fest** (adv.): A *wisse, faste* B *wisse* D *fas* S *wis, fast.* — **feucht:** A *fucht* B *fucht, fuchtich* D *fuchti* S *fuchtich.* — **Firste** f.: A *chiwl* m. B *chiewl* m. D *gēwl* m., *fös* S *fast.* — **Fleck** m.: A *plak, stippn* B *plakkn, stippn* D *plak, plakə* S *plakə.* — **Fledermaus** f.: A *pladdrmeus* B *flīęrmūs* D *flelrmūs* S *flarrmūs.* — **Fleisch** (schieres) n.: A *mette* f. BD *met* S —. — **Flieder** m.: A *flīrn* B *flīrn* D *elhōrn* S *flęrr.* — **fliehen:** AB *flüchtn* D *flüchn* S *flüchtn.* — **flink** (adj.): AB *hennich, fiks* D *hinni, kral* S *fiks, swip.* — **flink** (adv.): A *chau* B *chau* D *gau* S *gau, fiksiə.* — **Flügel** m.: A *fittik, slafittik* (= ,Rockzipfel') B *flitk, flüchte* f., *slawitkn* n. D *fluə* f. S *fluək, flücht* f. — **Flur** (auch **Tenne**) m.: A *dięlle* f. B *dięl* f. D *dēl* f. S *dęl* f. — **flüstern:** A *lusprn, flisprn* B *tīsn* D *fisln, pisln* S *flustrn.* — **fortlaufen:** A *eutnäzzn* B *ūtnain* D *ūtnain* S *ūtnaiə, utbündln.* — **fremd:** A *frümet* B *früemt* D *frömp* S *frümt.* — **freuen** (sich): A *sik frözzn* B *sik frain* D *fik fröün* S *fich fröüə.* — **Freund** m.: AB *frönt* DS *frünt.* — **frieren:** A *fraifn* B *fraifn* D *freirn* S *frīrn.* — **Frosch** m.: A *fuask* B *pozze* f. D *pok* S *poch* f. — **Frühling** m.: A *froüjōr* B *froüjōr* D *förjōr* S *früjōr.* — **Frühstück** n.: A *froüstükke* BS *lütmiddach* D *lütjmiddach.* — **Fuchs** m.: ABDS *fos.* — **Füllen** n.: A *füln, hiffekn, stūpe* (,jähriges F.') m. B *fölln, hīsfölkə* D *fāl* m. S *fāln.* — **Furche** f.: A *fūre* B *fuar* D *för* S *for.* — **Füße** pl.: A *faite* B *föte* D *patn, föüt* S *lātschn, föüt.* — **Fußspann** m.: A *wīst* B *frīe* f. DS *spann.* — **Futter** (= ,Nahrung') n.: A *fauęr* B *fōr* D *folr* S *faurr.*

Gabel f.: A *chōwl, fuarke* (für Heu), *grępe* (für Mist) B *chaowl, chaffl* (für Heu), *chreipe* (für Mist) DS *fōrk* (für

Heu und Mist). — **gähnen:** A *jāpm̥, ʒę^{i}wn̥* B *ʒāpm̥, ha^{u}jappm̥, ha^{u}ʒānn̥* D *ǰa^{p}m, ho^{u}ǰa^{p}m* S *hūjān.* — **Gans** f.: A *^{ch}a^{u}s* B *cha^{u}s* D *go^{u}s* S *ga^{u}s.* — **Gänschen** n.: A *^{ch}ös-sl̥n* B *chössl̥* D *göschn* S *gösl.* — **Gänserich** m.: A *^{ch}ante* B *chante* D *gan^{r}* S *gant.* — **Garten** m.: A *^{ch}ō^{r}n* B *chō^{r}n̥* DS *gō^{r}n.* — **Gasse** f.: A *twīte* B *stie$^{}$ʒe* D *twīt* S *tüsch, gats.* — **gediegen:** AB *deftich* D *def^{ti} dēə* S *dęcht.* — **Gehirn** n.: A *hę^{i}r̥n* B — D *b ēə* f. S *bręiə* m. — **gelb:** A *^{ch}ięl* B *chięl* D *gēl* S *gęl.* — **Gemüse** (bes. ‚Kohl') n.: A *ma^{u}s* B *mo^{u}s* D *mūs* S *gemū^{s}.* — **genug:** A *^{ch}ena^{u}ʒe* B *nōch* D *no^{u}ch* S *(ge)na^{u}ch.* — **gerade** (Adv. d. Zeit): AB *jüst* D *ǰūs* S *just.* — **Gerät** n.: A *^{ch}erą^{i}tskop* f. B *re^{i}tskup* D *ra^{i}tschop* S *geschī^{r}.* — **Gerste** f.: A *^{ch}ię^{r}ste* B *chięste* D *gas* S *gas^{t}n* m. — **geschmeidig:** A *sme^{i}ʒe* B *smöe* D *smīdi* S *smīrich.* — **gesund** (vom Menschen): A *wuąl-op, op-schik, fręi^{t}* B *uppm̥ s-chik, chue^{t}te-frīęn, fre^{i}t* D *o^{p}m schik, gūt bī-schik* S *ta^{u}-schik, ga^{u}t-ta^{u}węch.* — **gewöhnen:** AB *wīn̥* D *wīn* S *wen.* — **Ginster** m.: A *^{ch}elstr̥* B *bra^{o}m* D *brāmp* S —. — **Gitter** n.: AB *tralʒe* f. (Plur. = ‚Orgelbühne') D *tral* f. S *trallīə* f. — **glänzen:** A *bleəkn̥* B *bleəkn̥, chlem̥* D *bliə^{kr}n, glins^{tr}n* S *bleə^{kr}n, glem^{r}n.* — **glauben:** A *^{ch}lo^{ü}wn̥* B *(ch)la^{i}m̥* D *lö^{ü}m* S *(g)lö^{ü}m.* — **gleich:** A *chle^{i}k* BDS *lik.* — **Glied** (von Finger und Kette) n.: A *līt* B *let* D *lit* S *glīt.* — **glimmen:** A *^{ch}lummr̥n* B *chlum̥* D *smǭln* S *glǭfn.* — **Glocke** f.: AB *klokke* D *klok* S *klok.* — **glotzen:** A — B *chlūpm̥* D *glū^{p}m* S *glū^{p}m, kül^{p}m, klotsn.* — **Glücksfall** m.: ABD *slump* (S *u^{p}m slump* ‚blindlings'). — **glühen:** A *^{ch}lǫʒʒn̥* B *chla^{i}n̥, chlū^{r}n̥* D *glö^{ü}n* S *glö^{ü}ə.* — **Glühwürmchen** n.: A *^{ch}lū^{r}ēskn̥* B *chlūmwö^{r}mkn̥* D *glö^{ü}-wū^{r}m* m. S *flemstī^{r}n* m. — **Goldammer** f.: A *^{ch}ięl^{ch}a^{i}skn̥* n. B *chięlcha^{i}skn̥* n. D *gēlmö^{ü}schn* n. S *gęlgö^{ü}schn* n. — **Gosse** f.: A *^{ch}uątte* B *chuątte* D *rünste^{i}n* S *gāt.* — **Graben** m.: A *^{ch}rāwe, flūt^{ch}rāwe* (‚Wassergr.') B *chrābm̥, chręfte* f. (‚Wassergr.') D *grö^{ü}f* f. *grach* f. (‚Wassergr.') S *grām.* — **Gras** n.: A *^{ch}rās* B *chręs* DS *gras.* — **Grasplatz** m.: A *frāfe* B *gręsbriək* D *knül* (‚Grashügel') S *briək.* — **Grenze** f.: A *snōt* B *sna^{o}t* D *schēl* S *sche^{r}.* — **grob:** A *^{ch}ruąf, but* B *chrof, but* D *brot* S *grof, brot.* — **Groll** m.: A *pik* B *pi^{e}k* D *pik* S *pik.* — **Großknecht** m.: A *be^{ü}mestr̥* B *ba^{u}mestr̥* D *būknech* S *būknecht.* — **Großmutter** f.: A *besmuttr̥* B *besmō^{r}* D *gosche, grōtmo^{u}dr* S *grōsma^{u}re.* — **Großvater** m.: A *besfār, ^{ch}ra^{u}sfār* B *besfā^{r}* D *o^{u}ve, gro^{u}sfād^{r}* S *grōsfā^{r}.* — **Grube** f.: A *ke^{ü}le* B *kūle*

D *kūl* S *kūl.* — **Grummet** n.: A *chrommet* B *noumat* f. D *nāgras* S *nāmat* f. — **gucken:** A *kukkn̥* B *kīkn̥, chlipm̥* D *kīkə, lüstrn* S *kīkə.* — **gut:** A *chut* B *chuet* D *gūt* S *gaut.*

Habenichts m.: AB *prachr̥* D *prachr* S *prachr.* — **Habicht** m.: A *hāwek* B *hāwk* D *hǭf* S *hǭwk.* — **Hagebutten** pl.: A *hānebuttl̥n* B *hāzebuddn̥* D *hānpotn* S *hānbutn.* — **Häher** n.: A *hięzzr̥k, makkolwes* B *hiękstr̥* D *hēgr* S *holtchrāch.* — **Hahn** m: AB *hāne* DS *hān.* — **Haken** m.: A *hākn̥, hōl* n. („Träger für Lampe oder Kessel") B *hākn̥, haol* n. („Träger für Kessel") D *hākə* S *hǭkl.* — **Handgeld** (beim Gesindemieten) n.: A *winkop* n. B *winkup* m. D *gotsgelt* S *wīnkōp* m., *maitsgelt.* — **Handschuh** m.: AB *hanske* D *hansch* S *hanschn̥.* — **Handvoll** f.: A *chęipeske* B *cheps(-ful)* D — S *göps (-ful).* — **Hanf** m.: A *hannep* B *hemp* D *hemp* S *hemp.* — **Haselbusch** m.: A *hięffl̥* f. B *notstrūk, hięffl̥ustr.* D *nǫtbusch, haflbusch* S *haflstrūk.* — **hauen:** A *hǫzzn̥* B *haun̥* D *haun* S *hauə.* — **Haufen** m.: A *trop* („H. von Belebtem"), *banfe* f. („H. von Unbelebtem") B *trop* D *hümpl, hut, stāpl* S *hōp, hümpl, drümpl.* — **Haupt** n.: A *kop* m., *hoüf* (veraltet) B *kop* m. D *kop* m. S *kop* m., *höüft* („Stück Vieh"). — **Hebamme** f.: A *hīwamme* B *wīfemōr* D *hēbamsch* S *hęwam* — **heben:** A *büęrn* B *büǫrn, lichtn̥* D *lüchn* S *börn, luchtn.* — **hecheln** (Flachs): A *rīpn̥* B *riepm̥* DS —. — **Hecht** m.: A *hęcht* B *snōk* D *hēk* S *hekt.* — **Hecke** (wildgewachsene) f.: A *hīze* B *(wal-)hieze* D *knik* m. S *knik* m. — **Hefe** f.: A *chest* B *chest* D *gēs* S *giest* n., *bārm.* — **heftig:** ABDS *dul.* — **Heide** f.: A *hąię* B *haie* D *hailou* S *hāit* — **Heidekraut** n.: A *hęit* m. BD *hait* m. S *hāitkrūt.* — **Heidelbeeren** pl.: A *swuąrtebērn* B *bekbiddn̥* D *bikbain* S *bikbern.* — **heilig:** AB *hillich* D *hilli* S —. — **Heimchen** n.: A *hięmmęnnekn̥* B *heimkn̥* D *fiəltrüt* f. S *haimkə.* — **heimtückisch:** A *fnęinich, leubītsk* B *frnīnich, lūbietsk* D *frnīnsch, slūri, lūpsch* S *frnīnsch.* — **heiraten:** A *frizzn̥* B *frīn̥* DS *friə.* — **heiser:** A *hęisk* B *heistrich* D *heisch, schremmu* S *haisch.* — **heiß:** A *hęit* B *heit* D *hit* S *hait.* — **Hemd** n.: A *hīmet* B *hiemet* D *himp* S *hempt.* — **Henkel** m.: A *heəkl̥, chrip* f. B *heəəe* f., *chriep* f. D *feil* n. S *heək* n. — **Henne** f.: A *klukke* B *klukhenne* D *hēn* S *haun* n. — **Herbst** m.: A *hięrwest* B *hięrwst* D *hāfs* S *hārst.* — **hetzen:** AB *hessn̥* DS *hisn.* — **Heu** n.: A *hąi* B *hai* D *hau* S *höü.* — **Heubaum** m.: A *binəəebaum, wīfebaum* B *wiefebaum* D *winlboum* S *bęsbōm.* —

Heuschrecke f.: A *haipięrrekn̥* B *spriəkhāne* m. D *grashü*… S *höühüpr*. — **heute:** A *diindăch, fandāze* B *fn̥dāze* D *fun*… *dāch, hütiədāchs* S *hüt*. — **Himbeeren** pl.: A *himmrt*… B *hiəkbiddn̥* D *himbain* S —. — **Himmel** m.: A *hīm*… *hięwwn̥* (‚Horizont‘) B *hieml̥* D *hēm, himl. kimmiə* (=‚Horizont… S *hēm. himl*. — **hinken:** A *hükkn̥, stüpln* B *hümpln* DS *hiəkn*… — **Hobel** m.: A *hüwl̥* B *hüewl̥* D *hōwl* S *hūwl*. — **hoch**… **deutsch:** A *haudu̇ts* B *haudiitsk* D *houdütsch* S *hōchdütsch* — **hocken:** A *heükn̥* B *hūkn̥* DS *hūkə*. — **Höhe** f.: AB *höcht*… D *höüch* S *hōüch*. — **hohl:** A *hual* B *hüǫllerich* DS *h*… (*un bol*). — **Hölle** f.: A *helle* B *hölle* DS *höl*. — **Holunder** m… A *kakollrn* pl. B *hüǫllrtn̥* pl. DS = ‚Flieder‘. — **Honig** m… A *hūnech* B *hannich* D *hönni* S *honnich*. — **Honigwabe** f… A *rōtl̥* B *maone* D *wāf* S *wām*. — **horchen:** AB *lustr*… D *lüstrn, lūschn* S *lauschn*. — **Hornisse** f.: A *pięrrewispl*… B *huaəke* D *wēps* S *horm* m. — **Hose** f.: A *bükse* B *buks*… DS *büks*. — **Hüfte** f.: A *hūpe* B *hop* D *hüf* S *hüft*. — **Hügel** m.: A *hüwl̥* B *hucht, bięrch* D *hülm, knül* (‚Rasenh… S *öüwr* n., *bārch*. — **Huhn** n.: A *haun* B *hōn* D *hēn* f. … *haun*. — **Hühnchen** n.: A *kuükn̥* B *kükn̥* D *kükə* S *kük*… — **Hühnerauge** n.: A *leikdōrn* m. B *līkdǭn* m. D *līkdou*… m. S *likdūrn*. — **Hummel** f.: A *hummlte, brummlte* B *hum*… *mlte* DS —. — **Hund** m.: A *ruüę, rīkl̥* (‚großer H.‘) B *rü*… *riekl̥* D *hunt* S *hunt, kōtr*. — **Hündin** f.: A *tīwe* B *tiewe* D *t*… S —. — **Hunger** m.: AB *smacht* DS *huər* (D *smachrei*… ‚Hungerriemen‘). — **husten:** A *haustn̥* B *hōsn̥* D *hosn* … *haustn*. — **hüsteln:** A *kröchn̥* B *kwöchn̥* D *kwöchn* S *kwüch*… — **Hütte** f.: A *kiffe* (‚schlechte H.‘) B *kuattn̥* m. D *kāt* … *kātn* m.

Igel m.: A *sweinīzl̥* B *iezl̥* D *swīnēgl* S *swīnęgl, stach*… *swīn*. — **Iltis** m.: AB *ülk* D *elk* S *ilk*. — **immer:** A *altei*… *iimmr̥, leutr̥* B *āltīt* D *ǰümr* S *ümr*. — **Irrlicht** n.: A *wię*… *lęcht* B *wiplǫchte* f. DS —.

jammern: A *jōmrn* B *jaomrn* D *swöülapm* S *swaulap*… — **jäten:** A *chīęn* B *wain̥* D *ǰütn* S *jętn, waidn*. — **Jauch**… f.: A *āle* B *āl* D *misadl* S *jüch*. — **jauchzen:** A *jeüchn̥* … *wüchn̥* DS *jüchn*. — **jenseits:** A *zentn̥, zīnsīt* B *ziensīt* … *günt, güntsīt* S *up jenſīt*. — **jetzt:** A *neü, zitsundr̥* BD *n*… S *nū, anjets*. — **Joch** n.: A — B *jük, kō-zes-chīr* D *ǰü*… *klām* m. S *juk*. — **Johannisbeeren** pl.: A *zehanskęspr̥k*… B *kasbiddn̥* DS —. — **Jungfer** f.: AB *juffr̥* D *ǰumfr*

jumfr. — **Junggeselle** m.: A *līch un laus* B *līrich un los* D — S *lerrichlōs.*

Käfer m.: A *kāwl* B *eiklīewe* f. D *fewr* S *burkēwr.* — **Kaffeesatz** m.: A *prüt* B *kaffedik* n. D *kaffedik* n. S *kaffeprunt.* — **Kälte** f.: A *külle* B *kölde* D *kül* S *kül.* — **Kammer** f.: A *kāmr* B *kammr* D *dönsch* (= heizbare K.) S *kāmr, dönsch.* — **Kartoffel** f.: A *tuffl* B *katuffl* D *kantüfl* S *tüft.* — **Käse** m.: A *kēse* B *kaise* D *keis* S *kēs* — **Kater** m.: AB *boltsn* m. D — S *kat* f. — **Kätner** m.: A *kētty* B *kütty, hürman* D *kötnr, lütjman* S *kötr.* — **Katze** f.: A *katte, mintse* B (*mise-*)*katte* D *kat* S *kat.* — **kauen:** A *kōzzln, nimln* (= langsam k.) B *mümmln, knüni* (= mit vollen Backen k.) D *kaun, müffln* S *kaun, mümmln.* — **Kehle** f.: AB *struqtte* D *drüsl* m. S *gördl.* — **Kessel** m.: A *kītl* B *ietl* D *kētl* S *kētl.* — **Kette** f.: A *kīze* B *kiere* D *kēt* S *kēr.* — **keuchen:** AB *hechn* DS *hīm* (*hachpachn* D). — **kichern:** A *kikstrn* B — D *gludrn* S *huchln.* — **Kiebitz** m.: A *pewit* BS *kīwit* D *kīwit.* — **Kiefer** f.: A *fichte* B *füchte* D *fich* S *dan.* — **Kind** (kleines) n.: A *blāze* B *blāze* f. D *gör, görkr* (Junge) S *jör, gör.* — **Kirche** f.: AB *kiqrke* D *kāk* S *kīrch.* — **Kirchspiel** n.: AB *kiespl* D *kaspl* S —. — **Klee** m.: A *klei* B *klaewr* D *kleiwr* S *klqwr.* — **klein:** A *klain* B *klain* (selten *lük*) D *lüt(-j)* S *lüt.* — **Klette** f.: A *klīwe* B *kliewe* D *klēwlüs* S *klīf.* — **klettern:** A *klāzzy* B *klaiy* D *klain* S *klasprn.* — **kitzeln:** A *kītln* B *kiddln* D *ketln* S *etln.* — **Knäuel** n.: A *klözzy* B *klüy* D *klün* S *klüs.* — **Knochen** m.: AB *knuqkky* (B *buddy* pl.) D *knāk* S *knāks.* — **Knorren** (Baum-) m.: A *knūre* B *ruanne* D *knas* S *knast.* — **Knospe** f.: A *knospe* B *knoppe* D *knup(-m)* m. S *knup(-m).* — **knoten:** A *knüppy* B *knüppy* D *knütn* S *knüpm.* — **Knoten** m.: AB *knüp* n. D *knupm* S *knupm.* — **knurren:** A *knūrn, knūtrn* B *chnūry, chnuetrn* D *knurn* S *gnurn, nurn.* — **kopfüber:** A *kop-ēs* B *kopüqwwr* D *kophaistr* S *pphaistr, krantshaistr, köplins.* — **Krämer** m.: A *kaupman krqmr* D *hökr* S *kōpman.* — **Kranich** m.: A *kreukrāne, äzzychaus* B *krūnekrāne* D — S *kraun* f. — **kränkeln:** *krünklн, frkwīy* B *krüekln, frkwīy* D *kwīn* S *kwin.* — **Ratzen:** A *klözzy, krassy* B *klaiy* D *klain* S *klaiз.* — **rebs** m.: A *krūwek* B *kriqfk* D *krēf* S *krqft.* — **Kreide** f.: A *kreite* B *krīde* D *krīt* S *krīt.* — **Kreis** m.: AB *krink* D *krais* (doch: *in krink, um krink*) S *krais.* — **Kreisel** m.:

A *kūfl̥, būflkatte* f. B *snū^{r}katte* f. D ***kūfl*** S *brumkūfl.* —
kriechen: A *kre^{u}pn̥* B *krūpn̥* D ***krū^{p}m*** S *krū^{p}m.* — **Kripp**
f.: A *krüwwe* B *kribbe* D ***krüp*** S *krüf.* — **Kröte** f.: A *uūse*
hukke B *ūse* D ***prü^{kl}***, ***pūspok*** m. S *kloduks, klohuks.* —
Krug (Henkel-) m.: A *kra^{us}, kre^{ū}ke* f. B *krōs, krūke* f.
kro^{us} S *kra^{us}.* — **Kruste** f: AB *kuąste* D ***kös*** S *köst.* —
Küche f.: A *küke* B *kü^{e}ke* D ***kǭk*** S *kǭ^{k}.* — **Kugel** (Holz-
f.: A *ba^{u}tsl̥* m. B — D *bo^{u}sl̥* m. S *ba^{u}sl̥* m. — **Kürbis** m.
AB — D *flascha^{r}l* S *körbs* f. — **Kuß** m.: A *muūlkn̥* n.
mūlkn̥ n., *snūtkn̥, söin̥* D *föü^{t}(j)n, dūtjn̥* S —.

lächeln: A *^{ch}nęifn̥, ^{ch}luūmn̥, ^{ch}lünskn̥* B *chne^{i}fn̥, chnöchl*
DS *grīn.* — **Laterne** f.: A *lüchte* B *löchte* D *lüch* S *lüch*
— **Laubfrosch** m.: AB — D *haflpok* S *lōffrosch.* — **Laune**
pl.: AB *nükke* DS *nük.* — **leer:** A *līch* B *līrich* D *ler*
S *lerrich.* — **Leiter** f.: AB *leddr̥* D *lel^{r}* S *ler^{r}.* — **Lerche** f.
A *lę^{i}wr̥k* m. B *le^{i}wiək* m. D *lū^{r}k* f. S *lęwā^{r}k* f. — **lerne**
A *lęrn* B *lę^{r}n̥* D *le^{ir}n* S *lī^{r}n.* — **Leute** pl.: A *lu^{ü}ę* B *lü(*
D *lü* S *lü^{r}.* — **links** (adv.): A *luchtr̥hant* B *luchts* D *liək*
(*ta^{u}di*, Gegensatz *fundı*) S *liəksch.* — **Locken** pl.: A *krölleķ*
lösse B *krülleķn̥* D ***krül*** S —. — **Löffel** (Holz-) m.: A *slą*
B *slą^{i}f* D *sle^{i}f* (S *sla^{i}f* nur ‚Tölpel'). — **Lohgerber** m.:
la^{u}zięrwr̥ B *chię^{r}wr̥* D *gāw^{r}* S *gā^{r}w^{r}.* — **Luft** f.: AB *lucht*
luch S *lucht, luft.* — **Lumpen** pl.: A *plundr̥n, klātr̥n*
plū^{r}n̥ D ***plūn*** S *plūn.*

Mädchen n.: A *dęi̥r, m^{i}ękkn̥* B *dēne* f., *wicht* n. D *de*
f., *mē^{t}n* S *dī^{r}n* f., *mę^{t}n.* — **Made** f.: AB *wuą^{r}m* m. D *m*
(pl *mān*), *metje* S *pürrik* m. — **Magd** f.: AB *māzet*
mē^{t}n S *mę^{t}n.* — **mager:** A *s^{ch}rięf, s^{ch}rō* B *s-chra^{o}*
jūfn, mā^{g}r S *lēch.* — **Maikäfer** m.: A *mą^{i}kāwl̥* B *notkip*
D *few^{r}* S *a^{i}kfęw^{r}.* — **manchmal:** A *maəəest* B *māskn̥*
mennimāl S *mennichmāl.* — **Marder** m.: A *mǭrt* B *ba^{u}*
ottr̥ D *mo^{ur}t* S *mū^{r}t.* — **Mark** n.: A *pīk* m. B *pīçk* m.
perk m. S *parrik* f. — **Markt** m.: A *mā^{r}ket* n. B *mā^{r}kt*
D *māk* n. S *mā^{r}k* n., m. — **Maß** n: A *mōte* f. B *ma^{o}te*
D *māt* f. S *mā^{t}* f. — **Mauer** f.: AB *mūre* D *mū^{r}* S *m*
— **Maul** n.: A *me^{ul}, me^{ū}le* f. B *mūl, mūle* f. DS *mūl.* -
Maulwurf m.: A *me^{ū}lw^{u}ą^{r}p* B *wannerup* D *mulwōp* S *m*
worm. — **Maurer** m.: A *mūrkr̥* BD *mū^{r}man* S *mūr^{r}.* — **Mei**
f.: AB — D *mö^{ü}schn* S *ma^{i}sk.* — **Meißel** m.: A *bą^{i}tl̥* B *ba*
D *be^{it}l* S *ma^{i}sl.* — **Meister** m.: AB *mestr̥* D *ma^{i}st^{r}, bās*
ma^{i}st^{r}. — **Messer** n.: ABD *mes* S *m^{i}ets.* — **mieten:** A *hūr*

mąiẹn B *hüry* D *hūrn* (bei unbelebtem Objekt), *meidn* S *mairn*. — **Milch** f.: A *mīlk* B *mielk* DS *melk*. — **Milch (geronnene)**: A *hottn* m. B *kaiſe* m. D *dikemelk* S *kwārk* m. — **Milchschale** f.: A *satte* B *mielklaipm* D *ſet* S *ſat*. — **Milchwasser** n.: A *wīteke* f. B *wakkn* f. D *wōje* f. S *waddik* f. — **Mist** m.: A *mist* B *mes* D *mis* S *mies*. — **Misthaufen** m.: A *miste* f. B *mesfal* D *misn* f. S *mieshof*. — **Mistkäfer** m.: A *wāzypīml* B *snūrwieml* DS —. — **Mittagsruhe** f.: A *unnərn* m. B *ünnrn* m., *unnrstunne* D *ünrmeil* n. S *middachsrau*. — **Monat** m.: AB *mōnat* DS *mānt*. — **Mond** m.: A *mon* B *maone* D *mūn* S *mān*. — **Morast** m.: A *tradde* f. B *mūre* f. D *morats*, *murt* f. S *marats*, *mor* f. — **Mücke** f.: A *müzze* B *mīte* DS *müch*. — **Mühle** f.: A *müle* B *nüele* DS *mǫl*. — **Muhme** f.: A *mödr*, *moüne* B *mōne* D *nelr*, *melrsch*, *mööm* S *medrn*, *mööm*. — **munter**: A *krīzl*, *vięllich* B *kriezl*, *kraol* D *krāl* S *krēgl*, *węlich*. — **mürbe**: A *müęr* B *müǫr* DS *mǫr*. — **Mutter** f.: A *muttr* (doch s. Stute'), *mömme* B *mōr* D *moudr* S *mudr*, *maurr*. — **Mutterschaf** n.: A *ǫzzelam* B *ailam* D *eilam* S *aulam*. — **Mütze** f.: AB *müske* DS *müts*.

Nachbar m.: A *nōwr* B *naobr* DS *nāwr*. — **Nachmittag** m.: A *nummedāch* B *nǫmdach*, *nüǫrnrn* D *nommedach* S *nāmiddach*. — **nächst** (-es Jahr): A *tünne* B *tōkn* D *toukm* S *nēchst*. — **nackt**: A *nākņt*, *nāknich* B *nākņt* D *nāklt* S *nākt*. — **Nadel** f.: A *nōtl* B *naodl* D *nātl* S *nādl*. — **nagen**: A *chnāzn*, *hnappn* B *chnāzn*, *knabbln* D *gnauln*, *gnarm* S *gnāə*. — **nahe**: A *nōze* B *naize* D *neich* S *nēch*. — **Nähe** f.: A *nǫchte* B *naichte* D *neich(d)* S *nēch*. — **Napf** m.: AB *kump* D *kum* S *kupm*. — **Nase** f.: A *nāſe* B *nięſſe* D *nǫs* S *nēs*. — **Nebel** m.: A *nīwl* B *niewl* DS *dāk*. — **necken**: A *fęiln*, *oüwn* B *ōwn* DS *brüdn*. — **nennen**: A *nennn* B *noüm* D *nööm* S *neñ*. — **neu**: A *nizze* B *nī* D *nī*, *nīt* S *nī*. — **Neugier** f.: A *nizemēr* B *nīs-chīr* D *nīschīr* S *nīgīr*. — **niedrig**: A *seize* B *sīze* D *ſīt* S *ſīr*. — **niesen**: A *preüstn* B *prūsn* D *prūsn* S *prūstn*. — **nur**: A *ment(s)* B *męn* DS *man*. — **Nuß** f.: A *nūt* B *nuet* DS *nǫt*.

Obst n.: AB *opst* D *ops* S *āft*. — **Ochse** m.: AB *osse* DS *os*. — **Ofen** m.: A *uąwwe* B *uąbbm* D *āmp* S *ām*. — **öffnen**: AB *uąppn* *mākn* D *ārm pañ* S *āpm daun*. — **oft**: A *fāke* B *fākn* D *fākə(-ins)* S —. — **Oheim** m.: A *oüme* B *ōm* D *ōm* S *ōm*, *unkl*. — **ohnmächtig werden**: A *beswauwn*, *ōlewich*

wẹ̄rn B *ü^{e}wl̥ wẹ^{r}n* D *beswǭiə* S *be(t)swīm.* — **Öhr** (Nadel-) n.: A *o^{ü}ze* B *a^{i}cht* D *nā̊^{t}lo^{u}ch* S *nādlī^r.* — **Ohrwurm** m. A *ōrwuạ^{r}m* B *chafflt̥aəəə* f. D *o^{ur}kat* f. S *ū^{r}worm.* — **Öl** n. A *uạllıch* m. B *uạlze* D *öl* S *öl* m. — **Orgel** f.: A *üẹrzl* *üẹrzl̥n* n. B *üǫ^{r}zl̥* n. D *ō^{r}gl* S *ördl.* — **Ort** (Stätte) m.: A *stīẹ* f. B *stīẹ^r* f. D *stēt* f. S. *flach* n. — **Öse** f.: A *no^{ü}ſe* B *a^{i}ſe* D *ö^{ü}sch* S *ō̃^{üs}.* — **Ostern:** A *a^{u}str̥n* (*pōskefīr̥* ‚Oster-feuer‘) B *pa^{o}sk̥n* D *ōs^{r}n* S *ōs^{tr}n.*

Pantoffeln pl.: A *sluffn̥* B *pantuffl̥n* D ***tüfl̥n*** S *slā^{r}pm* — **paßlich:** AB *te passe* D *to* ***pas*** S *ta^u pas, paslich.* — **Pate** m.: A *pā̃* B *pāre* D *fal^r* S *pǭriə.* — **Peitsche** f. A *swīpe* B *swi^{e}pe, pītske* D *swēp,* ***pītsch*** S *swẹ̄p, pītsch.* — **Pfarre** f.: A *wīme, pastrōte* B *pastra^{o}t* D *pastrā̊t* S *pra^{i}s^{tr}hūs* — **Pfau** m.: A *pozzele^{ūn}e* f. B *pa^{o}f* D — S *pazzelūn.* — **Pfeife** f. a) zum Rauchen: A *pe^{ī}pe; lüns* m., *muts* m. (‚kurze Pf.‘) B *pīp* D ***pīp,*** *brǭſl* m. (‚kurze Pf.‘) S *pīp, brǭſl* m. b) zum Blasen: A *huppeke* B *happe* D *flö^{ü}t* S *huppup.* — **Pfennig** m.: AB *pennich* D ***pin̄*** S *penniə.* — **pflanzen:** A *plantn̥* *p^{u}ạttn̥* (‚pfropfen‘) B *p^{u}ạttn̥* (bes. ‚Kartoffeln pfl.‘) D ***plan^{t}n*** ***pā̊tn*** (‚Stecklinge einsetzen‘) S *plan^{t}n.* — **Pflaume** f.: A *ple^{u}m* B *prūme* D ***plum*** S *plum.* — **pflügen:** A *plạ^{i}zn̥* B *plōzn̥* *strīkn̥* D ***plö^{ü}iə*** S *hā̊^{k}n, plö^{ü}iə.* — **Pfriemen** m.: A *süzzl̥* B *sül* f. D *ſūl* f., *els* f. (‚krummer Pf.‘) S —. — **Pfütze** f. A *pa^{u}t* m. B *stütl̥* m. D *stü^{t}l* m., ***po^{u}l*** m. S *püt, pa^{u}l* m. — **plätschern:** A *plansk̥n* B *platsk̥n* D ***palschn̥*** S *palschn̥.* — **plaudern:** A *kür̥n* B *kür̥n, pra^{o}tkn̥* DS *sna^{k}iə.* — **Pökel** f. A *pīkl̥* B *pi^{e}kl* D ***pǭkl*** S *pǭk.* — **Predigt** f.: A *pri^{ę}kk* B *priẹzze* D ***prēdich*** S —. — **prophezeien:** AB *wikkn̥* DS —. — **prügeln:** A *walkn̥* B *rẹiəiəln, wẹmſn̥* D ***tā̊gl̥n,*** *raps* S *tā̊gl̥n.* — **Puppe** f.: AB *puppe* D ***pop, pö^{p}m*** S *pop.*

quälen: A *kwiẹlln̥, piltr̥n* B *kwiẹlln̥* D ***kwēln*** S *kwes^{tr}* — **Quecke** f.: A ***kwīke*** B *kwi^{e}ke* D ***kwitch*** m. S *kwẹ̄k.* — **Quelle** f.: A *spriiək* n. B *welle* D *bō^{r}n* m., ***kwikbō^{r}n*** m. *born* m., *kw^{i}el.* — **quer** (adv.): AB *twiẹs* D *dwas, dwe^{ir}* *f^{r}dwas.* — **querköpfig:** A *köppesk* B *köpsch* D *stētsc* S *stẹ̄tsch, werredẹ̄nsch.*

raffen: AB *rākn̥* DS *rā^{k}iə.* — **Rahm** m.: AB *smar* D *ro^{u}m* S *rōm.* — **Rain** m.: A *āneweiəiəe* f. B *ānewa^i* f *grẹsbriiək* D *fō^{r}wen̄* f. S *briiək.* — **ranzig:** A *stā̊rk* B *stā^r* D — S *basch.* — **Rasen** m.: A *frāſe* B *rāſn̥* D ***knül*** (‚Rasen-hügel‘) S *rāſn.* — **Rasenscholle** f.: AB *plazze* D *bult* m

wra^{u}fn̥ m. — **Ratte** f.: AB *ratte* DS *rot.* — **Rauch** m.: B *damp* D *ro^{u}k, smo^{u}k* S *rōk.* — **rauchen:** A *smo$^{\ddot{u}}$kn̥ sma^{i}kn̥* D *smö$^{\ddot{u}k}$ɪə* S *smö^{k}ɪə.* — **räuchern:** A *ro$^{\ddot{u}}$kr̥n ra^{i}kr̥n* D *rö$^{\ddot{u}k}$l̥n* S *rö^{kr}n.* — **Räucherkammer** f.: A *asse bōfn̥* m. D — S *rö^{kr}bōn* m. — **rechnen:** AB *rękkn̥ rē^{k}ɪə* S *rę^{k}ɪə.* — **Regenwurm** m.: A *sle^{i}k* m. B *slike* f. *lwuą^{r}m* D *wō^{r}m* S *da^{u}marrik.* — **regnen:** A *rięnnn̥, fl̥n* bzw. *riffl̥n* (‚gelinde r.'), *plēstr̥n* (‚stark r.') B *rięə, ewl̥n* (‚gelinde r.'), *plīr̥n* (‚stark r.') D *rēɪə, drūfn* (‚gelinde r.') *rēɪə, fisl̥n* (‚gelinde r.'). — **reiben:** A *re$^{\bar{\imath}}$wn̥* B *frīm̥* DS *rīm.* — **Reihe** f.: A *re^{i}ʒe* B *rīʒe* D *re^{i}ch* S *rā^{ich}.* — **Reiher** m.: *rę̄ʒʒr̥k* B *ra^{i}ʒl̥* D *schītra^{ir}* S —. — **reinlich:** AB *rentlik, oppr̥* D *renli* S *rentlich.* — **Reisig** n.: A *sprikkl̥n* pl. *rifr̥* pl. D *sprok* S *rīf^{r}* pl. — **rennen:** A *bię^{r}stn̥, bīfn̥ bięssn̥, biffn̥* D *birfn, schech^{tr}n* S *schēfn.* — **reuen:** A *röʒʒn̥, öʒʒn̥* B *le^{i}t dōn* D *le^{i}t do^{u}n* S *lēt da^{u}n.* — **rieseln:** A *rę^{i}r̥n rēr̥n* DS *drü^{v}l̥n.* — **Rind** n.: A *st^{i}ę^{r}ke* f., *jör̥lɪək* m. *st^{i}ę^{r}ke* f. D *stak* S *stā^{r}k.* — **Rinde** f.: A *bünne* B *bas* m. *bō^{r}k* S *bork.* — **ringen:** A *frassl̥n* B *frā̄ə* D *fik fā^{t}n wrā̄ə.* — **rittlings:** A *te s^{ch}rīę* B *bestrīęn* D *spletbe^{i}nt strīlɪəs.* — **Roggen** m.: A *roʒʒn̥* B *roʒʒe* DS *roch.* — **icken** m.: AB *rüʒʒe* DS *rüch.* — **Rückgrat** n.: AB *rüʒʒe-aɪək* D — S *krüts.* — **Runzel** f.: AB *s^{ch}rumpl̥* D *rump^{v}l. ü^{k}l* m. S *krüɪə^{k}l* m. — **Ruß** m.: A *ra^{u}t* B *rōt* DS *fot* n.

Säge f.: AB *sāʒe* D *fāch* S *fā^{ch}.* — **Sahne** f.: AB *smant* DS *rām* m. — **Salz** n.: A *salt* B *solt* DS *folt.* — **Samen** : A *sōt* f. B *sa^{o}t* f. DS *fāt* f. — **Sau** f.: A *sūʒe. mutte su^{e}ʒe* DS *fǫch.* — **Schale** (von Saftfrüchten) f.: A *s^{ch}elle s-chelle* D *schel* n. S *sch^{i}el* n., f. — **schauen:** A *kukkn̥ kīkn̥, chlīpm̥* D *kī^{k}n* S *kī^{k}n.* — **Schauer** (Regen-) n.: A *ūr̥* m. B *s-chū^{r}* D *schū^{r}* (u. Überdach), *flö$^{\ddot{u}}$ch* f. S *rēɪəschū^{r}.* — **haufel** f.: A *s^{ch}e$^{\bar{u}}$fl̥* B *s-chōfl̥* D *schufl* S *schüp.* — **Schaukel** A *^{ch}e^{i}ʒl̥, ^{ch}e^{i}ʒl̥ke* B *wīʒl̥* D *hüschl* S *schokra^{i}p.* — **heibe** (Fenster-) f.: A *re^{u}te* B *rūte* D *rūt* S *finst^{r}rū^{t}.* — **henke** f.: A *wę^{i}r̥tshe^{u}s* B *wętshūs* D *kro^{u}ch* m. S *kra^{u}ch* — **Schenkel** m.: AB *bolle* f., *batse* m. D *lin̄* f. S *lēn̄* f., *ɪə^{k}ɪə.* — **scheuen:** A *s^{ch}uʒʒn̥* B *s-chūn̥* D *schūn* S *schūɪə.* **Scheune** f.: A *s^{ch}üre* B *s-chū^{r}* D *schūn* S *schūn.* — **hieben:** A *s^{ch}o$^{\ddot{u}}$wn̥* B *s-chūm̥* DS *schūm.* — **Schienbein** A *s^{ch}īne(-pe$^{\bar{\imath}}$pe)* f. B *s-chie^{e}ne(-pīp)* f. D *schēn* f. S *schēn-ī^{k}ɪə* m. — **Schilf** m.: A — B *la^{i}s* D *dak* n. S *schülp,*

keddiə m. — **schimpfen:** A *s^{ch}eəəəŋ, keddr̥n* B *s-chei*
teddr̥n D *schand^{r}n* S *schandī^{r}n* (auch D). — **Schlächter** m
AB *slęchtr̥, metskr̥* DS *slach^{tr}.* — **Schläfe** f.: A *slōp* m.
dünnezze D *dünfn* pl. S *dünniə.* — **Schlamm** m.: A *sla*
B *slam* DS *slik.* — **schlank:** ABS *raək* D *raə. knēpsc*
(‚sch. von Taille‘). — **schlau:** A *^{ch}a^{u}, pollitsich* B *chai*
D *plītsch* S *pītsch.* — **Schlehe** f.: A *slę^{i}e* B *sle^{i}ne* D *sl*
S *slē.* — **schließen:** A *sle^{ü}tŋ* B *slūtŋ* DS *slū^{t}n.* — **schlimm**
A *slecht* B *la^{i}ze* D *le^{i}ch* S *lē^{ch}.* — **Schlinge** f.: A *sno*
B *strüppe* D *snē^{r}* S *snē^{r}.* — **schluchzen:** A *slukkr̥n*
snukkŋ D *snuk^{r}n* S *snu^{k}n.* — **Schmerz** m.: A *wę^{i}dāze* p
pe^{i}ne f. B *pīne* f. D *we^{i}dāch* pl., *pīn* f. S *wa^{i}dā^{ch}* pl., *p*
f. — **Schmetterling** m.: A *sunnefūzl̥* B *fluddr̥ske* f. D *bo^{tr}hā*
fle^{ir}liə S *bo^{tr}fāgl.* — **Schmiede** f.: A *smitte* B *smięre*
smēt S *smē^{r}.* — **schmuck:** AB *prik* D *smuk* S *trim.*
schmunzeln: A *^{ch}lu^{ü}mŋ, smuntsr̥-lachŋ* B *smüstrn, smüs*
lachen DS *smus^{tr}n.* — **schmutzig:** A *s^{ch}īterich* B *çö$^{}$fich*
schī^{t}i, klǫ^{t}eri S *schī^{t}ich.* — **Schnecke** f.: A *snāzl̥* m. B *sniz*
D *snik, sna^{ir}lūs* (‚Schn. mit Haus‘) S *snik, snik^{r}mūs.*
Schnupfen m.: A *snowwe* B *snüm̥* D *snǭm* S *snūm.*
Scholle f.: A *kle^{u}te* B *klūte* D *klut* S *klūt, klū^{t}n* m.
Schöpfkelle f.: AB *fülle* D *wā^{tr}kel* S *wā^{tr}fül.* — **Schor**
stein m.: A *s^{ch}uątstę^{i}n* B *s-chuątste^{i}n* D *schös^{t}e^{i}n* S *schos^{t}a*
— **schräg:** A *s^{ch}rōch* B *s-chra^{o}t* DS *schrāt.* — **Schrank**
A *s^{ch}āp* n. B *s-chap* n. DS *schap* n. — **schreien:** A *s^{ch}riz*
B *s-chra^{i}ŋ* DS *schrīə.* — **schreiten:** A *stappŋ, stāwŋ* B *str*
D *sta^{p}m* S *stafn.* — **Schürze** f.: A *s^{ch}ü$^{}$ęrte, slüppe* B *s-chi*
slippe D *plā^{t}n* m., *schö^{r}t* S *schört.* — **Schüssel** f.: A *s^{ch}*
B *s-chü^{e}tl̥* DS *schö^{t}l.* — **Schwaden** (Korn-) m.: A *slā*
B *cha^{i}ne* f. D *swat* n. S *swārn* n. — **Schwalbe** f.: A *sw*
B *swalwe* D *swalk* S *swǫlk.* — **Schwanz** m.: A *stē^{r}t* B *s*
D *stī^{r}t* S *stā^{r}t, swants.* — **Schwarm** (Vögel-) m.: A *t*
B *trop, swęchte* f. D *swām* S *scha^{u}f* f. — **Schwarte** f.:
swōre DS *swō^{r}t.* — **schwatzen** (= viel reden): AB *papp*
sladdr̥n D *snǭ^{t}rn* S *snā^{tr}n, swal^{tr}n, kǭ^{r}n;* (= dumm rede
A *fo^{ü}lŋ, swāmlŋ* B *kwātrn* D *klǫn* S *klǫn, drǫn.* — **Schw**
f.: A *sül* m. B *suąlle* f. D *drüsl* m., *fül* m. S *fül* m. — **Sch**
ster f.: AB *süstr̥* D *süs^{t}r, swes^{tr}* S *swes^{tr}.* — **Schwiele**
A *swīle* B *swiele* n. D *kwe^{i}s, e^{i}lt* n. S *kwē^{s}.* — **Schwin**
m.: A *swe^{i}ml̥* B *swīml̥* D *dūfl, dǭs* S *dǭs.* — **sehnen,** s
A *aəəəŋ* B — D *liə̄* S —. **sehr:** A *wāne, hellesk* B *u*

helskɪə, a^{i}slik, unnüff̥l, die^{z}z̥r („ganz und gar") D *banni, hellisch, he^{i}l* S *ha^{i}l, hölschn, dę̄g^{r}n.* — **seltsam:** AB *seltn̥* DS *snā^{k}sch.* — **Senf** m.: A *mostr̥t* B *mostr̥* D *fimp* S *femp.* — **sengen:** A *s^{ch}rǭn̥, s^{ch}rǫ̈zzl̥n* B *s-chra^{i}n̥* D *fiɪəl̥n* S *pluɪ̄ə.* — **Sense** f.: A *sǫ^{i}tse* B *sa^{i}se* D *le^{i}* S *fā^{is}.* — **seufzen:** AB *söchtn̥* D *stǭn, fūfn* S *föch^{t}n, füftsn.* — **Sichel** f.: A *hēpe* B *si^{e}kl̥* D *fē^{k}l* S *fę^{k}l.* — **sickern:** A *se^{ɪ}pn̥* B *sīpm̥, sīçn* DS *fī^{p}^{r}n.* — **Sieb** n., a) grobes: A *sīf* B *si^{e}ft* D *fēp* S *fę̄f.* b) feines: A *sizze* f. B *sīç* f. D *dro^{u}f* f. S *tęm̄^{s}.* — **Silber** n.: A *silwr̥* B *sülwr̥* DS *fülw^{r}.* — **sofort:** A *fō^{r}ts, fō^{r}tn̥s* B *fōts* D *fō^{r}ts, opstēts, drīms* S *fū^{r}ts, upstun̄s, drā^{r}.* — **sonst:** AB *süs* D *füns* S *füs.* — **spalten:** A *spallr̥n* B *kla^{i}bm̥* D *klö^{ü}m* S *klöm.* — **spät:** AB *lāte* DS *lāt.* — **speien:** A *spīzzn̥, spüttr̥n* B *spīzn̥, spü^{e}tr̥n* D *spīɪə, spǖɪə, spü^{t}n* S *spīɪə.* — **Sperling** m.: A *lu^{ü}liək* B *lünɪək* D *hūslüɪə* S *spā^{r}lɪə.* — **Spieß** m.: A *spīt* B *spi^{e}t* DS *spit* m., n. — **Spinne** f.: A *spinne* B *spinnekoppl̥* D *spinwip* S *sp^{i}en.* — **Spinngewebe** n.: A *spinkoppl̥* f. B *spinnekoppl̥nest* D *spinwip, spinwēf* S *sp^{i}enwę̄f.* — **sprechen:** A *kǖr̥n* B *kū^{r}n̥* DS *snā^{k}ɪə.* — **Spreu** f.: A *kāwe* B *kaf* n. D *kaf* n. S *kaf* n. — **spritzen:** A *sprentsl̥n* B *splentr̥n* D *sprü^{t}n* S *sprü^{t}n, spöl^{t}^{r}n.* — **spuken:** A *spa^{u}kn̥* B *spökn̥* D *spö^{ük}ɪə* S *spō^{k}ɪə.* — **Stachelbeeren** pl.: A *stikkl̥bēr̥n* B *kisbidden* D *stikba^{i}n* S *sti^{k}lbe^{r}n.* — **Stange** f.: A *s^{ch}acht* B *s-chacht* D *schech* S *schacht.* — **Star** m.: A *sprōle* f. B *spra^{i}e* f. D *spre^{i}* f. S *spra^{i}n.* — **stattlich:** A *störich* B *stę^{ö}rich* DS *stātsch.* — **Staub** m.: A *stuǫf, pelm, pelm* B *stof* D *stuf, smul* S *stof, stōm.* — **steif:** A *stūr̥* BD *stū^{r}* S *stur.* — **steil** (adv.): A *richte, richt-op* B *richt, pīl-up, risk-up* D *pīl-līk* S *pīl.* — **Stiel** m.: A *helf* n., *stīl* B *sti^{e}l* D *stǭl* S *stę̄l.* — **stockern:** A *purrn̥, st^{u}ǫkkr̥n, pr^{u}ǫkkl̥n* B *purrn̥* D *purn, pū^{k}ɪə* S *purn, pū^{k}ɪə.* — **stöhnen:** A *aɪəkn̥, węstn̥* B *aɪəkn̥, he^{i}sāpm̥* D *ǰaɪə^{k}ɪə* S *jaɪə^{k}ɪə.* — **stolpern:** A *stulpr̥n* B *struɪəkl̥n* D *stül^{tr}n, snüwwl̥n* S *snuwwl̥n.* — **Storch** m.: AB *stuǫ^{r}k* D *hotpō^{r}, ho^{p}ō^{r}* S *ārebō^{r}.* — **stottern:** A *stūtr̥n* B *stu^{e}tr̥n* D *stummln* S *stām^{r}n.* — **Strauß** (Blumen-) m.: A *lust* B *strūs* D *strūsch, rū^{k}l̥sch* S *strūts.* — **streicheln:** A *strīpl̥n, stre^{ɪ}kn̥* B *stri^{e}pl̥n, strīkn̥* D *fīchl̥n, strā^{k}l̥n* S *s^{t}rā^{k}ɪə.* — **Streichhölzer** pl.: AB *stikkn̥* D *rīpsti^{k}ɪə* S *swę̄wl̥sti^{k}ɪə.* — **Streif** m.: A *strīpl̥* B *stri^{e}pl̥* D *strēm(l)* S *strę̄ml, strī^{p}m.* — **Stricken:** AB *strikkn̥* D *knü^{t}n̥* S *knü^{t}n.* — **Strudel** m.: A *immelo^{ü}pr̥* B — D *wāwl* S *dwī^{r}l.* — **Strumpf** m.: AB

huaffe f. D *hōs* f. S *strump.* — **Stube** f.: AB *stuąwwe* D *pe*^{i}*fl* („gute St.") S *stūf.* — **stumpf:** A *ste*^{u}*f, stump* („ganz u. gar"), *slẹ*^{i} B *stūf, stump* („g. u. g.") DS *stūf.* — **Stute** f.: A *ma*^{u}*ẹrpiẹ*^{r}*t* n. B *miẹre* D *tọ̄t* S *sta*^{u}*t.* — **Sumpf** m.: A *pa*^{u}*l* B *fi*^{e}*n* n. D *dọ̄*^{e}*l* S *ſump, ſol* n. — **süß:** A *sạ*^{i}*te, sạ*^{i}*nich* B *sōte* DS *ſö*^{ü}*t.*

Taille f.: A *knīp* B *kni*^{e}*pe* D *knēp* S *tālch.* — **Talg** m.: AB *uəəl* n. D *talli* S *tālch.* — **Tasche** f.: A *taske* B *taske, fikke* D *fik* S *tasch, fik* m. — **Tau** n.: A *strik* B *da*^{u}*, re*^{i}*p* D *re*^{i}*p* S *ra*^{i}*p.* — **Taube** f.: A *de*$^{\bar{u}}$*we* B *dūwe* D *dūf* S *dūf.* — **Taufe** f.: A *kiəər̥do*^{ü}*pn̥* n. B *kinnr̥kiẹssn̥* n. D *dö*^{ü}*p, kinlbe*^{ir} n. S *dȫp, kindlbī*^{r}*.* — **taumeln:** A *swe*$^{\bar{i}}$*ml* B *tummln̥* D *dēmln̥* S *tummln̥, tuddln̥.* — **Teufel** m.: A *du*^{ü}*kr̥* *du*^{ü}*wl* B *düwl* D *dö*^{ü}*fn* S *dūwl.* — **Tier** n.: A *dīr̥* B *dī* DS *dī*^{r}*t.* — **Tinte** f.: A *iəket* n. B *dinte* D *blak* n. S *dint* — **Tischler** m.: A *sch*$^{}$*rẹiner* B *schre*^{i}*nr̥* DS *disch*^{r}*.* — **Tischtuch** n.: A *dislākn̥* B *disklākn̥* DS *dischlā*^{k}*ə.* — **toll:** ABDS *dul.* — **Tonne** f.: A *tunne, fat* n. B *fat* n. D *tün* S *tun* *fat* n. — **Topf** m.: A *pot, düppn̥* n. B *pot, düppe* f. D *put, dü*^{p}*m* n. S *pot.* — **Töpfer** m.: A — B *potbekkr̥* D *pütjr̥* S *pö*^{tr}*.* — **Träne** f.: A *trēne, trōne* B *tra*^{o}*ne* D *trān* S *trān.* — **tränken** (Vieh): AB *drẹəkn̥* D *bō*^{r}*n* S *bōrn.* — **Treppe** f.: AB *trappe* D *trep* S *trep.* — **treten:** AB *trẹ* D *pedn* S *pern.* — **treu:** A *ch*^{e}*trüzze* B *trū* D *trū* S *trū* — **trocken:** A *dro*^{ü}*ze* B *drüze* D *drö*^{ü}*ch* S *drȫ*^{üch}; (von Milchvieh): A *ch*$^{}$*üst* B *chöste* D *gosch* S *jüst.* — **Trockenheit** f.: A *dro*^{ü}*chte* B *drüchte* D *drö*^{ü}*ch(d)* S *drö*^{ü}*chnis.* — **tröpfeln:** AB *drüppln* D *dri*^{p}*ln* S *drü*^{p}*m.* — **Tropfen** m.: A *dr*^{u}*ąppn̥* B *dr*^{u}*ąppm̥* D *dri*^{p}*m* S *dru*^{p}*m.* — **trübe** (von Wasser): A *flạ*^{i}*m* B *flōm* D *lummeri* S *flö*^{ü}*mich.* — **Truthahn** m.: A *sch*$^{}$*re*^{ü}*thāne* B *s-chrūte* f. D *kūnhān, kūnsch* S *kūnhān.* — **Tuch** (Stoff) n.: AB *want* D *do*^{u}*k* m. S *da*^{u} m. — **tüchtig:** A *düftich, düzn̥t* B *düftich* D *def*^{t}*i* S *düch*^{t}*ich* — **Tür** (große Haus-) f.: A *nīẹndüẹr* B *nīẹndüọ*^{r} D *grō*^{t}*nd* S *dō*^{r}*.* — **Turm** m: A *ta*^{u}*r̥n* B *tọ*^{r}*n̥* D *to*^{u}*rn* S *tū*^{r}*n, torn*

Ufer n.: A *a*^{u}*wr̥* B *o*^{ü}*wrt* DS *ö*^{ü}*w*^{r}*.* — **Uhrmacher** m.: A *ūr̥mi*^{e}*ẹkkr̥* B *ü*^{r}*kịəmākr̥* D *ū*^{r}*mā*^{kr} S *ū*^{rk}*ịəmā*^{kr}*.* — **umgänglich:** A *ch*^{e}*mạ*^{i}*n* B *chema*^{i}*n* D *geme*^{i}*n* S *gema*^{i}*n.* — **umsonst:** A *ümmetsüs* B *ümsüs* D *umſons* S *ümſüs.* — **Umständ** (auch Finten u. ähnl.) pl.: AB *fiſſematẹntn̥* D *fissematen* S *fī*^{s}*maten*^{t}*n, speren*^{t}*sn̥.* — **unmutig:** A *fünte* B *drẹ̄*^{ö}*telich* D

fünsch. — **Urgroßmutter** f.: A *ęnnekemuttr̥* B *antkemō^{r}* D — S *öl^{r}mu^{tr}.* — **Urgroßvater** m.: *ęnnekefār* B *antkefā^{r}* D — S *öl^{r}fa^{tr}.*

Vater m.: A *fār* B *fā^{r}* D *fā̊^{tr}, ōl* S *fa^{tr}, fā̊^{r}, ol.* — **vergiften:** A *fr̥^{ch}īwŋ* B — D *f^{r}gēm* S *f^{r}gęm.* — **Vergnügen** n.: A *fr̥^{ch}na^{i}ʒŋ, plaffę^{i}r̥, fr̥māk* m. B *plaffe^{ir}, fr̥māk* m. D *pleffe^{ir}, f^{r}mā̊k* m., *hǭch* f. S *f^{r}gnöü^{ə}, pleffī^{r}, hō^{ch}* f. — **vermuten:** A *^{ch}issŋ* B *sik fr̥mō̦ęn* DS *swān* (unpers.). — **verschwenderisch:** A *rīwe* B *ri^{e}we* D *rīf* S *rī^{f}.* — **verspäten,** sich: AB *sik fr̥lettŋ* DS *to (ta^{u}) lā̊t kām (kā̊m).* — **verspotten:** A *o^{ü}wŋ* B *a^{i}wŋ* D *ūtē^{k}ə* S *ūtsn.* — **vertun:** A *fr̥kuəələn* B *fr̥kwendl̥n, fr̥kuəələn* D *f^{r}kuəələn* S *f^{r}tro^{t}ln.* — **verwirrt:** A *fr̥be^{i}str̥t* B *bīstrich, fr̥due^{t}l̥t* D *f^{r}blikst* S *f^{r}bāst.* — **Vieh** n. (im allgem.): A *fę^{i}* BD *fe^{i}* S *fa^{i}*; (d. einzelne Stück): A *bą^{i}st* B *bīst* D *be^{i}s* S *ba^{i}st.* — **viel:** A *fīl* B *ful, fi^{e}l* D *fēl* S *fęl.* — **vielleicht:** A *fillichte* B *fellichte* D *fellich* S *fillicht.* — **vorig** (-es Jahr): A *fr̥lięn* B *fr̥li^{e}dŋ* D *f^{r}lędn* S *f^{r}lędn.* — **Vorteil** m.: AB *bāte* f. D *fō^{r}dl̥* S *bot* f., *fur^{t}l̥.*

Wacholder m.: A — B *kwākl̥(-strūk)* D — S *knī^{r}k* (vgl. *knidr̥lok* im Dial. zwischen Iserlohn-Neuenrade). — **Wade** f.: A *wābrō* B *bra^{o}e, küte* D *wāt* S *wā̃^{r}.* — **Wagenspur** f.: A *spuąr* B *tra^{o}n* D *trā̊je* S *trā̃^{r}.* — **Wald** m.: A *bię^{r}ch* B *busk* D *holt* n. S *holt* m., n. — **wälzen:** AB *weltr̥n* D *wül^{tr}n* (‚s. w.': *wraəələn*) S *wöl^{tr}n* (‚s. w.': *raə*). — **warten:** A *wachtŋ* B *wǫchtŋ* D *töü^{m}* S *töü^{m}.* — **Warze** f.: A *wōtl̥* B *wa^{o}dl* D *wo^{t}l* S *wrat.* — **Wasser** n.: AB *wātr̥* DS *wā^{tr}.* — **Wecken** m.: A *ste^{u}tŋ* B *stūtŋ* BS *stū^{t}n.* — **Weide** (Vieh-) f.: A *kamp* m., *wą^{i}re* B *kōkamp* m. D *wa^{i}t* S *wā^{ir}, dra^{i}sch* m. — **Weide** (Baum) f.: AB *wię* D *wīchl̥* S *wī^{r}.* — **weinen:** A *^{ch}re^{i}nŋ, ^{ch}elpr̥n* bzw. *jo^{ü}lŋ* (vom Kinde) B *chrīŋ, hūlŋ* bzw. *ranskn* (stärkere Grade) D *flī^{t}n, tūln* S *rō^{r}n, ja^{u}ln* bzw. *lā^{r}n* (vom Kinde). — **Weizen** m.: A *wą^{i}tŋ* B *wa^{i}te* D *we^{i}t, we^{i}tn* S *wa^{i}t.* — **Welle** f.: AB *wel* D *wach, ril* n. (‚kleine W.') S *bülch.* — **werben:** A *wię^{r}wŋ* B *dięə* D *wāwn* S *wā^{r}wn.* — **Werber** (Braut-) m.: A *wię^{r}wsman, māklsman* (auch ‚Handelsvermittler') B *dięəsman* D *frīwāw^{r}* S *frīdnwā^{r}w^{r}.* — **werfen:** A *sme^{i}tŋ* B *smītŋ* DS *smī^{t}n.* — **Wespe** f.: A *wisplte* B *wipse* D *wēps* S *wispl̥.* — **widerhaarig:** A *ōrdrą^{i}tich, balstürich, ōfich* B *ǭ^{r}dra^{i}tsk, bālstürich, drīkęntich* D *dre^{i}hōri, balstüri* S *dra^{i}hörich, balstürich.* — **wiederkäuen:** A *nürckŋ*

B *nīękn̥* D *el^{r}ka^{u}n* S *ăr^{r}ka^{u}ə*. — **Wiege** f.: A *wą^{i}ʒe* B *we^{i}ʒe* D *da^{i}, we^{i}ch* S *wā^{ich}*. — **wiehern:** AB *frenskn̥* DS *brenschn̥*. — **Wiese** f.: A *wīſe* B *wīske* DS *wisch*. — **Wiesel** *n.*: A *ste^{i}nhürəkn̥* B *hięmmlkn̥* D *wēſl m.* S *wę̄ſl*. — **winseln:** A *^{ch}ünſl̥n* B *hünskn̥* DS *günſn̥*. — **wirken** (Garn, Zeug): A *wi^{i}ę^{r}kn̥* B *tüʒl̥n* (‚Garn w.') D *mǡkrə, re^{i}dn* S *mǡ^{k}rə*. — **Wirt** m.: A *wę^{i}r̥t* B *wę̄t* D *krö^{ü}g^{r}, we^{ir}t,* S *krö^{ü}g^{r}, wī^{r}t*. — **Witwe** f.: A *wītfruʒʒe* B *wīçfra^{u}* D *wētfrū* S *witfrū*. — **Woche** f.: AB *w^{i}ękke* D *wēk* S —. — **wunderlich:** A *niʒʒl̥k* B *niʒlik* D *wun^{r}li* S *wun^{r}lich*. — **wurmstichig:** A *wuą^{r}m-stīkerich* B *uąmlich, dull, ruątsk* D *f^{r}olmt* S *olmich, spak*. — **Wurst** f.: AB *wuąst* D *wus* S *wust*. — **Wurzel** f.: A *w^{u}ą^{r}tl̥* B *w^{u}ąttl̥* D *wu^{t}l* S *wö^{t}l*.

zäh: A *tō* B *ta^{o}* D *tăch* S *tăch*. — **zahm:** A *tām* BS *tam* D *tam*. — **Zahn** m.: A *tān* (pl. *tięnne*) B *tant* (pl. *tięnne*) D *tēn* S *tę̄n*. — **zappeln:** A *sp^{u}ą^{r}tl̥n* B *sp^{u}ąttl̥n* DS *spa^{t}l̥n*. — **Zehe** f.: A *tę^{i}we* B *te^{i}ne* m. D *to^{u}n* m. S *tēiə* m. — **zeigen:** A *we^{ī}ſn̥* B *wīſn̥* DS *wīſn*. — **Zettel** m.: A *tsī^{r}l* B *si^{e}tl̥* D *se^{t}l* S *tse^{t}l*. — **Zeug** n.: A *tu^{ü}ch* BS *tüch* D *tüch*. — **Ziege** f.: AB *hitte* D *sc^{i}ch* S *hitte, tsę̄^{ch}*. — **Ziegenbock** m.: AB *hittebok* D *ǰitbuk* S *tsę̄əbuk*. — **ziehen:** A *tą^{i}n̥* B *trekkn̥* (*tü* ‚zieh!') D *te^{i}n, tre^{k}rə* S *tre^{k}rə*. — **Zitze** f. A *strīk* m. B *titte* D *tit* S *tit*. — **zögern** (bzw. ‚langsam arbeiten'): A *dremml̥n* B *drü^{e}ml̥n, krü^{e}ml̥n* DS *nǭln*. — **Zügel** n.: A *tüʒl̥* B *tü^{e}ʒl̥* D *tǭgl, la^{i}t* n. (‚langer Z.') S *tǭgl* — **zusammen:** A *te-ha^{u}pe, be^{ī}-n̥-ę^{i}ne* B *te-ha^{u}pe, bī-n̥-e^{i}ne* D *to-ho^{u}p, bī-e^{i}n* S *ta^{u}-hōp(-m)*. — **zuweilen:** A *altn̥s, ja^{u}-n̥t hant* B *af-un-tō* D *af-un-an, mit-to^{u}, bī-schū^{r}n(-s)* S *af-un-an mit-un^{r}, ta^{u}-wīln*. — **Zweig** m.: *twe^{ī}ch, top, twille* f. (‚Gabelzw.') B *tōch, twi^{e}le,* f. D *tilch, twēl* f. S *twīch, telch, twę̄lt* f. — **Zwickel** f.: A *tse^{ī}pl̥,* B *sīpl̥* D *si^{p}l* S *tsīpol*. — **Zwillinge** pl. A *twīliəe* B *twīskes* D *twēschn̥s* S *twę̄schn*. — **Zwirn** m. A *twę̄r̥n* B *twę̄nt* D *twe^{ir}n* S *twī^{r}n*.

Zusätze.

1. Die Namen der Wochentage.

Sonnt.	*sundāch*	*sundach*	*ſündach*	*ſündach*
Mont.	*mondāch*	*ma^{o}ndach*	*mǡndach*	*mǡndach*
Dienst.	*dinstāch*	*diəkstach*	*diəs^{t}ach*	*diəs^{t}ach*

Mittw.	*mirrewiçkkŋ*	*chunstach*	*mitwēk(-n)*	*mirrewochn*
Donnerst.	*dūnrstāch*	*donnrstach*	*donrstach*	*dunrstach*
Freit.	*freᵉdāch*	*frīdach*	*frīdach*	*frīdach*
Samst.	*sunnōwŋt*	*saᵒtrdach*	*ſünnâmp*	*ſünnâmt*

In A seltener *chunstāch* statt *mirrewiçkkŋ*, *sōstāch* statt *sunnōwŋt*.

2. Einige Worte, die im Pld. anderer Bedeutung sind als im Hd.

a) Substantive.

Balken: A *balke* = Oberboden. — **Bau:** B *baᵘ* = Ernte. — **Berg:** A *biᵉrch* = Wald. — **Bühne:** A *büŋ* B *büᵉn* DS *bŏn* = Zimmerdecke. — **Busch:** B *busk* = Wald. — **Eule:** D *ūl* = Motte. — **Fichte:** A *fichte* B *füchte* D *fich* = Kiefer. — **Freundschaft:** D *früntschop* S *früntschaft* = Verwandtschaft. — **Gift:** A *chift* B *clift* = Eifer. — **Hof:** D *hof* = Garten. — **Hose:** AB *huąſſe* D *hōs* = Strumpf. — **Kante:** A *kante* = Spitze (am Kleide). — **Klinke:** AB *klinke* = eckiger Riß. — **Koppel:** D *koᵖl* = Feld. — **Kram:** A *krōm* B *kraᵒm* = Wochenbett. — **Materie:** B *mattiᵉçe* = wässeriger Eiter. — **Raute:** A *reᵘte* B *rūte* DS *rūt* = Fensterscheibe. — **Stachelschwein:** S *stachlswīn* = Igel. — **Tanne:** S *dan* = Kiefer. — **Tau:** B *taᵘ* = Webstuhl — **Violetten:** A *fiçlettŋ* = Nelken. — **Wicht:** B *wicht* = Mädchen.

b) Adjektive.

alle: DS *āl* = zu Ende. — **dick:** AB *dicke* DS *dik* = betrunken. — **eben:** S *ēm* = leise. — **eitel:** A *eᵘle* = trocken (Brot). — **falsch:** A *fals* B *falsk* DS *falsch* = ärgerlich. — **gemein:** A *chemąin* D *chemaᵃn* D *gemeᵉn* S *gemaᵃn* = leutselig. — **genau:** A *chenaᵘ* B *chenaᵘ* D *naᵘ* = knickerig. — **giftig:** A *chiftig* B *chiftich* D *giftᵢ* S *giftᵢch* = erbost. — **grün:** A *chrąin* B *chrŏn* DS *grŏᵘn* = ungeräuchert (Speck, Fisch). — **heil:** D *heil* = gesamt. — **inwendig:** A *innemmich* = heimtückisch. — **klar:** DS *klōr* = fertig. — **ledig:** A *līch* B *lieᵉrich* D *lerri* S *lerrich* = leer. — **leidig:** D *leᵉdi* = sonderbar. — **niederträchtig:** D *nīdᵉtręchtᵢ* S *nīdᵉtręchtᵢch* = herablassend. — **ruchlos:** A *reᵘklaᵘs* B *röklaᵘs* = ausgelassen. — **selten:** AB *seltŋ* = seltsam. — **sinnig:** B *sinnich* = *finni* = langsam, bedächtig. — **stark:** AB *stārk* = ranzig (Butter). — **wacker:** AB *wakky* = flink, behende.

c) Verben.

anmuten: S *amma^{u}dn* = zumuten. — **berichten:** B *berichtn̥* = mit dem Abendmahl versehen. — **dauern** (jemanden): B *dūr̥n* = verächtlich finden. — **lauern:** A *lūr̥n* BDS *lūrn* = warten. — **lehren:** = lernen (ABDS). — **prahlen:** D *pr̄ln* = laut rufen. — **vergeben:** A *f̥r^{ch}īwn̥* D *f^{r}gēm* S *f^{r}gę̄m* = vergiften. — **verspielen:** A *f̥rspīln̥* D *f^{r}spēln* = verlieren. — **wägen:** = wiegen (ABDS). — **wahren:** A *wār̥n* B *wār̥n* DS *wōrn* = in Acht nehmen.

Versehen.

S. 24, Z. 19 v. o. lies ‚das' statt ‚der'. — S. 26, Z. 18 v. o. ist ‚nichtzirkumflektiertem' zu streichen. — S. 31, Z. 18 v. o. lies ‚*mets* (fast *mⁱets*)' statt ‚*mes* (fast *mⁱes*)'. — S. 63, Z. 15 v. o. lies ‚*rā*' statt ‚*rāre*'. — S. 97, Z. 14 v. o. lies ‚*ē ę̄*' statt ‚*eⁱ ę̄*'.

Für jedes a^{o} und $ę^{ō}$ des Dial. von B wäre besser $\bar{ǫ}$ und $\bar{ę}$ zu schreiben, da die Laute monophthongisch gesprochen werden.

Sammlung

Jeder Band eleg. geb. **80 Pf.** **Göschen**

Verzeichnis der bis jetzt erschienenen Bände.

Bibliothek der Philosophie.

Hauptprobleme der Philosophie v. Dr. Georg Simmel, Professor an der Universität Berlin. Nr. 500.

Einführung in die Philosophie von Dr. Max Wentscher, Professor an der Universität Königsberg. Nr. 281.

Geschichte der Philosophie IV: Neuere Philosophie bis Kant von Dr. Bruno Bauch, Professor a. d. Universität Halle a. S. Nr. 394.

— **V: Immanuel Kant** von Dr. Bruno Bauch, Prof. a. d. Univ. Halle. Nr. 536.

Psychologie und Logik zur Einführung in die Philosophie von Professor Dr. Th. Elsenhans. Mit 13 Figuren. Nr. 14.

Grundriß der Psychophysik von Professor Dr. G. F. Lipps in Leipzig. Mit 3 Figuren. Nr. 98.

Ethik von Professor Dr. Thomas Achelis in Bremen. Nr. 90.

Allgemeine Ästhetik von Professor Dr. Max Diez, Lehrer an der Kgl. Akademie der bildenden Künste in Stuttgart. Nr. 300.

Bibliothek der Sprachwissenschaft.

Indogerman. Sprachwissenschaft v. Dr. R. Meringer, Professor an der Universität Graz. Mit 1 Tafel. Nr. 59.

Germanische Sprachwissenschaft v. Dr. Rich. Loewe in Berlin. Nr. 238.

Romanische Sprachwissenschaft von Dr. Adolf Zauner, Privatdozent a. d. Univers. Wien. 2 Bde. Nr. 128, 250.

Semitische Sprachwissenschaft von Dr. C. Brockelmann, Professor an der Universität Königsberg. Nr. 291.

Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft von Dr. Josef Szinnyei, Prof. an der Universität Budapest. Nr. 463.

Deutsche Grammatik und kurze Geschichte der deutschen Sprache v. Schulr. Prof. Dr. O. Lyon i. Dresden. Nr. 20.

Deutsche Poetik von Dr. K. Borinski, Prof. a. d. Univers. München. Nr. 40.

Deutsche Redelehre von Hans Probst, Gymnasialprof. in Bamberg. Nr. 61.

Aufsatzentwürfe von Oberstudienrat Dr. L. W. Straub, Rektor des Eberhard-Ludwigs-Gymnas. i. Stuttgart. Nr. 17.

Wörterbuch nach der neuen deutsch. Rechtschreib. v. Dr. Heinrich Klenz. Nr. 200.

Deutsches Wörterbuch v. Dr. Richard Loewe in Berlin. Nr. 64.

Das Fremdwort im Deutschen von Dr. Rudolf Kleinpaul, Leipzig. Nr. 55.

Deutsches Fremdwörterbuch von Dr. Rudolf Kleinpaul in Leipzig. Nr. 273.

Plattdeutsche Mundarten von Professor Dr. Hub. Grimme in Freiburg (Schweiz). Nr. 461.

Die deutschen Personennamen von Dr. Rudolf Kleinpaul, Leipzig. Nr. 422.

Länder- und Völkernamen von Dr. Rudolf Kleinpaul in Leipzig. Nr. 478.

Engl.-deutsch. Gesprüchsbuch v. Prof. Dr. C. Hausknecht, Lausanne. Nr. 424.

Geschichte der griechischen Sprache I: Bis zum Ausgange der klassischen Zeit von Dr. Otto Hoffmann, Prof. an der Univ. Münster. Nr. 111.

— **der lateinischen Sprache** von Dr. Friedrich Stolz, Professor an der Universität Innsbruck. Nr. 492.

Grundriß der lateinischen Sprachlehre von Professor Dr. W. Votsch in Magdeburg. Nr. 82.

Russische Grammatik von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität Breslau. Nr. 66.

Kleines russisches Vokabelbuch von Dr. Erich Boehme, Lektor an der Handelshochschule Berlin. Nr. 475.

Russisch-deutsches Gesprächsbuch v. Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität Breslau. Nr. 68.

Russisches Lesebuch mit Glossar von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität Breslau. Nr. 67.

Geschichte der klassischen Philologie von Dr. Wilh. Kroll, ord. Prof. an der Universität Münster. Nr. 367.

Literaturgeschichtliche Bibliothek.

Deutsche Literaturgeschichte von Dr. Max Koch, Professor an der Universität Breslau. Nr. 31.

Deutsche Literaturgeschichte der Klassikerzeit von Professor Carl Weitbrecht. Durchgesehen und ergänzt von Prof. Dr. Karl Berger. Nr. 161.

Deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts von Prof. Carl Weitbrecht. Durchgesehen und ergänzt v. Dr. Richard Weitbrecht in Wimpfen. 2 Teile. Nr. 134 und 135.

Geschichte des deutschen Romans von Dr. Hellmuth Mielke. Nr. 229.

Gotische Sprachdenkmäler m. Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen von Dr. Herm. Jantzen, Direktor der Königin Luise-Schule in Königsberg i. Pr. Nr. 79.

Althochdeutsche Literatur mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen von Th. Schauffler, Professor am Realgymnasium in Ulm. Nr. 28.

Eddalieder mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen von Dr. Wilh. Ranisch, Gymnasialoberlehrer in Osnabrück. Nr. 171.

Das Walthari-Lied. Ein Heldensang aus dem 10. Jahrhundert im Versmaße der Urschrift übersetzt und erläutert von Professor Dr. H. Althof in Weimar. Nr. 46.

Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit. In Auswahl mit Einleitungen und Wörterbuch herausgegeben von Dr. Hermann Jantzen, Direktor der Königin Luise-Schule in Königsberg i. Pr. Nr. 137.

Der Nibelunge Nôt in Auswahl und **mittelhochdeutsche Grammatik** m. kurz. Wörterbuch v. Dr. W. Golther, Prof. a. d. Univ. Rostock. Nr. 1.

Kudrun und Dietrichepen. Mit Einleitung und Wörterbuch von Dr. O. L. Jiriczek, Professor an der Universität Würzburg. Nr. 10.

Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg. Auswahl aus dem höfischen Epos mit Anmerkungen und Wörterbuch von Dr. K. Marold, Professor am Kgl. Friedrichskollegium zu Königsberg i. Pr. Nr. 22.

Walther von der Vogelweide mit Auswahl a. **Minnesang u. Spruchdichtung.** Mit Anmerkungen und einem Wörterbuch von O. Güntter, Prof. a. d. Oberrealschule u. a. d. Techn. Hochschule in Stuttgart. Nr. 23.

Die Epigonen des höfischen Epos. Auswahl aus deutschen Dichtungen des 13. Jahrhunderts von Dr. Viktor Junk, Aktuarius der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Nr. 289.

Deutsche Literaturdenkmäler des 14. und 15. Jahrhunderts, ausgewählt und erläutert von Dr. Hermann Jantzen, Direktor der Königin Luise-Schule in Königsberg i. Pr. Nr. 181

Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts. I: Martin Luther, Thomas Murner und das Kirchenlied des 16. Jahrhunderts. Ausgewählt und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von Prof. G. Berlit, Oberlehrer am Nikolaigymnasium zu Leipzig. Nr. 7

— **II: Hans Sachs.** Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. Julius Sahr. Nr. 24.

— **III: Von Brant b. Rollenhagen Brant, Hutten, Fischart, sowie Tierepos und Fabel.** Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. Julius Sahr. Nr. 36.

— **des 17. und 18. Jahrhunderts** von Dr. Paul Legband in Berlin 1. Teil. Nr. 364.

Simplicius Simplicissimus von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen. In Auswahl herausgegeben von Dr. F. Bobertag, Dozent an der Universität Breslau. Nr. 138.

Das deutsche Volkslied. Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. Julius Sahr. 2 Bändchen. Nr. 25 und 132.

Englische Literaturgeschichte von Dr. Carl Weiser in Wien. Nr. 69.

Grundzüge und Haupttypen der englischen Literaturgeschichte von Dr. Arnold M. M. Schröer, Prof. an der Handelshochschule in Köln. 2 Teile. Nr. 286 und 287.

Italienische Literaturgeschichte von Dr. Karl Voßler, Professor an der Universität Heidelberg. Nr. 125.

Spanische Literaturgeschichte v. Dr. Rudolf Beer, Wien. 2 Bde. Nr. 167, 168.

Portugiesische Literaturgeschichte v. Dr. Karl von Reinhardstoettner, Professor an der Königl. Technischen Hochschule München. Nr. 213.

Russische Literaturgeschichte v. Dr. Georg Polonskij in München. Nr. 166.

Russische Literatur von Dr. Erich Boehme, Lektor an der Handelshochschule Berlin. I. Teil: Auswahl moderner Prosa und Poesie mit ausführl. Anmerk. u. Akzentbezeichnung. Nr. 403.
– II. Teil: Всеволодъ Гаршинъ, Разсказы. Mit Anmerkungen und Akzentbezeichnung. Nr. 404.

Slavische Literaturgeschichte von Dr. Josef Karásek in Wien. I: Ältere Literatur b. z. Wiedergeburt. Nr. 277.
– II: Das 19. Jahrhundert. Nr. 278.

Nordische Literaturgeschichte. I: Die isländische u. norwegische Literatur des Mittelalters v. Dr. Wolfgang Golther, Prof. an der Univ. Rostock. Nr. 254.

Die Hauptliteraturen des Orients von Dr. Mich. Haberlandt, Privatdoz. a. d. Univers. Wien. I: Die Literaturen Ostasiens und Indiens. Nr. 162.
– II: Die Literaturen der Perser, Semiten und Türken. Nr. 163.

Die christlichen Literaturen des Orients von Dr. Anton Baumstark. I: Einleitung. — Das christlich-aramäische u. d. koptische Schrifttum. Nr. 527.
II: Das christlich-arabische und das äthiopische Schrifttum. — Das christliche Schrifttum der Armenier und Georgier. Nr. 528.

Griechische Literaturgeschichte mit Berücksichtigung der Wissenschaften von Dr. Alfred Gercke, Professor an der Universität Greifswald. Nr. 70.

Römische Literaturgeschichte von Dr. Herm. Joachim, Hamburg. Nr. 52.

Die Metamorphosen des P. Ovidius Naso. In Auswahl mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Julius Ziehen in Frankfurt a. M. Nr. 442.

Vergil, Aeneis. In Auswahl mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Julius Ziehen in Frankfurt a. M. Nr. 497.

Geschichtliche Bibliothek.

Einleitung in die Geschichtswissenschaft v. Dr. Ernst Bernheim, Prof. a. d. Universität Greifswald. Nr. 270.

Urgeschichte der Menschheit von Dr. Moriz Hoernes, Prof. a. d. Universität Wien. Mit 53 Abbildungen. Nr. 42.

Geschichte des alten Morgenlandes von Dr. Fr. Hommel, o. ö. Prof. der semitischen Sprachen an der Universit. München. Mit 9 Voll- u. Textbildern u. 1 Karte des Morgenlandes. Nr. 43.

Geschichte Israels bis auf die griech. Zeit v. Lic. Dr. J. Benzinger. Nr. 231.

Neutestamentliche Zeitgeschichte v. Lic. Dr. W. Staerk, Prof. an der Universität Jena. I: Der historische und kulturgeschichtliche Hintergrund des Urchristentums. Mit 3 Karten. Nr. 325.
— II: Die Religion des Judentums im Zeitalter des Hellenismus u. d. Römerherrschaft. Mit 1 Planskizze. Nr. 326.

Griechische Geschichte von Dr. Heinrich Swoboda, Professor a. d. Deutschen Universität Prag. Nr. 49.

Griechische Altertumskunde v. Prof. Dr. Rich. Maisch, neu bearbeitet von Rektor Dr. Franz Pohlhammer. Mit 9 Vollbildern. Nr. 16.

Römische Geschichte von Realgymnasialdirektor Dr. Julius Koch in Grunewald. Nr. 19.

Römische Altertumskunde v. Dr. Leo Bloch, Wien. Mit 8 Vollbild. Nr. 45.

Geschichte d. byzantinischen Reiches v. Dr. K. Roth in Kempten. Nr. 190.

Deutsche Geschichte von Prof. Dr. F. Kurze, Oberlehrer am Königl. Luisengymnasium in Berlin. I: **Mittelalter** (bis 1519). Nr. 33.

— II: **Zeitalter der Reformation und der Religionskriege** (1500 bis 1648). Nr. 34.

— III: **Vom Westfälischen Frieden bis zur Auflösung des alten Reichs** (1648—1806). Nr. 35.

Deutsche Stammeskunde von Dr. Rudolf Much, Prof. a. d. Univ. Wien. Mit 2 Karten und 2 Tafeln. Nr. 126.

Die deutschen Altertümer von Dr. Franz Fuhse, Dir. d. Städt. Museums in Braunschweig. Mit 70 Abb. Nr. 124.

Abriß der Burgenkunde von Hofrat Dr. Otto Piper in München. Mit 30 Abbildungen. Nr. 119.

Deutsche Kulturgeschichte von Dr. Reinh. Günther. Nr. 56.

Deutsches Leben im 12. u. 13. Jahrhundert von Prof. Dr. Jul. Diefenbacher i. Freiburg i. B. Realkommentar zu den Volks- und Kunstepen und zum Minnesang. I: Öffentliches Leben. Mit 1 Tafel und Abbildgn. Nr. 93.

— II: Privatleben. Mit Abb. Nr. 328.

Quellenkunde der Deutschen Geschichte von Dr. Carl Jacob, Prof. a. d. Univ. Tübingen. 1. Bd. Nr. 279.

Österreichische Geschichte von Prof. Dr. Franz von Krones, neu bearbeitet von Dr. Karl Uhlirz, Prof. an der Universität Graz. I: Von der Urzeit bis z. Tode König Albrechts II. (1439). Mit 11 Stammtafeln. Nr. 104.

— — II: Vom Tode König Albrechts II. bis zum Westfälischen Frieden (1440 bis 1648). Mit 2 Stammtaf. Nr. 105.

Englische Geschichte von Professor L. Gerber in Düsseldorf. Nr. 375.

Französische Geschichte von Dr. R. Sternfeld, Professor an der Universität Berlin. Nr. 85.

Russische Geschichte von Dr. Wilhelm Reeb, Oberlehrer am Ostergymnasium in Mainz. Nr. 4.

Polnische Geschichte von Dr. Clemens Brandenburger in Posen. Nr. 338.

Spanische Geschichte von Dr. Gust. Diercks. Nr. 266.

Schweizerische Geschichte von Dr. K. Dändliker, Professor an der Universität Zürich. Nr. 188.

Geschichte der christlichen Balkanstaaten (Bulgarien, Serbien, Rumänien, Montenegro, Griechenland) von Dr. K. Roth in Kempten. Nr. 331

Bayerische Geschichte von Dr. Hans Ockel in Augsburg. Nr. 160.

Geschichte Frankens v. Dr. Christian Meyer, Kgl. preuß. Staatsarchivar a. D. in München. Nr. 434.

Sächsische Geschichte von Professor Otto Kaemmel, Rektor des Nikolaigymnasiums zu Leipzig. Nr. 100.

Thüringische Geschichte v. Dr. Ernst Devrient in Leipzig. Nr. 352.

Badische Geschichte von Dr. Karl Brunner, Professor am Gymnasium zu Pforzheim und Privatdozent der Geschichte an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Nr. 230.

Württembergische Geschichte v. Dr. Karl Weller, Professor am Karlsgymnasium in Stuttgart. Nr. 462.

Geschichte Lothringens von Geheimer Regierungsrat Dr. Herm. Derichsweiler in Straßburg. Nr. 6.

Die Kultur der Renaissance. Gestaltung, Forschung, Dichtung von Dr. Robert F. Arnold, Professor an der Universität Wien. Nr. 189.

Geschichte des 19. Jahrhunderts von Oskar Jäger, o. Honorarprofessor an der Universität Bonn. 1. Bändchen: 1800—1852. Nr. 216.

— — 2. Bändchen: 1853 bis Ende d. Jahrhunderts. Nr. 217.

Kolonialgeschichte von Dr. Dietrich Schäfer, Professor der Geschichte der Universität Berlin. Nr. 156.

Die Seemacht in der deutschen Geschichte von Wirkl. Admiralitätsrat Dr. Ernst von Halle, Professor der Universität Berlin. Nr. 370.

Geographische Bibliothek

Physische Geographie v. Dr. Siegmund Günther, Professor an der Königl. Technischen Hochschule in München. Mit 32 Abbildungen. Nr. 26.

Astronomische Geographie von Dr. Siegm. Günther, Professor an der Kgl. Technisch. Hochschule in München. Mit 52 Abbildungen. Nr. 92.

Klimakunde. I: Allgemeine Klimalehre von Professor Dr. W. Köppen, Meteorologe der Seewarte Hamburg. Mit 7 Tafeln u. 2 Figuren. Nr. 114.

Paläoklimatologie von Dr. Wilh. R. Eckardt, Assistent a. Meteorologischen Observatorium und der öffentl. Wetterdienststelle in Aachen. Nr. 482.

Meteorologie von Dr. W. Trabert, Prof. an der Univers. in Innsbruck. Mit 49 Abbild. u. 7 Tafeln. Nr. 54.

Physische Meereskunde v. Prof. Dr. Gerhard Schott, Abteilungsvorsteher a. der Deutschen Seewarte in Hamburg. Mit 39 Abb. im Text u. 8 Taf. Nr. 112.

Paläogeographie. Geologische Geschichte der Meere u. Festländer v. Dr. Fr. Kossmat, Wien. M. 6 Kart. Nr. 406.

Das Eiszeitalter von Dr. Emil Werth in Berlin-Wilmersdorf. Mit 17 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 431.

Die Alpen v. Dr. Robert Sieger, Prof. an der Universität Graz. Mit 19 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 129.

Bleischerkunde v. Dr. Fritz Machaček in Wien. Mit 5 Abbildungen im Text und 11 Tafeln. Nr. 154.

Pflanzengeographie von Prof. Dr. Ludwig Diels, Privatdozent an der Universität Berlin. Nr. 389.

Tiergeographie v. Dr. Arnold Jacobi, Prof. der Zoologie a. d. Kgl. Forstak. zu Tharandt. Mit 2 Karten. Nr. 218.

Länderkunde von Europa von Dr. Franz Heiderich, Prof. an der Exportakademie in Wien. Mit 10 Textkärtchen und Profilen und einer Karte der Alpeneinteilung. Nr. 62.

Länderkunde der außereurop. Erdteile von Dr. Franz Heiderich, Prof. an der Exportakademie in Wien. Mit 11 Textkärtchen und Profilen. Nr. 63.

Landeskunde und Wirtschaftsgeographie d. Festlandes Australien von Dr. Kurt Hassert, Prof. an der Handelshochschule i. Köln. Mit 8 Abb., 6 graph. Tabell. u. 1 Karte. Nr. 319.

Landeskunde von Baden von Prof. Dr. O. Kienitz in Karlsruhe. Mit Profilen, Abbild. u. 1 Karte. Nr. 199.

— des Königreichs Bayern von Dr. W. Götz, Professor an der Kgl. Techn. Hochschule München. Mit Profilen, Abbildungen und 1 Karte. Nr. 176.

Landeskunde der Republik Brasilien von Rodolpho von Ihering. Mit 12 Abb. u. einer Karte. Nr. 373.

— von Britisch-Nordamerika von Professor Dr. A. Oppel in Bremen. Mit 13 Abbild. u. 1 Karte. Nr. 284.

— von Elsaß-Lothringen von Prof. Dr. R. Langenbeck in Straßburg i. E. Mit 11 Abbild. u. 1 Karte. Nr. 215.

— von Frankreich von Dr. Richard Neuse, Direktor der Oberrealschule in Spandau. 1. Bändchen. Mit 23 Abbildungen im Text und 16 Landschaftsbildern auf 16 Tafeln. Nr. 466.

— — 2. Bändchen. Mit 15 Abbildungen im Text, 18 Landschaftsbildern auf 16 Tafeln u. 1 lithogr. Karte. Nr. 467.

— des Großherzogtums Hessen, der Provinz Hessen-Nassau und des Fürstentums Waldeck von Prof. Dr. Georg Greim in Darmstadt. Mit 13 Abbild. u. 1 Karte. Nr. 376.

— der Iberischen Halbinsel von Dr. Fritz Regel, Professor an der Universität Würzburg. Mit 8 Kärtchen und 8 Abbildungen im Text und 1 Karte in Farbendruck. Nr. 235.

— der Großherzogtümer Mecklenburg u. d. Freien u. Hansestadt Lübeck von Dr. Sebald Schwarz, Direktor der Realschule zum Dom in Lübeck. Mit 17 Abbildungen und Karten im Text, 16 Tafeln und einer Karte in Lithographie. Nr. 487.

— von Österreich-Ungarn von Dr. Alfred Grund, Professor an der Universität Berlin. Mit 10 Textillustrationen und 1 Karte. Nr. 244.

— der Rheinprovinz von Dr. B. Steinecke, Direktor des Realgymnasiums in Essen. Mit 9 Abbildungen, 3 Kärtchen und 1 Karte. Nr. 308.

— des Europäisch. Rußlands nebst Finnlands von Dr. Alfred Philippson, ord. Prof. der Geographie an der Univ. Halle a. S. Mit 9 Abb., 7 Textkarten und 1 lithogr. Karte. Nr. 359.

— des Königreichs Sachsen v. Dr. J. Zemmrich, Oberlehrer am Realgymnasium in Plauen. Mit 12 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 258.

— der Schweiz von Professor Dr. H. Walser in Bern. Mit 16 Abbildungen und einer Karte. Nr. 398.

Landeskunde von Skandinavien (Schweden, Norwegen und Dänemark) von Kreisschulinspektor Heinrich Kerp in Kreuzburg. Mit 11 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 202.

— **der Vereinigten Staaten von Nordamerika** von Prof. Heinrich Fischer, Oberlehrer am Luisenstädtischen Realgymnas. in Berlin. Mit Karten, Fig. u. Taf. 2 Bde. Nr. 381, 382.

— **des Königreichs Württemberg** von Dr. Kurt Hassert, Prof. an der Handelshochschule in Köln. M. 16 Vollbildern und 1 Karte. Nr. 157.

Die deutschen Kolonien I: Togo und Kamerun von Prof. Dr. Karl Dove in Göttingen. Mit 16 Tafeln und einer lithographischen Karte. Nr. 441.

Landes- u. Volkskunde Palästinas v. Privatdoz. Dr. G. Hölscher, Halle a. S. Mit 8 Vollbildern u. 1 Karte. Nr. 345.

Völkerkunde von Dr. Michael Haberlandt, Privatdozent an der Universität Wien. Mit 56 Abbildung. Nr. 73.

Kartenkunde, geschichtlich dargestellt v. E. Gelcich, Direktor der k. k. Nautischen Schule, Lussinpiccolo, F. Sauter, Prof. am Realgymnasium in Ulm und Dr. Paul Dinse, Assistent der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, neu bearbeitet v. Dr. M. Groll, Kartograph in Berlin. Mit 71 Abbild. Nr. 30.

Mathematische und astronomische Bibliothek.

Geschichte der Mathematik von Dr. A. Sturm, Prof. am Obergymnasium in Seitenstetten. Nr. 226.

Arithmetik und Algebra von Dr. Hermann Schubert, Professor an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg. Nr. 47.

Beispielsammlung zur Arithmetik und Algebra von Dr. Hermann Schubert, Prof. a. d. Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg. Nr. 48.

Algebraische Kurven v. Eugen Beutel, Oberreallehrer in Vaihingen-Enz. I: Kurvendiskussion. Mit 57 Figuren im Text. Nr. 435.

— **II:** Theorie und Kurven dritter und vierter Ordnung. Mit 52 Figuren im Text. Nr. 436.

Determinanten von Paul B. Fischer, Oberlehrer an der Oberrealschule zu Groß-Lichterfelde. Nr. 402.

Koordinatensysteme v. Paul B. Fischer, Oberlehrer an der Oberrealschule zu Groß-Lichterfelde. Mit 8 Fig. Nr. 507.

Ebene Geometrie mit 110 zweifarbig Figuren von G. Mahler, Professor am Gymnasium in Ulm. Nr. 41.

Darstellende Geometrie von Dr. Rob. Haußner, Prof. an der Univers. Jena. I: Mit 110 Figuren. Nr. 142.

— **II:** Mit 40 Figuren. Nr. 143.

Wahrscheinlichkeitsrechnung von Dr. Franz Hack, Professor am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium i. Stuttgart. Mit 15 Figuren im Text. Nr. 508.

Ebene u. sphärische Trigonometrie mit 70 Figuren von Dr. Gerhard Hessenberg, Prof. a. d. Landwirtschaft. Akademie Bonn-Poppelsdorf. Nr. 9[illegible]

Stereometrie mit 66 Figuren von Dr. R. Glaser in Stuttgart. Nr. 97.

Niedere Analysis mit 6 Figuren von Professor Dr. Benedikt Sporer in Ehingen. Nr. 53.

Vierstellige Tafeln u. Gegentafeln für logarithmisches und trigonometrisches Rechnen in zwei Farben zusammengestellt von Dr. Hermann Schubert, Prof. an d. Gelehrtenschule d. Johanneums in Hamburg. Nr. 8

Fünfstellige Logarithmen von Prof. Aug. Adler, Direktor der k. k. Staatsoberrealschule in Wien. Nr. 423.

Analytische Geometrie der Ebene mit 57 Figuren von Professor Dr. M. Simon in Straßburg. Nr. 6

Aufgabensammlung zur analytischen Geometrie der Ebene mit 32 Fi[illegible] von O. Th. Bürklen, Prof. am Real-gymnas. in Schwäb.-Gmünd. Nr. 25

Analytische Geometrie des Raumes mit 28 Abbildungen von Professor Dr. M. Simon in Straßburg. Nr. 89.

Aufgabensammlung zur analytischen Geometrie des Raumes mit 8 F[illegible] von O. Th. Bürklen, Prof. am Real-gymnas. in Schwäb.-Gmünd. Nr. 3[illegible]

Höhere Analysis von Dr. Friedrich Junker, Prof. am Karlsgymnasium in Stuttgart. I: **Differentialrechnung** mit 68 Figuren. Nr. 87.

— **II: Integralrechnung** mit 89 [illegible]guren. Nr. 88.

Repetitorium und Aufgabensammlung zur Differentialrechnung mit 46 Fig. von Dr. Friedr. Junker, Prof. a. Karlsgymn., Stuttgart. Nr. 146.

Repetitorium und Aufgabensammlung zur Integralrechnung mit 52 Fig. von Dr. Friedr. Junker, Prof. am Karlsgymn. in Stuttgart. Nr. 147.

Projektive Geometrie in synthetischer Behandlung mit 91 Fig. von Dr. K. Doehlemann, Professor an der Universität München. Nr. 72.

Mathematische Formelsammlung u. Repetitorium der Mathematik, enth. die wichtigsten Formeln und Lehrsätze der Arithmetik, Algebra, algebraischen Analysis, ebenen Geometrie, Stereometrie, ebenen und sphärischen Trigonometrie, mathem. Geographie, analyt. Geometrie der Ebene und des Raumes, der Differential- und Integralrechnung von O. Th. Bürklen, Professor a. Königl. Realgymnasium in Schwäb.-Gmünd. Mit 18 Fig. Nr. 51.

Einführung in die geometrische Optik von Dr. W. Hinrichs in Wilmersdorf-Berlin. Nr. 532.

Versicherungsmathematik von Dr. Alfred Loewy, Professor an der Universität Freiburg i. Br. Nr. 180.

Geometrisches Zeichnen v. H. Becker, neu bearbeitet v. Prof. J. Vonderlinn, Direktor der Kgl. Baugewerkschule zu Münster i. W. Mit 290 Figuren und 23 Tafeln im Text. Nr. 58.

Elektroanalysis von Dr. Siegfr. Valentiner, Privatdozent für Physik an der Univers. Berlin. Mit 11 Fig. Nr. 354.

Astronomie. Größe, Bewegung und Entfernung der Himmelskörper von A. F. Möbius, neu bearbeitet von Dr. Herm. Kobold, Prof. an der Universität Kiel. I: Das Planetensystem. Mit 33 Abbildungen. Nr. 11.

— II: Kometen, Meteore und das Sternsystem. Mit 14 Figuren und 2 Sternkarten. Nr. 529.

Astrophysik. Die Beschaffenheit der Himmelskörper v. Dr. Walter F. Wislicenus, neu bearb. von Dr. H. Ludendorff, Potsdam. Mit 15 Abb. Nr. 91.

Astronomische Geographie mit 52 Fig. von Dr. Siegm. Günther, Prof. a. d. Techn. Hochschule in München. Nr. 92.

Vermessungskunde von Dipl.-Ingen. P. Werkmeister, Oberlehrer an der Kaiserl. Techn. Schule i. Straßburg i. E. I: Feldmessen und Nivellieren. Mit 146 Abbildungen. Nr. 468.

— II: Der Theodolit. Trigonometrische u. barometrische Höhenmessung. Tachymetrie. Mit 109 Abbild. Nr. 469.

Ausgleichungsrechnung nach der Methode der kleinsten Quadrate mit 15 Fig. und 2 Tafeln von Wilh. Weilbrecht, Professor der Geodäsie in Stuttgart. Nr. 302.

Nautik. Kurzer Abriß des täglich an Bord von Handelsschiffen angewandten Teils der Schiffahrtskunde mit 56 Abbild. von Dr. Franz Schulze, Direktor d. Navigationsschule zu Lübeck. Nr. 84.

☞ Gleichzeitig macht die Verlagshandlung auf die „Sammlung Schubert", eine Sammlung mathematischer Lehrbücher, aufmerksam. Ein vollständiges Verzeichnis dieser Sammlung, sowie ein ausführlicher Katalog aller übrigen mathematischen Werke der G. J. Göschen'schen Verlagshandlung kann kostenfrei durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Naturwissenschaftliche Bibliothek.

Paläontologie und Abstammungslehre von Professor Dr. Karl Diener in Wien. Mit 9 Abbild. Nr. 460.

Der menschliche Körper, sein Bau und seine Tätigkeiten von E. Rebmann, Oberschulrat in Karlsruhe. Mit Gesundheitslehre von Dr. med. H. Seiler. M. 47 Abb. u. 1 Taf. Nr. 18.

Urgeschichte der Menschheit von Dr. Moriz Hoernes, Prof. an der Universität Wien. Mit 53 Abb. Nr. 42.

Völkerkunde von Dr. Michael Haberlandt, k. u. k. Kustos der ethnogr. Sammlung des naturhistor. Hofmuseums und Privatdozent an der Universität Wien. Mit 51 Abbildungen. Nr. 73.

Tierkunde von Dr. Franz v. Wagner, Professor an der Universität Graz. Mit 78 Abbildungen. Nr. 60.

Abriß der Biologie der Tiere von Dr. Heinrich Simroth, Professor an der Universität Leipzig. Nr. 131.

Tiergeographie von Dr. Arnold Jacobi, Professor der Zoologie an der Königl. Forstakademie zu Tharandt. Mit 2 Karten. Nr. 218.

Das Tierreich. I: **Säugetiere** von Oberstudienrat Professor Dr. Kurt Lampert, Vorsteher des Königlichen Naturalienkabinetts in Stuttgart. Mit 15 Abbildungen. Nr. 282.

— III: **Reptilien und Amphibien** von Dr. Franz Werner, Privatdozent an der Universität Wien. Mit 48 Abbildungen. Nr. 383.

— IV: **Fische** von Dr. Max Rauther, Professor der Zoologie an der Univ. Jena. Mit 37 Abb. Nr. 356.

— VI: **Die wirbellosen Tiere** von Dr. Ludwig Böhmig, Professor der Zoologie an der Universität Graz. I: Urtiere, Schwämme, Nesseltiere, Rippenquallen und Würmer. Mit 74 Figuren. Nr. 439.

— — II: Krebse, Spinnentiere, Tausendfüßer, Weichtiere, Moostierchen, Armfüßer, Stachelhäuter und Manteltiere. Mit 97 Figuren. Nr. 440.

Entwicklungsgeschichte der Tiere von Dr. Johannes Meisenheimer, Professor der Zoologie an der Universität Marburg. I: Furchung, Primitivanlagen, Larven, Formbildung, Embryonalhüllen. Mit 48 Fig. Nr. 378.

— II: Organbildung. Mit 46 Fig. Nr. 379.

Schmarotzer und Schmarotzertum in der Tierwelt. Erste Einführung in die tierische Schmarotzerkunde von Dr. Franz von Wagner, Prof. an der Univ. Graz. Mit 67 Abb. Nr. 151.

Geschichte der Zoologie von Dr. Rud. Burckhardt, weil. Direktor der Zoologischen Station des Berliner Aquariums in Rovigno (Istrien). Nr. 357.

Die Pflanze, ihr Bau und ihr Leben von Professor Dr. E. Dennert in Godesberg. Mit 96 Abbildungen. Nr. 44.

Das Pflanzenreich. Einteilung des gesamten Pflanzenreichs mit den wichtigsten und bekanntesten Arten von Dr. F. Reinecke in Breslau und Dr. W. Migula, Professor an der Forstakademie Eisenach. Mit 50 Figuren. Nr. 122.

Die Stämme des Pflanzenreichs von Privatdozent Dr. Rob. Pilger, Kustos am Königl. Botanischen Garten in Berlin-Dahlem. Mit 22 Abbildungen. Nr. 485.

Pflanzenbiologie von Dr. W. Migula, Professor an der Forstakademie Eisenach. Mit 50 Abbildungen. Nr. 127.

Pflanzengeographie von Prof. Dr. Ludwig Diels, Privatdozent an der Universität Berlin. Nr. 389.

Morphologie, Anatomie und Physiologie der Pflanzen von Dr. W. Migula, Professor an der Forstakademie Eisenach. Mit 50 Abbild. Nr. 14

Die Pflanzenwelt der Gewässer von Dr. W. Migula, Professor an der Forstakademie Eisenach. Mit 50 Abbildungen. Nr. 158.

Exkursionsflora von Deutschland zum Bestimmen d. häufigeren in Deutschland wildwachsenden Pflanzen von Dr. W. Migula, Professor an der Forstakademie Eisenach. 2 Teile. Mit 1 Abbildungen. Nr. 268, 269.

Die Nadelhölzer von Prof. Dr. F. Neger in Tharandt. Mit 85 Abbild. 5 Tabellen und 3 Karten. Nr. 3

Nutzpflanzen von Professor Dr. J. B rens, Vorst. der Großh. landwirtsch lichen Versuchsanstalt Augustenbe Mit 53 Figuren. Nr. 123.

Das System der Blütenpflanz mit Ausschluß der Gymnospermen Dr. R. Pilger, Assistent am Kön Botanischen Garten in Berlin-Dahle Mit 31 Figuren. Nr. 393.

Pflanzenkrankheiten von Dr. Wer Friedrich Bruck in Gießen. Mit 1 fa Tafel und 45 Abbildungen. Nr. 3

Mineralogie von Dr. Robert Brau Professor an der Universität Bo Mit 132 Abbildungen. Nr. 29.

Geologie in kurzem Auszug für Schu und zur Selbstbelehrung zusamm gestellt von Professor Dr. Eberh. Fr in Stuttgart. Mit 16 Abbildungen 4 Tafeln mit 51 Figuren. Nr. 13

Paläontologie von Dr. Rud. Hoer Professor an der Universität Graz. 87 Abbildungen. Nr. 95.

Petrographie von Dr. W. Bruhns, P fessor an der Universität Straßburg Mit 15 Abbildungen. Nr. 173.

Kristallographie von Dr. W. Bru Prof. an der Universität Straßburg Mit 190 Abbildungen. Nr. 210.

Geschichte der Physik von A. Kis Professor an der Großh. Realschul Sinsheim a. E. I: Die Physik Newton. Mit 13 Figuren. Nr.

Geschichte der Physik. II: Die Physik von Newton bis zur Gegenwart. Mit 3 Figuren. Nr. 294.

Theoretische Physik. Von Dr. Gustav Jäger, Prof. der Physik an der Techn. Hochschule in Wien. **I.** Teil: Mechanik u. Akustik. M. 19 Abb. Nr. 76.

— **II.** Teil: Licht und Wärme. Mit 47 Abbildungen. Nr. 77.

— **III.** Teil: Elektrizität und Magnetismus. Mit 33 Abbildungen. Nr. 78.

— **IV.** Teil: Elektromagnetische Lichttheorie u. Elektronik. Mit 21 Fig. Nr. 374.

Radioaktivität von Wilh. Frommel. Mit 18 Figuren. Nr. 317.

Physikalische Messungsmethoden von Wilhelm Bahrdt, Oberlehrer an der Oberrealschule in Groß-Lichterfelde. Mit 49 Figuren. Nr. 301.

Physikalische Aufgabensammlung von G. Mahler, Prof. am Gymnasium in Ulm. Mit den Resultaten. Nr. 243.

Physikalische Formelsammlung von G. Mahler, Professor am Gymnasium in Ulm. Nr. 136.

Physikalisch-Chemische Rechenaufgaben von Prof. Dr. R. Abegg und Privatdozent Dr. O. Sackur, beide an der Universität Breslau. Nr. 445.

Vektoranalysis von Dr. Siegfr. Valentiner, Privatdozent für Physik an der Univ. Berlin. Mit 11 Fig. Nr. 354.

Geschichte der Chemie von Dr. Hugo Bauer, Assistent am chemischen Laboratorium der Königl. Technischen Hochschule Stuttgart. **I:** Von den ältesten Zeiten bis zur Verbrennungstheorie von Lavoisier. Nr. 264.

— **II:** Von Lavoisier b. z. Gegenw. Nr. 265.

Anorganische Chemie von Dr. Jos. Klein in Mannheim. Nr. 37.

Metalloide (Anorganische Chemie I. Teil) von Dr. Oskar Schmidt, dipl. Ingenieur, Assistent an der Königl. Baugewerkschule in Stuttgart. Nr. 211.

Metalle (Anorganische Chemie II. Teil) von Dr. Oskar Schmidt, dipl. Ingenieur, Assistent an der Kgl. Baugewerkschule in Stuttgart. Nr. 212.

Organische Chemie von Dr. Jos. Klein in Mannheim. Nr. 38.

Chemie der Kohlenstoffverbindungen von Dr. Hugo Bauer, Assistent am chem. Laboratorium der Kgl. Technischen Hochschule Stuttgart. **I. II.** Aliphatische Verbindungen. 2 Teile. Nr. 191, 192.

Chemie der Kohlenstoffverbindungen. III: Karbocyklische Verbindungen. Nr. 193.

— **IV:** Heterocyklische Verbind. Nr. 194.

Analytische Chemie von Dr. Johannes Hoppe. **I:** Theorie und Gang der Analyse. Nr. 247.

— **II:** Reaktion der Metalloide und Metalle. Nr. 248.

Maßanalyse von Dr. Otto Röhm in Stuttgart. Mit 14 Figuren. Nr. 221.

Technisch-Chemische Analyse von Dr. G. Lunge, Professor an der Eidgen. Polytechnischen Schule in Zürich. Mit 16 Abbildungen. Nr. 195.

Stereochemie von Dr. E. Wedekind, Professor an der Universität Tübingen. Mit 34 Abbildungen. Nr. 201.

Allgemeine u. physikalische Chemie von Dr. Max Rudolphi, Professor an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Mit 22 Figuren. Nr. 71.

Elektrochemie von Dr. Heinrich Danneel in Genf. **I.** Teil: Theoretische Elektrochemie und ihre physikalisch-chemischen Grundlagen. Mit 18 Figuren. Nr. 252.

— **II:** Experimentelle Elektrochemie, Meßmethoden, Leitfähigkeit, Lösungen. Mit 26 Figuren. Nr. 253.

Toxikologische Chemie von Privatdozent Dr. E. Mannheim in Bonn. Mit 6 Abbildungen. Nr. 465.

Agrikulturchemie. I: Pflanzenernährung v. Dr. Karl Grauer. Nr. 329.

Das agrikulturchemische Kontrollwesen von Dr. Paul Krische in Göttingen. Nr. 304.

Agrikulturchemische Untersuchungsmethoden von Professor Dr. Emil Haselhoff, Vorsteher der landwirtschaftl. Versuchsstation in Marburg. Nr. 470.

Physiologische Chemie von Dr. med. A. Legahn in Berlin. **I:** Assimilation. Mit 2 Tafeln. Nr. 240.

— **II:** Dissimilation. Mit 1 Taf. Nr. 241.

Meteorologie von Dr. W. Trabert, Professor an der Universität Innsbruck. Mit 49 Abbild. u. 7 Tafeln. Nr. 54.

Erdmagnetismus, Erdstrom und Polarlicht von Dr. A. Nippoldt jr., Mitglied des Königl. Preuß. Meteorologischen Instituts zu Potsdam. Mit 14 Abbildungen und 3 Taf. Nr. 175.

Astronomie. Größe, Bewegung und Entfernung der Himmelskörper von A. F. Möbius, neu bearbeitet von Dr. Herm. Kobold, Professor an der Universität Kiel. I: Das Planetensystem. Mit 33 Abbildungen. Nr. 11.

— II: Kometen, Meteore und das Sternsystem. Mit 14 Figuren und 2 Sternkarten. Nr. 529.

Astrophysik. Die Beschaffenheit der Himmelskörper von Professor Dr. Walter F. Wislicenus. Neu bearbeitet von Dr. H. Ludendorff, Potsdam. Mit 15 Abbildungen. Nr. 91.

Astronomische Geographie von Dr. Siegmund Günther, Professor an der Technischen Hochschule in München. Mit 52 Abbildungen. Nr. 92.

Physische Geographie von Dr. Siegmund Günther, Professor an der Kgl. Technischen Hochschule in München. Mit 32 Abbildungen. Nr. 26.

Physische Meereskunde von Professor Dr. Gerhard Schott, Abteilungsvorsteher an der Deutschen Seewarte in Hamburg. Mit 39 Abbildungen im Text und 8 Tafeln. Nr. 112.

Klimakunde I: Allgemeine Klimalehre von Professor Dr. W. Köppen, Meteorologe der Seewarte Hamburg. Mit 7 Tafeln und 2 Figuren. Nr. 114.

Paläoklimatologie von Dr. Wilh. R. Eckardt in Aachen. Nr. 482.

Bibliothek der Physik.

Siehe unter Naturwissenschaften.

Bibliothek der Chemie.

Siehe unter Naturwissenschaften und Technologie.

Bibliothek der Technologie.

Chemische Technologie.

Allgemeine chemische Technologie von Gustav Rauter in Charlottenburg. Nr. 113.

Die Fette und Öle sowie die **Seifen- und Kerzenfabrikation** und die **Harze, Lacke, Firnisse** mit ihren wichtigsten Hilfsstoffen von Dr. Karl Braun. I: Einführung in die Chemie, Besprechung einiger Salze und der Fette und Öle. Nr. 335.

Die Fette und Öle. II: Die Seifenfabrikation, die Seifenanalyse und die Kerzenfabrikation. M. 25 Abb. Nr. 336.

— III: Harze, Lacke, Firnisse. Nr. 337.

Ätherische Öle und Riechstoffe von Dr. F. Rochussen in Miltitz. Mit 9 Abbildungen. Nr. 446.

Die Explosivstoffe. Einführung in die Chemie der explosiven Vorgänge von Dr. H. Brunswig in Neubabelsberg. Mit 16 Abbildungen. Nr. 333.

Brauereiwesen I: **Mälzerei** von Dr. Paul Dreverhoff, Direktor der Brauer- und Mälzerschule in Grimma. Mit 16 Abbildungen. Nr. 303.

Das Wasser und seine Verwendung in Industrie und Gewerbe von Dipl.-Ing. Dr. Ernst Leher. Mit 15 Abbildungen. Nr. 261.

Wasser und Abwässer. Ihre Zusammensetzung, Beurteilung und Untersuchung von Prof. Dr. Emil Haselhoff, Vorsteher der landwirtsch. Versuchsstation in Marburg in Hessen. Nr. 473

Zündwaren von Direktor Dr. Alfons Bujard, Vorstand des Städt. Chem. Laboratoriums in Stuttgart. Nr. 109

Anorganische chemische Industrie von Dr. Gustav Rauter in Charlottenburg. I: Die Leblancsodaindustrie und ihre Nebenzweige. Mit 12 Taf. Nr. 205

— II: Salinenwesen, Kalisalze, Düngerindustrie und Verwandtes. Mit Tafeln. Nr. 206.

— III: Anorganische chemische Präparate. Mit 6 Tafeln. Nr. 207.

Metallurgie von Dr. Aug. Geitz in München. 2 Bände. Mit 21 Figuren. Nr. 313, 314.

Elektrometallurgie von Regier.-Rat Dr. Fr. Regelsberger in Steglitz-Berlin. Mit 16 Figuren. Nr. 110.

Die Industrie der Silikate, der künstlichen Bausteine und der Mörtels von Dr. Gustav Rauter. I: Glas- und keramische Industrie. Mit 12 Tafeln. Nr. 233.

— II: Die Industrie der künstlichen Bausteine und des Mörtels. Mit 12 Tafeln. Nr. 234.

Die Teerfarbstoffe mit besonderer Berücksichtigung der synthetischen Methoden von Dr. Hans Bucherer. Prof. an der Kgl. Techn. Hochschule Dresden. Nr. 21

Mechanische Technologie.

Mechanische Technologie von Geh. Hofrat Professor A. Lüdicke in Braunschweig. 2 Bände. Nr. 340, 341.

Textil-Industrie I: Spinnerei und Zwirnerei von Prof. Max Gürtler, Geh. Regierungsrat im Kgl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 39 Fig. Nr. 184.

— **II:** Weberei, Wirkerei, Posamentiererei, Spitzen- und Gardinenfabrikation und Filzfabrikation von Professor Max Gürtler, Geh. Regierungsrat im Königl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 29 Figuren. Nr. 185.

— **III:** Wäscherei, Bleicherei, Färberei u. ihre Hilfsstoffe von Dr. Wilh. Massot, Lehrer an der Preuß. höheren Fachschule für Textil-Industrie in Krefeld. Mit 28 Figuren. Nr. 186.

Die Materialien des Maschinenbaues und der Elektrotechnik von Ingenieur Prof. Herm. Wilda in Bremen. Mit 3 Abbildungen. Nr. 476.

Das Holz. Aufbau, Eigenschaften und Verwendung von Prof. Herm. Wilda in Bremen. Mit 33 Abbild. Nr. 459.

Das autogene Schweiß- u. Schneidverfahren von Ingenieur Hans Niese in Kiel. Mit 30 Figuren. Nr. 499.

Bibliothek der Ingenieurwissenschaften.

Das Rechnen in der Technik und seine Hilfsmittel (Rechenschieber, Rechentafeln, Rechenmaschinen usw.) von Ingenieur Joh. Eugen Mayer in Karlsruhe i. B. Mit 30 Abbild. Nr. 405.

Materialprüfungswesen. Einführung in die moderne Technik der Materialprüfung von K. Memmler, Diplom-Ingenieur, ständ. Mitarbeiter am Kgl. Materialprüfungsamte zu Groß-Lichterfelde. **I:** Materialeigenschaften. — Festigkeitsversuche. — Hilfsmittel für Festigkeitsversuche. Mit 58 Figuren. Nr. 311.

— **II:** Metallprüfung und Prüfung von Hilfsmaterialien des Maschinenbaues. — Baumaterialprüfung. — Papierprüfung. — Schmiermittelprüfung. — Einiges über Metallographie. Mit 31 Figuren. Nr. 312.

Metallographie. Kurze, gemeinfaßliche Darstellung der Lehre von den Metallen und ihren Legierungen, unter besonderer Berücksichtigung der Metallmikroskopie von Prof. E. Heyn und Prof. O. Bauer am Kgl. Materialprüfungsamt (Groß-Lichterfelde) der Kgl. Technischen Hochschule zu Berlin. **I:** Allgemeiner Teil. Mit 45 Abbildungen im Text und 5 Lichtbildern auf 3 Tafeln. Nr. 432.

— **II:** Spezieller Teil. Mit 49 Abbildungen im Text und 37 Lichtbildern auf 19 Tafeln. Nr. 433.

Statik von W. Hauber, Dipl.-Ingenieur. **I:** Die Grundlehren der Statik starrer Körper. Mit 82 Figuren. Nr. 178.

— **II:** Angewandte Statik. Mit 61 Figuren. Nr. 179.

Festigkeitslehre von W. Hauber, Dipl.-Ingenieur. Mit 56 Figuren. Nr. 288.

Aufgabensammlung zur Festigkeitslehre mit Lösungen von R. Haren, Diplom-Ingenieur in Mannheim. Mit 42 Figuren. Nr. 491.

Hydraulik von W. Hauber, Diplom-Ingenieur in Stuttgart. Mit 44 Figuren. Nr. 397.

Elastizitätslehre für Ingenieure I: Grundlagen und Allgemeines über Spannungszustände, Zylinder, Ebene Platten, Torsion, Gekrümmte Träger. Von Prof. Dr.-Ing. Max Enßlin an der Königl. Baugewerkschule Stuttgart und Privatdozent an der Techn. Hochschule Stuttgart. Mit 60 Abbild. Nr. 519.

Geometrisches Zeichnen von H. Becker, Architekt und Lehrer an der Baugewerkschule in Magdeburg, neu bearbeitet von Professor J. Vonderlinn in Münster. Mit 290 Figuren und 23 Tafeln im Text. Nr. 58.

Schattenkonstruktionen von Professor J. Vonderlinn in Münster. Mit 114 Figuren. Nr. 236.

Parallelperspektive. Rechtwinklige und schiefwinklige Axonometrie von Professor J. Vonderlinn in Münster. Mit 121 Figuren. Nr. 260.

Zentral-Perspektive von Architekt Hans Freyberger, neu bearbeitet von Professor J. Vonderlinn, Direktor der Königl. Baugewerkschule, Münster i. W. Mit 132 Figuren. Nr. 57.

Technisches Wörterbuch, enthaltend die wichtigsten Ausdrücke des Maschinenbaues, Schiffbaues und der Elektrotechnik von Erich Krebs in Berlin. I. Teil: Deutsch-Englisch. Nr. 395.

— II. Teil: Englisch-Deutsch. Nr. 396.

— III. Teil: Deutsch-Französisch. Nr. 453.

— IV. Teil: Französisch-Deutsch. Nr. 454.

Elektrotechnik. Einführung in die moderne Gleich- und Wechselstromtechnik von J. Herrmann, Professor an der Königl. Technischen Hochschule Stuttgart. **I:** Die physikalischen Grundlagen. Mit 42 Fig. und 10 Tafeln. Nr. 196.

— **II:** Die Gleichstromtechnik. Mit 103 Figuren und 16 Tafeln. Nr. 197.

— **III:** Die Wechselstromtechnik. Mit 126 Figuren und 16 Tafeln Nr. 198.

Die elektrischen Meßinstrumente. Darstell. d. Wirkungsweise d. gebräuchl. Meßinstrum. d. Elektrotechnik u. kurze Beschreib. ihres Aufbaues v. J. Herrmann, Prof. a. d. Kgl. Techn. Hochsch. Stuttgart. Mit 195 Figuren. Nr. 477.

Radioaktivität von Chemiker Wilhelm Frommel. Mit 18 Abbild. Nr. 317.

Die Gleichstrommaschine von C. Kinzbrunner, Ing. u. Doz. f. Elektrotechnik an der Municipal School of Technology in Manchester. Mit 78 Fig. Nr. 257.

Ströme und Spannungen in Starkstromnetzen von Diplom-Elektroing. Josef Herzog in Budapest u. Prof. Feldmann in Delft. Mit 68 Fig. Nr. 456.

Die elektrische Telegraphie von Dr. Ludwig Rellstab. Mit 19 Fig. Nr. 172.

Das Fernsprechwesen von Dr. Ludwig Rellstab in Berlin. Mit 47 Figuren und 1 Tafel. Nr. 155.

Vermessungskunde von Dipl.-Ingen. Oberlehrer P. Werkmeister. 2 Bändchen. Mit 255 Abb. Nr. 468, 469.

Die Baustoffkunde v. Prof. H. Haberstroh, Oberl. a. d. Herzogl. Baugewerkschule Holzminden. M. 36 Abb. Nr. 506.

Maurer- und Steinhauerarbeiten Prof. Dr. phil. und Dr.-Ing. Eduard Schmitt in Darmstadt. 3 Bändchen. Mit vielen Abbild. Nr. 419—421.

Zimmerarbeiten von Carl Opitz, Oberlehrer an der Kais. Technischen Schule in Straßburg i. E. **I:** Allgemeines, Balkenlagen, Zwischendecken und Deckenbildungen, hölzerne Fußböden, Fachwerkswände, Hänge- und Sprengewerke. Mit 169 Abbildung. Nr. 489.

Zimmerarbeiten. II: Dächer, Wandbekleidungen, Simsschalungen, Blockbohlen- und Bretterwände, Jäune Türen, Tore, Tribünen u. Baugerüste Mit 167 Abb. Nr. 490.

Tischler- (Schreiner-) Arbeiten I Materialien, Handwerkszeuge Maschinen. Einzelverbindungen Fußböden, Fenster, Fensterla den, Treppen, Aborte von Prof E. Viehweger, Architekt in Köln. M 628 Fig. auf 75 Tafeln. Nr. 502.

Eisenkonstruktionen im Hochbau Kurzgefaßtes Handbuch mit Beispiele von Ingen. Karl Schindler in Meißen Mit 115 Figuren. Nr. 322.

Der Eisenbetonbau von Reg.-Bau meister Karl Köstle in Berlin-Steglitz Mit 77 Abbildungen. Nr. 349.

Heizung und Lüftung von Ingenieu Johannes Körting, Direktor der Akt Ges. Gebrüder Körting in Düsseldor **I:** Das Wesen und die Berechnung d Heizungs- und Lüftungsanlagen. M 31 Figuren. Nr. 342.

— **II:** Die Ausführung der Heizung und Lüftungsanlagen. Mit 195 F guren. Nr. 343.

Gas- und Wasserinstallationen m Einschluß der Abortanlagen v Professor Dr. phil. u. Dr.-Ingenieu Eduard Schmitt in Darmstadt. M 119 Abbildungen. Nr. 412.

Das Veranschlagen im Hochbau Kurzgefaßtes Handbuch über das Wes des Kostenanschlages von Emil Be tinger, Architekt B. D. A., Assistent der Technischen Hochschule in Darmsta Mit vielen Figuren. Nr. 385.

Bauführung. Kurzgefaßtes Handbu über das Wesen der Bauführung v Architekt Emil Beutinger, Assistent der Technischen Hochschule in Darmsta Mit 25 Fig. u. 11 Tabellen. Nr. 39

Die Baukunst des Schulhauses v Professor Dr.-Ingenieur Ernst Vett lein in Darmstadt. **I:** Das Schulhau Mit 38 Abbildungen. Nr. 443.

— **II:** Die Schulräume. — Die Nebe anlagen. Mit 31 Abbildungen. Nr. 44

Öffentliche Bade- und Schwimm anstalten von Dr. Karl Wolff, Sta Oberbaurat in Hannover. Mit 50 guren. Nr. 380.

Gasthäuser und Hotels von Architekt Max Wöhler in Düsseldorf. **I:** Die Bestandteile und die Einrichtung des Gasthauses. Mit 70 Figuren. Nr. 525.
— **II:** Die verschiedenen Arten von Gasthäusern. Mit 82 Figuren. Nr. 526.

Wasserversorgung der Ortschaften von Dr.-Ingenieur Robert Weyrauch, Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart. Mit 85 Figuren. Nr. 5.

Die Kalkulation im Maschinenbau von Ingenieur H. Bethmann, Dozent am Technikum Altenburg. Mit 61 Abbildungen. Nr. 486.

Die Maschinenelemente. Kurzgefaßtes Lehrbuch mit Beispielen für das Selbststudium und den praktischen Gebrauch von Friedrich Barth, Obering. in Nürnberg. Mit 86 Figuren. Nr. 3.

Metallurgie von Dr. Aug. Geitz, diplomierter Chemiker in München. **I. II.** Mit 21 Figuren. Nr. 313, 314.

Eisenhüttenkunde von A. Krauß, dipl. Hüttening. **I:** Das Roheisen. Mit 17 Figuren und 4 Tafeln. Nr. 152.
— **II:** Das Schmiedeisen. Mit 25 Figuren und 5 Tafeln. Nr. 153.

Lötrohrprobierkunde. Qualitative Analyse mit Hilfe des Lötrohrs von Dr. Martin Henglein in Freiberg. Mit 10 Figuren. Nr. 483.

Technische Wärmelehre (Thermodynamik) von K. Walther und M. Röttinger, Diplom-Ingenieuren. Mit 54 Figuren. Nr. 242.

Die thermodynamischen Grundlagen der Wärmekraft- und Kältemaschinen von M. Röttinger, Diplom-Ingenieur in Mannheim. Mit 73 Figuren. Nr. 2.

Die Dampfmaschine. Kurzgefaßtes Lehrbuch mit Beispielen für das Selbststudium und den praktischen Gebrauch von Friedrich Barth, Oberingenieur, Nürnberg. Mit 48 Figuren. Nr. 8.

Die Dampfkessel. Kurzgefaßtes Lehrbuch mit Beispielen für das Selbststudium und den praktischen Gebrauch von Oberingenieur Friedrich Barth in Nürnberg. Zweite, verbesserte u. vermehrte Auflage. **I:** Kesselsysteme und Feuerungen. Mit 43 Figuren. Nr. 9.
— **II:** Bau und Betrieb der Dampfkessel. Mit 57 Figuren. Nr. 521.

Gaskraftmaschinen. Kurzgefaßte Darstellung der wichtigsten Gasmaschinen-Bauarten von Ingenieur Alfred Kirschke in Halle a. S. Mit 55 Figuren. Nr. 316.

Die Dampfturbinen, ihre Wirkungsweise und Konstruktion von Ing. Herm. Wilda, Prof. am staatl. Technikum in Bremen. Mit 104 Abbild. Nr. 274.

Die zweckmäßigste Betriebskraft von Friedrich Barth, Oberingenieur in Nürnberg. **I:** Einleitung. Dampfkraftanlagen. Verschiedene Kraftmaschinen. Mit 27 Abbildungen. Nr. 224.
— **II:** Gas-, Wasser- und Windkraftanlagen. Mit 31 Abbildungen. Nr. 225.
— **III:** Elektromotoren. Betriebskostentabellen. Graphische Darstellungen. Wahl der Betriebskraft. Mit 27 Abbildungen. Nr. 474.

Hochbauten der Bahnhöfe von Eisenbahnbauinspektor C. Schwab, Vorstand d. Kgl. E.-Hochbausektion Stuttgart II. **I:** Empfangsgebäude. Nebengebäude. Güterschuppen. Lokomotivschuppen. Mit 91 Abbildungen. Nr. 515.

Eisenbahnfahrzeuge von H. Hinnenthal, Kgl. Regierungsbaumeister und Oberingenieur in Hannover. **I:** Die Lokomotiven. Mit 89 Abbildungen im Text und 2 Tafeln. Nr. 107.
— **II:** Die Eisenbahnwagen und Bremsen. Mit 56 Abb. im Text u. 3 Taf. Nr. 108.

Schmalspurbahnen (Klein-, Arbeits- und Feldbahnen) v. Dipl.-Ing. August Boshart in Charlottenburg. Mit 99 Abbildungen. Nr. 524.

Die Hebezeuge, ihre Konstruktion und Berechnung von Ingenieur Hermann Wilda, Prof. am staatl. Technikum in Bremen. Mit 399 Abb. Nr. 414.

Pumpen, hydraulische und pneumatische Anlagen. Ein kurzer Überblick von Regierungsbaumeister Rudolf Vogdt, Oberlehrer an der Königl. höheren Maschinenbauschule in Posen. Mit 59 Abbildungen. Nr. 290.

Die landwirtschaftlichen Maschinen von Karl Walther, Diplom-Ingenieur in Essen. 3 Bändchen. Mit vielen Abbildungen. Nr. 407—409.

Die Preßluftwerkzeuge von Diplom-Ingenieur P. Iltis, Oberlehrer an der Kaiserl. Technischen Schule in Straßburg. Mit 82 Figuren. Nr. 493.

Nautik. Kurzer Abriß des täglich an Bord von Handelsschiffen angewandten Teils der Schiffahrtskunde. Von Dr. Franz Schulze, Direktor der Navigationssch., Lübeck. Mit 56 Abb. Nr. 84.

Bibliothek der Rechts- und Staatswissenschaften.

Allgemeine Rechtslehre von Dr. Th. Sternberg, Privatdoz. an d. Universität Lausanne. **I:** Die Methode. Nr. 169.
— **II:** Das System. Nr. 170.
Recht d. Bürgerlichen Gesetzbuches. Erstes Buch: Allgemeiner Teil. **I:** Einleitung — Lehre von den Personen und von den Sachen von Dr. Paul Oertmann, Professor an der Universität Erlangen. Nr. 447.
— — **II:** Erwerb und Verlust, Geltendmachung und Schutz der Rechte von Dr. Paul Oertmann, Professor an der Universität Erlangen. Nr. 448.
— **Zweites Buch:** Schuldrecht. I. Abteilung: Allgemeine Lehren von Dr. Paul Oertmann, Professor an der Universität Erlangen. Nr. 323.
— — II. Abteil.: Die einzelnen Schuldverhältnisse von Dr. Paul Oertmann, Prof. a. d. Univ. Erlangen. Nr. 324.
— **Drittes Buch:** Sachenrecht von Dr. F. Kretzschmar, Oberlandesgerichtsrat in Dresden. **I:** Allgemeine Lehren. Besitz und Eigentum. Nr. 480.
— — **II:** Begrenzte Rechte. Nr. 481.
— **Viertes Buch:** Familienrecht von Dr. Heinrich Titze, Professor an der Universität Göttingen. Nr. 305.
Deutsches Handelsrecht von Professor Dr. Karl Lehmann in Rostock. 2 Bändchen. Nr. 457 und 458.
Das deutsche Seerecht von Dr. Otto Brandis, Oberlandesgerichtsrat in Hamburg. 2 Bände. Nr. 386, 387.
Postrecht von Dr. Alfred Wolcke Postinspektor in Bonn. Nr. 425.
Telegraphenrecht von Postinspektor Dr. jur. Alfred Wolcke in Bonn. **I:** Einleitung. Geschichtliche Entwicklung. Die Stellung des deutschen Telegraphenwesens im öffentlichen Rechte, allgemeiner Teil. Nr. 509.
Telegraphenrecht. II: Die Stellung d deutsch. Telegraphenwesens im öffentl Rechte, besond. Teil. Das Telegraphen- Strafrecht. Rechtsverhältnis der Tele graphie zum Publikum. Nr. 510.
Allgemeine Staatslehre von Dr Hermann Rehm, Prof. an d. Univer sität Straßburg i. E. Nr. 358.
Allgemeines Staatsrecht von Dr Julius Hatschek, Prof. an der Univer Göttingen. 3 Bändch. Nr. 415—417
Preußisches Staatsrecht von Dr Fritz Stier-Somlo, Professor an de Univ. Bonn. 2 Teile. Nr. 298, 299
Deutsches Zivilprozeßrecht v. Prof Dr. Wilhelm Kisch in Straßburg i. E 3 Bände. Nr. 428—430.
Die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung von Dr. F Kretzschmar, Oberlandesgerichtsrat i Dresden. Nr. 523.
Kirchenrecht v. Dr. Emil Sehling, ord Prof. d. Rechte in Erlangen. Nr. 377
Das deutsche Urheberrecht an litera rischen, künstlerischen und gewerblichen Schöpfungen, mit besonderer Berück sichtigung der internationalen Verträg von Dr. Gustav Rauter, Patentanwal in Charlottenburg. Nr. 263.
Der internationale gewerbl. Rechtsschutz von J. Neuberg, Kaiserl. Re gierungsrat, Mitglied des Kaiserl Patentamts zu Berlin. Nr. 271.
Das Urheberrecht an Werken der Lite ratur und der Tonkunst, das Verlags recht und das Urheberrecht an Werke der bildenden Künste und der Photo graphie von Staatsanwalt Dr. J Schlittgen in Chemnitz. Nr. 361.
Das Warenzeichenrecht. Nach de Gesetz zum Schutz der Warenbezeich nungen vom 12. Mai 1894 von J Neuberg, Kaiserl. Regierungsrat, Mit glied des Kaiserlich. Patentamtes z Berlin. Nr. 360.
Der unlautere Wettbewerb v. Rechts anwalt Dr. Martin Wassermann i Hamburg. **I:** Generalklausel, Reklame auswüchse, Ausverkaufswesen, Ange stelltenbestechung. Nr. 339.
— **II:** Kreditschädigung, Firmen- un Namenmißbrauch, Verrat von Geheim nissen, Ausländerschutz. Nr. 535.
Deutsches Kolonialrecht von Dr. F Edler v. Hoffmann, Professor an de Kgl. Akademie Posen. Nr. 318.

Militärstrafrecht von Dr. Max Ernst Mayer, Prof. an der Universität Straßburg i. E. 2 Bände. Nr. 371, 372.

Das Disziplinar- und Beschwerderecht für Heer und Marine von Dr. Max Ernst Mayer, Prof. an der Universität Straßburg i. E. Nr. 517.

Deutsche Wehrverfassung v. Kriegsgerichtsr. Karl Endres, Würzburg. Nr. 401.

Forensische Psychiatrie von Professor Dr. W. Weygandt, Direktor der Irrenanstalt Friedrichsberg in Hamburg. 2 Bändchen. Nr. 410 und 411.

Volkswirtschaftliche Bibliothek.

Volkswirtschaftslehre von Dr. Carl Johs. Fuchs, Professor an d. Univers. Tübingen. Nr. 133.

Volkswirtschaftspolitik von Präsident Dr. R. v. d. Borght, Berlin. Nr. 177.

Geschichte der deutschen Eisenbahnpolitik v. Betriebsinspektor Dr. Edwin Kech in Karlsruhe i. B. Nr. 533.

Bewerbewesen v. Dr. Werner Sombart, Professor an der Handelshochschule in Berlin. 2 Bände. Nr. 203, 204.

Das Handelswesen von Dr. Wilh. Lexis, Professor an der Universität Göttingen. **I:** Das Handelspersonal und der Warenhandel. Nr. 296.

— **II:** Die Effektenbörse und die innere Handelspolitik. Nr. 297.

Kartell und Trust v. Dr. G. Tschierschky in Düsseldorf. Nr. 522.

Auswärtige Handelspolitik von Dr. Heinrich Sieveking, Professor an der Universität Zürich. Nr. 245.

Das Versicherungswesen von Dr. jur. Paul Moldenhauer, Professor der Versicherungswissenschaft an der Handelshochschule Köln. **I:** Allgemeine Versicherungslehre. Nr. 262.

Versicherungsmathematik von Dr. Alfred Loewy, Professor an der Universität Freiburg i. B. Nr. 180.

Die gewerbliche Arbeiterfrage von Dr. Werner Sombart, Professor an der Handelshochschule Berlin. Nr. 209.

Die Arbeiterversicherung v. Prof. Dr. Alfred Manes in Berlin. Nr. 267.

Finanzwissenschaft von Präsident Dr. R. van der Borght, Berlin. I. Allgemeiner Teil. Nr. 148.

— II. Besonderer Teil (Steuerlehre). Nr. 391.

Die Steuersysteme des Auslandes von Geh. Oberfinanzrat O. Schwarz in Berlin. Nr. 426.

Die Entwicklung der Reichsfinanzen von Präsident Dr. R. van der Borght in Berlin. Nr. 427.

Die Finanzsysteme der Großmächte. (Internat. Staats- u. Gemeinde-Finanzwesen.) Von O. Schwarz, Geh. Oberfinanzrat, Berlin. 2 Bdch. Nr. 450, 451.

Kommunale Wirtschaftspflege von Dr. Alfons Rieß, Magistratsassessor in Berlin. Nr. 534.

Soziologie von Professor Dr. Thomas Achelis in Bremen. Nr. 101.

Die Entwicklung der sozialen Frage von Professor Dr. Ferd. Tönnies in Eutin. Nr. 353.

Armenwesen und Armenfürsorge. Einführung in die soziale Hilfsarbeit von Dr. Adolf Weber, Professor an der Handelshochschule in Köln. Nr. 346.

Die Wohnungsfrage v. Dr. L. Pohle, Professor der Staatswissenschaften zu Frankfurt a. M. **I:** Das Wohnungswesen in der modernen Stadt. Nr. 495.

— **II:** Die städtische Wohnungs- und Bodenpolitik. Nr. 496.

Das Genossenschaftswesen in Deutschland von Dr. Otto Lindecke, Sekretär des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften. Nr. 384.

Theologische und religionswissenschaftliche Bibliothek.

Die Entstehung des Alten Testaments von Lic. Dr. W. Staerk, Professor an der Universität in Jena. Nr. 277.

Altestamentl. Religionsgeschichte von D. Dr. Max Löhr, Professor an der Universität Breslau. Nr. 292.

Geschichte Israels bis auf die griechische Zeit von Lic. D. J. Benzinger. Nr. 285.

Landes- u. Volkskunde Palästinas von Lic. Dr. Gustav Hölscher in Halle. Mit 8 Vollbildern u. 1 Karte. Nr. 345.

Die Entstehung d. Neuen Testaments von Professor Lic. Dr. Carl Clemen in Bonn. Nr. 285.

Die Entwicklung der christlichen Religion innerhalb des neuen Testaments von Professor Lic. Dr. Carl Clemen in Bonn. Nr. 388.

Neutestamentliche Zeitgeschichte von Lic. Dr. W. Staerk, Professor an der Universität in Jena. I: Der historische und kulturgeschichtliche Hintergrund des Urchristentums. Nr. 325.

— II: Die Religion des Judentums im Zeitalter des Hellenismus und der Römerherrschaft. Nr. 326.

Die Entstehung des Talmuds von Dr. S. Funk in Boskowitz. Nr. 479.

Abriß der vergleichenden Religionswissenschaft von Professor Dr. Th. Achelis in Bremen. Nr. 208.

Die Religionen der Naturvölker im Umriß von Professor Dr. Th. Achelis in Bremen. Nr. 449.

Indische Religionsgeschichte von Prof. Dr. Edmund Hardy. Nr. 83.

Buddha von Professor Dr. Edmund Hardy. Nr. 174.

Griechische und römische Mythologie von Dr. Hermann Steuding, Rektor des Gymnasiums in Schneeberg. Nr. 27.

Germanische Mythologie von Dr. E. Mogk, Prof. a. d. Univ. Leipzig. Nr. 15.

Die deutsche Heldensage von Dr. Otto Luitpold Jiriczek, Professor an der Universität Würzburg. Nr. 32.

Pädagogische Bibliothek.

Pädagogik im Grundriß von Professor Dr. W. Rein, Direktor d. Pädagogischen Seminars a. d. Universität Jena. Nr. 12.

Geschichte der Pädagogik von Oberl. Dr. H. Weimer, Wiesbaden. Nr. 145.

Schulpraxis. Methodik der Volksschule von Dr. R. Seyfert, Seminardirektor in Zschopau. Nr. 50.

Zeichenschule von Prof. K. Kimmich, Ulm. Mit 18 Tafeln in Ton-, Farben- u. Golddruck u. 200 Voll- u. Textbildern. Nr. 39.

Bewegungsspiele v. Dr. E. Kohlrausch, Professor am Kgl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Hannover. Mit 14 Abbildungen. Nr. 96.

Geschichte der Turnkunst von Dr. Rudolf Gasch, Prof. a. König Georg-Gymnas. Dresden. M. 17 Abb. Nr. 504.

Geschichte des deutschen Unterrichtswesens v. Prof. Dr. Friedrich Seiler, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Luckau. I: Von Anfang an bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Nr. 275.

— II: Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart. Nr. 276.

Das deutsche Fortbildungsschulwesen nach seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner gegenwärtigen Gestalt v. H. Siercks, Direktor der städt. Fortbildungsschulen Heide, Holstein. Nr. 392

Die deutsche Schule im Ausland von Hans Amrhein, Direktor d. deutschen Schule in Lüttich. Nr. 259.

Bibliothek der Kunst.

Stilkunde von Prof. Karl Otto Hartmann in Stuttgart. Mit 7 Vollbildern und 195 Textillustrationen. Nr. 80.

Baukunst des Abendlandes von D. K. Schäfer, Assistent am Gewerbemuseum Bremen. Mit 22 Abbildungen. Nr. 74

Die Plastik des Abendlandes von Dr. Hans Stegmann, Direktor des Bayr. Nationalmuseums in München. Mit 23 Tafeln. Nr. 166.

Die Plastik seit Beginn des 19. Jahrhunderts von A. Heilmeyer, München. Mit 42 Vollbildern auf amerikanischem Kunstdruckpapier. Nr. 321.

Die graphischen Künste von Carl Hammann, k. k. Lehrer an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Mit zahlreichen Abbildungen und Beilagen. Nr. 75.

Die Photographie von H. Keßler, Prof. an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Mit 4 Tafeln und 52 Abbildungen. Nr. 94.

Bibliothek der Musik.

Allgemeine Musiklehre von Professor Stephan Krehl in Leipzig. Nr. 2

Musikalische Akustik von Dr. K. L. Schäfer, Dozent an der Universität Berlin. Mit 35 Abbildungen Nr.

Harmonielehre von A. Halm. vielen Notenbeilagen. Nr. 120.

Musikalische Formenlehre (Kompositionslehre) v. Stephan Krehl. I. Mit vielen Notenbeispielen. Nr. 149, 1.

Kontrapunkt. Die Lehre von der selbständigen Stimmführung v. Professor Stephan Krehl in Leipzig. Nr. 390.

Fuge. Erläuterung und Anleitung zur Komposition derselben von Professor Stephan Krehl in Leipzig. Nr. 418.

Instrumentenlehre von Musikdirektor Franz Mayerhoff in Chemnitz. I: Text. II: Notenbeispiele. Nr. 437. 438.

Musikästhetik von Dr. K. Grunsky in Stuttgart. Nr. 344.

Geschichte der alten und mittelalterlichen Musik von Dr. A. Möhler. Mit zahlreichen Abbildungen u. Musikbeilagen. I. II. Nr. 121, 347.

Musikgeschichte des 18. u. 19. Jahrhunderts von Dr. K. Grunsky in Stuttgart. Nr. 239.

— seit Beginn des 19. Jahrhunderts von Dr. K. Grunsky in Stuttgart. I. II. Nr. 164, 165.

Bibliothek der Land- und Forstwissenschaft.

Bodenkunde von Dr. P. Vageler in Königsberg in Preußen. Nr. 455.

Ackerbau- und Pflanzenbaulehre von Dr. Paul Rippert in Berlin und Ernst Langenbeck in Bochum. Nr. 232.

Landwirtschaftliche Betriebslehre v. Ernst Langenbeck, Bochum. Nr. 227.

Allgem. und spezielle Tierzuchtlehre von Dr. Paul Rippert. Berlin. Nr. 228.

Agrikulturchemie I: Pflanzenernährung von Dr. Karl Grauer. Nr. 329.

Das agrikulturchemische Kontrollwesen von Dr. Paul Krische in Göttingen. Nr. 304.

Fischerei und Fischzucht von Dr. Karl Edstein, Prof. an der Forstakademie Eberswalde, Abteilungsdirigent bei der Hauptstation des forstlichen Versuchswesens. Nr. 159.

Forstwissenschaft v. Dr. Ad. Schwappach, Prof. a. d. Forstakademie Eberswalde, Abteilungsdirigent bei der Hauptstation d. forstlichen Versuchswesens. Nr. 106.

Die Nadelhölzer von Prof. Dr. F. W. Neger in Tharandt. Mit 85 Abbildungen, 5 Tabellen u. 3 Karten. Nr. 355.

Handelswissenschaftliche Bibliothek.

Buchführung in einfachen und doppelten Posten von Professor Robert Stern, Oberlehrer d. Öffentlichen Handelslehranstalt und Dozent der Handelshochschule zu Leipzig. Mit Formularen. Nr. 115.

Deutsche Handelskorrespondenz von Professor Th. de Beaux, Officier de l'Instruction Publique, Oberlehrer a.D. an der Öffentlichen Handelslehranstalt und Lektor an der Handelshochschule zu Leipzig. Nr. 182.

Französische Handelskorrespondenz von Professor Th. de Beaux, Officier de l'Instruction Publique, Oberlehrer a. D. an der Öffentlichen Handelslehranstalt und Lektor an der Handelshochschule zu Leipzig. Nr. 183.

Englische Handelskorrespondenz v. E. E. Whitfield, M.-A., Oberlehrer an King Edward VII Grammar School in King's Lynn. Nr. 237.

Italienische Handelskorrespondenz von Professor Alberto de Beaux, Oberlehrer am Königlichen Institut SS. Annunziata zu Florenz. Nr. 219.

Spanische Handelskorrespondenz von Dr. Alfredo Nadal de Mariezcurrena. Nr. 295.

Russische Handelskorrespondenz v. Dr. Th. v. Kawraysky, Leipzig. Nr. 315.

Kaufmännisches Rechnen von Prof. Richard Just, Oberlehrer a. d. Öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdener Kaufmannschaft. 3 Bde. Nr. 139, 140, 187.

Warenkunde von Dr. Karl Hassak, Professor an der Wiener Handelsakademie. I: Unorganische Waren. Mit 40 Abbildungen. Nr. 222.

— II: Organische Waren. Mit 36 Abbildungen. Nr. 223.

Drogenkunde v. Rich. Dorstewitz, Leipzig u. Georg Ottersbach, Hamburg. Nr. 413.

Maß-, Münz- und Gewichtswesen von Dr. Aug. Blind, Professor an der Handelsschule in Köln. Nr. 283.

Technik des Bankwesens von Dr. Walter Conrad in Berlin. Nr. 484.
Das Wechselwesen von Rechtsanwalt Dr. Rudolf Mothes, Leipzig. Nr. 103.

☞ Siehe auch „Volkswirtschaftliche Bibliothek". Ein ausführliches Verzeichnis der außerdem im Verlage der G. J. Göschen'schen Verlagshandlung erschienenen handelswissenschaftlichen Werke kann durch jede Buchhandlung kostenfrei bezogen werden.

Militär- und marinewissenschaftliche Bibliothek.

Das moderne Feldgeschütz von Oberstleutnant W. Heydenreich, Militärlehrer a. d. Militärtechn. Akademie, Berlin.
I: Die Entwicklung des Feldgeschützes seit Einführung des gezogenen Infanteriegewehrs bis einschließlich der Erfindung des rauchlosen Pulvers, etwa 1850–1890. Mit 1 Abb. Nr. 306.
— **II:** Die Entwicklung des heutigen Feldgeschützes auf Grund der Erfindung des rauchlosen Pulvers, etwa 1890 bis zur Gegenwart. Mit 11 Abb. Nr. 307.
Die modernen Geschütze der Fußartillerie von Mummenhoff, Major beim Stabe des Fußartillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (Brandenburg. Nr. 3). **I:** Vom Auftreten der gezogenen Geschütze bis zur Verwendung des rauchschwachen Pulvers 1850-1890. Mit 50 Textbildern. Nr. 334.
— **II:** Die Entwicklung der heutigen Geschütze der Fußartillerie seit Einführung des rauchschwachen Pulvers 1890 bis zur Gegenwart. Mit 33 Textbild. Nr. 362.
Die Entwicklung der Handfeuerwaffen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts und ihr heutiger Stand von G. Wrzodek, Oberleutnant im Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gärtringen (4. Pos.) Nr. 59 u. Assist. der Kgl. Gewehrprüfungskom. M. 21 Abb. Nr. 366.
Die Entwicklung der Gebirgsartillerie von Klußmann, Oberst und Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade in Königsberg i. Pr. Mit 78 Bildern und 5 Übersichtstafeln. Nr. 531.
Geschichte d. gesamten Feuerwaffen bis 1850. Die Entwicklung der Feuerwaffen von ihrem ersten Auftreten bis zur Einführung der gezogenen Hinterlader, unter besonderer Berücksichtigung der Heeresbewaffnung v. Hauptmann a. D. W. Gohlke, Steglitz-Berlin. Mit 105 Abbildungen. Nr. 530.
Strategie von Löffler, Major im K. Sächs. Kriegsmin. in Dresden. Nr. 5
Das Armeepferd und die Versorgung der modernen Heere mit Pferden von Felix von Damnitz, General der Kavallerie z. D. und ehemal. Preuß. Remonteinspekteur. Nr. 514.
Militärstrafrecht von Dr. Max Ernst Mayer, Prof. a. d. Universität Straßburg i. E. 2 Bände. Nr. 371, 3
Das Disziplinar- und Beschwerderecht für Heer und Marine von Dr. Max Ernst Mayer, Prof. an der Universität Straßburg i. E. Nr. 5
Deutsche Wehrverfassung von Endres, Kriegsgerichtsrat b. d. Generalkommando des Kgl. bayr. II. Armeekorps in Würzburg. Nr. 401.
Geschichte des Kriegswesens von Dr. Emil Daniels in Berlin. **I:** antike Kriegswesen. Nr. 488.
— **II:** Das mittelalt. Kriegswesen. Nr. 4
— **III:** Das Kriegswesen der Neuz Erster Teil. Nr. 518.
Die Entwicklung des Kriegsschiffbaues vom Altertum bis zur Neuz
I. Teil: Das Zeitalter der Ruderschiffe und der Segelschiffe für die Kriegführung zur See vom Altertum bis 1840. Von Tjard Schwarz, Marinebaurat und Schiffbau-Direktor. Mit 32 Abbildungen. Nr. 471.
Die Seemacht in der deutschen Geschichte von Mirkl. Admiralität Dr. Ernst von Halle, Professor an Universität Berlin. Nr. 370.

Verschiedenes.

Bibliotheks- und Zeitungswesen.

Volksbibliotheken (Bücher- und hallen), ihre Einrichtung u. Verwa von Emil Jäschke, Stadtbibliothek Elberfeld. Nr. 332.

BOUND BY
HNM
12-90

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 122954230